Des neuverbesserten

Kirchen-Gesangbuchs

zweiter Theil,

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

enthaltend

die vornehmsten

Glaubenslehren und Lebenspflichten

in

150 auserlesenen geistreichen Liedern

Doktoris Martini Lutheri,

Joachimi Neandri, und anderer gottseligen Männer,

nebst

nützlichen Registern der Lieder und Materien;

zur

Erbauung der Gemeine Jesu Christi,

mit

großem Fleiß zusammengetragen und in fügliche Ordnung gebracht
durch den christlichen

SYNODUM GENERALEM
der reformirten Kirchen
in den vereinigten Ländern Cleve, Jülich, Berg und Mark.

Elberfeld, 1862.

Druck und Verlag von Sam. Lucas.

Y.a. 1259

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Ordnung der Rubriken,

oder

Liederüberschriften in diesem Gesangbuch,

wodurch der Inhalt von jedem Liede dem Singenden vor die Augen gelegt wird.

BAYERISCHE STAATS BIBLIOTHEK MUENCHEN

Der 1. Theil.

Sonn-, Bet-, Dank- und Festtagslieder.

		Nr.
A.	Gesänge, die bei dem Anfang und Beschluß des Gottesdienstes gesungen werden können	1—4
	Buß- und Bettagsgesänge	5—8
C.	Danktagsgesänge	9, 10
D.	Advents- und Christfestlieder, von der Menschwerdung und Geburt Christi	11—19
E.	Am Neujahrstage	20—22
F.	Passionsgesänge, vom Leiden und Sterben unsers Heilandes	23—27
G.	Ostergesänge, von Christi Auferstehung	28—31
H.	Von Christi Himmelfahrt	32, 33
I.	Am Pfingstfest, vom heiligen Geist und dessen Wirkungen	34—38

Der 2. Theil.

Katechismusgesänge von den fünf Hauptstücken christlicher Lehre.

1)	Die zehn Gebote	39, 40
2)	Der apostolische Glaube	41
3)	Das Gebet des Herrn	42
4)	Von der heil. Taufe	43
5)	Nachtmahlsgesänge, vor, bei und nach dem Gebrauche des heil. Abendmahls	44—50

Der 3. Theil.

Lehrgesänge von den vornehmsten Glaubensartikeln.

A.	Von Gottes Wesen und Vollkommenheiten	51
B.	Von der heiligen Dreieinigkeit	52, 53
C.	Von der Erschaffung	54—56
D.	Von der göttlichen Vorsehung	57—59
E.	Von des Menschen Sündenfall und Elend	60—63
F.	Von der Erwerbung des Heils.	
	1) Von der ewigen Gnadenwahl	64
	2) Vom ewigen Friedensrath und dessen Ausführung	65
	3) Vom Gnadenbund	66, 67
	4) Von der Erlösung des Sünders	68, 69
	5) Von dem einigen Erlöser	70

		Nr.
G.	Von der Zueignung des Heils	
1)	Von der Berufung	71, 72
2)	Von der Erleuchtung und himmlischen Weisheit	73—75
3)	Von der Wiedergeburt und Erneuerung	76, 77
4)	Vom Glauben	78—80
5)	Von der Vereinigung der gläubigen Seele mit Christo	81, 82
6)	Von der Rechtfertigung durch den Glauben	83—86
7)	Von der Heiligung und den Kennzeichen der Kinder Gottes	87—89
8)	Von der Beständigkeit in Uebung des Guten	90
9)	Von der Versicherung des Gnadenstandes	91—93
H.	Vom Wort Gottes und der christlichen Kirche	94—97

Der 4. Theil.

Von der thätigen Gottesgelehrtheit.

A.	Von der Buße und Bekehrung	98—104
B.	Vom Leben der Bundesgenossen Gottes:	
a)	Von guten Werken und christl. Tugenden insgemein	105—107
b)	Von der Liebe zu Jesu	108—110
c)	Vom Vertrauen auf Gott	111—113
d)	Selbsterkenntniß und Demuth	114, 115
e)	Selbstverleugnung	116
f)	Verleugnung eigner Weisheit	117
g)	Verleugnung der Welt	118
h)	Ruhe in Gott	119
i)	Geistliche Wachsamkeit	120, 121

Der 5. Theil.

Kreuz- und Trostgesänge.

1)	In Anfechtungen und Trübsalen	122—124
2)	Trost im Leiden	125—127
3)	Bittlied in Kriegszeiten	128
4)	In Sterbensläuften	129
5)	Für die Früchte des Landes	130

Der 6. Theil.

Vom Gebet.

Lob- und Danklieder.

1)	Morgenlieder	131—135
2)	Abendlieder	136—139

Der 7. Theil.

Von den letzten Dingen.

I.	Sterbe- und Begräbnißlieder	140—146
II.	Vom jüngsten Gericht	147
III.	Von der Ewigkeit und der ewigen Seligkeit	148, 149
IV.	Von der ewigen Verdammniß	150

Geist-

Geistlicher Lieder 1. Theil.

Sonn-, Bet-, Dank- und Festtags-Lieder.

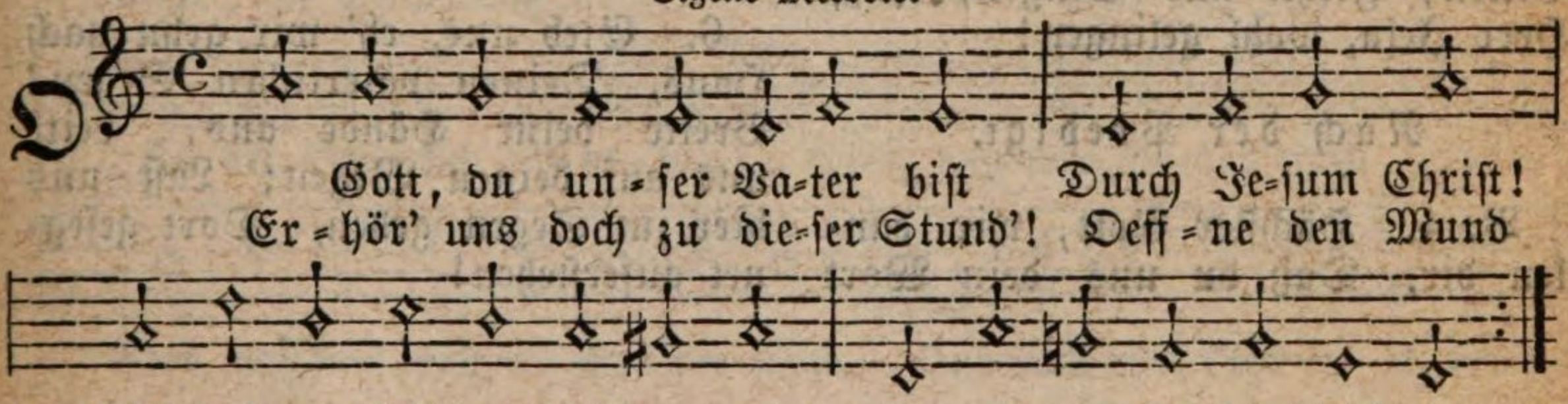
A. Gesänge,

die bei dem Anfange und Beschluß des öffentlichen Gottesdienstes gesungen werden können.

Sonntagsgesang vor der Vormittagspredigt um rechte Andacht zur Anhörung des göttlichen Wortes.

1. Joh. Utenhofen.

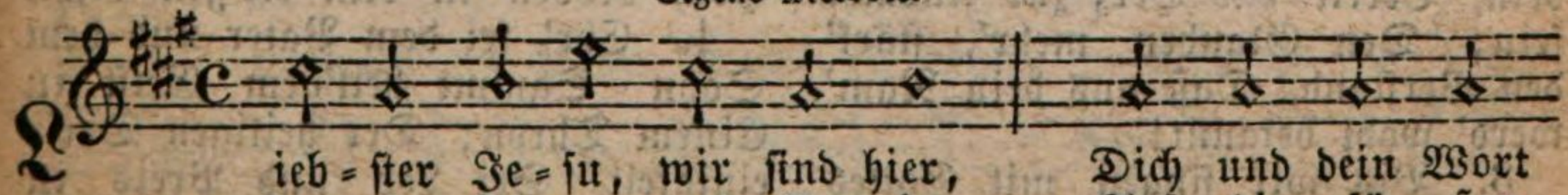
Eigene Melodie.

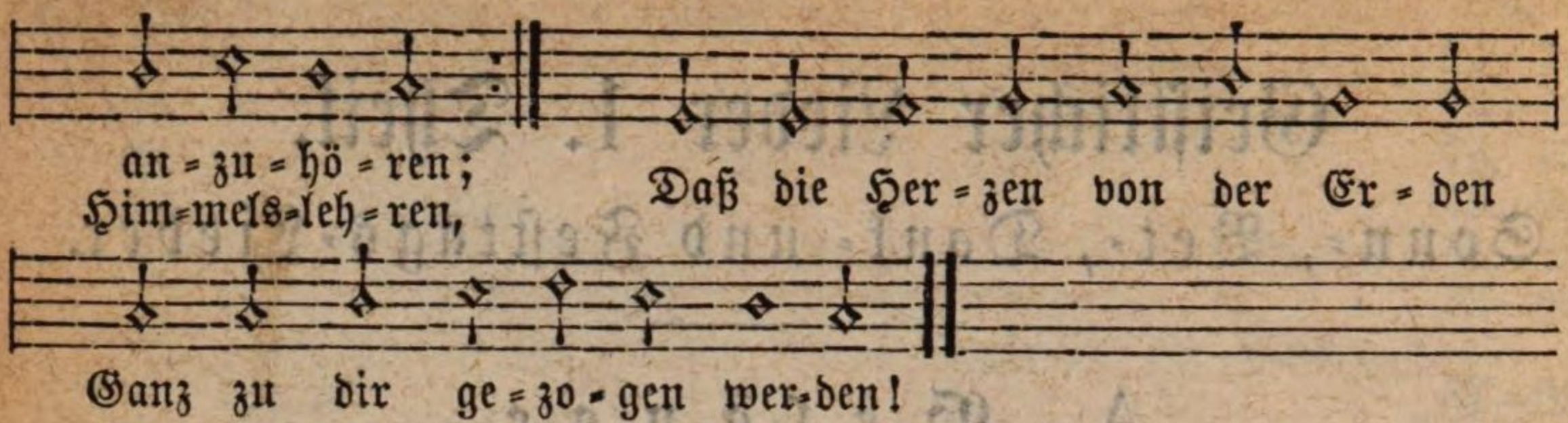


Vor der Nachmittagspredigt.

2. Tob. Claußnitzer.

Eigene Melodie.





2. Unser Wissen und Verstand Ist mit Finsterniß umhüllet, Wo nicht deines Geistes Hand Uns mit hellem Licht erfüllet; Gutes Denken, Gutes Dichten Mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht von Licht, aus Gott geboren, Mach' uns allesammt bereit; Oeffne Herzen, Mund und Ohren! Unser Bitten, Flehn und Singen, Laß, Herr Jesu, wohl gelingen!

Nach der Predigt.

V. 4. Höchster Gott, wir danken dir, Daß du uns dein Wort gegeben; Gieb Genade, daß auch wir Nach demselben heilig leben; Unsern Glauben also stärke, Daß er thätig sei im Werke!

5. Unser Gott und Vater du, Der uns lehrt, was wir thun sollen, Schenk' uns deine Gnad' dazu; Gieb zu diesem auch das Wollen; Laß es ferner noch gelingen, Gieb zum Wollen das Vollbringen!

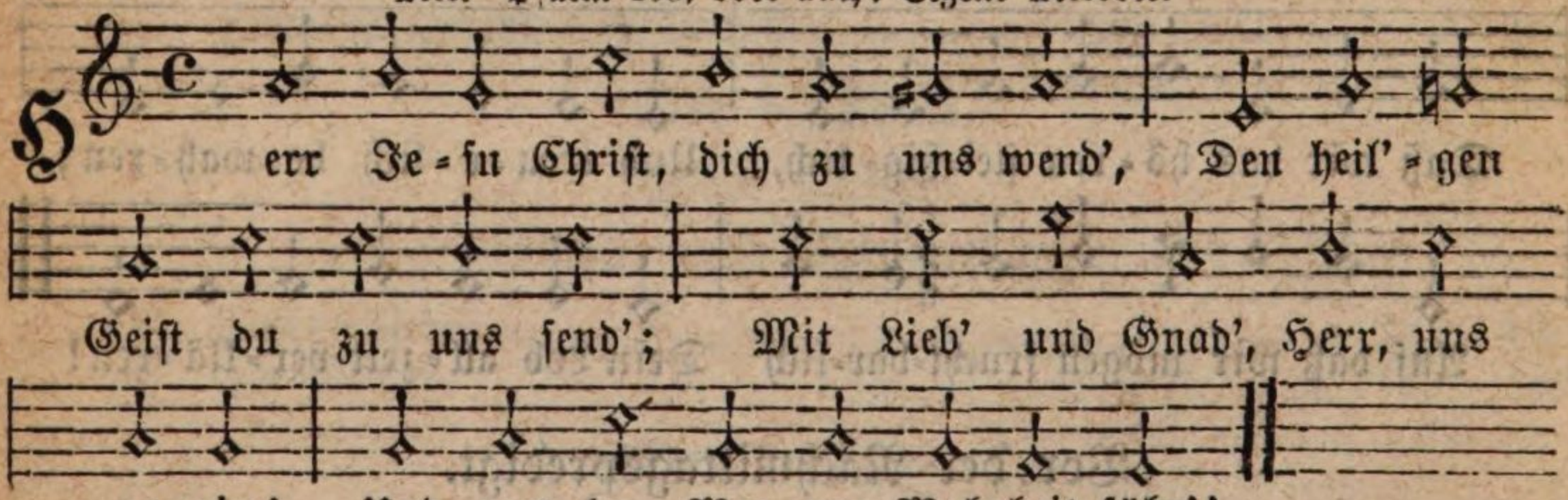
6. Gieb uns, eh' wir gehn nach Haus, Deinen väterlichen Segen! Breite deine Hände aus. Leite uns auf deinen Wegen; Laß uns hier im Segen gehen, Dort gesegnet auferstehen!

Ein anderes Lied vor der Predigt.

3.

Wilhelm II., Herzog von Sachsen-Weimar.

Mel. Psalm 100, oder auch: Eigene Melodie.



2. Thu' auf den Mund zum Lobe dein, Bereit' das Herz zur Andacht fein; Den Glauben mehr', stärk' den Verstand, Daß uns dein Nam' werd' wohl bekannt!

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: Heilig, heilig ist Gott der Herr! Und schauen dich von Angesicht, Hoch droben in dem ew'gen Licht.

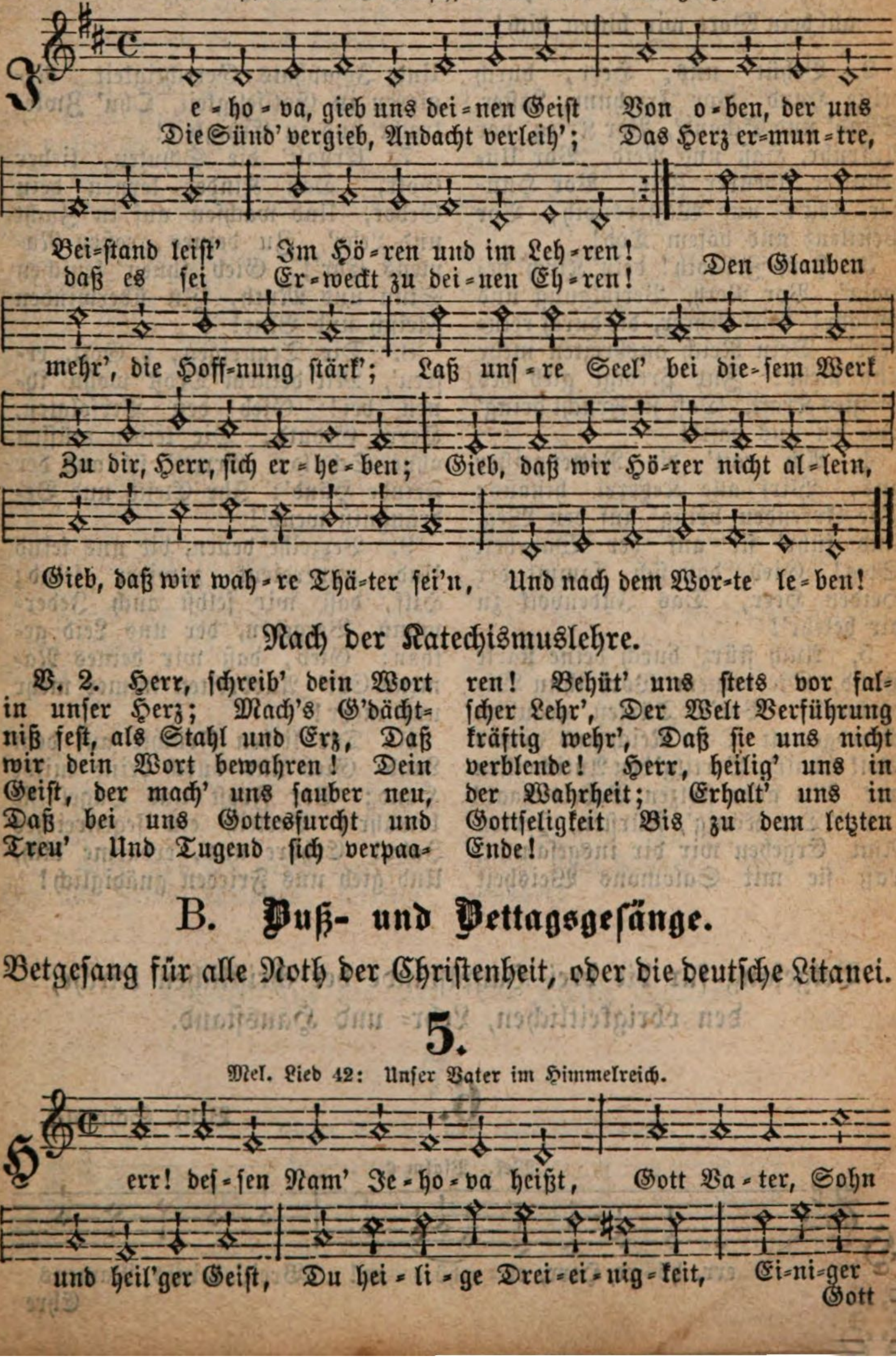
4. Ehr' sei dem Vater und dem Sohn Sammt heil'gem Geist in Einem Thron; Der heiligen Dreieinigkeit Sei Lob und Preis in Ewigkeit!

Vor

Vor der Katechisation.

4.

Mel. Psalm 36: O Mensch, bewein' dein' Sünde groß.



Nach der Katechismuslehre.

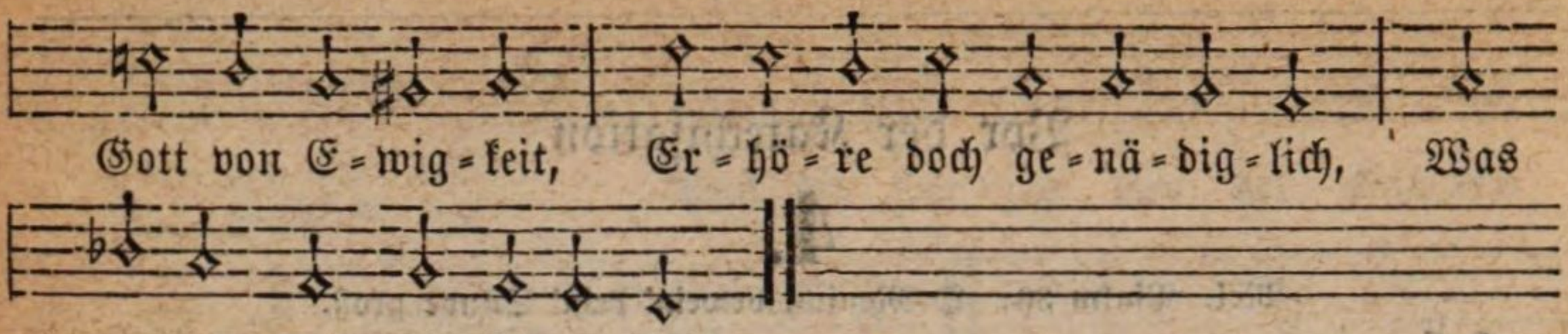
V. 2. Herr, schreib' dein Wort in unser Herz; Mach's G'dächtniß fest, als Stahl und Erz, Daß wir dein Wort bewahren! Dein Geist, der mach' uns sauber neu, Daß bei uns Gottesfurcht und Treu' Und Tugend sich verpaaren! Behüt' uns stets vor falscher Lehr', Der Welt Verführung kräftig wehr', Daß sie uns nicht verblende! Herr, heilig' uns in der Wahrheit; Erhalt' uns in Gottseligkeit Bis zu dem letzten Ende!

B. Buß- und Bettagsgesänge.

Betgesang für alle Noth der Christenheit, oder die deutsche Litanei.

5.

Mel. Lied 42: Unser Vater im Himmelreich.



2. Behüt' uns, Herr, durch deine Hand Vor Irrthum, Laster, Sünd' und Schand', Vor Krieg, vor Aufruhr, Haß und Neid, Vor Ungewitter, theurer Zeit, Vor Hunger, Feu'r= und Wassersnoth, Vor Pestilenz und bösem Tod!

3. Herr Zebaoth! dein' Kirch' bewahr' Vor Noth, Verfolgung und Gefahr! Gieb Lehrer, die durch reine Lehr' Dein Reich ausbreiten mehr und mehr! Zur Predigt gieb des Geistes Kraft, Daß sie Frucht bring' und bei uns haft'!

4. Ach rott' die Rottengeister aus, Wirf alle Ketzerei hinaus; Die Irrenden bring' auf den Weg, Und führ' sie auf der Wahrheit Steg! Gieb, daß sich, sammt der Heiden Heer, Das Judenvolk zu dir bekehr'!

5. Auch stürz' durch deine starke Hand, Die deinem Wort thun Widerstand! Vor's Türken grausam Mordgewalt Dein Reich und armes Volk erhalt'; Vertilg' den Antichristen gar Mit aller stolzen Babelsschaar!

6. Der König', Fürsten, Herren Amt Ergeben wir dir insgesammt, Laß sie mit Salomons Weisheit Und Josaphats Gerechtigkeit Regieren in Gottseligkeit, Ohn' Zwietracht und in Einigkeit!

7. Erhalt' die Schulen, lieber Gott, Daß Kinder lernen dein Gebot, Und wachsen auf in Zucht und Lehr' Zu deines großen Namens Ehr'! Gieb ihnen keuschen Sinn und Muth, Zu überwinden Fleisch und Blut!

8. Die Traurigen, o Gott, erfreu', Mit deinem Trost wohn' ihnen bei! Gieb den Verfolgten, Herr, Geduld, Die leiden müssen ohne Schuld: Errett' sie aus der Feinde Händ'; Ihr Elend und Bedrängniß wend'!

9. Verzeihe denen, die uns feind Und unverdient zuwider seind; Hilf, daß wir selbst auch Jedermann Vergeben, der uns Leid gethan; Gieb, daß wir deines Namens Ehr' Ausbreiten immer mehr und mehr!

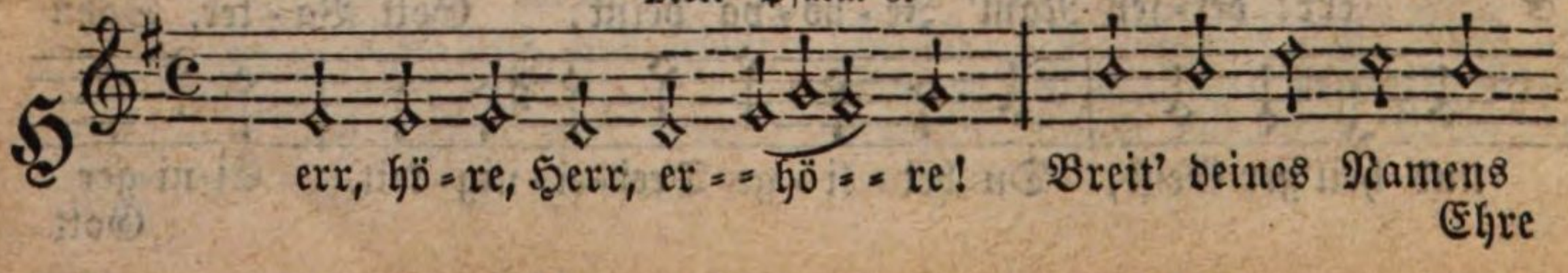
10. Die lieben Früchte auf dem Land Gieb uns durch deine milde Hand; Vor Frost und Hagel sie bewahr'; Verleih' ein segenreiches Jahr! Erhöre uns, erbarme dich, Und gieb uns Frieden gnädiglich!

Betgesang für die drei Hauptstände der christlichen Kirche, den obrigkeitlichen, Lehr= und Hausstand.

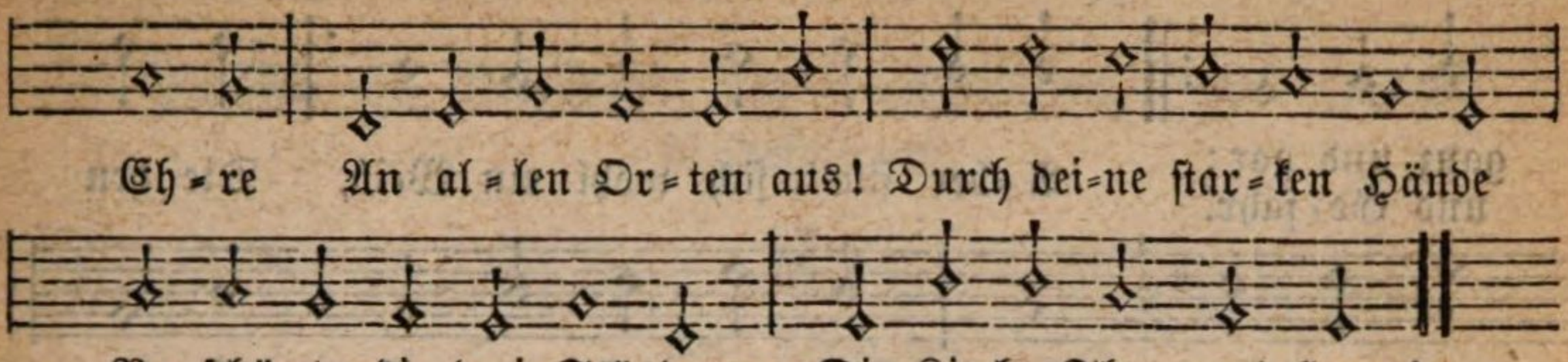
6.

Benj. Schmolck.

Mel. Psalm 6.



Ehre



2. Ach, laß dein Wort uns Allen Noch ferner reichlich ſchallen, Zu unſrer Seelen Nutz! Bewahr' vor allen Rotten, Die deiner Wahrheit ſpotten; Steu'r der Verfolger Trutz!

3. Gieb du getreue Lehrer, Und unverdroſſ'ne Hörer, Die Beides Thäter ſei'n! Auf Pflanzen und Begießen Laß dein Gedeihen fließen Durch deinen Gnadenſchein!

4. Gieb unſerm König Glücke, Laß ſeine Gnadenblicke Auf unſer Zion gehn; Schütz' ihn auf ſeinem Throne, Und laſſe ſeine Krone In vollem Glanze ſtehn!

5. Laß Alle, die regieren, Ihr Amt getreulich führen; Hilf Jedermann zum Recht, Daß Fried' und Freud' ſich müſſen In unſerm Lande küſſen! Ja, ſegne Herr und Knecht!

6. Wend' ab in allen Gnaden, So Feu'r= als Waſſerſchaden, Treib' Sturm und Hagel ab! Bewahr' des Landes Früchte, Und mache nicht zu Nichte, Was deine Hand uns gab!

7. Gieb uns den lieben Frieden, Laß alle Feind' ermüden, Verleih' geſunde Luft; Laß keine theuren Zeiten Auf unſre Gränzen ſchreiten, Da man nach Brode ruft!

8. Die Hungrigen erquicke, Und bringe die zurücke, Die ſonſt verirret ſein; Die Wittwen und die Waiſen Wollſt du mit Troſte ſpeiſen, Wann Menſchenhülf' iſt klein!

9. Sei Vater aller Kinder, Der Schwangeren Entbinder, Der Säugenden Gedeihn; Zeuch unſre zarte Jugend Zur Frömmigkeit und Tugend, Daß ſich die Eltern freun!

10. Komm als ein Arzt der Kranken, Und die im Glauben wanken, Laß nicht zu Grunde gehn! Die Alten heb' und trage, Auf daß ſie ihre Plage Geduldig überſtehn!

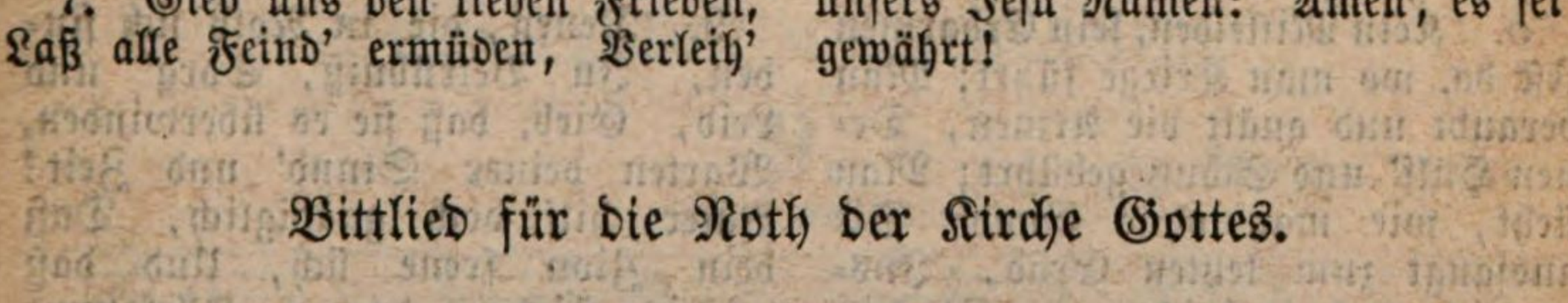
11. Bleib' der Verfolgten Stütze, Die Reiſenden beſchütze; Die Sterbenden begleit' Mit deinen Engelſchaaren, Daß ſie im Frieden fahren Zu Zions Herrlichkeit!

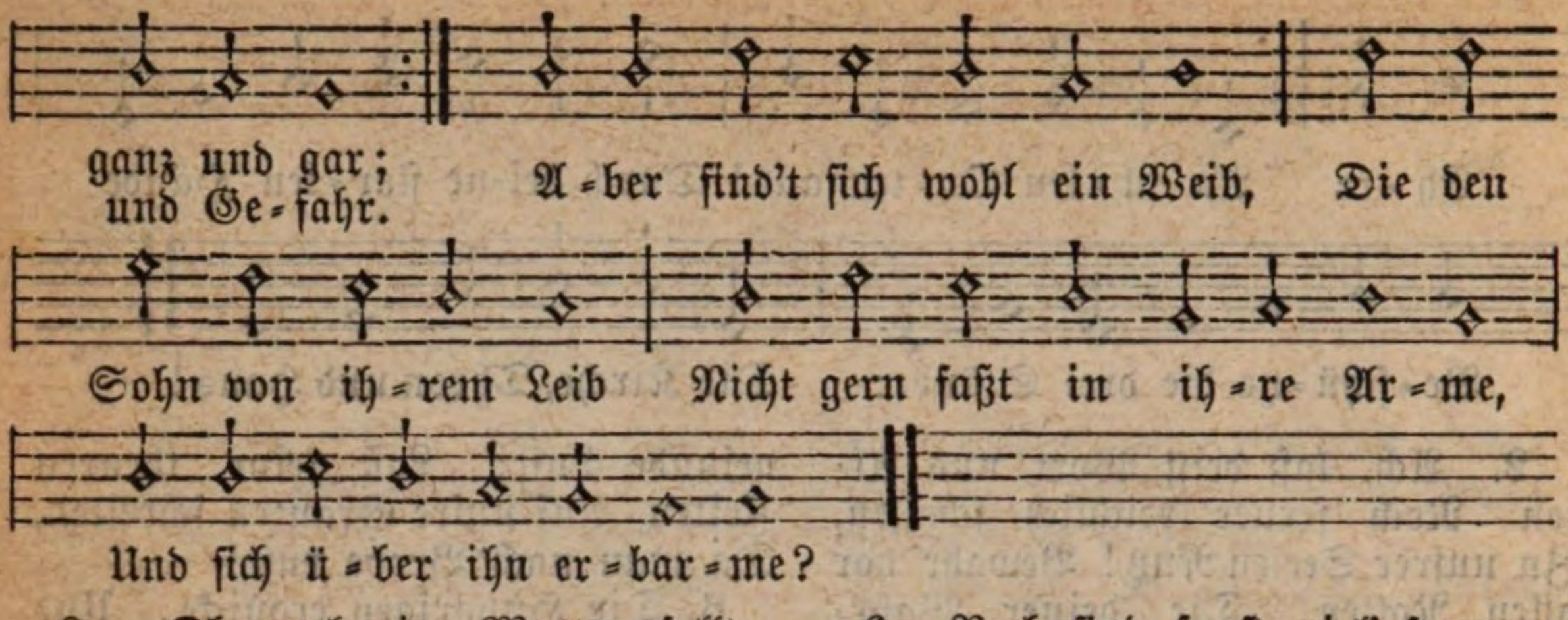
12. Nun, Herr, du wirſt erfüllen, Was wir nach deinem Willen In Demuth jetzt begehrt. Wir ſprechen nun das Amen In unſers Jeſu Namen: Amen, es ſei gewährt!

Bittlied für die Noth der Kirche Gottes.

7.

Mel. Pſalm 42: Wie nach einer Waſſerquelle.





2. „Ob auch eine Mutter sollte Haben ein sehr steinern Herz, Daß sie ganz nicht achten wollte Ihres Kindes Noth und Schmerz: So vergesse ich doch nicht Meine Vater-treu' und Pflicht; Du bist mir im Sinn stets blieben, Auch in meine Hand geschrieben."

3. Dieses hast du, Herr, ver-sprochen; Es sind deine eignen Wort', Die du niemals hast ge-brochen, Sondern hältst es im-merfort. D'rum so sieh' auch nun und hör', Wie sich Qual und Noth vermehr'; Schau', wie deine kleine Heerde Aller Ends geängstet werde!

4. Reine Lehre vorzubringen, Manches Orts verboten ist; Irr-thum Andern aufzudringen, Brauchet man Gewalt und List. Gottes-furcht wird nicht geacht't; Sondern nur dahin getracht't, Wie man sei-nes Herzens Willen Auch mit Sün-den mög' erfüllen.

5. Kein Mitleiden, kein Erbarmen Ist da, wo man Kriege führt; Man beraubt und quält die Armen, De-nen Hülf' und Schutz gebührt; Man sieht, wie man ohne Gnad' Sie aussaugt zum letzten Grad, Ins-gemein auch so beschwere, Ob kein Gott im Himmel wäre.

6. Noch sind sonst viel' fromme Herzen, Die in Kreuz und Elend sein, In Krankheiten, Angst und Schmerzen, In Anfechtung, Noth und Pein; Oder, die zu ihrem Lohn, Haben Neid, Haß, Spott und Hohn, Wenn sie nicht in bösen Sachen Bei der Welt mit wollen machen.

7. Ach, Herr, siehe an und hö-re, Die da seufzen fort und fort; Hilf, daß Uebung reiner Lehre Sei und bleib' an allem Ort, Daß man nicht einander hass', Doch die Wahrheit nicht verlass'; Daß man auch mög' darnach streben, Heilig und gerecht zu leben!

8. Die Gewaltigen der Erden Laß doch stiften Fried' und Ruh', Laß sie feind den Kriegen wer-den, Und daneben sehen zu, Daß aufhören überall Die Bedrängniss' allzumal; Daß die Armen vor Gott treten, Freudig für die Obern beten!

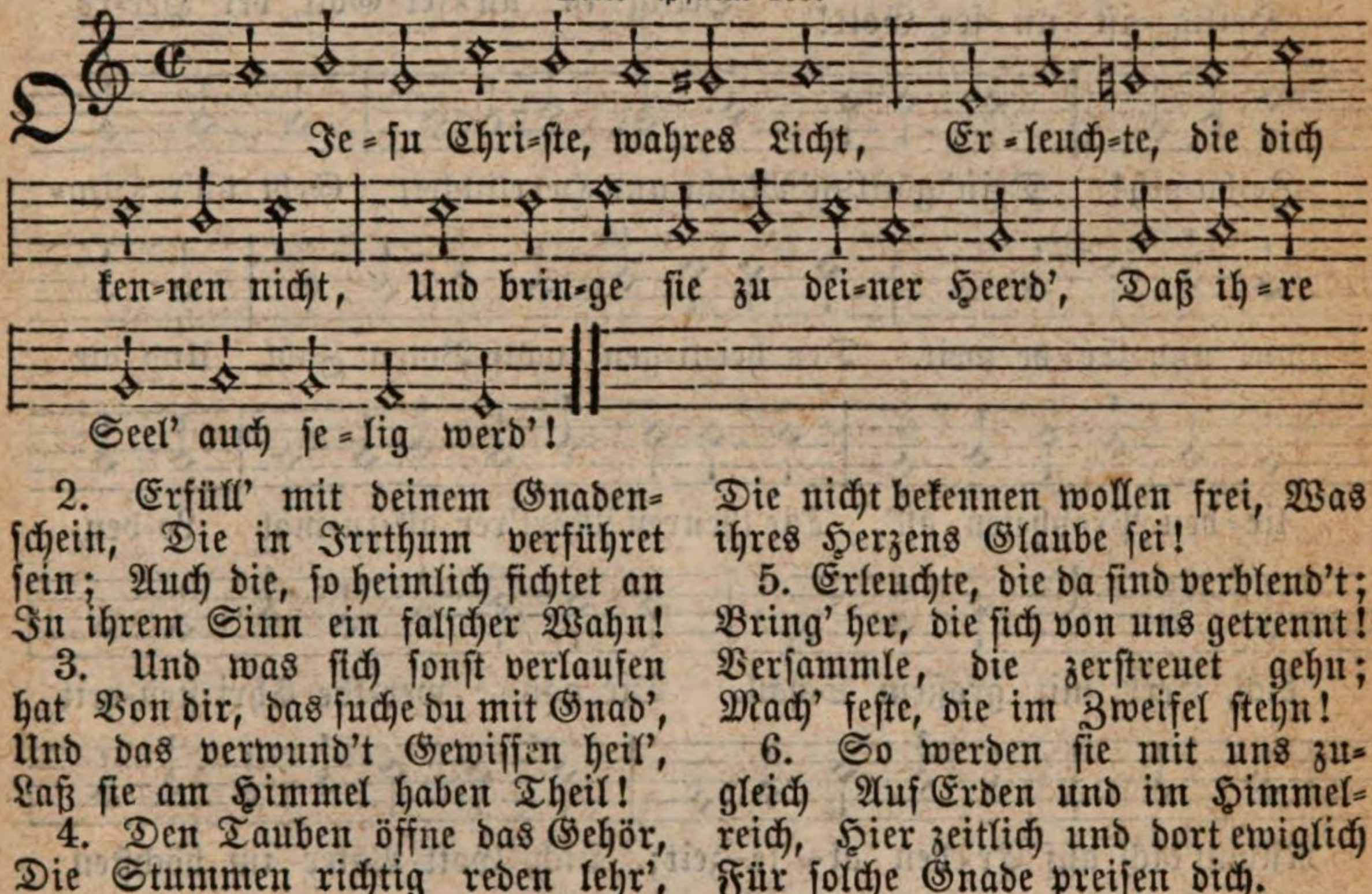
9. Denen, die in Noth sich fin-den, In Betrübniß, Sorg' und Leid, Gieb, daß sie es überwinden, Warten deiner Stund' und Zeit! Vater, hilf doch gnädiglich, Daß dein Zion freue sich, Und daß wir im Himmel droben Allesammt dich ewig loben!

Bittlied um Bekehrung der Ungläubigen, Irrenden und Unbekehrten.

8.

Johann Heermann.

Mel. Psalm 100.



2. Erfüll' mit deinem Gnadenschein, Die in Irrthum verführet sein; Auch die, so heimlich fichtet an In ihrem Sinn ein falscher Wahn!

3. Und was sich sonst verlaufen hat Von dir, das suche du mit Gnad', Und das verwund't Gewissen heil', Laß sie am Himmel haben Theil!

4. Den Tauben öffne das Gehör, Die Stummen richtig reden lehr', Die nicht bekennen wollen frei, Was ihres Herzens Glaube sei!

5. Erleuchte, die da sind verblend't; Bring' her, die sich von uns getrennt! Versammle, die zerstreuet gehn; Mach' feste, die im Zweifel stehn!

6. So werden sie mit uns zugleich Auf Erden und im Himmelreich, Hier zeitlich und dort ewiglich Für solche Gnade preisen dich.

C. Auf Fest- und Danktagen.

Wegen erhaltenen Siegs, geschlossenen Friedens, wie auch auf Krönungs- und Huldigungstagen, und bei andern Solennitäten.

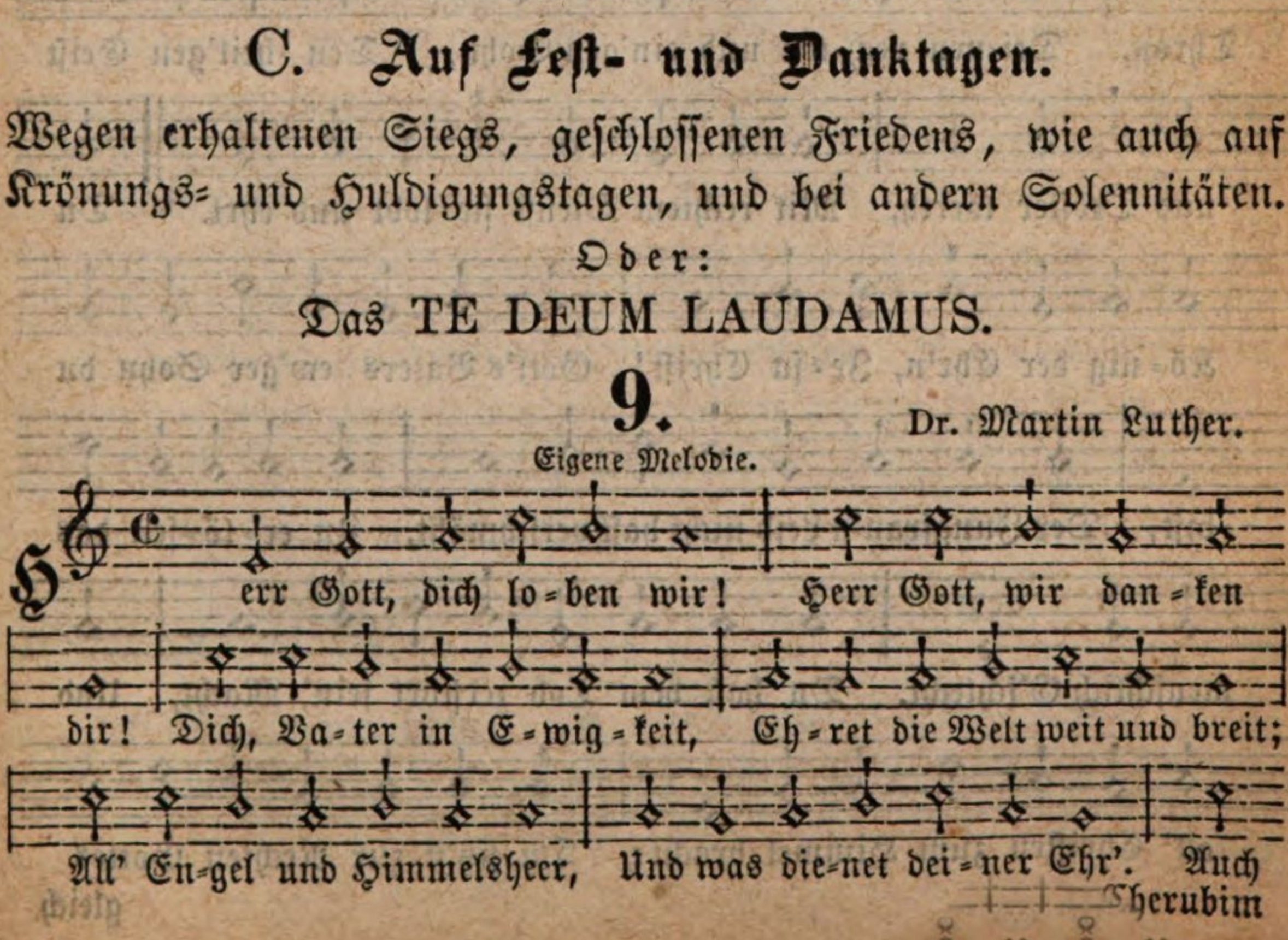
Oder:

Das TE DEUM LAUDAMUS.

9.

Dr. Martin Luther.

Eigene Melodie.



Che=ru=bim und Se=ra=phim Singen im=mer mit ho=her Stimm'

Heilig ist un=ser Gott!
Heilig ist un=ser Gott!
Heilig ist un=ser Gott, der Her=re

Ze=ba=oth! Dein' göttlich' Macht und Herrlichkeit Geht üb'r Him=

mel und Er=de weit. Der hei=li=gen zwölf Boten Zahl Und die

lie=ben Propheten all', Die theuren Märt'rer all=zu=mal Lo=ben

dich, Herr, mit großem Schall. Die gan=ze wer=the Chri=sten=heit

Rühmt dich auf Er=den al=le=zeit; Dich, Gott Vater im höchsten

Thron, Dei=nen rech=ten und ein'gen Sohn, Den heil'gen Geist

und Tröster werth, Mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt. Du

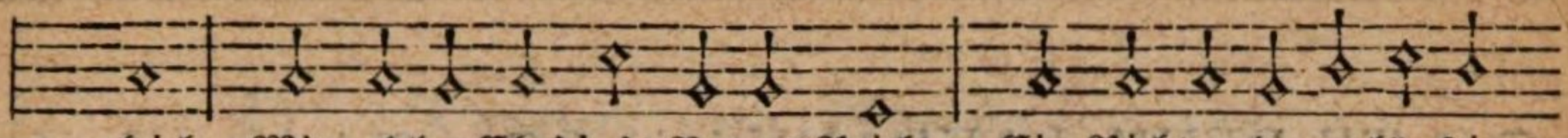
Kö=nig der Ehr'n, Je=su Christ! Gott's Vaters ew'ger Sohn du

bist, Der Jungfrau'n Leib nicht hast verschmäht, Zu er=lö=sen das

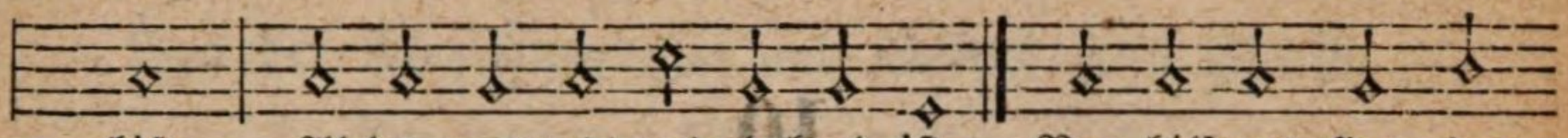
menschlich G'schlecht. Du hast dem Tod zerstört sein' Macht, Und

all' Christen zum Himmel bracht; Du sitz'st zur Rechten Gottes

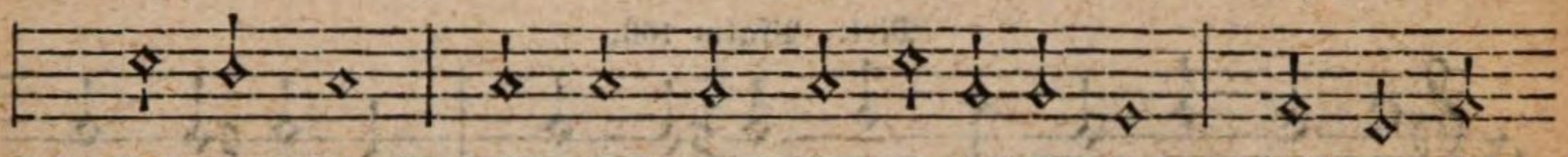
gleich



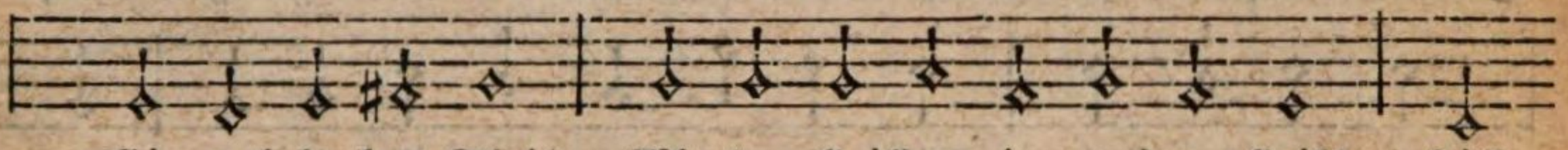
gleich, Mit al=ler Ehr' in's Vaters Reich. Ein Richter du zukünftig



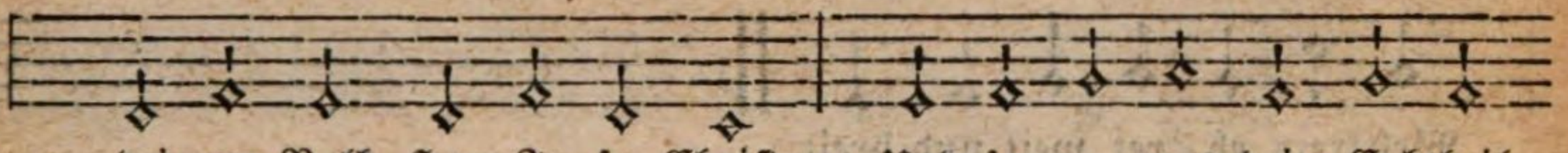
bist, Al=les, was todt und le=bend ist. Nun hilf uns, Herr, den



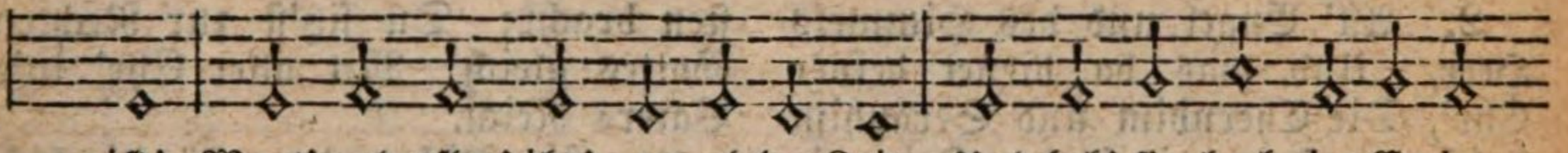
Dienern dein, Die mit dein'm Blut er=lö=set sein; Laß uns im



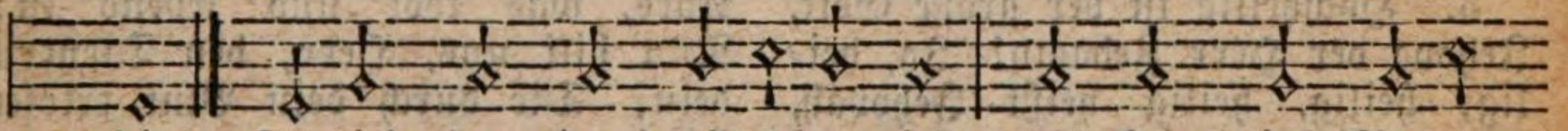
Himmel ha=ben Theil Mit den Heil'gen im ew'gen Heil! Hilf



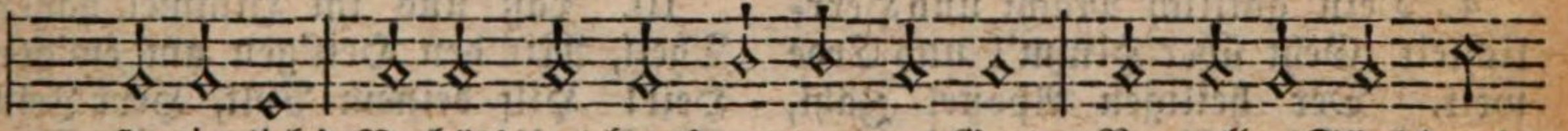
deinem Volk, Herr Je=su Christ, Und seg=ne, was dein Erbtheil



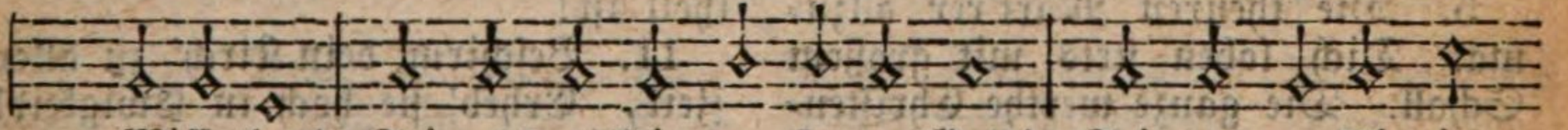
ist! Wart' und pfleg' ihr'r zu al=ler Zeit, Und heb' sie hoch in Ewig=



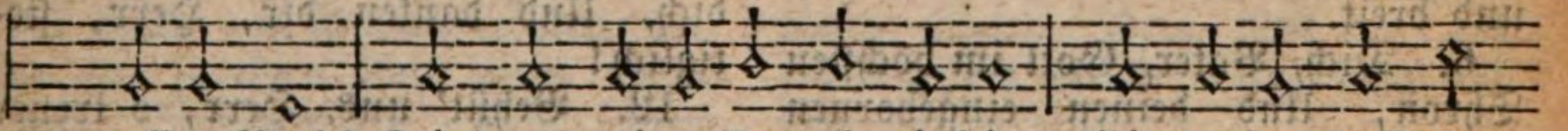
keit! Täglich, Herr Gott, wir loben dich, Und ehr'n dein'n Namen



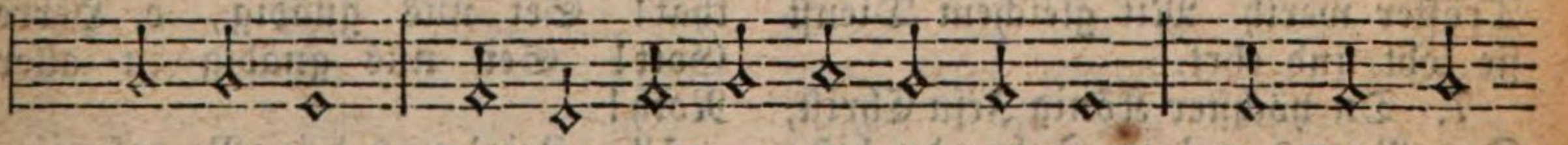
ste=tig=lich! Be=hüt' uns heut', o treu=er Gott, Vor aller Sünd' und



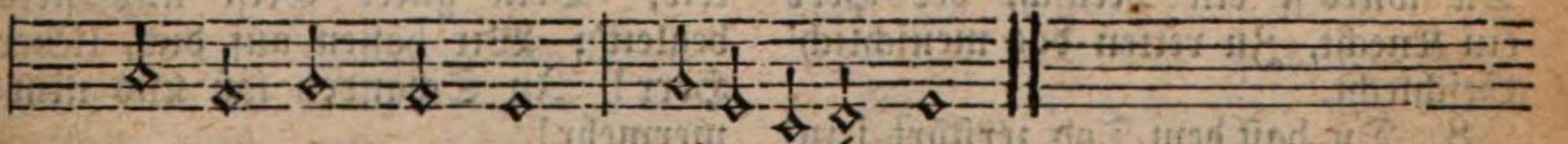
Missethat! Sei uns gnädig, o Herre Gott! Sei uns gnädig in



aller Noth! Zeig' uns deine Barmherzigkeit, Wie unsre Hoffnung



zu dir steht! Auf dich hoffen wir, lie=ber Herr! In Schanden

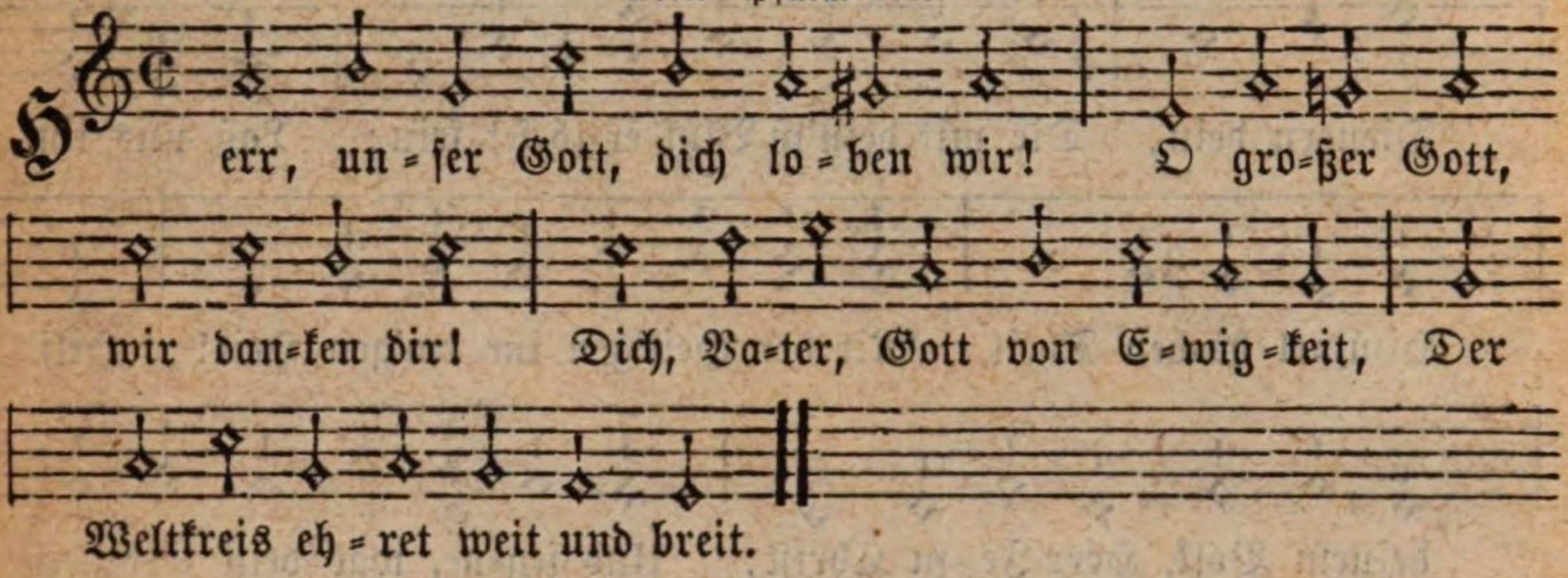


laß uns nim=mer=mehr! A = = = men!

Das TE DEUM LAUDAMUS in beſſere Reimart gebracht.

10.

Mel. Pſalm 100.



2. All' Engel und des Himmels Heer, Und was da dienet deiner Ehr', Die Cherubim und Seraphim Lobſingen ſtets mit froher Stimm':

3. Hochheilig iſt der große Gott, Jehova der Herr Zebaoth! Ja, heilig, heilig, heilig heißt Jehovah, Vater, Sohn und Geiſt.

4. Dein' göttlich' Macht und Herrlichkeit Geht über Himm'l und Erde weit. Der heiligen Apoſtel Zahl, Und die lieben Propheten all',

5. Die theuren Märt'rer allzumal Dich loben ſtets mit großem Schall. Die ganze werthe Chriſtenheit Rühmt dich auf Erden weit und breit.

6. Dich, Vater, Gott im höchſten Thron, Und deinen eingebornen Sohn, Den heil'gen Geiſt und Tröſter werth Mit gleichem Dienſt ſie lobt und ehrt.

7. Du höchſter König Jeſu Chriſt, Des Vaters ew'ger Sohn du biſt; Du wurd'ſt ein Menſch, der Herr ein Knecht, Zu retten das menſchlich' Geſchlecht.

8. Du haſt dem Tod zerſtört ſein' Macht, Zum Himmelreich die Chriſten bracht; Du ſitz'ſt zur Rechten Gottes gleich Mit aller Ehr' in's Vaters Reich.

9. Ein Richter du zukünftig biſt, Alles, was todt und lebend iſt; Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein, Die durch dein Blut erlöſet ſein!

10. Laß uns im Himmel haben Theil, Mit den Heil'gen am ew'gen Heil! Hilf deinem Volk, Herr Jeſu Chriſt, Und ſegne, was dein Erbtheil iſt!

11. Beſchirm' dein Kirch' zu aller Zeit, Erheb' ſie hoch in Ewigkeit! Täglich, Herr Gott, wir loben dich, Und danken dir, Herr, ſtetiglich!

12. Behüt' uns, Herr, o treuer Gott, Vor aller Sünd' und Miſſethat! Sei uns gnädig, o Herre Gott! Sei uns gnädig in aller Noth!

13. Zeig' uns deine Barmherzigkeit, Dein guter Geiſt uns ſtets begleit'; Wir hoffen auf dich, lieber Herr! In Schanden laß uns nimmermehr!

D. Advent- und Christfestlieder.

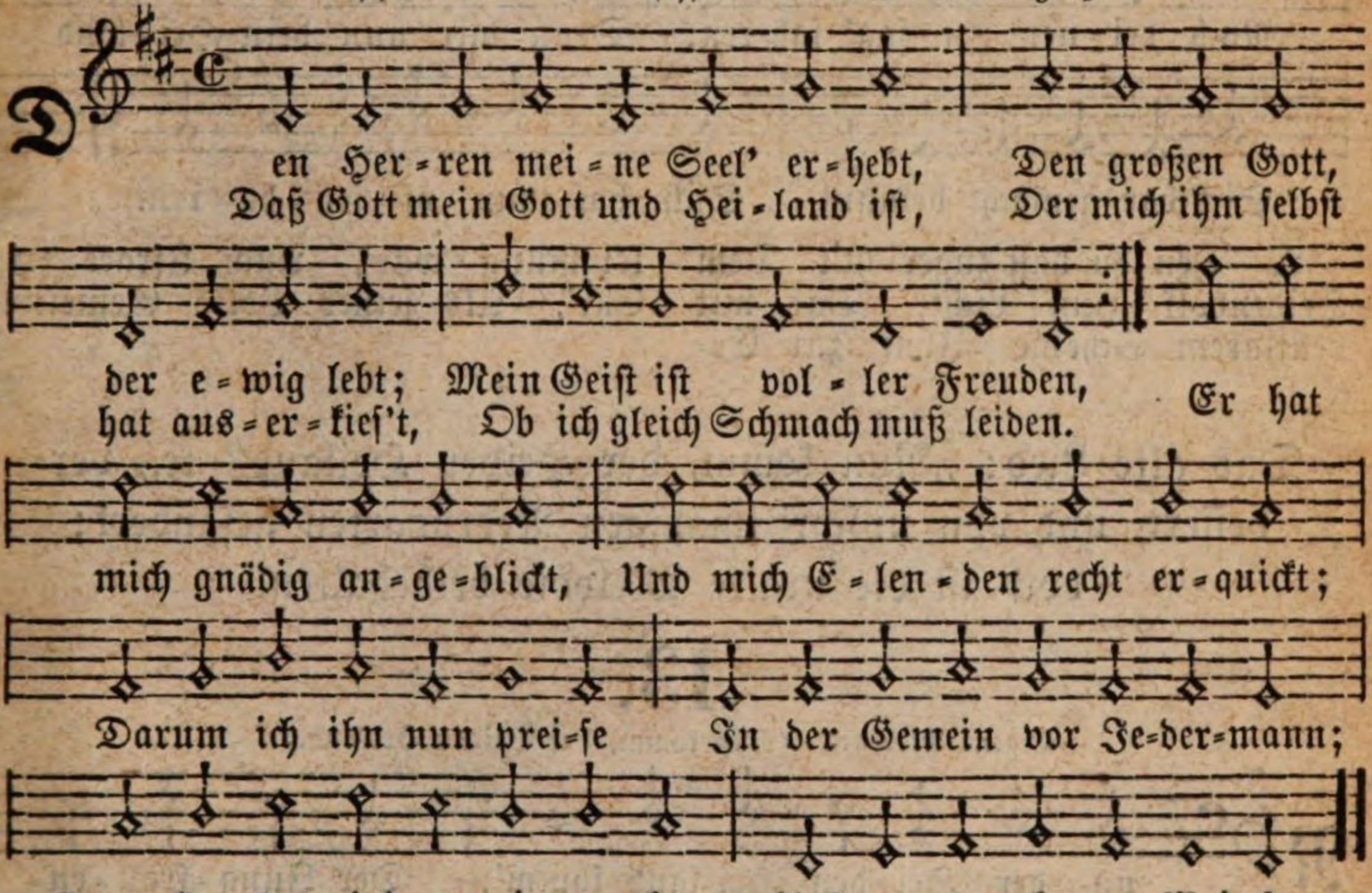
Von der Menschwerdung und Geburt Jesu Christi.

Der Lobgesang Mariä aus Luc. 1, 46.

11.

Johann Heermann.

Mel. Psalm 36: O Mensch, bewein' dein' Sünde groß.



2. Sein Nam' ist heilig, seine Macht Wird hoch in aller Welt geacht't; Er bleibet allzeit Allen Voll Güte und Barmherzigkeit, Die ihn zu fürchten sind bereit Nach seinem Wohlgefallen. Mit seinem Arm übt er Gewalt, Zerstreut und stürzet Alles bald, Was sich mit Stolz aufschwellet. Die Mächtigen stößt er vom Thron; Und giebt den Feinden ihren Lohn, Die er zu Boden fället.

3. Er setzt die Niedrigen hinauf, Die seines reinen Wortes Lauf Befördern und groß achten. Den Hungrigen giebt er ihr Brod, Die Reichen müssen leiden Noth, Ihr Leben muß verschmachten. Er denket der Barmherzigkeit, Und nimmt hinweg das große Leid, Das Israel mit Schmerzen Ausstehen muß in dieser Welt; Dem hilft er auf, wann's ihm gefällt, Und trägt ihn stets im Herzen.

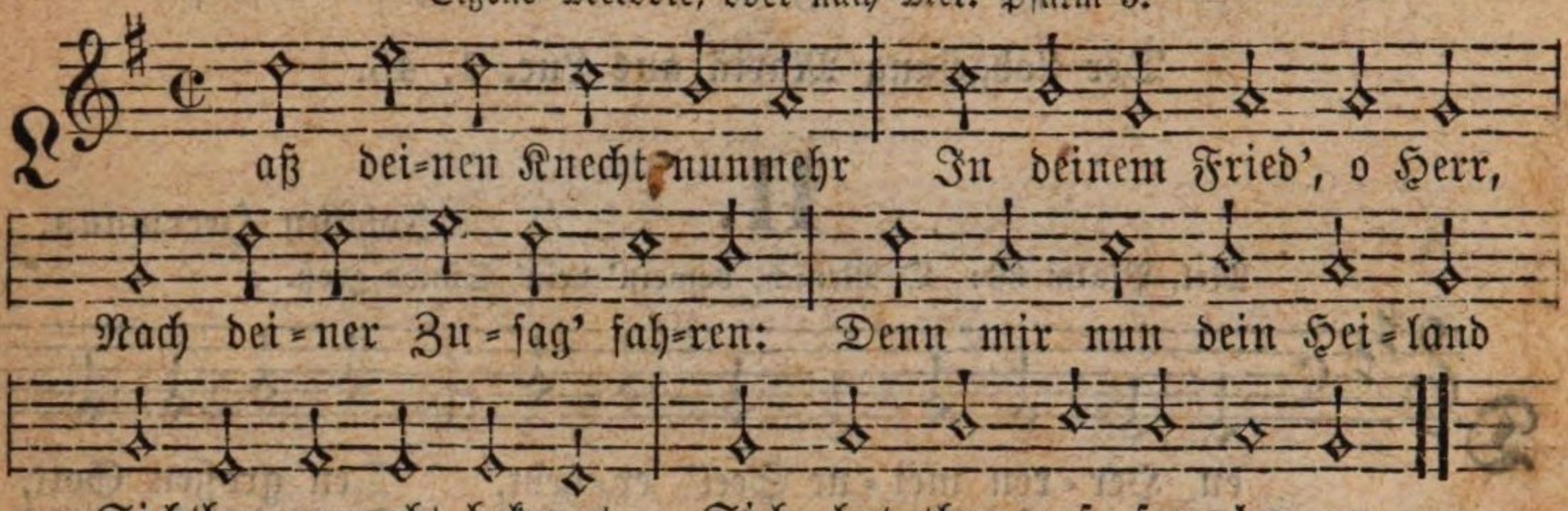
4. Wie er dann hat mit Abraham, Zu dem er in die Hütte kam, Und seinen Kindes Kindern Durch einen Eid verbunden sich, Das wird er halten ewiglich, Er läßt sich Nichts verhindern. Ich dank' dir auch von Herzensgrund, O Gott, für das, was mir dein Mund Versprochen hat zu geben! Es ist gewiß, hier wirst du mich Erretten und dort ewiglich In Freuden lassen schweben.

Der

Der Lobgesang Simeons, Luc. 2, 29.

12.

Eigene Melodie, oder nach Mel. Psalm 3.

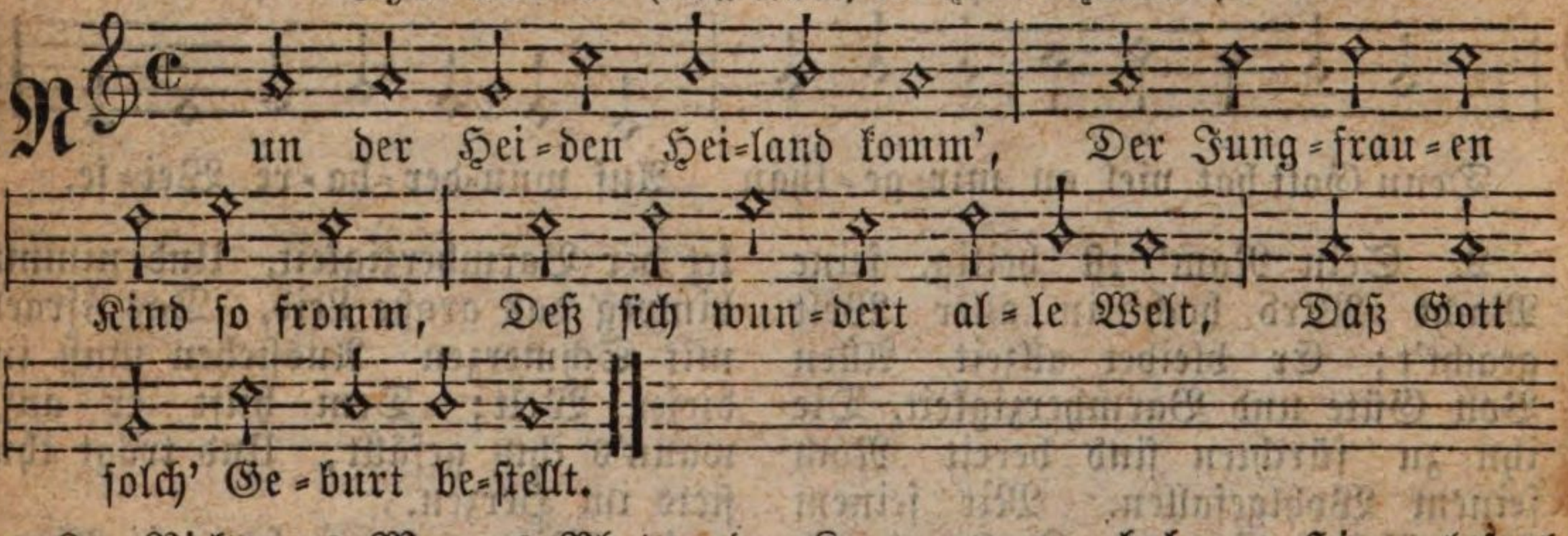


2. Den du hast zugericht't Dem Heidenvolk zum Licht, Das mit hellklarem Scheine Ihm zur Erleuchtung wär', Auch Israel zu Ehr', Als seines Volks Gemein.

Das alte Lied: „Nun komm, der Heiden Heiland" ꝛc., verbessert, und von unschriftmäßigen Redensarten gesäubert; doch ist die uralte Melodie beibehalten.

13.

Eigene Melodie. (Nun komm, der Heiden Heiland.)



2. Nicht aus Mannes Blut und Saft, Allein durch des Geistes Kraft Mensch ist worden Gottes Wort, Aller Völker Licht und Hort.

3. Eine Jungfrau schwanger ward, Blieb doch keusch und rein bewahrt, Leuchtete von Tugend schon, Und gebar des Höchsten Sohn.

4. Der da war an Kräften reich, Wahrer Gott, ward Mensch zugleich, Kam vom hohen Himmelssaal Voller Wunder überall.

5. Er nahm erdwärts seine Lauf, Stieg auch wieder himmelauf, Fuhr herab zum finstern Thal, Kehrt' zurück zum Sternensaal.

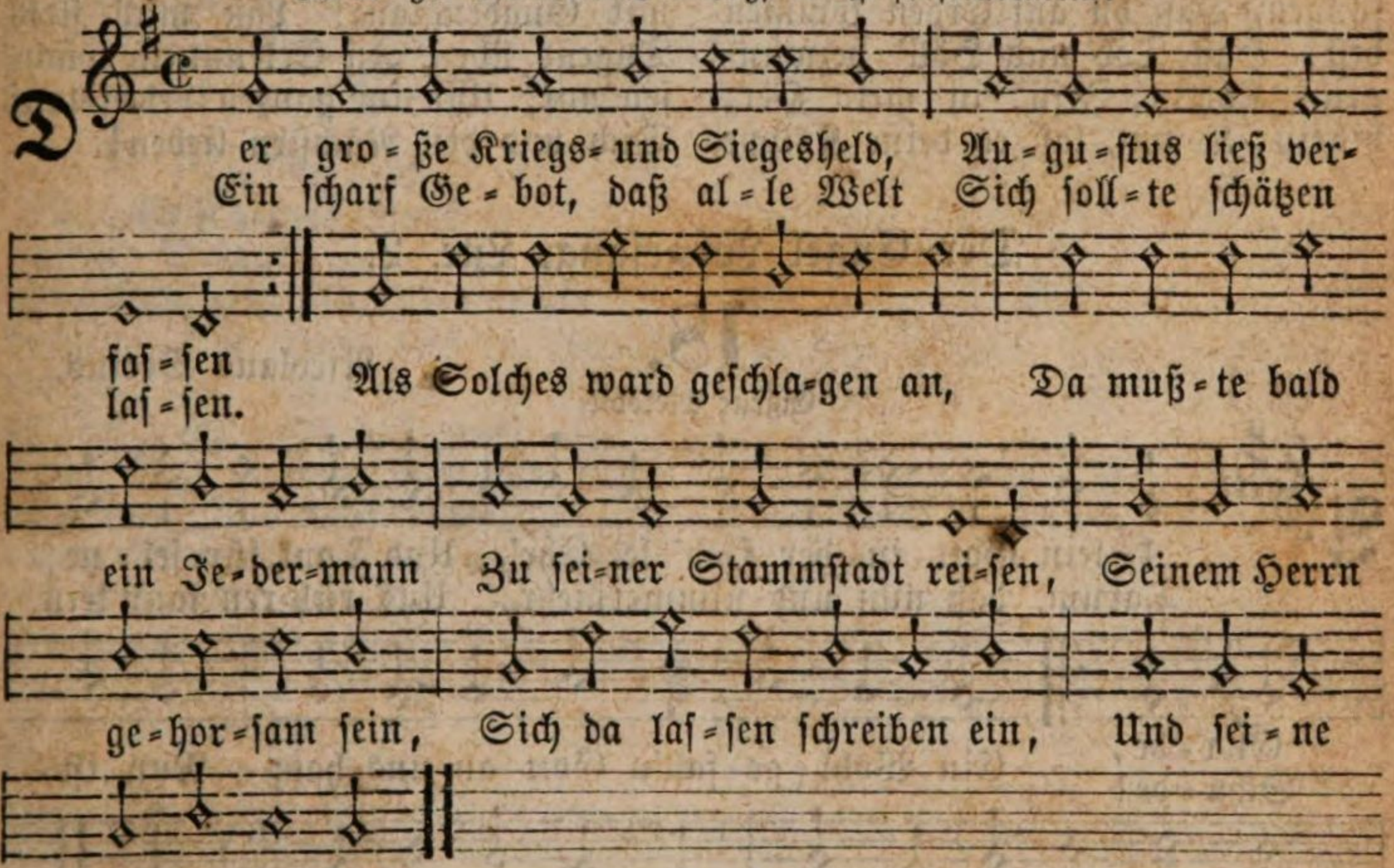
6. Der du bist dem Vater gleich, Breite aus dein Gnadenreich, Und durch deine Macht, Gewalt Deine schwache Kirch' erhalt'!

7. Wie der dunkeln, finstern Nacht Neues Licht ward beigebracht:

Christi gnadenreiche Geburt und deren heilsame Frucht, oder seine leibliche Geburt für uns, und seine geistliche in uns, aus Luc. 2.

17.

In voriger Melodie: Der Tag, der ist so freudenreich.



2. Zu der Zeit im gelobten Land Herodes noch regierte, Der Kron' und Scepter von der Hand Des großen Kaisers führte; D'rum ging auch Joseph auf den Pfad Gen Bethlehem in Davids Stadt, Daraus er war entsprossen, Auch Maria, seine Braut, Die ihm ehlich war vertraut Als ihrem Stammgenossen.

3. Da kam die Zeit, daß sie den Held, Ihr Kind, gebären sollte, Durch welches Gott der ganzen Welt Sein Heil erzeigen wollte; Und sie gebar den ersten Sohn, Den höchsten Schatz, den Gnadenthron. So kam zu uns auf Erden Gottes Sohn, das höchste Gut, Nahm an menschlich Fleisch und Blut, Um unser Heil zu werden.

4. Es waren Hirten nicht sehr weit Des Nachts bei ihren Heerden, Die sahen Gottes Herrlichkeit, Ein Engel kam auf Erden, Und trat zu ihrem Aufenthalt. Vor Schrecken ward ihr Herze kalt: Wer sollt' da nicht erbleichen? Denn der große Himmelsglanz Hatte sie umleuchtet ganz, Und keiner konnt' entweichen.

5. Nicht fürchtet euch! der Engel sprach: Ihr sollt euch herzlich freuen; Gott kommt zu wenden eure Schmach, Er meinet euch mit Treuen. Die Freud' erfreuet Jedermann, Der sie im Glauben nur nimmt an; Denn er, den Gott erkoren, Christus, euer Herr und Heil, Jesus, euer Trost und Theil, Der ist nun Mensch geboren.

6. Geht in die Stadt, da werdet ihr Das Kind in Windeln finden; Da lieget, ohne Pracht und

Zier Der Tilger eurer Sünden! Bald d'rauf sich aus dem Himmel schwang Der Engel Heer, das freudig sang: Die Ehr' sei Gott vor Allen, Fried' auf Erden weit und breit, Und den Menschen jederzeit Bei Gott ein Wohlgefallen!

7. Lob, Preis und Dank, Herr Jesu Christ, Sei dir von mir gesungen, Daß du auf Erden kommen bist, Hast Tod und Höll' bezwungen. Komm, Jesu, in mein Herz hinein; Komm, laß es deine Krippe sein! Ach wolleſt es bei Zeiten, O du meine Lebensquell', Heiland und Immanuel, Zur Wohnung dir bereiten!

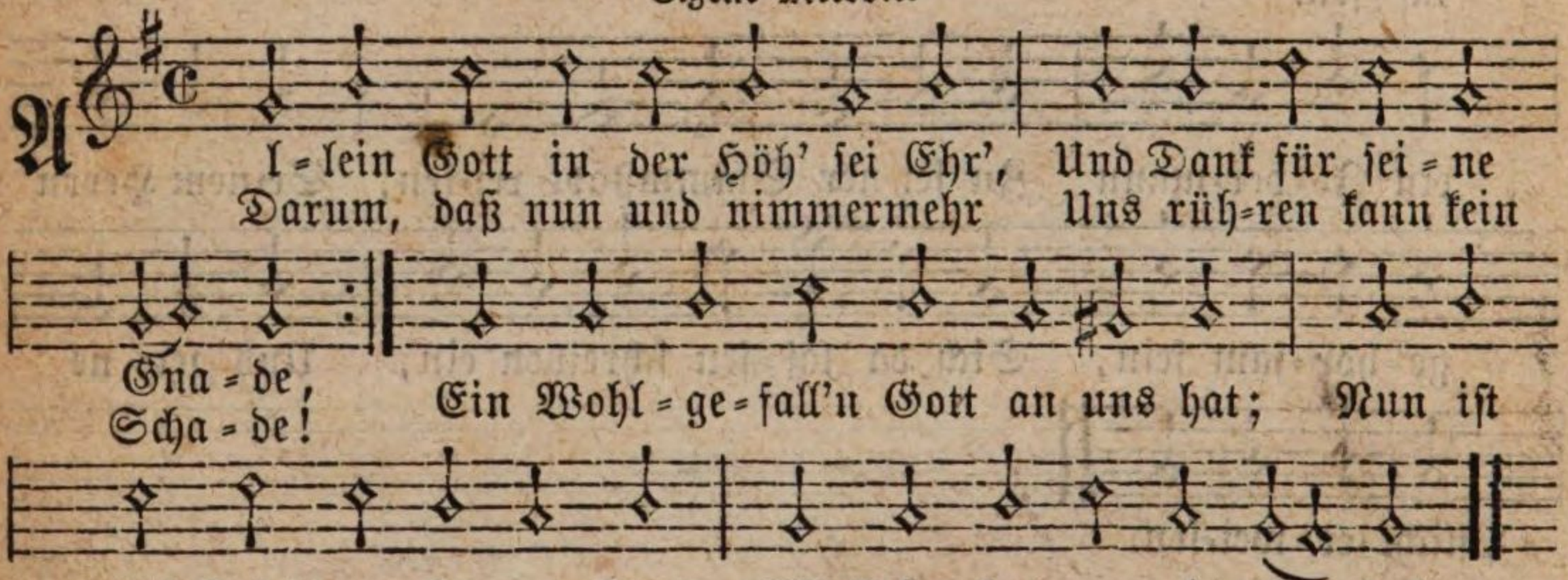
8. Komm, wohne, leuchte stets in mir, Werd' in mir neu geboren; Erneure deines Bildes Zier, So von uns war verloren! Laß sein mein Herz erfüllet ganz, O wahres Licht, mit Gnadenglanz! Laß mich stets Tugend üben, In Erkenntniß wachsen auf, Und im ganzen Lebenslauf Dich und den Nächsten lieben!

Der Engel Lobgesang, Luc. 2.

18.

Nicolaus Decius.

Eigene Melodie.



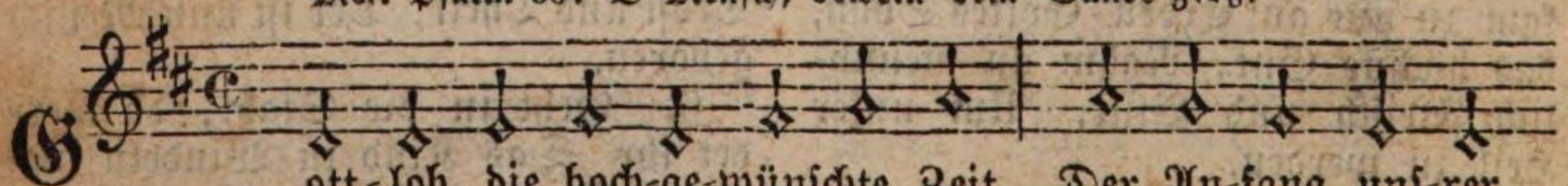
2. Wir preisen und anbeten dich, Für deine Güt' wir danken, Daß du, Gott Vater, ewiglich Regierst ohn' alles Wanken. Ganz unermessen ist dein' Macht, Es geht, wie's dein Will' hat bedacht. Wohl uns bei solchem Herren!

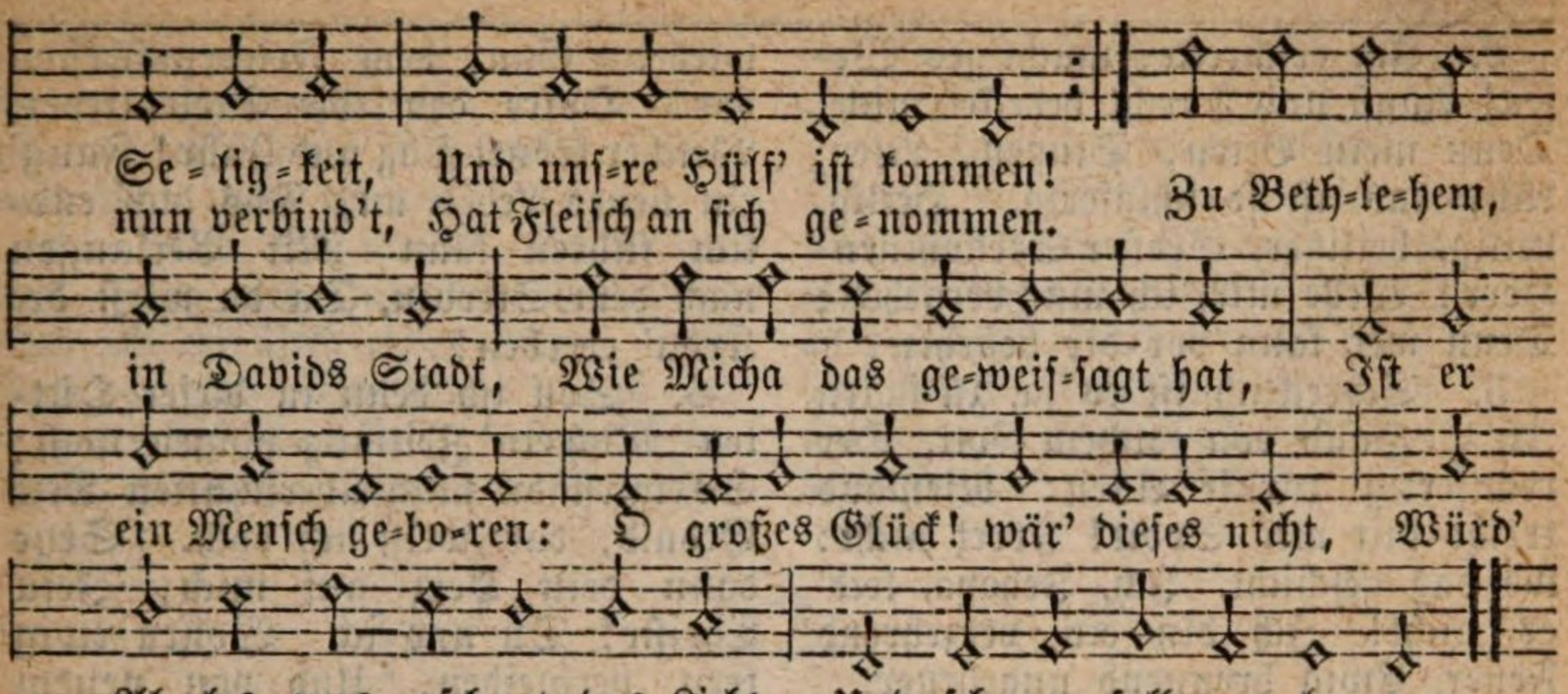
3. O Jesu Christ, Sohn eingebor'n Deines himmlischen Vaters! Versöhner der'r, die war'n verlor'n, Du Stiller unsers Haders! Lamm Gottes, heil'ger Herr und Gott! Nimm an die Bitt' in unsrer Noth: Erbarm' dich unser Aller!

4. O heil'ger Geist, du höchste Güt', Der du kannst kräftig trösten: Vor's Teufels Macht und List behüt' Stets alle die Erlös'ten! Durch Christi Marter, Pein und Tod Wend' ab all' unsre Jammersnoth, Dazu wir uns verlassen!

19.

Mel. Psalm 36: O Mensch, bewein' dein' Sünde groß.





2. Sein armer Stand, ſein Dürftigſein Bringt uns den größten Reichthum ein; In ihm ſind wir geborgen. Hat Adam uns in Schuld geſetzt, All' unſre Hab' in Grund verletzt: Er wird uns wohl verſorgen. Seht nicht die ſchlechten Windeln an, Und was Vernunft hier tadeln kann; In dieſer Krippen Enge Iſt eingehüllt das Heil der Welt, Der wunderbare, große Held, Der Herrſcher vieler Menge,

3. Der ew'ge Gott, des Vaters Wort, Und unſer Bruder, Hülf' und Hort, Auf den wir ſicher trauen: Komm, ganze Welt, ach, komm herbei! Hier kannſt du, daß Gott gnädig ſei, Ohn' dein Verdienſt anſchauen. Sei willkomm'n, theuer werther Gaſt, Sei willkomm'n, Träger meiner Laſt, Mein Licht, mein Troſt, mein Segen! Mein einz'ges Gut, was ſoll ich dir Zur Dankbarkeit, o Himmelszier, Zu deinen Füßen legen?

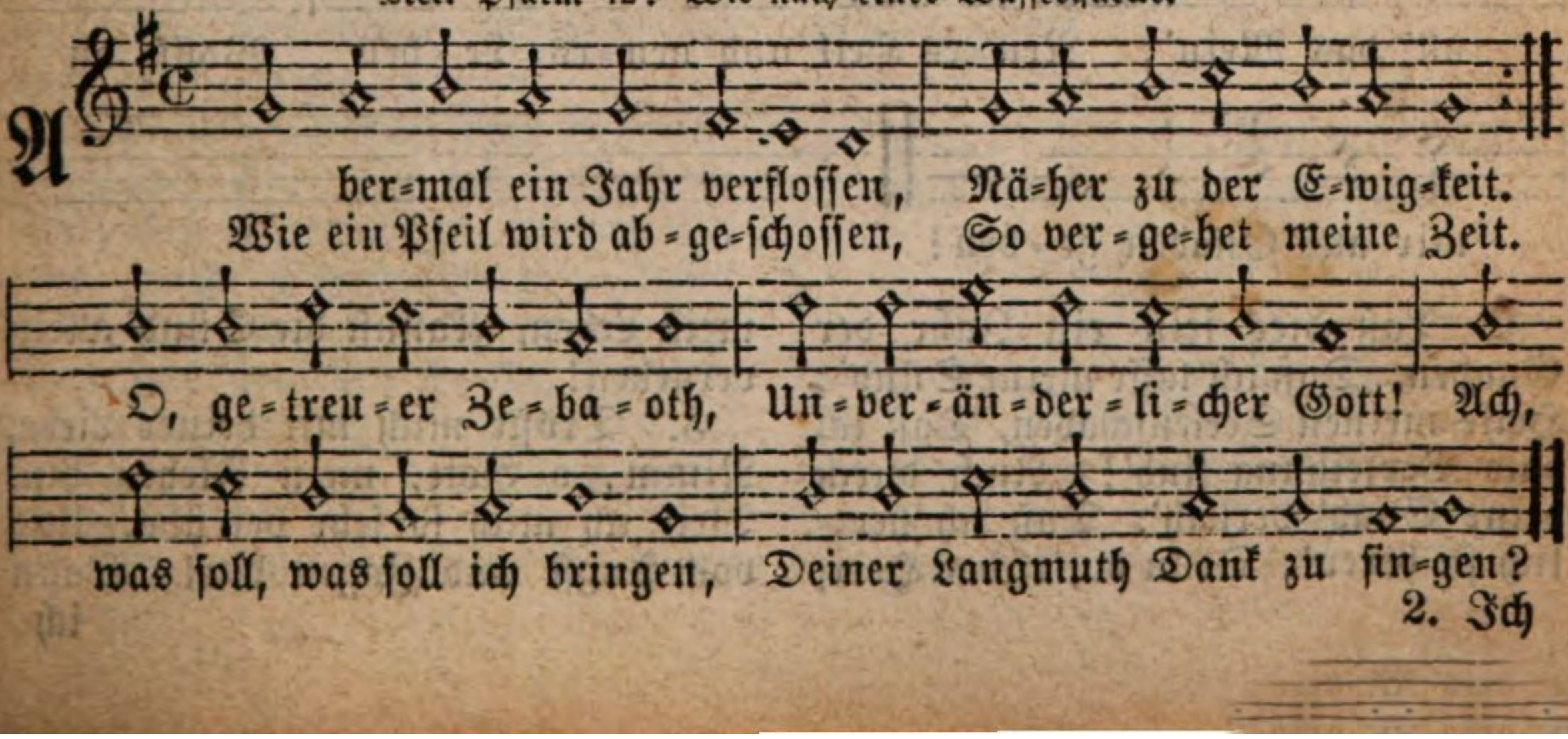
4. Mich ſelbſt nimm, mein Geſchenk, Herr, an! Denk', daß ich ſonſt Nichts geben kann Dir, der du Alles hegeſt, Durch den der Weltkreis ſelbſt gemacht; Mein ſchlechtes Opfer nicht veracht', Der du den Himmel trägeſt! Zieh, Herr, in meinem Herzen ein, Laß dies dein ſanftes Bettlein ſein, Verwirf nicht dieſe Wiege! Ich hab' es mit dir ſelbſt geſchmückt, Und alles Eitle weggerückt; Mein Jeſu, drinnen liege!

E. Am Neujahrstage.

20.

Joachim Neander.

Mel. Pſalm 42: Wie nach einer Waſſerquelle.



2. Ich

2. Ich erschrecke, mächt'ges Wesen! Angst und Furcht bedecket mich; Denn mein Beten, Singen, Lesen, Ach, das ist so schläferig. Heilig, heilig, heiliger, Großer Seraphinen-Herr! Wehe mir, ich muß vergehen; Denn wer kann vor dir bestehen?

3. Schrecklich ist es ja, zu fallen In die Hand von solchem Gott, Der rechtfertig zuruft Allen: Niemand treibe mit mir Spott! Irret nicht: wo das geschicht, Ich, Jehova, leid' es nicht! Ich bin ein verzehrend Feuer, Ewig brennend ungeheuer.

4. Aber du bist auch sanftmüthig, O getreues Vaterherz! In dem Bürgen bist du gütig, Der gefühlt des Todes Schmerz; Steh' ich nicht in deiner Hand Angezeichnet als ein Pfand, So du ewig wirst bewahren Vor des alten Drachen Schaaren?

5. Auf, mein Herz, gieb dich nun wieder Ganz dem Friedensfürsten dar! Opfre dem die Seelenlieder, Welcher krönet Tag und Jahr! Fang' ein neues Leben an, Das dich endlich führen kann Mit Verlangen nach dem Sterben, Da du wirst die Kron' ererben!

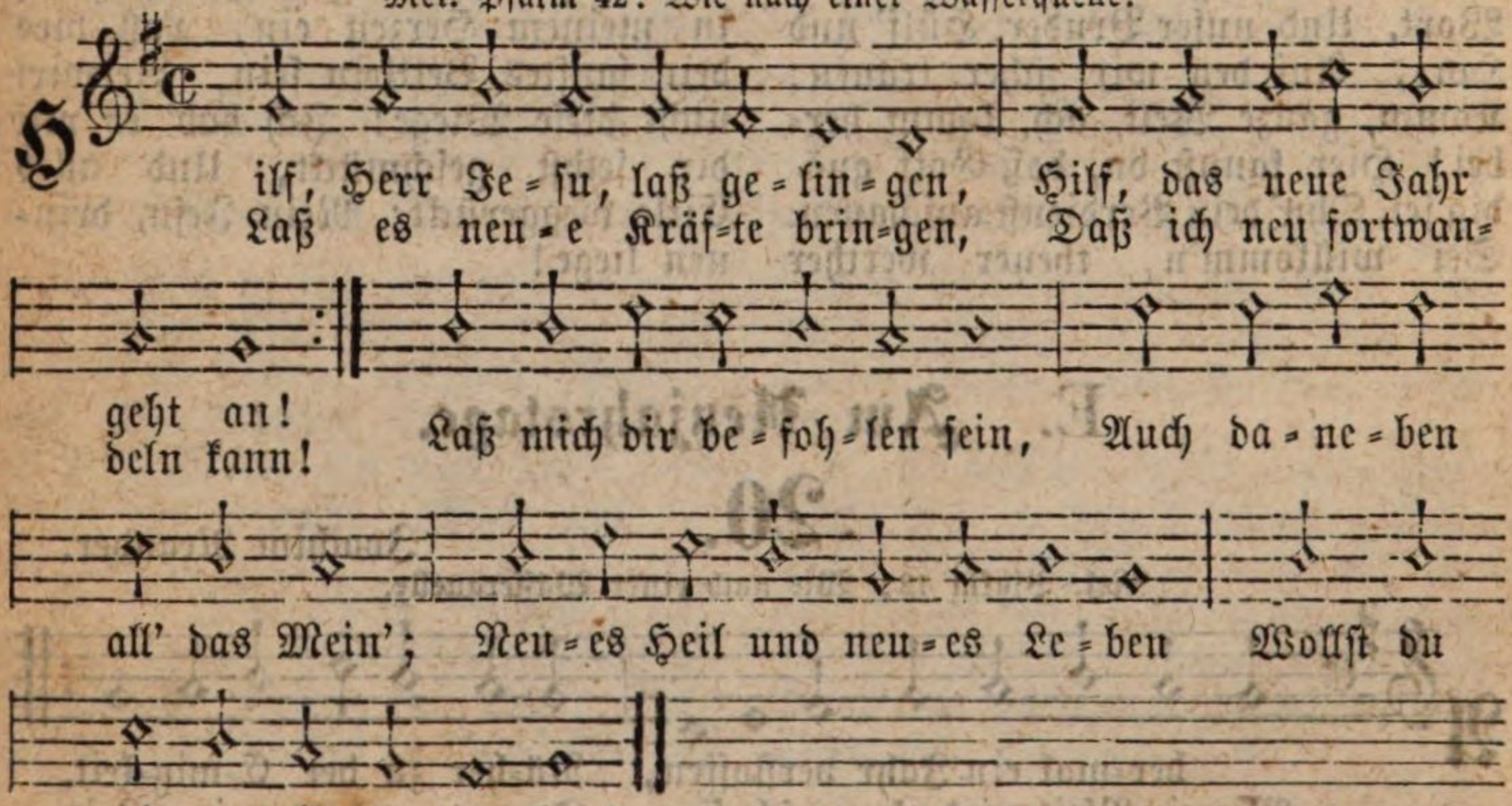
6. Soll ich denn in dieser Hütten Mich ein' Zeitlang plagen noch; So wirst du mich überschütten Mit Geduld, das weiß ich doch. Setze dann dein Herz auf mich, Jesu Christe! Du und ich Wollen ewig treu verbleiben, Und von neuem uns verschreiben.

7. An dem Abend und am Morgen, O mein Rath, besuche mich! Laß der Heiden Nahrungssorgen Nimmer scheiden mich und dich! Prüf' in jedem Augenblick Meine Nieren, und mich schick', Schick' mich, daß ich wachend stehe, Ehe denn ich schnell vergehe!

21.

Johann Rist.

Mel. Psalm 42: Wie nach einer Wasserquelle.



2. Laß dies sein ein Jahr der Gnaden, Daß ich lasse meine Sünd'; Heile meinen Seelenschaden, Daß ich bald Verzeihung find'! Auch durch deine Gnad' verleih', Daß ich herzlich sie bereu'; Denn du, lieber Herr, mein Leben, Kannst die Sünd' allein vergeben!

3. Tröste mich mit deiner Liebe, Nimm, o Gott, mein Flehen hin, Weil ich mich so sehr betrübe, Und voll Angst und Zagen bin! Wann

ich

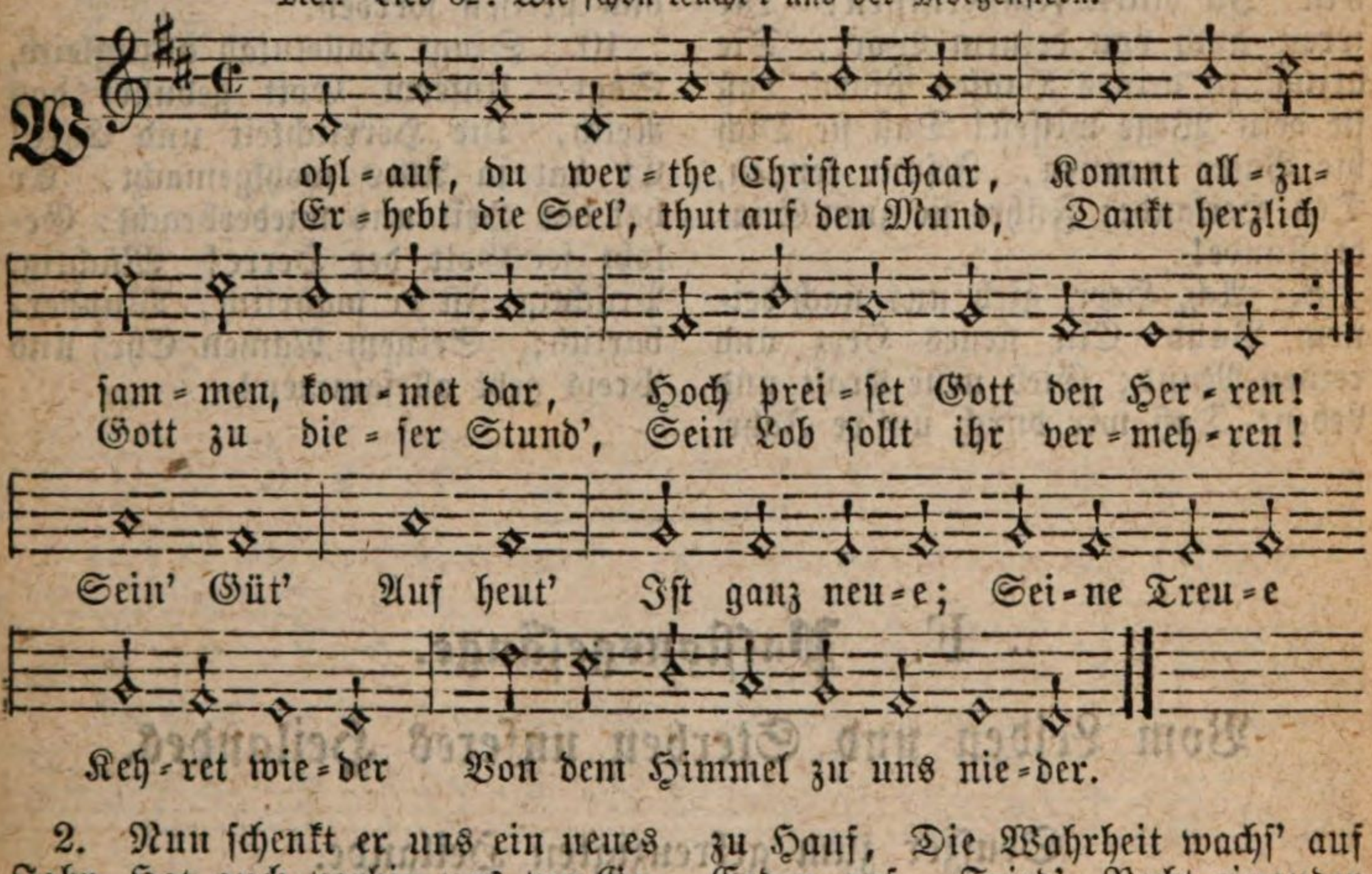
ich schlafe oder wach', Schau du, Herr, auf meine Sach'! Stärke mich in allen Nöthen; Laß mich Sünd' und Tod nicht tödten!

4. Herr, du wolleſt Gnade geben, Daß dies Jahr mir heilig ſei, Und ich chriſtlich möge leben, Ohn' Betrug und Heuchelei: Daß ich meinen Nächſten lieb', Keinen Menſchen je betrüb', Und daß ich allhier auf Erden Fromm und ſelig möge werden!

5. Jeſu, laß mich fröhlich enden Dieſes angefang'ne Jahr! Trage mich auf deinen Händen, Halte bei mir in Gefahr! Steh' mir bei in aller Noth; Auch verlaß mich nicht im Tod! Freudig laß mich dich umfaſſen, Wenn ich ſoll die Welt verlaſſen!

22.

Mel. Lied 82: Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.



2. Nun ſchenkt er uns ein neues Jahr, Hat auch vorhin uns vor Gefahr Behüt't als ſeine Kinder. Hab' Dank, herzliebſter Jeſu Chriſt, Der du für uns Menſch worden biſt Zum Heil der armen Sünder! Tretet, Betet Allzuſammen, In ſein'm Namen; Ein gut Jahre Wünſcht der lieben Chriſtenſchaare!

3. O höchſter Gott vom Himmelreich! Uns Allen ein gut Jahr darreich'; Laß deinen Segen fließen Auf deine ganze Chriſtenheerd'! Dein' Gnad' auch immer neuer werd': Laß ferner uns genießen Friede, Freude; Himmelsregen Laß ſich legen In die Lande; Schütz' uns durch dein' ſtarke Hande!

4. Daß Güt' und Treu' ſich paar' zu Hauf, Die Wahrheit wachſ' auf Erden auf, Fried', Recht einander küſſen! Der Herr geb' Güter allerhand, Durchgehe fort das ganze Land Mit ſeinen Segensfüßen! Ja, Herr, Dich kehr' Immer wieder Zu uns nieder; Deinem Volke Sei doch eine Gnadenwolke!

Folgende Verſe können auch auf Bettagen und ſonſt geſungen werden.

5. O Herr, du höchſter Weltregent, Geſegne ſtets das Regiment, Und gieb gerechte Richter! Erfüll' ſie mit Rath und Verſtand, Daß ſie das Recht mit treuer Hand Ueben als gute Schlichter! Lehrer, Mehrer

rer In dein'm Reiche Uns darreiche; Mit dein'm Geiste Sie erfülle allermeiste!

6. Mit deinem Segen auch einkehr' Bei jedem Haus, den Fried' vermehr'; Eh'leuten gieb recht' Liebe! Gieb keuschen Leib und rechten Sinn Den jungen Leuten fürohin Durch deines Geistes Triebe! Alte Halte! Auch der Armen Dich erbarmen Wollst, o Herre; Ihnen ihre Speis' beschere!

7. Laß deiner Wahrheit hellen Schein Aufgehen denen, die noch sein In dicken Finsternissen! Die irren auch von deinem Wort, Die bring' zu deines Hauses Pfort', Laß sie dein' Wege wissen! Daß sie Dich hie Vater nennen, Jesum kennen, Den Heilande: Führe sie zum Gnadenstande!

8. Ach, Herr, gieb uns nach deinem Bund Ein neues Herz und reinen Mund; Gieb neue Kraft und Leben: Daß wir durch uns're Jahr' und Zeit Dir dienen mit Aufrichtigkeit, Uns gänzlich dir ergeben! Weck' uns, Stärk' uns Mit dein'm Geiste; Hülf' auch leiste Unserm Herzen, Wann uns drücken Angst und Schmerzen!

9. O großer König, Jesu Christ! Schütz' deine Kirch' zu jeder Frist, Rett' sie von den Tyrannen! Erhalt' bei uns dein reines Wort, Gieb Heil und Frieden immerfort, Daß wir dich stets bekennen! Von hier Zu dir Uns aufnimme Von dem Grimme Dieser Erden! Ewig wir dich preisen werden.

10. Singt Hallelujah allzugleich, Sagt: Unserm Gott gebührt das Reich, Die Herrlichkeit und Ehre! Er hat ja Alles wohlgemacht, Er hat das Heil uns wiederbracht: Gelobt sei Gott der Herre! Mächtig, Prächtig Ist er wahrlich, Wunderbarlich; Seinem Namen Ehr' und Preis gebt allesammen!

F. Passionsgesänge.

Vom Leiden und Sterben unseres Heilandes.

Seufzer zum gekreuzigten Heilande.

23.

Nicolaus Decius.

Eigene Melodie.

Die

Die Geschichte und heilsamen Früchte des Leidens Christi aus den vier Evangelisten.

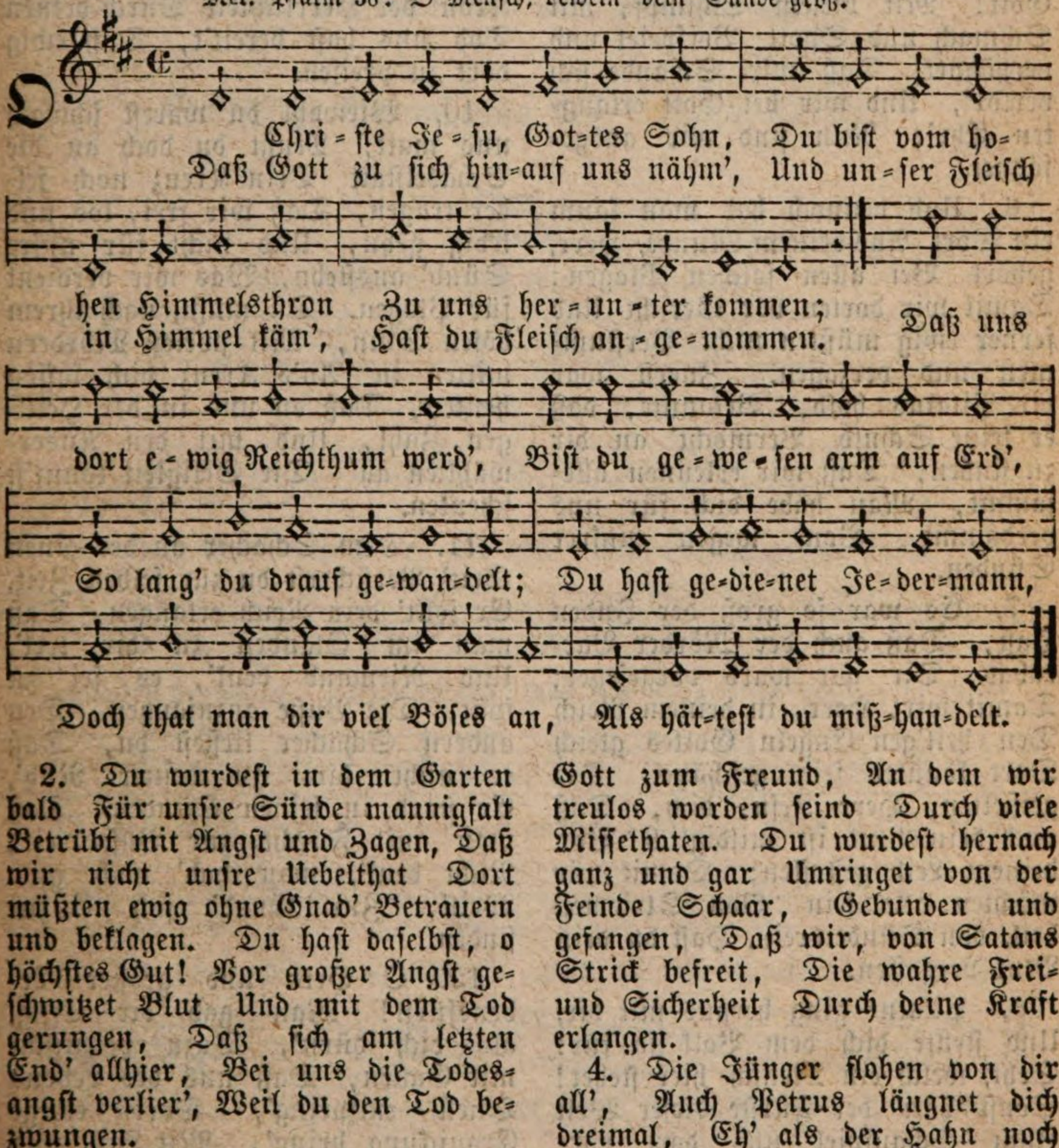
Oder:

Das alte Lied: O Mensch, bewein' dein' Sünde groß' ꝛc., verbessert.

24.

Joh. Heermann.

Mel. Psalm 36: O Mensch, bewein' dein' Sünde groß.



2. Du wurdest in dem Garten bald Für unsre Sünde mannigfalt Betrübt mit Angst und Zagen, Daß wir nicht unsre Uebelthat Dort müßten ewig ohne Gnad' Betrauern und beklagen. Du hast daselbst, o höchstes Gut! Vor großer Angst geschwitzet Blut Und mit dem Tod gerungen, Daß sich am letzten End' allhier, Bei uns die Todesangst verlier', Weil du den Tod bezwungen.

3. Dein Freund, Judas, der dein Gesell, Ließ sich vom Geiz verführen schnell, Dich schändlich zu verrathen, Daß du uns machtest Gott zum Freund, An dem wir treulos worden seind Durch viele Missethaten. Du wurdest hernach ganz und gar Umringet von der Feinde Schaar, Gebunden und gefangen, Daß wir, von Satans Strick befreit, Die wahre Frei- und Sicherheit Durch deine Kraft erlangen.

4. Die Jünger flohen von dir all', Auch Petrus läugnet dich dreimal, Eh' als der Hahn noch krähet, Daß wir uns hüten desto mehr, Und frei bekennen deine Lehr', Obschon der Wind hart wehet. Doch als du Petrum d'rauf

d'rauf allda, Und er mit Thränen dich ansah, Nahmst du ihn auf in Gnaden, Daß keine Sünde Jemand soll, Sie sei so schwer sie immer woll', Wenn Buß' nachfolget, schaden.

5. Du mußtest, Herr, gar mit Beschwer Zu vielen Richtern hin und her Mit deinen Feinden wandern, Daß wir nicht durch des Satans Macht Dort würden in die Hölle bracht Von einer Pein zur andern. Du wurdest, o du großer Gott! Mit vielem Schimpf, mit Schmach und Spott Verspeiet und verhöhnet, Daß unsre Schande sich verlör', Und wir bei Gott erlangten Ehr'; Nun sind wir ausgesöhnet.

6. Und dennoch hat man kaum ein Wort Aus deinem Munde, Herr, gehört Bei allen solchen Plagen; Damit wir dorten vor Gericht Und ferner ewig müßten nicht Verstummen und verzagen. Zuerst war dir Pilatus hold, Bekannte, daß er keine Schuld Vermöcht' an dir zu finden, Daß wir erkennen allesammt, Man habe dich für uns verdammt Von wegen unsrer Sünden.

7. Es war so groß der Juden Haß, Daß auch der Mörder Barrabas Dir gar ward vorgesetzet; Damit wir, Herr, in deinem Reich Den heil'gen Engeln Gottes gleich Dort könnten sein geschätzet. Sie geißelten, Herr Jesu, dich, Daß auch dein Blut ist mildiglich Von deinem Leib geflossen; Damit wir möchten alle sein Von Striemen heil, von Sünden rein, Hast du dein Blut vergossen.

8. Pilatus ging heraus mit dir, Und stellte dich dem Volk so für: Seht, welch ein Mensch hier stehet! Sonst hätt' der Fürste dieser Welt Zum Schauspiel uns dort vorgestellt, Da keine Qual vergehet. Der Feinde Grimm gar nicht abließ, Und ob man dir gleich Nichts bewies, Ward doch der Stab gebrochen, Daß wir an jenem großen Tag Von Sünden und des Satans Klag' Ganz würden losgesprochen.

9. Eh' man zum Tod dich führt' hinaus, Zog man dir deine Kleider aus, Du mußtest alles leiden, Daß du uns mit dem rechten Kleid Des Heils und der Gerechtigkeit Dagegen möchtest kleiden. Du mußtest auch, o Gottes Sohn, Von Dornen tragen eine Kron', Und dadurch uns erweisen; Wie du die Kron' der Herrlichkeit Durch deinen Tod uns hast bereit't, Dich ewig dort zu preisen.

10. Wiewohl du warest schwach und matt, Mußt du doch an die Schädelstatt Dein Kreuz noch selber tragen, Daß wir frei, los und ledig gehn, Und nicht für unsre Sünd' ausstehn, Was wir verdient für Plagen. Du mußt, nach ihrem bösen Sinn, Mit zweien Mördern mitten in An's Kreuz dich lassen henken, Daß du uns in der Heil'gen Zahl, Und mit den Auserwählten all' Die Seligkeit könnt'st schenken.

11. Dem Schächer an der einen Seit' Versicherst du zur selben Zeit, Er sollt' dein Reich erlangen, Daß man im Glauben zu dir tret', Und Niemand denk', es sei zu spät, Die Buße anzufangen. Den andern Schächer ließest du, Daß er nicht kam zu deiner Ruh', Er starb in seinen Sünden. Daß man mit Furcht zur Buße eil', Nicht denk', man hab' noch gute Weil', Zur Gnad' sich einzufinden.

12. O Herr und großer Lebensfürst! Man gab dir Essig, als dich dürst', Dazu vermischt mit Gallen, Daß uns des Lebens Quell entspring', Dort ewige Erquickung bring', Mit Lust und Wohlgefallen. Du gabst zuletzt, o wahrer Gott! Hier zeitig deine Ehr' in Tod, Uns ewig zu erwerben Das Leben in dem

Freuden-

Freudensaal, Und daß wir in der Höllenqual Nicht müßten ewig sterben.

13. Du ließest auch nicht ohngefähr Nach deinem Tod mit einem Speer Eröffnen deine Seiten: Du wolltest deine Lieb' und Treu', Dein gnadenreiches Herz hiebei Eröffnen allen Leuten. Es kam zum letzten noch darauf, Daß sich die Gräber thaten auf; Man sah die Heil'gen gehen, Daß unsre Hoffnung feste bleib', Und dies die Todesfurcht vertreib', Daß wir auch auferstehen.

14. Wir wollen dir nun dankbar sein, Daß du für uns in solche Pein Dich willig hast gegeben. Wir wollen sein der Sünden Feind', Nun wir mit Gott versöhnet seind, Nach seinem Willen leben; Die Lieb' erzeigen Jedermann, Die du, Herr, hast an uns gethan Mit deinem bittern Leiden. O Menschenkind, betracht' das recht, Wie Gottes Zorn die Sünde schlägt; Bemüh' dich, sie zu meiden!

Gottselige Betrachtung des Leidens Christi.

25.

Friedr. Ad. Lampe.

Mel. Psalm 51: Herr Gott, nach deiner ꝛc.

2. Du hubst dein Leiden an in dunkler Nacht, Um mir die Nacht der Sünden zu zertheilen. Ich sehe dich aus Salems Pforten eilen, Und mir des Himmels Pforten aufgemacht. Du schwebst dahin durch Kidrons schwarzes Thal, Um aus dem Schlamm der Sünden mich

mich zu heben. Am Oelberg warten auf dich Angst und Qual, Um deines Friedens Oelzweig uns zu geben.

3. Im Garten war die Todesfrucht gepflückt, Im Garten war das höchste Gut verloren, Und du hast einen Garten dir erkoren, Wo du dem Rach'schwert Gottes mich entrückt. Hier wurdest du in Traurigkeit versenkt, Mit Furcht und Schrecken um und um befangen, Daß ich von Allem, was mich nagt und kränkt, In deiner Angst Befreiung möcht' erlangen.

4. Der Lebenssaft zerbrach der Adern Band, Und drang mit Macht durch alle deine Glieder; Du sankest gar im Staub der Erde nieder, Wurdst als ein Wurm bedeckt mit Blut und Schand'. Sonst hätt' ich müssen in der Hölle Gruft Verzweifelnd ewig Blut und Eiter schwitzen, Und in des Abgrunds allertiefster Kluft Mich krümmen unter deines Zornes Blitzen.

5. Der Uebelthäter Schaar dringt auf dich ein In großem Grimm mit Fackeln, Schwert und Stangen, Ein einzig's, unbewehrtes Lamm zu fangen. So würde wider mich gewüthet sein Von Belials ergrimmter Drachenschaar, Um ein verlornes Schäflein zu verschlingen, Hätt'st du dich nicht dem Wolf gestellet dar Als Hirte, seinen Raub ihm abzuzwingen.

6. Du ließest deinen anmuthsvollen Mund Mit einem schnöden Joabskuß beflecken, Um meines Herzens Falschheit zu bedecken Und deine Felsentreu' zu machen kund. Die Jünger flohen; denn du wollt'st allein Ohn' allen Trost des Zornes Kelter treten Für die, die sonst in steter Höllenpein Von dir verbannt zu sein verdienet hätten.

7. Man stellte dich vor's scharfe Blutgericht, Die falschen Zeugen brachten ihre Klagen, Und du hast nicht ein Wort d'rauf wollen sagen, Weil ich auf tausend konnt' antworten nicht. Ich hatte deines Namens Heiligkeit Mit Mund und That verlästert und zerbrochen; D'rum wurde dir in Ungerechtigkeit Als einem Lästerer der Stab gebrochen.

8. Die Backenstreiche, die die böse Rott' Mit Speichel mischte, die hatt' ich verschuldet; Du hast die allerherbste Schmach erduldet; Sonst wär' ich worden aller Teufel Spott. Vornehmlich hat man deines Lehramts Ehr', O mein Prophet, recht freventlich verhöhnet, Daß die Verachtung deiner Gnadenlehr', Die ich begangen, möchte sein versöhnet.

9. Hat Petrus dreimal dich aus Furchtsamkeit Verläugnet und damit dein Herz durchstochen; Ach, wie viel öfter hab' ich Treu' gebrochen! Doch es ist mir, o Herr, wie Petro leid, Und darum hast du den treulosen Knecht Beständig noch zu lieben fortgefahren. Ach, bring' mich auch, wann ich geirrt, zurecht; Laß deinen Geist dies schwache Rohr bewahren!

10. Man schleppt dich frühe vor Pilatus Haus, Weil du auch willst für Unbeschnittne leiden; So giebt man dich an Sünder aus den Heiden. Man schrei't als einen Aufruhrstifter aus Dich, Friedensfürst, den König aller Welt. Herr, ich bekenn' die Schuld, ich war verloren, Weil ich mich deinen Feinden zugesellt, Und meine Lust zum König hatt' erkoren.

11. O Unrecht, daß man dich mit Barrabas, Dem Mörder, auf die Wagschal' durfte setzen! O Gräuel, daß man dich durft' schlimmer schätzen! O Raserei, o mehr, als Kains Haß! Doch, warum zürn' ich mit der Juden Wuth? Ich Seelenmörder bin so toll gewesen, Ich hab' elenden Dampf für's höchste Gut,

Gut, Ich hab' den Tod für's Leben auserlesen.

12. Das Mordgeschrei, das an den Himmel stieß, War nicht so schwer, als meine Sünden riefen; Die Ströme Bluts, die dir vom Leibe triefen, Da dich Pilatus scheußlich geißeln ließ, Sind mir zum Spiegel der blutrothen Schuld, Der Höllenstreiche, der Gewissenspfriemen, Die du für mich erlitten in Geduld, Um zu genesen mich durch deine Striemen.

13. Der Ehrenkönig trägt ein Purpurkleid, Damit ich möcht' in reiner Seide glänzen; Den blut'gen Scheitel müssen Dornen kränzen, Zu schenken mir den Kranz der Herrlichkeit. Man tritt den Glanz der höchsten Majestät Durch spöttisch Krönen freventlich mit Füßen, Weil ich sonst ewiglich verdienet hätt', Als Frevler wider Gottes Kron' zu büßen.

14. O Gottes Lamm, wie willig trägest du Das Fluchholz, um den Fluch von mir zu heben, Das Holz, das mir sollt' Lebensfrüchte geben, Und unter seinem Schatten schaffen Ruh'! Du Himmelszierde, du hängst nackt und bloß, Um meiner Nacktheit Schande zu bedecken; Du wirst zum Scheusal für mich Erdenkloß, Um von dem Sündendienst mich abzuschrecken.

15. Du bist, o knochenvolles Golgatha, Das Trau'rgerüste, d'rauf der Schöpfer litte, Der Kampfplatz, d'rauf der Weibessaame stritte, Der Schauplatz, d'rauf man's höchste Wunder sah. Hier hänget aller Opfer Gegenbild, Der Bürge zahlet hier den letzten Scherfen; Hier wird durchbohrt mein ein'ger Glaubensschild Vom Pfeil, den Gottes Zorn auf mich wollt' werfen.

16. Der zwischen Erd' und Himmel Frieden schafft, Hängt als ein Scheusal zwischen Luft und Erden. Sollt' ich der Engel Mitgeselle werden, Er mußte zwischen Mördern sein verhaft't. Sein ganzer Rock und sein geviertelt Kleid Zur Beute ward den Knechten überlassen: So sollt' das Kleid seiner Gerechtigkeit, Der ganzen Welt gevierten Kreis umfassen.

17. Des Bundes Blut erwies die erste Kraft Am Schächer, der noch in der letzten Stunde Durch wahre Buß' und Glauben Gnade funde; Für alle Sünden ward nun Rath geschafft. Doch ist aus Tausend Einem dies geschehn, So ist dem sichern Fleisch Nichts eingeräumet; Der andre Schächer mußt' zu Grunde gehn, Weil er die rechte Gnadenzeit versäumet.

18. Der Tag ging Jesu unter und mir auf; Dem Sonnenschöpfer will kein Licht mehr scheinen. Der Helfer muß als ein Verlaßner weinen; Sein Angstgeschrei hemmt der Geschöpfe Lauf. Wer zittert nicht? Der Löw' aus Juda brüllt, Den Sohn der Liebe trifft des Vaters Ruthe. Was Wunder, daß sich die Natur verhüllt? O Seelenlicht, was schenkst du mir zu gute!

19. Nun weiß ich, daß die Macht der Finsterniß Zerstöret ist. Muß ich schon rathlos gehen Durch dunkle Thäler, und verlassen stehen Von allem Trost, so bin ich doch gewiß: Die Sonne muß vorher von Gluth und Schein Beraubet in des Abgrunds Kluft sich senken, Eh' ich von Jesu werd' geschieden sein, Und eh' er nicht wird meiner mehr gedenken.

20. Du wirst, o Lebensbrunn, vor Durst verzehrt; Kaum ist ein Tröpflein Essig, dich zu laben, Und alle Ströme deiner Himmelsgaben Sind meinem Durst in Ueberfluß beschert. Du giebst dein Leben endlich in den Tod, Dringst durch den Tod in's Paradies zum Leben, Um mir in meiner letzten Todes-

noth Aus freier Gnad' die Lebens=kron' zu geben.

21. Drum soll, so lang' ein' Ader in mir schlägt, Mein Herz dein Kreuzesbildniß in sich schließen, Mein Mund in Lobgesängen sich ergießen, Mein Alles sein zum Opfer dargelegt! Die Sünde, die dir solche Centnerlast Hat aufgebürdet, will ich stets verfluchen, Und was du für mich abgetragen hast, Mit treuer Liebe zu vergelten suchen.

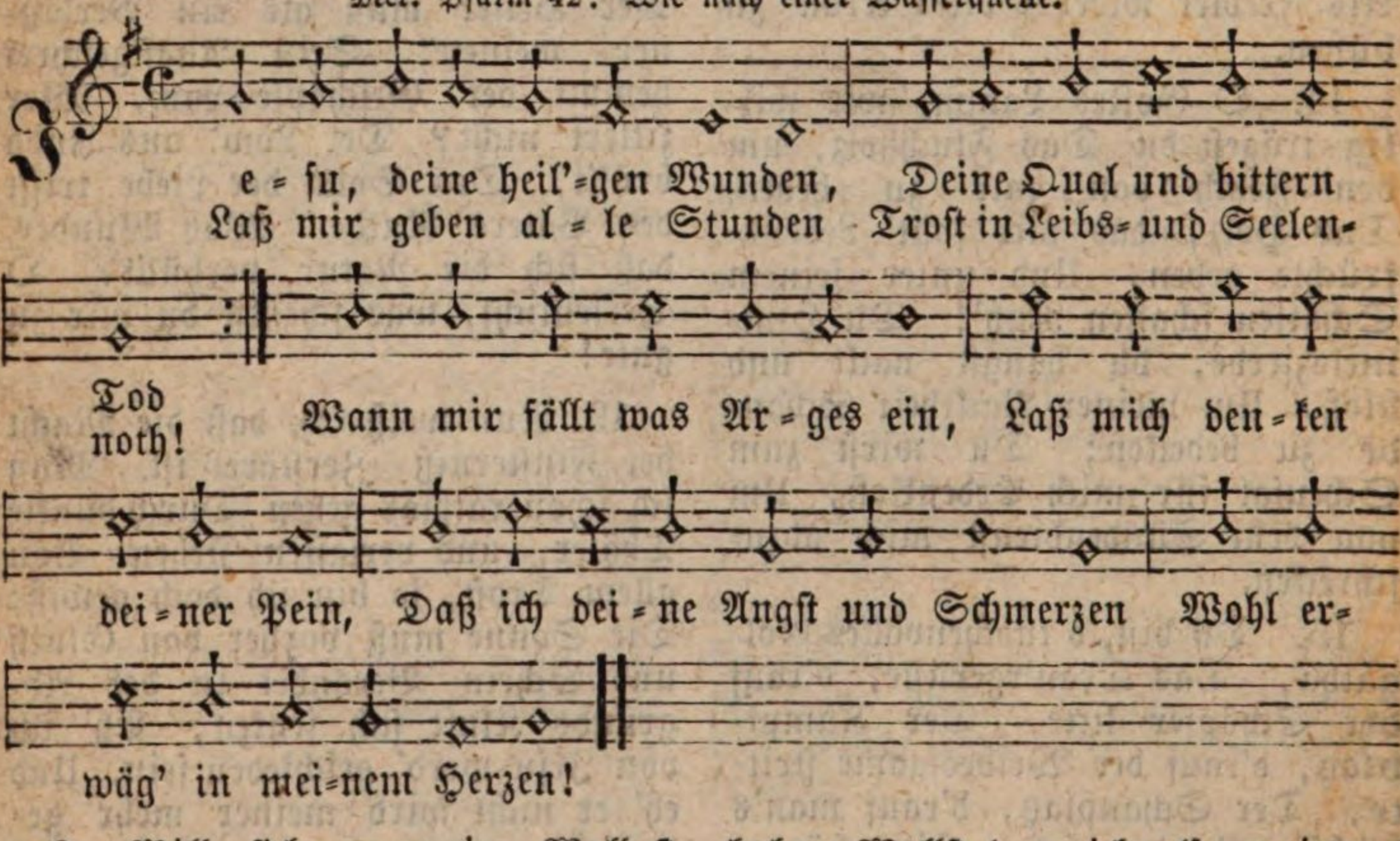
22. Die Seite, die dir ist mit einem Speer Durchstochen, soll mir sein zur Zufluchtskammer, Darin ich mich fest an dein Herze klammer', Wenn Belial mich jagt mit seinem Heer. Dein Blut mir stets zum offnen Brunnen sei, In dessen Abgrund sich die Schuld verliere! Schenk' deines Geistes Wasser mir dabei, Der mit dem Schmuck der Heiligkeit mich ziere!

23. Kommst du mit Blut und Wasser dann zu mir: Ich will dir Blut und Wasser wieder bringen; Ich will mich durch den offnen Vor=hang zwingen, Und nahen in Frei=müthigkeit zu dir. Ich will in mei=nem letzten Todeskampf Des Blutes Kraft, des Geistes Pfand anrühren: Dein Blut wird gießen aus der Höllen Dampf, Den Geist in's him=melblaue Erbtheil führen!

26.

Joh. Heermann.

Mel. Psalm 42: Wie nach einer Wasserquelle.



2. Will sich gern in Wollust weiden Mein verderbtes Fleisch und Blut: Laß mich denken, daß dein Leiden Hat gelöscht der Hölle Gluth; Nicht, daß ich nach meinem Sinn Soll in Wollust leben hin, Sondern leiden mit auf Erden, Dei=nem Bilde ähnlich werden.

3. Will die Welt mich mit ver=führen Auf die breite Sünden=bahn: Wollst du mich also regieren, Daß ich alsdann schaue an Deiner Marter Centnerlast, Die du ausge=standen hast; Daß ich ja in Andacht bleibe, Mit der Welt nicht Bosheit treibe.

4. Will mir Satan meine Sün=den Mit viel Schrecken zeigen an; Laß mich diesen Trost empfinden, Daß du g'nug für mich gethan!

Dringt

Dringt er brüllend ein zu mir, Hilf, daß ich ihm halte für Deine Wunden, Maal und Zeichen, Daß er von mir müsse weichen!

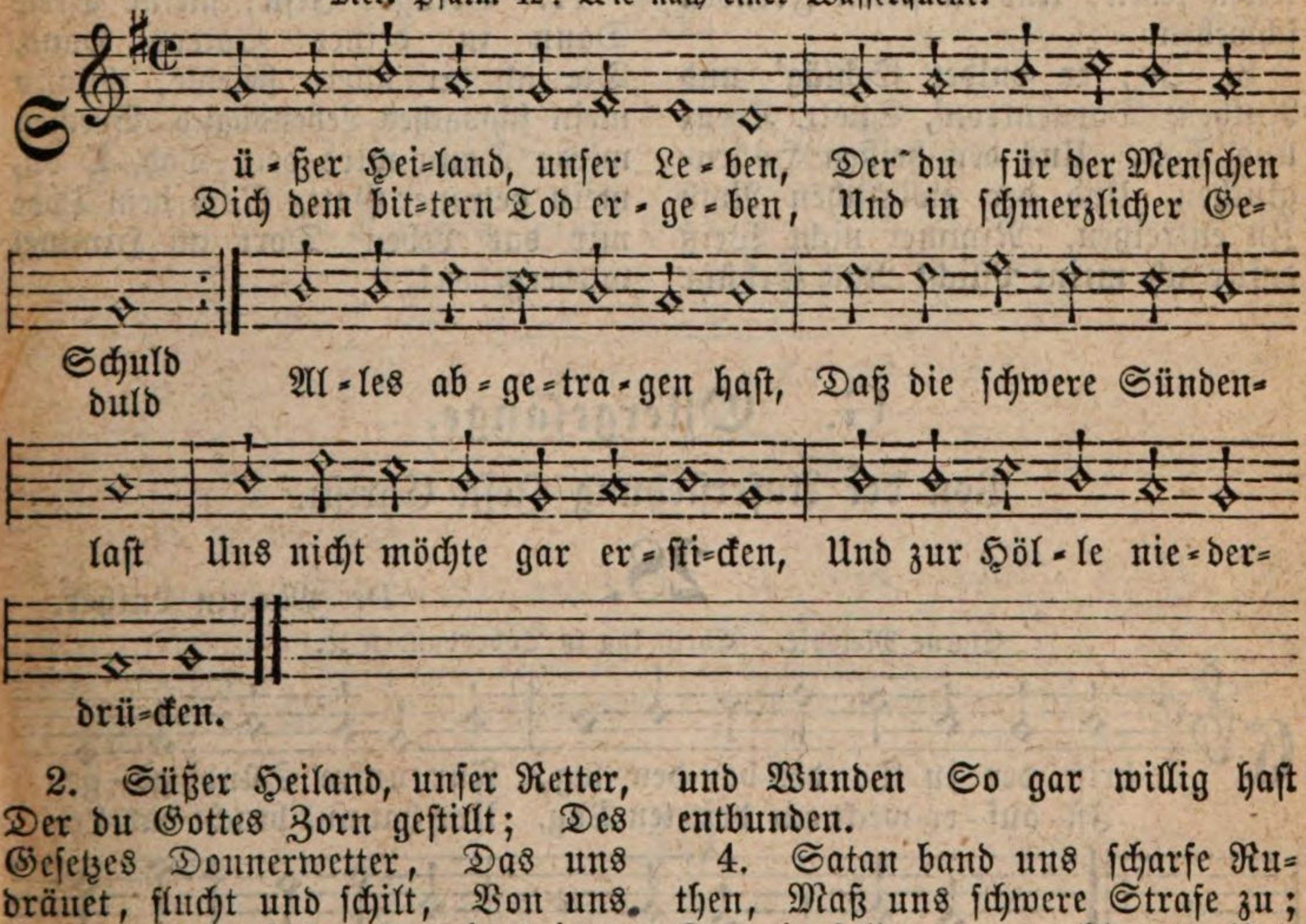
5. Gieb für Alles, was mich kränket, Mir aus deinen Wunden Kraft! Wenn mein Herz hinein sich senket, So gieb neuen Lebenssaft, Daß mich stärk' in allem Leid Deines Trostes Süßigkeit, Weil du mir dein Heil erworben, Da du bist für mich gestorben.

6. Laß auf deinen Tod mich trauen, O mein Gott, mit Zuversicht! Laß mich feste darauf bauen, Daß den Tod ich schmecke nicht; Deine Todesangst laß mich Stets erquicken mächtiglich! Herr, laß deinen Tod mir geben Auferstehung, Heil und Leben!

7. Jesu, deine heil'gen Wunden, Deine Qual und bittern Tod Laß mir geben alle Stunden Trost in Leibs- und Seelennoth! Sonderlich am letzten End' Hilf, daß ich mich zu dir wend', Trost in deinen Wunden finde, Und dann fröhlich überwinde!

27.

Mel. Psalm 42: Wie nach einer Wasserquelle.



2. Süßer Heiland, unser Retter, Der du Gottes Zorn gestillt; Des Gesetzes Donnerwetter, Das uns dräuet, flucht und schilt, Von uns weggenommen hast, Uns in deinen Schutz gefaßt, Die Verdammniß abgewendet, Und die Höllenangst geendet.

3. Jesu Christ, von ganzem Herzen Danken wir für diese Gunst Und für deine Leidensschmerzen. Gieb, daß wir aus Glaubensbrunst Dir rechtschaffen dankbar sei'n, Daß du uns der Höllenpein Durch dein Leiden, Tod und Wunden So gar willig hast entbunden.

4. Satan band uns scharfe Ruthen, Maß uns schwere Strafe zu; Da wir sollten gar verbluten, Und ohn' alle Seelenruh' In der Hölle Qual und Brand Unter seiner Henkershand Ewig schwere Schläge leiden, Und von Gott gar sein geschieden.

5. Dieses konntest du nicht dulden, O du süßer Jesus Christ! Wolltest lieber unsre Schulden, Weil du unser Bruder bist, Durch ein gültig Lösegeld Richtig machen,

und

und der Welt Durch dein' Angst und Todesringen Leben, Heil und Wohlfahrt bringen.

6. Welcher Herr läßt sich wohl schlagen An sein's schlimmen Knechtes Statt, Und will dessen Buße tragen, Was sein Feind verschuldet hat? Du, Herr Jesu, hast allein Wollen solcher Heiland sein, Und dein Leben selbst nicht sparen, Da wir deine Feinde waren.

7. Ist es nicht ein großes Wunder? Gottes Sohn steigt von dem Stuhl Seiner Hoheit gar herunter, Aus dem feurig heißen Pfuhl Uns zu führen an den Ort, Da wir sollen immerfort In Glückseligkeiten leben, Und in steten Freuden schweben.

8. Ja, er duldet Schläg' und Ruthen, Dornenkron', Spott, Kreuz und Tod, Uns den heißen Höllengluthen Und der ewiglichen Noth Zu entreißen. Nimmer nicht Weiß dafür ich meine Pflicht Nach Gebühr recht abzutragen, Und zur G'nüge Dank zu sagen.

9. Hilf, Herr Jesu, hilf in Gnaden, Und laß mich zu aller Frist, Wessen du mich hast entladen, Recht betrachten, Jesu Christ! Du bist mein Schutz, Hülf' und Heil, Du mein Schatz und auch mein Theil; Raum hab' ich durch deine Bande In der Lebendigen Lande.

10. Laß mich deinen Tod betrachten, Wann der Tod auch kommt zu mir! Laß mich außer dir Nichts achten, So daß ich stets mit Begier Deine Schmerzen, Wunden, Blut (O der großen Liebesgluth!) Mich zu tragen sei geflissen! So bleib' ich dir unentrissen.

11. Bringe, Jesu, meine Seele Dann in deines Vaters Hand, Die ich dir allein befehle, Wann mein schwaches Lebensband Brechen wird; Dann wird dein Tod, O du, mein getreuer Gott, Nach dem Tode mir das Leben Dort im Himmel wiedergeben!

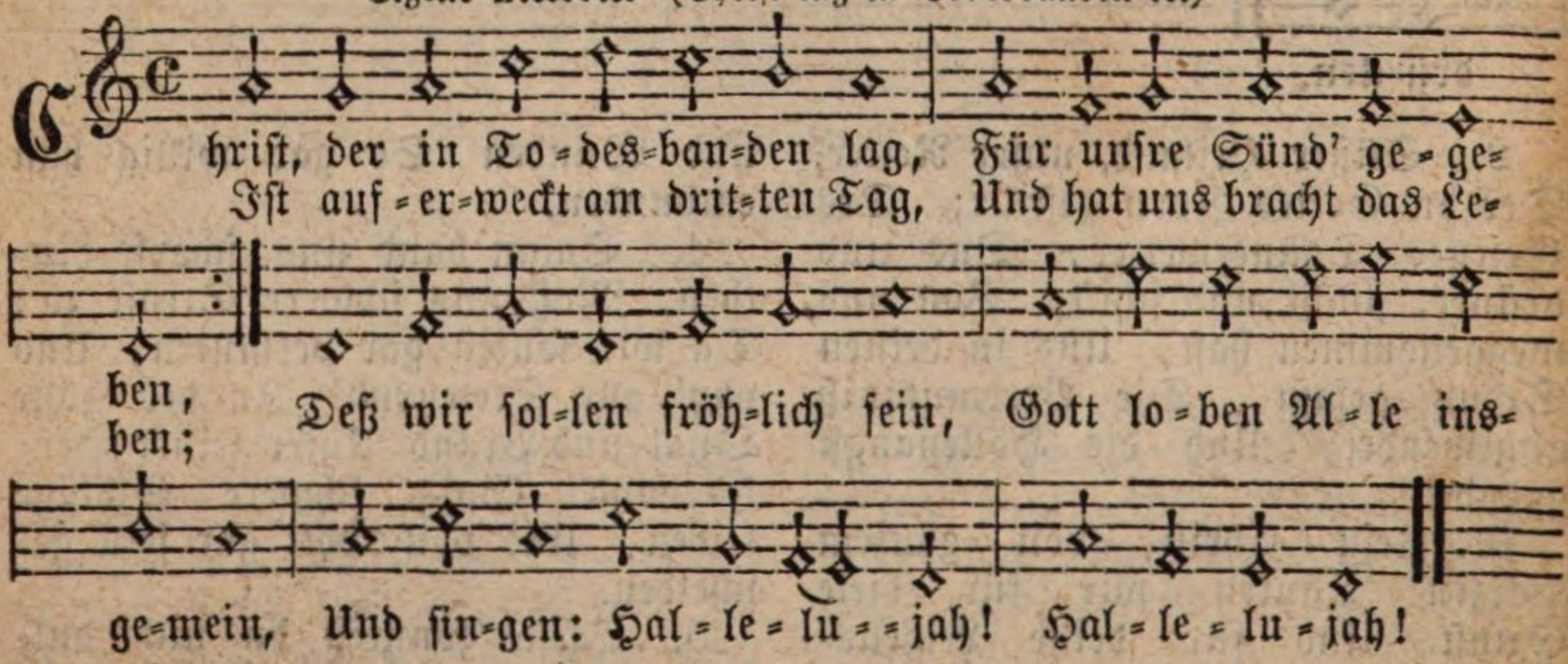
G. Ostergesänge.

Von der Auferstehung Jesu Christi.

28.

Dr. Martin Luther.

Eigene Melodie. (Christ lag in Todesbanden ꝛc.)



2. Den Tod Niemand bezwingen
konnt' Bei allen Menschenkindern;
Das machet Alles unsre Sünd',
Die that das Heil verhindern.
Davon kam der Tod so bald,
Der nahm und behielt uns mit
Gewalt In seinem Reich gefangen.
Hallelujah.

3. Doch

3. Doch Jesus Christus, Gottes Sohn, An unsrer Statt ist kommen, Und hat getilgt der Sünden Hohn, Damit dem Tod genommen All' sein Recht und sein' Gewalt. Da bleibet nichts denn Todsgestalt, Sein Stachel ist verloren. Hallelujah!

4. Es war ein wunderlicher Krieg, Da Tod und Leben rungen; Das Leben doch behielt den Sieg, Es hat den Tod verschlungen. Die Schrift dies bezeugt und sagt, Daß Jesu Tod des Todes Macht, Nun gänzlich weggenommen. Halleluja!

5. Hier ist das rechte Osterlamm, Wobei man Gottes Thaten Bemerkt; es ist am Kreuzesstamm In heißer Lieb' gebraten. Das Blut zeichnet unsre Thür, Das hält der Glaub' dem Tode für: Der Würger geht vorüber. Hallelujah!

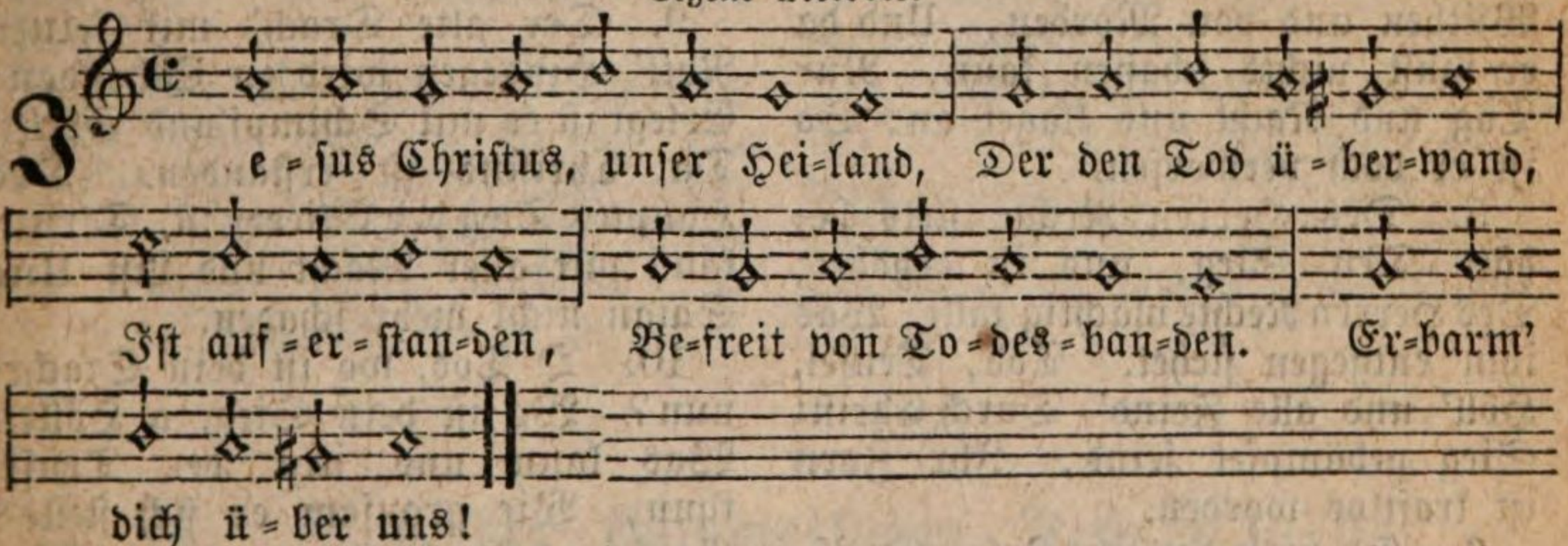
6. So feiern wir das hohe Fest, Mit Herzensfreud' und Wonne, Das uns der Herr erscheinen läßt. Er selber ist die Sonne, Der durch seinen Gnadenglanz Erleuchtet unsre Herzen ganz; Die Nacht ist nun vergangen. Hallelujah!

7. Wir essen dann und leben wohl, Zu Gottes Tisch geladen; Der alte Sauerteig nicht soll Sein bei dem Wort der Gnaden. Christus will die Speise sein Und stärken unsre Seel' allein: Dies ist des Glaubens Leben. Hallelujah!

29.

Dr. Martin Luther.

Eigene Melodie.



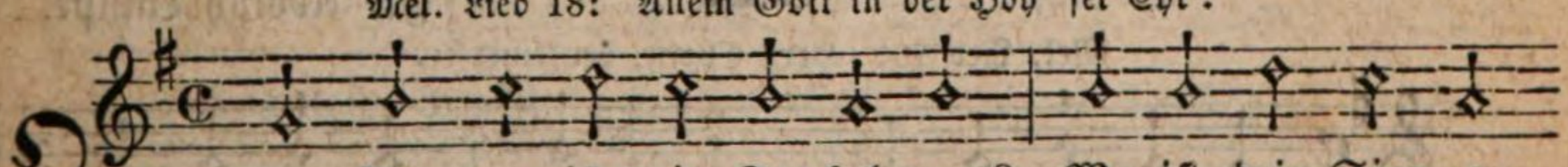
2. Der ohne Sünde war gebor'n, Trug für uns Gottes Zorn, Hat uns versöhnet, Daß uns Gott sein' Huld gönnet. Erbarm' dich über uns!

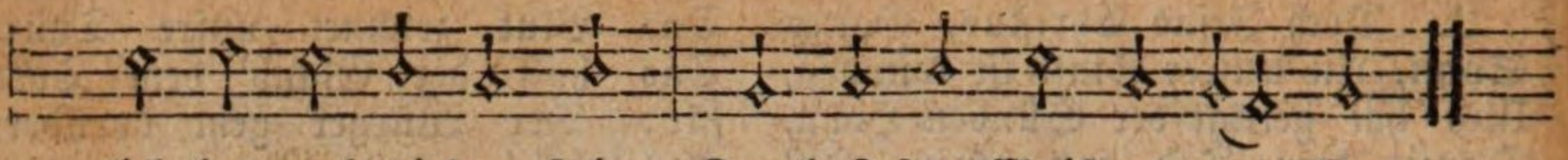
3. Tod, Sünd', Teufel, Leben und Gnad', Alles in Händ'n er hat. Er kann erretten Alle, die zu ihm treten. Erbarm' dich über uns!

30.

Justus Gesenius.

Mel. Lied 18: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.





lich hat nach diesem Krieg Durch Jesum Christ ge = ge = ben.

2. Wie sträubte sich die alte Schlang', Als Christus mit ihr kämpfte! Mit List und Macht sie auf ihn drang, Je dennoch er sie dämpfte. Ob sie ihn in die Fersen sticht, So sieget sie darum doch nicht, Der Kopf ist ihr zertreten.

3. Im Leben Christus kommt hervor, Die Feind' nimmt er gefangen, Zerbricht der Hölle Schloß und Thor, Trägt weg den Raub mit Prangen. Nichts ist, das in dem Siegeslauf Den starken Held kann halten auf, All's liegt da überwunden.

4. Des Todes Gift, der Hölle Pest Ist unser Heiland worden, Wenn Satan auch noch ungern läßt Von Wüthen und von Morden, Und da er sonst nichts schaffen kann, Nur Tag und Nacht uns klaget an: So ist er doch verworfen.

5. Des Herren Rechte stets behält Den Sieg, und ist erhöhet; Des Herren Rechte mächtig fällt, Was ihm entgegen stehet. Tod, Teufel, Höll' und alle Feind' Durch Christi Sieg gedämpfet seind, Ihr Zorn ist kraftlos worden.

6. Es war getödtet Jesus Christ, Und sieh, er lebet wieder. Weil nun das Haupt erstanden ist, Steh'n wir auch auf, sein' Glieder. So Jemand Christi Worten gläubt, Im Tod und Grabe der nicht bleibt; Er lebt, ob er gleich stirbet.

7. Wer täglich hier durch wahre Reu' Mit Christo auferstehet, Ist dort vom andern Tode frei, Derselb' ihn nicht angehet; Genommen ist dem Tod die Macht, Unschuld und Leben wiederbracht Und unvergänglich Wesen.

8. Das ist die rechte Osterbeut', Der wir theilhaftig werden, Fried', Freude, Heil, Gerechtigkeit Im Himmel und auf Erden. Hier sind wir still und warten fort, Bis unser Leib wird ähnlich dort Christi verklärtem Leibe.

9. Der alte Drach' mit seiner Rott' Hingegen wird zu Schanden; Erlegt ist er mit Schimpf und Spott, Da Christus ist erstanden. Des Hauptes Sieg der Glieder ist, D'rum kann mit aller Macht und List Uns Satan nicht mehr schaden.

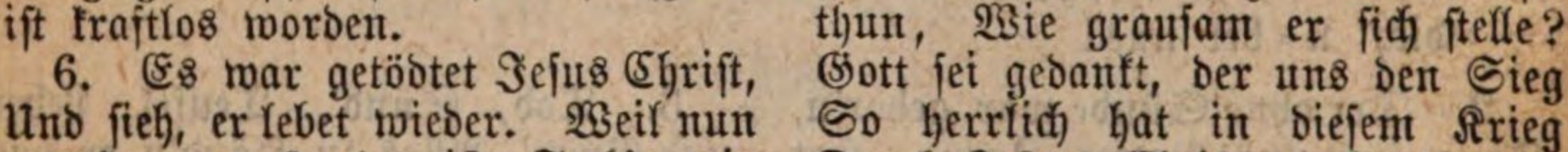
10. O Tod, wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann uns jetzt der Teufel thun, Wie grausam er sich stelle? Gott sei gedankt, der uns den Sieg So herrlich hat in diesem Krieg Durch Jesum Christ gegeben!

Seufzer um die Kraft der Auferstehung Jesu Christi.

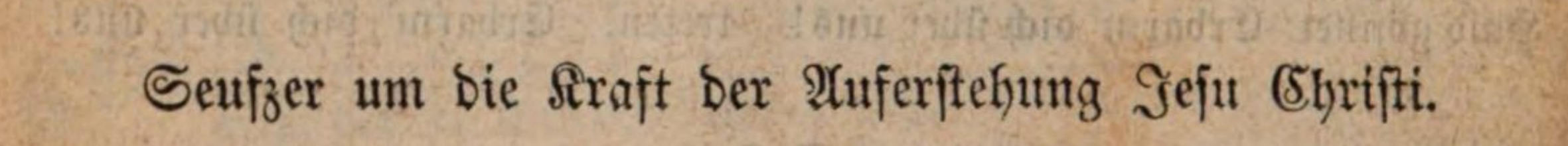
31.

Fr. Adolph Lampe.

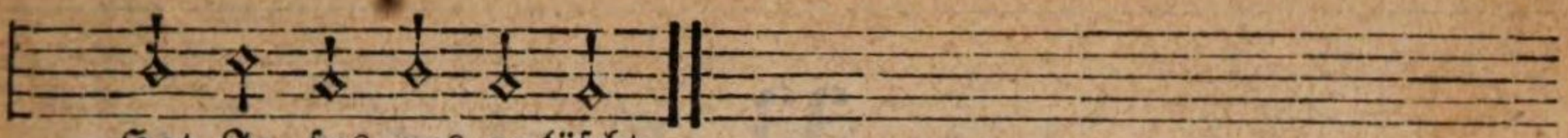
Mel. Lied 76: Herr Christ, der einig ꝛc.



Mein Fels hat ü = ber=wun=den Der Höl=le gan=zes Heer.
Der Drache liegt ge=bun=den; Die Sünde kann nicht mehr



Mich durch's Ge=setz ver=dam=men; Denn al=le Zor=nes=flam=men
Hat



Hat Je=sus aus=ge=löscht.

2. Auf denn, mein Herz, und bringe Dem Heiland Dank davor; Vertreib' die Furcht, und schwinge Im Glauben dich empor! Wirf des Gewissens Nagen, Dein Sorgen und dein Zagen In Christi leeres Grab!

3. Ist Jesus auferstanden, Mit Herrlichkeit geschmückt, So bist du ja den Banden Des Todes mit entrückt. Kein Fluch ist übrig blieben; Die Quittung ist geschrieben, Daß Alles sei bezahlt.

4. Gieb meinem Glauben Klarheit, Zu seh'n, Herr Jesu Christ, Daß du Weg, Leben, Wahrheit, Daß du mir Alles bist! Die finstern Wolken theile Der Zweifelung, und heile Des Glaubens dürre Hand!

5. Laß mich nicht länger wanken Gleich einem Rohr im Wind; Besänft'ge die Gedanken, Die voller Unruh' sind! Du bist der Stuhl der Gnaden; Wer mühsam und beladen, Den rufst du ja zu dir.

6. Hast du den Tod verschlungen, Verschling' ihn auch in mir; Wo du bist durchgedrungen, Da laß mich folgen dir! Erfülle mein Verlangen Und laß den Kopf der Schlangen In mir zertreten sein!

7. Der Götzen Eigenliebe, Das schnöde Seelengift, Zerstör' in mir und giebe, Daß alle Fleischestrift, Die dich an's Kreuz geheftet, Ganz möge sein entkräftet Durch deines Kreuzes Kraft!

8. Lebst du, laß mich auch leben Als Glied an deinem Leib, Daß ich gleich einem Reben An dir, dem Weinstock, bleib'! Gieb Geistes=kraft zur Nahrung, Gieb Stärke zur Bewahrung Der Pflanzung deiner Hand!

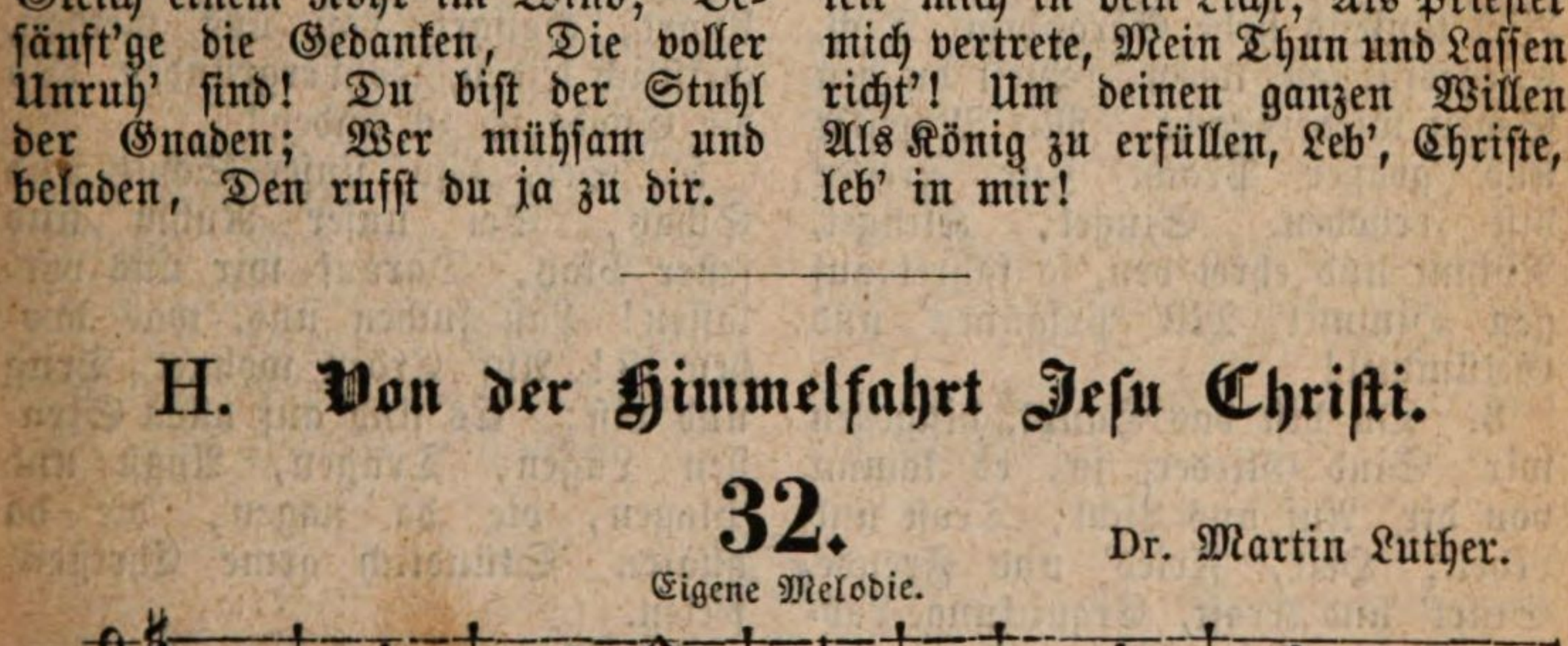
9. Leb' in mir als Prophete Und leit' mich in dein Licht; Als Priester mich vertrete, Mein Thun und Lassen richt'! Um deinen ganzen Willen Als König zu erfüllen, Leb', Christe, leb' in mir!

H. Von der Himmelfahrt Jesu Christi.

32.

Dr. Martin Luther.

Eigene Melodie.



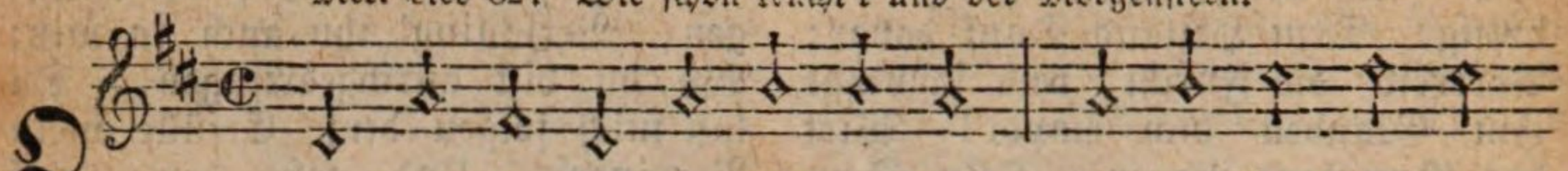
Chri=stus fuhr gen Himmel, Da sandt' er uns her=nie=der Den Trö=ster, den hei=li=gen Geist, Zum Trost der ar=men Chri=sten=heit. Hal=le=lu=jah!

2. Christus, unser Heiland, Sitzt zur rechten Gotteshand, Vertritt das menschliche Geschlecht, Daß wir durch ihn werden gerecht. Hallelujah!

3. Wär' er nicht hingegangen, Der Tröster wär' nicht kommen; Seit daß er hingegangen ist, So haben wir den Geist durch Christ. Hallelujah!

33. Ernst Christ. Homburg.

Mel. Lied 82: Wie schön leucht't uns der Morgenstern.



2. Dir dienen alle Cherubim, Viel tausend hohe Seraphim Dich, Siegesfürsten, loben, Weil du den Segen wiederbracht, Mit Majestät und großer Pracht Zur Freude bist erhoben. Singet, Klinget, Rühmt und ehret den, so fähret auf gen Himmel Mit Posaunen und Getümmel!

3. Du bist das Haupt, hingegen wir Sind Glieder, ja, es kommt von dir Auf uns Licht, Trost und Leben; Heil, Fried' und Freude, Stärk' und Kraft, Erquickung, Labsal, Herzensaft Wird uns von dir gegeben. Bringe, Zwinge Mein Gemüthe, mein Geblüte, daß es preise, Dir Lob, Ehr' und Ruhm erweise!

4. Zeuch, Jesu, uns, zeuch uns nach dir; Hilf, daß wir künftig für und für Nach deinem Reiche trachten! Laß unser Thun und Wandel sein, Daß wir mit Demuth geh'n herein, All' Ueppigkeit verachten! Unart, Hoffart Laß uns meiden, christlich leiden, wohl ergründen, Wo die Gnade sei zu finden!

5. Sei, Jesu, unser Schutz und Schatz, Sei unser Ruhm und fester Platz, Darauf wir uns verlassen! Laß suchen uns, was droben ist! Auf Erden wohnet Trug und List; Es sind auf allen Straßen Lügen, Trügen, Angst und Plagen, die da nagen, die da quälen Stündlich arme Christenseelen.

6. Herr Jesu, komm, du Gnadenthron! Du Siegesfürst, Held, Davids Sohn, Komm, stille das Verlangen! Du, du allein bist uns zu gut, O Jesu, durch dein theures Blut In's Heiligthum gegangen! Komm schier, Hilf hier; Dann so sollen, dann so wollen wir ohn' Ende Fröhlich klopfen in die Hände!

Am Himmelfahrtsfeste werden auch gesungen Psalm 47 und 68.

I. Am Pfingstfest.

Bittlied um die Sendung des heiligen Geistes in die Herzen der Erwählten.

34.

Dr. Martin Luther.

Eigene Melodie.

2. Denn du der Tröster bist genannt, Des Allerhöchsten Gabe theu'r, Ein' geistlich Salb', an uns gewandt, Ein Lebensbrunn' und Liebesfeu'r.

3. Du bist mit Gaben mannigfalt Der Finger in Gott's rechter Hand; Des Vaters Zusag' mit Gewalt Durch Zungen geht in alle Land'.

4. Zünd' uns ein Licht an im Verstand, Gieb uns in's Herz der Liebe Brunst; Des Fleisches Schwachheit, dir bekannt, Stärk' allzeit durch dein' Kraft und Gunst!

5. Des Feindes List treib' von uns fern, Den Frieden gieb durch deine Gnad', Daß, wie du führst, wir folgen gern Und meiden, was der Seele schad'!

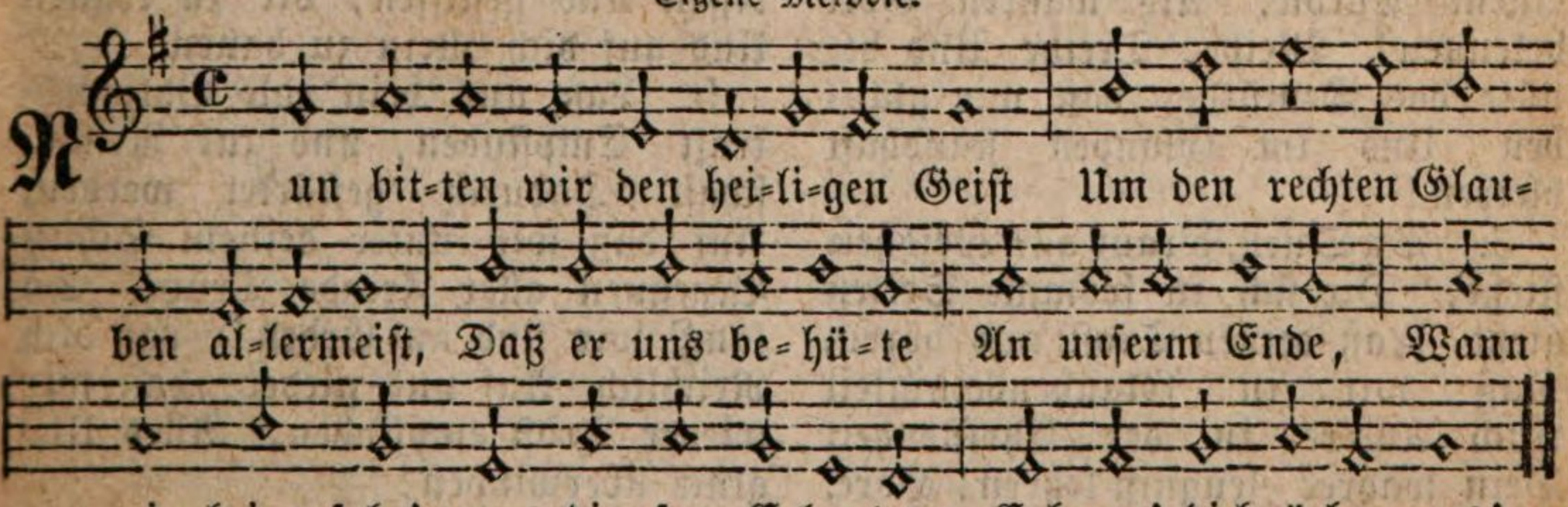
6. Den Vater uns wohl kennen lehr' Und Jesum Christum seinen Sohn, Daß wir auch geben gleiche Ehr' Dir, Beider Geist in einem Thron!

7. Gott, unser Vater, sei allzeit Aus Herzensgrund von uns gepreis't! Lob sei, Herr Jesu, dir bereit, Mit Gott, dem werthen heil'gen Geist!

35.

Dr. Martin Luther.

Eigene Melodie.



2. Du werthes Licht, gieb uns deinen Schein, Lehr' uns Jesum Christ erkenn'n allein, Daß wir an ihm bleiben, Dem treuen Heiland, Der uns bracht hat zum rechten Vaterland! Erbarm' dich über uns!

3. Du süße Lieb', schenk' uns deine

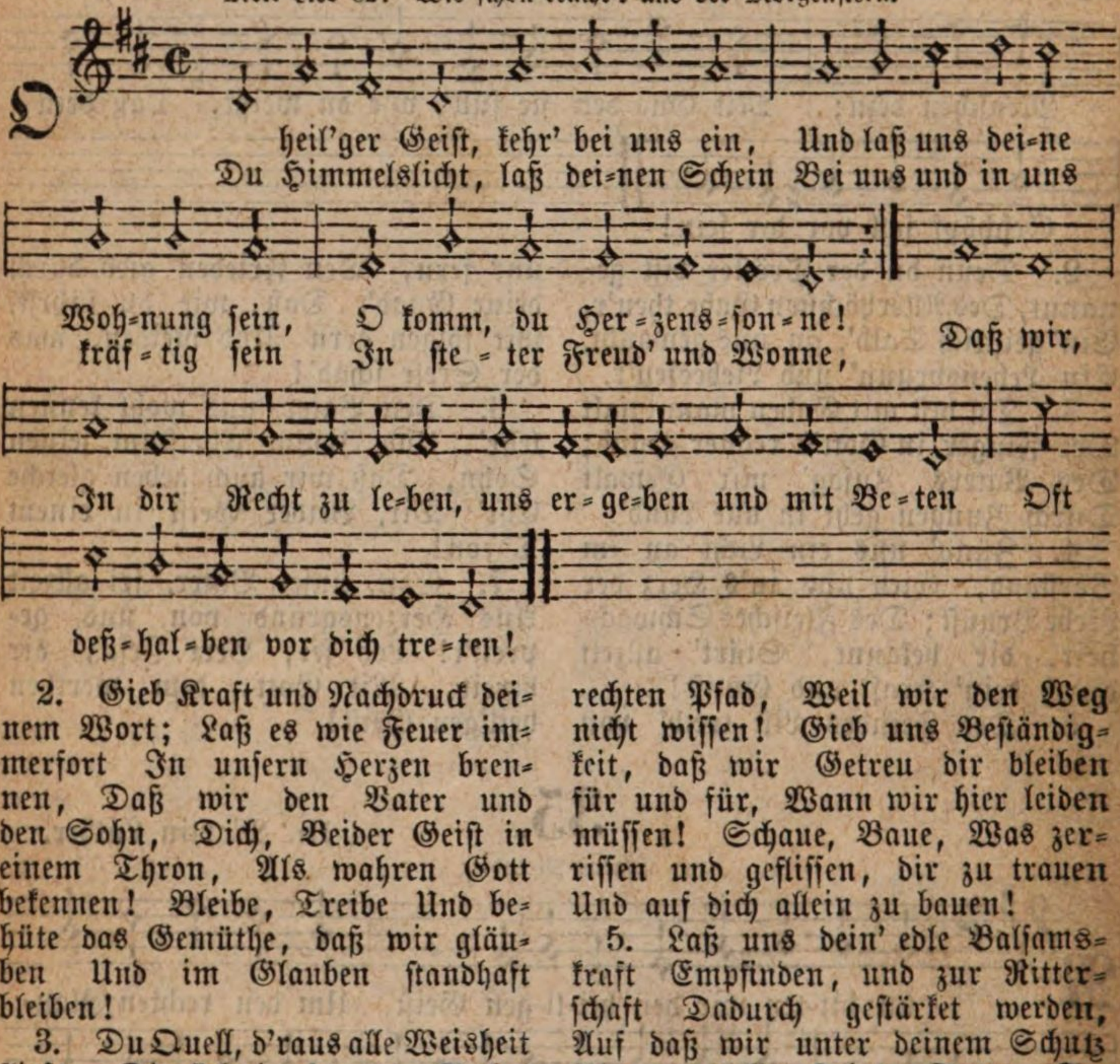
deine Gunst; Laß uns empfinden der Liebe Brunst, Daß wir uns von Herzen einander lieben Und in Fried' auf einem Sinne bleiben! Erbarm' dich über uns!

4. Du höchster Tröster in aller Noth, Hilf, daß wir nicht fürchten Schand', noch Tod; Daß in uns die Sinne Nicht gar verzagen, Wann der Feind das Leben wird verklagen! Erbarm' dich über uns!

Von den Wirkungen des heiligen Geistes.

36. Michael Schirmer.

Mel. Lied 82: Wie schön leucht't uns der Morgenstern.



2. Gieb Kraft und Nachdruck deinem Wort; Laß es wie Feuer immerfort In unsern Herzen brennen, Daß wir den Vater und den Sohn, Dich, Beider Geist in einem Thron, Als wahren Gott bekennen! Bleibe, Treibe Und behüte das Gemüthe, daß wir gläuben Und im Glauben standhaft bleiben!

3. Du Quell, d'raus alle Weisheit fließt, Die sich in fromme Seelen gießt, Laß deinen Trost uns hören, Daß wir in Glaubenseinigkeit Auch And're in der Christenheit Dein wahres Zeugniß lehren! Höre, Lehre, Herz und Sinnen zu gewinnen, dich zu preisen, Gut's dem Nächsten zu erweisen!

4. Steh' uns stets bei mit deinem Rath Und führ' uns selbst den rechten Pfad, Weil wir den Weg nicht wissen! Gieb uns Beständigkeit, daß wir Getreu dir bleiben für und für, Wann wir hier leiden müssen! Schaue, Baue, Was zerrissen und geflissen, dir zu trauen Und auf dich allein zu bauen!

5. Laß uns dein' edle Balsamskraft Empfinden, und zur Ritterschaft Dadurch gestärket werden, Auf daß wir unter deinem Schutz Begegnen aller Feinde Trutz, So lang' wir sind auf Erden! Laß dich Reichlich Auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, Alles Unglück überwinden!

6. Du süßer Himmelsthau, laß dich In unsre Herzen kräftiglich Und schenk' uns deine Liebe, Daß unser Sinn verbunden sei Dem Nächsten stets mit Liebestreu',

Und

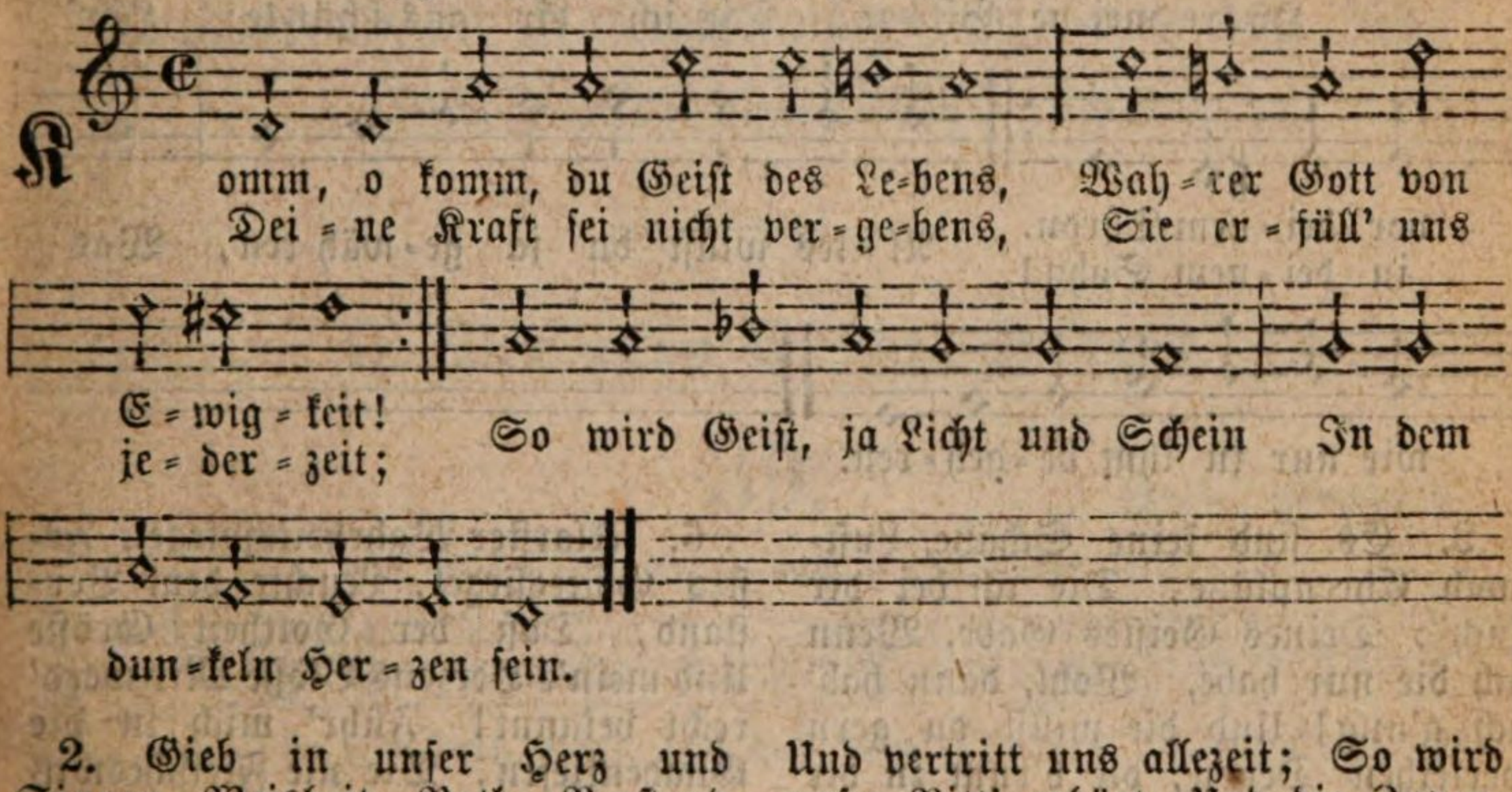
Und sich darinnen übe! Kein Neid, Kein Streit Dich betrübe; Reine Liebe woll'st du geben, Sanft- und Demuth auch darneben!

7. Hilf, daß in wahrer Heiligkeit Wir führen unsre Lebenszeit; Sei unsers Geistes Stärke, Daß uns hinfort sei wohl bewußt, Wie eitel ist des Fleisches Lust Und seine Sündenwerke! Rühre, Führe Unser Sinnen und Beginnen von der Erden, Bis wir Himmelserben werden!

37.

Joachim Neander.

Eigene Melodie, oder auch Melodie Psalm 146.



2. Gieb in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Verstand und Zucht, Daß wir anders nichts beginnen, Denn was nur dein Wille sucht; Dein Erkenntniß werde groß, Und mach' uns vom Irrthum los!

3. Zeige, Herr, die Wahrheitsstege; Halt' uns auf der rechten Bahn! Räume Böses aus dem Wege; Schlicht und recht sei um uns an! Wirke Reu' an Sünden Statt, Wann der Fuß gestrauchelt hat!

4. Laß uns stets dein Zeugniß fühlen, Daß wir Gottes Kinder sind, Die auf ihn alleine zielen, Wann sich Noth und Drangsal find't; Denn des Vaters Liebesruth' Ist uns allewege gut.

5. Reiz' uns, daß wir zu ihm treten Frei mit aller Freudigkeit! Seufz' auch in uns, wann wir beten, Und vertritt uns allezeit; So wird unsre Bitt' erhört Und die Zuversicht gemehrt!

6. Wird uns auch nach Troste bange, Daß das Herz oft rufen muß: Ach, mein Gott, mein Gott, wie lange? Ei so mache den Beschluß! Sprich der Seele tröstlich zu Und gieb Muth, Geduld und Ruh'!

7. O du Geist der Kraft und Stärke, Du gewisser, neuer Geist, Förd're in uns deine Werke, Wenn der Satan auf uns scheußt! Schenk' uns Waffen in dem Krieg Und erhalt' in uns den Sieg!

8. Herr, bewahr' auch unsern Glauben, Daß kein Teufel, Tod, noch Spott Uns denselben möge rauben! Du bist unser Schutz und Gott. Sagt das Fleisch gleich immer nein; Laß dein Wort gewisser sein!

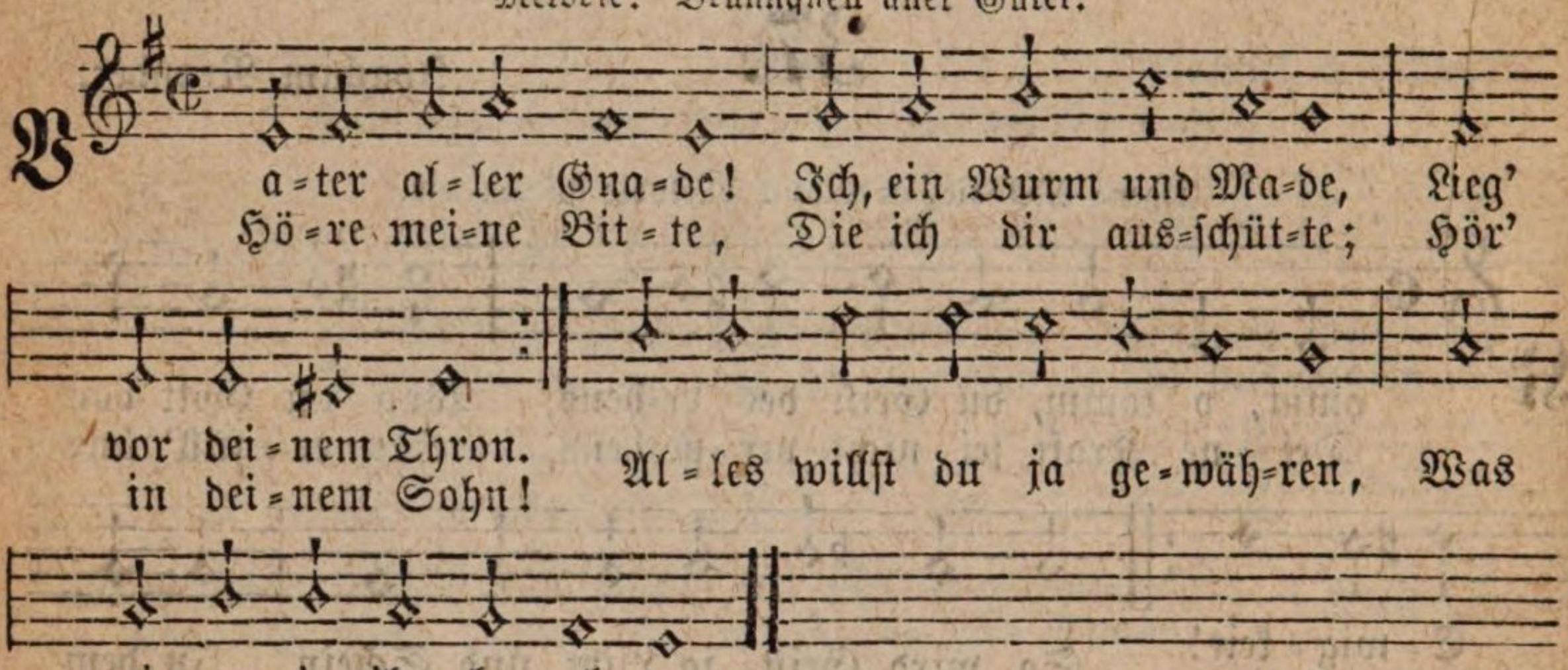
9. Wann

9. Wann wir endlich sollen ster= ben, So versich're uns je mehr, Als des Himmelreiches Erben, Jener Herrlichkeit und Ehr', Die uns un= ser Gott erkies't Und nicht auszu= sprechen ist!

38.

Friedr. Adolph Lampe.

Melodie: Brunnquell aller Güter.



2. Es sind keine Schätze, Lust= noch Ehrenplätze, Die ich bei dir such': Deines Geistes Gabe, Wenn ich die nur habe, Wohl, dann hab' ich g'nug! Und die willst du gern verleihen Denen, die d'rum zu dir schreien.

3. Hab' ich schon sehr ofte, Wann dein Geist anklopfte, Ihm auch widerstrebt! Mein Gott, ich bereue, Daß ich in Untreue Hab' so lang' gelebt. Ach, vergieb doch dem Rebellen, Der mit Buß' sich will einstellen!

4. Komm denn, Herzenszwinger, Heil= und Friedensbringer, Komm, Gott, heil'ger Geist! Zwing' mich in die Bande, Bring' mich zu dem Stande, D'rin Gott wird gepreis't! Bring' den Oelzweig, Himmels= taube, In die Seele, daß ich glaube!

5. Vater aller Geister, Alles Le= bens Meister, Mach' mich lebendig! Sündenunflaths Hasser, Reinstes Sprengungswasser, Komm und säubre mich! Wasch' mich wohl und tilg' die Flecken, Die mir Leib und Seel' bedecken!

6. Klarster Wahrheitsspiegel, Fe= stes Gottessiegel, Leuchte dem Ver= stand, Daß der Gottheit Größe Und mein's Herzens Blöße Mir werd' recht bekannt! Führ' mich in die Gnadentiefen, Die nie Fleischeswitz begriffen!

7. O, du Gottes Stärke, Komm, zerbrich die Werke Belials in mir Durch des Wortes Hammer! Schaff', daß ich mich klammer' Einiglich an dir, Deinem Trieb mich ganz ergebe Und nach deinem Willen lebe!

8. Hast du an den Zungen, Die Gott's Thaten sungen, Wunder dort gethan; Rühr' mit Eiferskoh= len, Vom Altar zu holen, Meine Lippen an, Daß, so lang' ich Athem ziehe, Mich in Gottes Ruhm bemühe!

9. Wenn ich traurig sitze In Versuchungshitze, Tröster, tröste mich! Laß die Ströme fließen, In mein Herz sich gießen Stets und mildiglich, Die das dürre Erdreich laben Mit den reichsten Himmels= gaben!

10. Ich kann Alles tragen, Ich darf

darf Alles wagen, Weil du bist mein Pfand. Ewig bei mir bleibe, Alle Noth vertreibe, Führ' mich bei der Hand! Bring' zu deinem Ruhm zu Ende In mir das Werk deiner Hände!

11. Dieser Leib der Sünde, D'rin dein's Tempels Gründe Dennoch feste stehn, Wird, obschon verzehret, In dem Staub verkläret Aus dem Grabe gehn. Da werd' ich für deine Werke Bringen dir die Macht und Stärke.

Geistlicher Lieder 2. Theil.

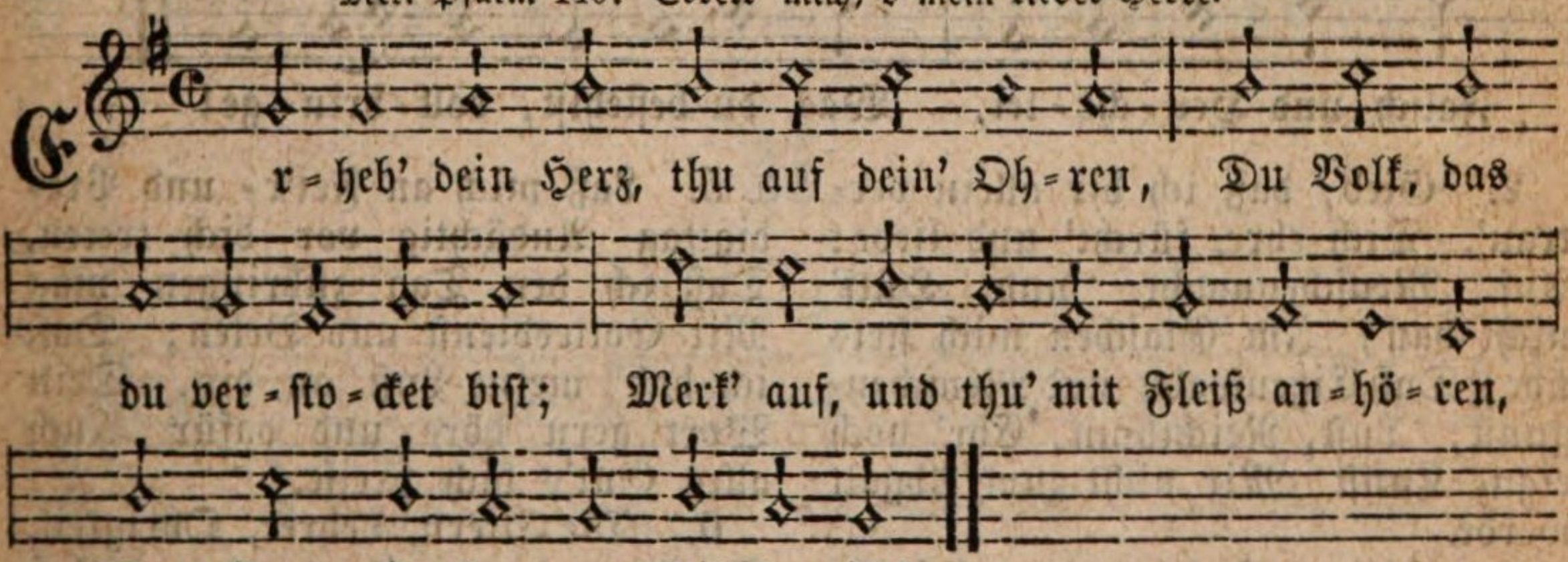
Enthaltend die Katechismusgesänge von den fünf Hauptstücken christlicher Lehre.

1) Die zehn Gebote Gottes.

39.

Ambr. Lobwasser.

Mel. Psalm 140: Errett' mich, o mein lieber Herre.



2. Er spricht: Ich bin dein Gott und Herre, Aus der Egypter Land ich dich Geführt hab', aus Gefängniß Schwere, Kein' andre Götter hab' denn mich!

3. Kein Bildniß du dir machen wolleſt Von Allem, es sei, was es woll'; Dasselb' auch nicht anbeten solleſt, Denn Gott der Herr ist eifersvoll.

4. Den Namen Gottes, deines Herren, Nicht führ' noch brauch' vergebelich; Denn wer denselben wird unehren, Den wird er strafen härtiglich.

5. Sechs Tag' zu arbeiten, thu' merken, Den siebenten ausruhen thu'; Denn Gott nach allen seinen Werken Des Tags genommen hat sein' Ruh'.

6. Du sollst Vater und Mutter ehren, Dieselben halten lieb und werth, Daß dir Gott wied'rum woll' bescheren Ein langes Leben hier auf Erd'.

7. Hüt' dich vor Mord und Blut-

ver-

vergießen, Meid' Eh'bruch und unkeusche Lieb': Stiehl nicht, noch wider dein Gewissen Von Jemand falsches Zeugniß gieb!

8. Des Nächsten Haus dir nicht begehre, Noch auch sein liebes Eh'gemahl, Knecht, Magd, Vieh, oder etwas mehre Aus dem, was sein ist überall.

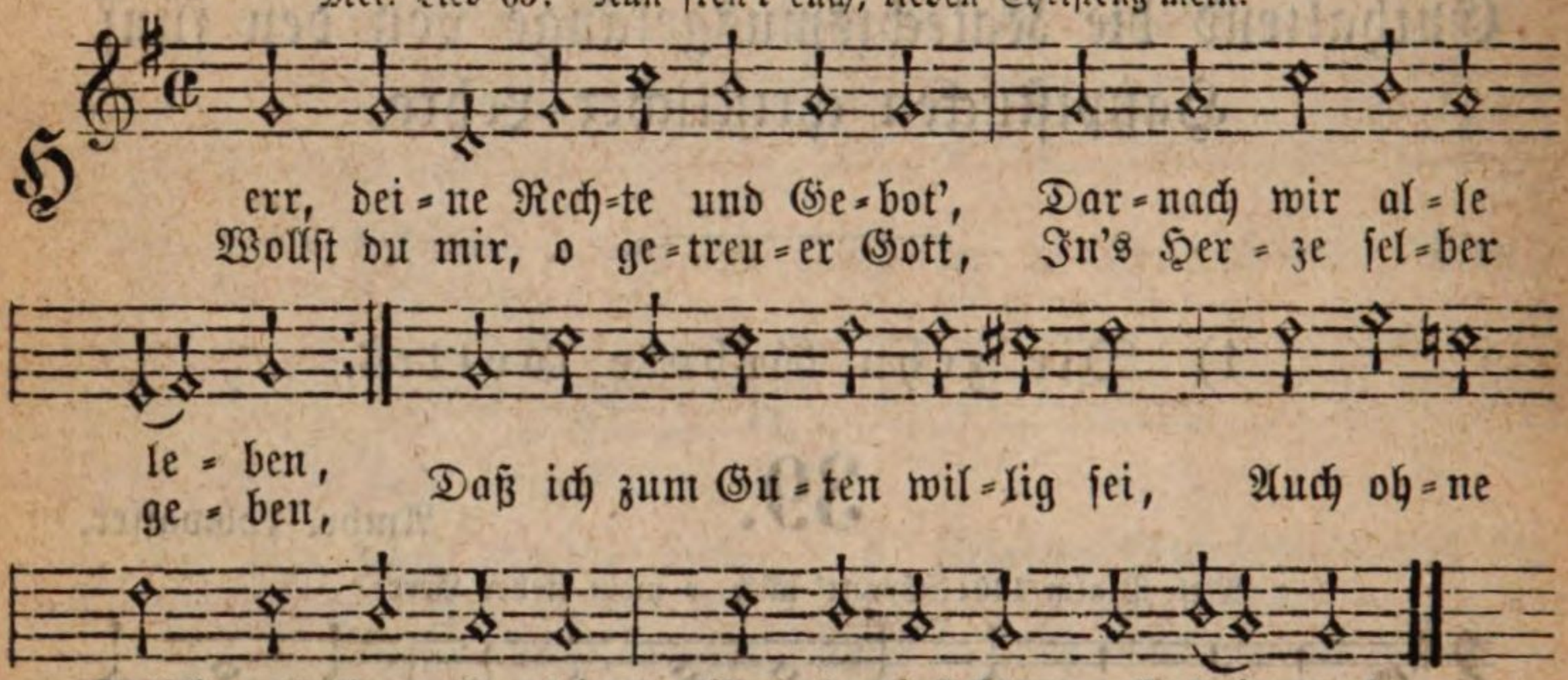
9. Herr Gott, dein Wort gestreng und heftig, Klingt heller denn einig Metall: Wirk' in uns durch dein' Gnad' so kräftig, Daß wir thun deinen Willen all'!

Bitte um Ausübung der Gebote Gottes.

40.

David Denicke.

Mel. Lied 65: Nun freu't euch, lieben Christeng'mein.



2. Gieb, daß ich dir allein vertrau', Dich ehre, fürcht' und liebe; Auf Menschenmacht und Hülf' nicht bau', Im Glauben mich stets übe; Daß Eigenwahn und Menschengunst, Lust, Reichthum, Ehr' noch eigne Kunst Mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich dich auf solche Art Von ganzem Herzen ehre, Wie du dich hast geoffenbart, Und fliehe falsche Lehre, Da man den stummen Götzen dient Und sich in Stein und Holz erkühnt Den großen Gott zu bilden.

4. Laß deinen Namen, Wort und Bund Mit Erfurcht mich bekennen; Auch niemals dich mit meinem Mund Ohn' Herzensandacht nennen, Daß ich bedenke alle Tag', Wie stark mich meine Taufzusag' Zum Dienste dir verbindet.

5. Laß mich an Fei'r- und Predigttag Andächtig vor dich treten, Daß ich den Tag zubringen mag Mit Gottesdienst und Beten; Daß ich hab' meine Lust an dir, Dein Wort gern höre und dafür Auch alles Gut's dich preise.

6. Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, So vorgesetzt mir werden, Laß mich ja ehren allezeit, Daß mir's geh' wohl auf Erden! Für ihre Treu' und Sorg' laß mich, Auch wenn sie würden wunderlich, Gehorsam sein und dankbar!

7. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach' Aus Zorn und Feindschaft übe, Denn, der mir anthut Trotz und Schmach, Verzeihe und ihn liebe; Daß ich die Wohlfahrt Jedem gönn', Schau', ob ich Jemand dienen könn', Und solches thu' mit Freuden.

8. Un=

8. Unreine Werk' der Finsterniß Laß mich mein Lebtag meiden, Daß ich nicht für die Lustseuch' müss' Der Hölle Qual dort leiden! Schaff' in mir, Gott, ein reines Herz, Daß ich schandbare Wort' und Scherz', Auch Fress'n und Saufen hasse!

9. Verleih', daß ich mich redlich nähr', Der bösen Ränk' mich schäme, Mein Herz von Geiz und Unrecht kehr', Nichts mit Gewalt hinnehme; Auch von der Arbeit meiner Händ', Was übrig ist, auf Arme wend', Und nicht auf Pracht und Hoffart.

10. Hilf, daß ich meines Nächsten Glimpf Zu retten mich befleiße, Von ihm abwende Schmach und Schimpf, Doch Böses nicht gut heiße. Gieb, daß ich lieb' Aufrichtigkeit, Und Abscheu habe jederzeit Am Lästern und am Lügen!

11. Laß mich des Nächsten Haus und Gut Nicht wünschen noch begehren; Was aber mir vonnöthen thut, Das wollst du mir bescheren; Doch, daß es Niemand schädlich sei, Ich auch ein ruhig Herz dabei Und rein Gemüth behalte.

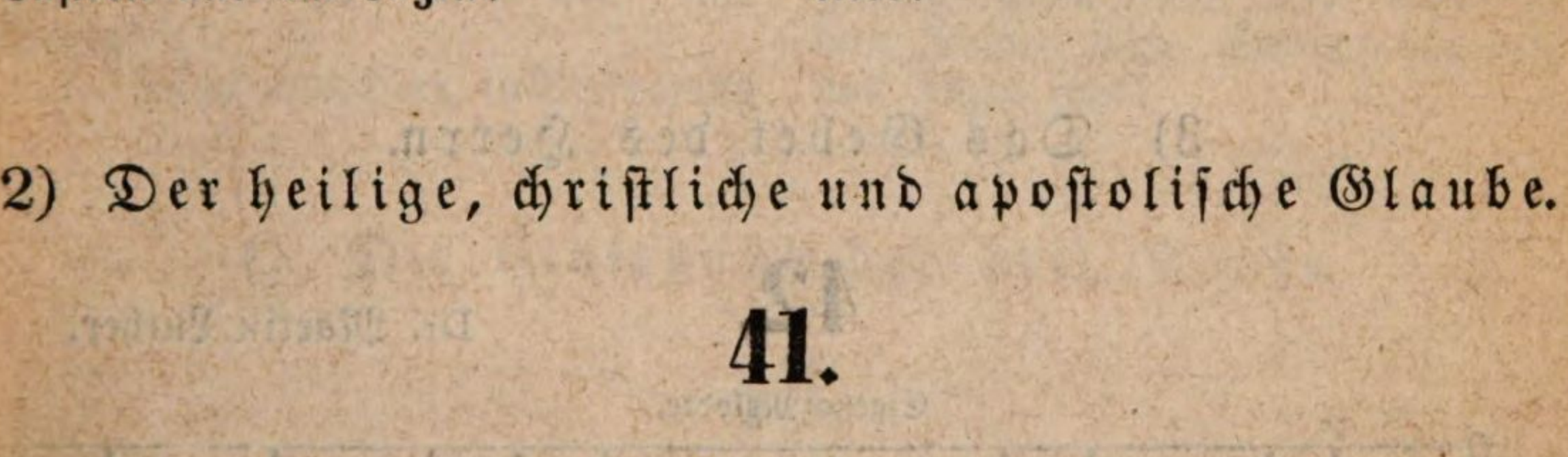
12. Ach Herr, ich wollte deine Recht' Und deinen heil'gen Willen, Wie mir gebührt, als deinem Knecht, Ohn' Mangel gern erfüllen; So fühle ich, was mir gebricht, Und wie ich das Geringste nicht Vermag aus eignen Kräften.

13. D'rum gieb du mir von deinem Thron, Gott Vater, Gnad' und Stärke! Verleih', o Jesu, Gottes Sohn, Daß ich thu' rechte Werke! O heil'ger Geist, hilf, daß ich dich Von ganzem Herzen und, als mich, Den Nächsten treulich liebe!

2) Der heilige, christliche und apostolische Glaube.

41.

Melodie: Psalm 9.



2. Ich glaube auch an Jesum Christ, Der Gottes Eingeborner ist, Der als ein Heiland zu uns kommen Und menschlich Fleisch hat angenommen.

3. Er ward vom heil'gen Geist allein Empfangen, Unbefleckt und rein, Und von Maria Mensch geboren, Auf daß der Mensch nicht ging verloren.

4. D'rum er für unsre Missethat

that Am Kreuz sich aufgeopfert hat Und willig sich zum Tod begeben, Damit er uns erwürb' das Leben.

5. Er ward geleget in das Grab, Fuhr auch zur Höllenangst hinab; Hat so des Teufels Macht zerstöret, Zum Himmelreich sein Volk geführet.

6. Am dritten Tag er auferstand, Den Tod gewaltig überwand; D'rauf er zum Himmel hoch aufstiege Mit herrlichem Triumph und Siege.

7. Da sitzt er im Erhöhungsstand Zu seines Vaters rechten Hand Und wird von dannen wiederkommen, Zu richten Beides, Bös' und Frommen.

8. Ich glaub' an Gott, den heil'gen Geist, Der unsre Herzen unterweis't, Der unserm Geist auch Zeugniß giebet, Daß Gott uns als sein' Kinder liebet.

9. Ich glaub' ein' christliche Gemein', Darüber Christum Haupt allein, Die er von Ewigkeit erkoren Und in der Zeit hat neu geboren —

10. Die auch mit ihm Gemeinschaft hat An seinen Schätzen, Heil' und Gnad' Und in ihm kann Vergebung finden Aller Verdorbenheit und Sünden.

11. Ich glaub', daß der verstorb'ne Leib Nicht ewig in dem Grabe bleibt, Sondern wird herrlich auferstehen Und in das ew'ge Leben gehen.

12. Das ist mein Glaub', Herr Jesu Christ! Stärk' ihn in mir zu jeder Frist! Laß mich in diesem Glauben sterben Und deine Seligkeit ererben!

3) Das Gebet des Herrn.

42. Dr. Martin Luther.

Eigene Melodie.

2. Geheiligt werd' der Name dein, Dein Wort bei uns erhalte rein, Daß wir auch leben heiliglich Nach deinem Namen würdiglich! Behüt' uns, Herr, vor falscher Lehr'; Das arm', verführte Volk bekehr'!

3. Es komm' dein Reich zu dieser Zeit Und dort hernach in Ewigkeit! Der heil'ge Geist uns wohne bei

Mit

Mit seinen Gaben mancherlei; Des Satans Zorn und groß' Gewalt Zerbrich vor ihm, dein' Kirch' erhalt'!

4. Dein Will' geschehʼ, Herr Gott, zugleich Auf Erden wie im Himmelreich! Gieb uns Geduld in Leidenszeit, Gehorsam sein in Lieb' und Leid; Wehr' und steur' allem Fleisch und Blut, Das wider deinen Willen thut!

5. Gieb uns heut' unser täglich Brod Und was man darf zur Leibesnoth! Behüt' uns, Herr, vor Krieg und Streit, Vor Seuchen und vor theurer Zeit, Daß wir im guten Frieden stehʼn, Der Sorg' und Geizes müßig gehʼn.

6. All' unsre Schuld vergieb uns, Herr, Daß sie uns nicht betrüben mehr, Wie wir auch unsern Schuldigern Ihr' Schuld und Fehl vergeben gern! Zu dienen mach' uns gern bereit In echter Lieb' und Einigkeit!

7. Führ' uns, Herr, in Versuchung nicht, Wann uns der böse Geist anficht! Zur linken und zur rechten Hand Hilf uns thun starken Widerstand, Im Glauben fest und wohlgerüst't Und durch des heil'gen Geistes Trost!

8. Von allem Uebel uns erlöſ', Es sind die Zeit und Tage böſ'; Erlöſ' uns von dem ew'gen Tod, Und tröst' uns in der letzten Noth! Bescher' uns, Herr, ein selig End', Nimm unsre Seel' in deine Händ'!

9. O Vater, dein ist ja das Reich, Du bist allmächtig auch zugleich; Gieb, daß wir dir gehorsam sein Und trauen auf dein' Macht allein! Gieb, daß wir deine Herrlichkeit Jetzt preisen und in Ewigkeit!

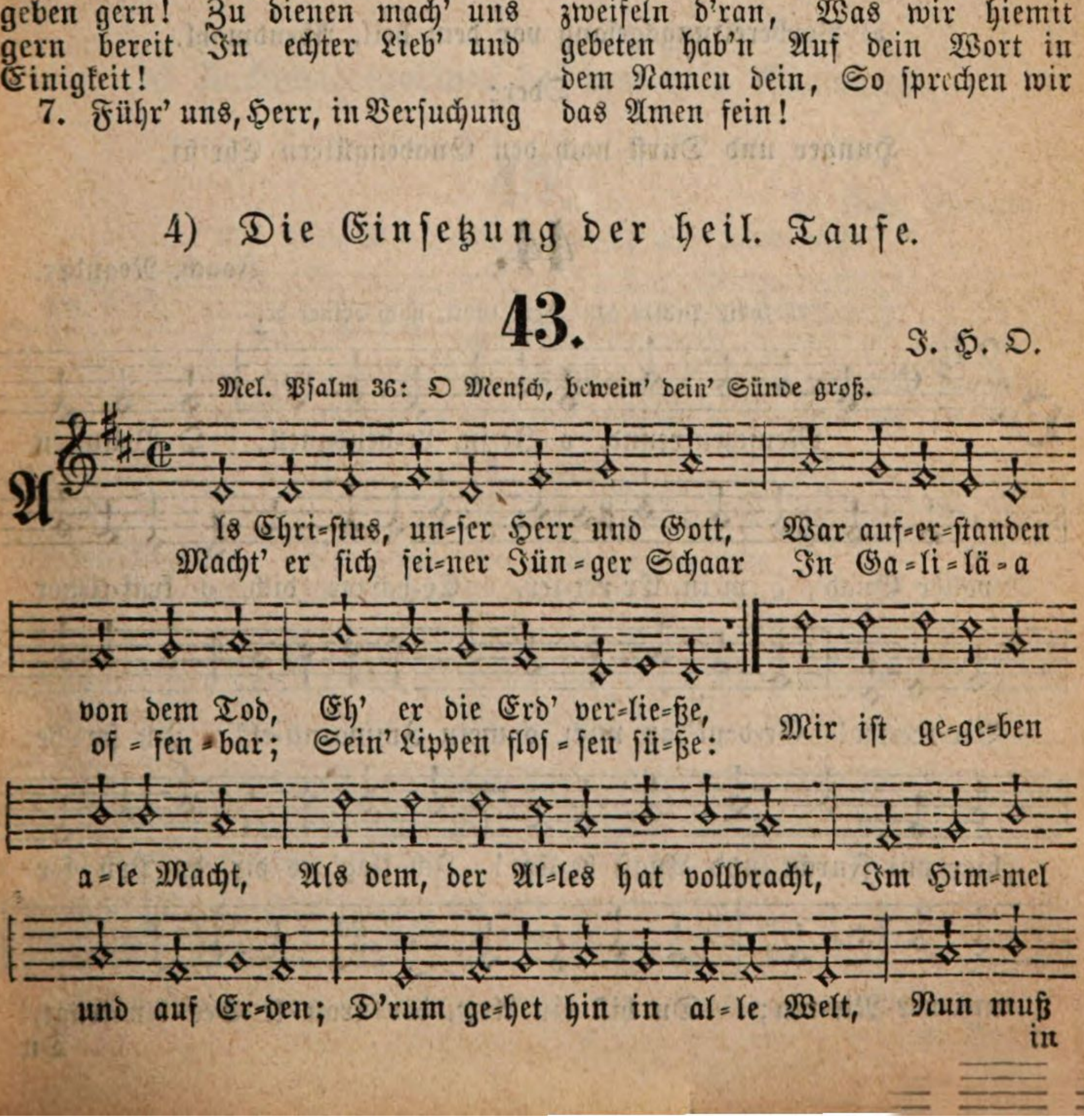
10. Amen, das ist: Es werde wahr! Stärk' unsern Glauben immerdar; Auf daß wir ja nicht zweifeln d'ran, Was wir hiemit gebeten habʼn Auf dein Wort in dem Namen dein, So sprechen wir das Amen fein!

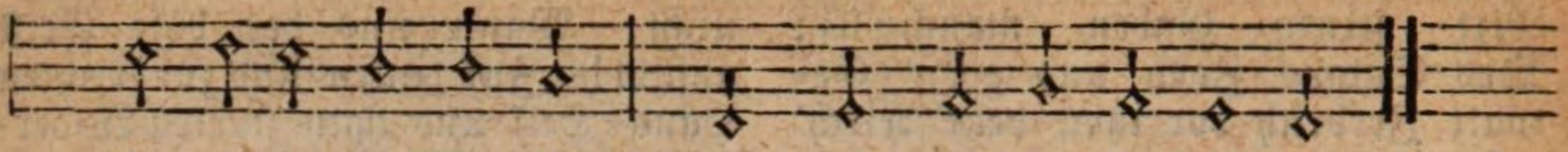
4) Die Einsetzung der heil. Taufe.

43.

J. H. D.

Mel. Psalm 36: O Mensch, bewein' dein' Sünde groß.





in al=ler Völ=ker Zelt Mein Wort ge=leh=ret wer=den.

2. Berufet sie zum Himmelreich, Versiegelt meinen Bund zugleich, Tauft sie auf Gottes Namen, Der Vater, Sohn und heil'ger Geist Dreifach in Einem Wesen heißt, Und sprecht im Glauben: Amen! Denn wer da glaubt und wird getauft, Der ist zur Seligkeit erkauft; Hingegen wer nicht glaubet Dem Wort und auch veracht't die Tauf', Der wird mit dem verdammten Hauf' Der Seligkeit beraubet.

3. O Gott und Vater, gnadenvoll, Ach tauf' du uns, und rein'ge wohl Die sündenvolle Seele Durch Jesu Christe rothes Blut! Die saubermachend' theure Fluth Tilgt alle Sündenfehle. Und weil bei diesem Wasserbad Wir uns durch deine Bundesthat Zu deinem Dienst verschworen: So gieb, daß wir durch wahre Reu' Und heilig Leben zeigen frei, Daß wir sind neu geboren!

5) Gesänge bei dem Gebrauch des heil. Abendmahls.

a) Vorbereitungsgesang vor dem heil. Abendmahl.

Oder:

Hunger und Durst nach den Gnadengütern Christi.

44.

Joach. Neander.

Melodie Psalm 51: Herr Gott, nach deiner ꝛc.

Du bist ein Hirt, der sein' Schaf' selbst will füh=ren.

2. Ich bin betrübt, ich fühle, was mich plagt; Mein Auge darf ich kaum zu dir erheben. Von ferne steh' und seh' ich nach dem Leben, Nach dir, o Seligmacher, ich nur tracht'. In Demuth schlag' ich an die harte Brust: Hier liegt die Sünd', die mich von dir geschieden; Ich schäme mich auch der verborg'nen Lust, In welcher oft die Herzen heimlich sieden.

3. Wo soll ich hin? Ich will zum Lebensgott: Es soll mich Nichts von meinem Fels abtreiben; Trotz Teufel, Jesu will ich mich verschreiben! Tod, Höll', dein Sieg und Stachel ist ein Spott! Ich bin ein Glied an dem sieghaften Haupt, Das Teufel, Tod und Hölle hat bezwungen; Ich bin durch ihn der Sünden Rach' entraubt, Es ist dem Held aus Davids Stamm gelungen.

4. Zu dir allein, o Heilbrunn, ich nun komm'; Ich dürste sehr nach frischen Wasserquellen. An deiner Tafel will ich mich einstellen: Verstoß' mich nicht, du bist geneigt und fromm! Verborgnes Manna, speise meine Seel', Du offner Strom kannst meinen Durst bald stillen; Du treuer Hirt, dir ich mich ganz befehl', Laß Herz und Zung' stets sein nach deinem Willen!

b) Nachtmahlsgesänge bei dem heil. Abendmahl.

45.

D. Joh. Pincier.

Mel. Psalm 36: O Mensch, bewein' dein' Sünde groß.

2. Denn

2. Denn wie der leere Leib begehrt Sein' Nahrung, daß er hier auf Erd' Erhalt' das zeitlich' Leben; Also, wenn wegen unsrer Sünd' Die Seel' sich krank und matt befind't, Soll sie nach Christo streben. Der Sohn des Höchsten, Jesus Christ, D'rum unser Bruder worden ist, Daß er für uns bezahle, Was uns hat auferleget Gott Zur Sündenstraf', den bittern Tod, Der Hölle Angst und Quale.

3. Denn weil kein Mensch sonst nirgend war, Der tilgen konnt' der Sünden Schaar, Dadurch wir war'n verloren; Nahm Christus an menschlichen Leib, Ohn' Mann's Zuthun, von einem Weib, Und ward ohn' Sünd' geboren. Und ob er schon blieb wahrer Gott, Gab er sich doch in große Noth, Ließ sich an's Kreuz anschlagen, Auf daß er die, so war'n verlor'n, Erledigte von Gottes Zorn, Den Niemand sonst konnt' tragen.

4. Also hat an des Kreuzes Stamm Christus, das rechte Osterlamm, Die Sünd' der Welt getragen, Und mit Bezahlung unsrer Schuld Erworben uns des Vaters Huld: Wer wollt' nunmehr verzagen? Wenn dich denn drückt der Sünden Last, Und läßt dein'm Herzen keine Rast, So denk' an Christi Leiden; Glaub', daß er durch sein' Wunden roth Dich hab' errettet aus der Noth, Die du sonst nicht konnt'st meiden.

5. Glaubst du also, kommt dir zugut, Was Christus durch sein theures Blut Hat an dem Kreuz erfunden, Und wird dein' Seel' mit seinem Leib Und Blut genähret, daß sie bleib' Mit ihm allzeit verbunden. Die rechte Speis' der Seele ist Das Fleisch des Herren Jesu Christ, Dadurch wir ewig leben. Der rechte Trank der Seele ist Das Blut des Herren Jesu Christ, Thut gleiche Kraft uns geben.

6. Weil du nun weißt, daß mit der Seel' Wir Christi Leib und Blut ohn' Fehl Durch Glauben fest genießen; So sollst du auch, daß Brot und Wein Sein's Leibs und Blutes Zeichen sein, Im heil'gen Nachtmahl wissen. Das Brot sein'n Leib bedeuten thut; Durch Wein gebildet wird sein Blut, Die für uns sind gegeben. Wenn nun der Mund die Zeichen nimmt, Die glaubend' Seel' Christum bekommt Nach seiner Zusag' eben.

7. Wem aber wahrer Glaub' gebricht, Empfängt den Herren Christum nicht, Sondern nur bloße Zeichen; Des Herren Leib, des Herren Blut Kann man allein mit festem Muth Und Glauben rein erreichen. Darum, wie du die Augen dein Und Mund lenkst nach dem Brot und Wein, Damit der Leib sich nähret: Also, wenn du dein Herz erhebst Gen Himmel und an Christo klebst, Er dir sich selbst bescheret.

8. Gieb ferner Acht, daß nicht allein Den Herren Christum Brot und Wein Als Zeichen thun bedeuten, Sondern sie sind auch Siegel gut, Damit der Herr versichern thut Sein' Zusag' bei den Leuten. Nicht glaub', daß in dem Brot und Wein Sollt' Christi Leib verborgen sein, Weil das die Schrift nicht lehret; Glaub' auch die Brotverwandlung nicht, Denn die ist nur ein Hirngedicht, Das Gottes Wort abkehret.

9. Das Brot sein'n Leib der Herre nennt, Den Wein sein Blut im Sakrament: Was soll'n wir hiervon meinen? Weil er ein Sakrament setzt ein, Sein' Red' muß sakramentlich sein, Das kann Niemand verneinen. Nun ist die Art der Sakrament', Daß die sichtbaren Element' Ein'n höhern Namen haben, Nämlich des Guts, deß Zeichen sie Und Siegel sind verordnet

ordnet hie; Das magst du sicher glauben.

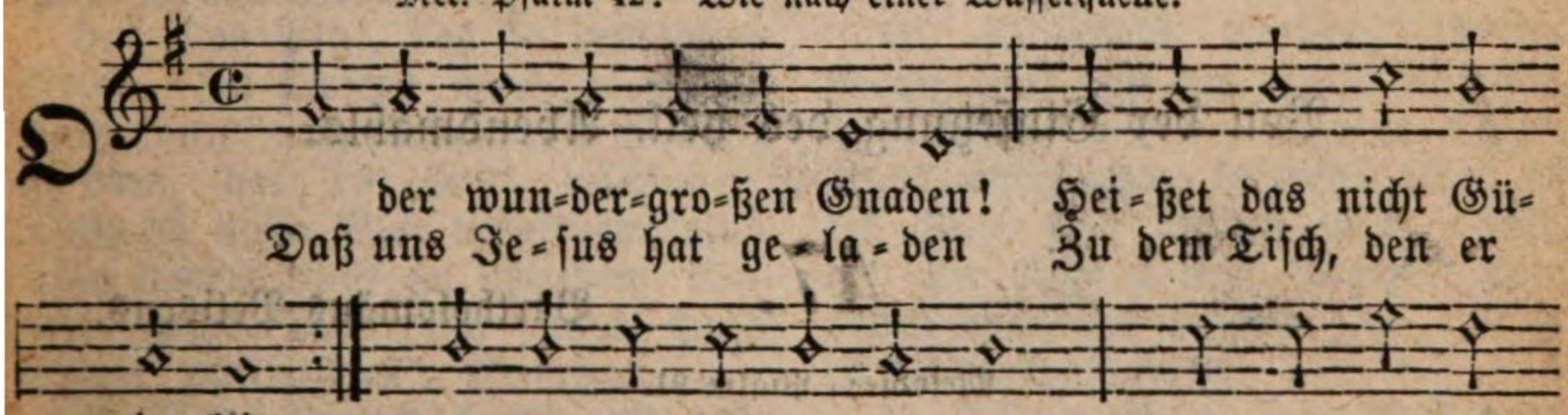
10. Darum begehr' nicht mit dem Mund Des Herren Leib und Blut zur Stund' Des Nachtmahls zu empfangen; Er wird dir nicht auf solche Weis', Denn Christus ist der Seelen Speis', Die laß nach ihm verlangen. Wenn du das thust und traust Gott, Dein Glaub' wird ihm nicht sein ein Spott, Er wird dein' Seel' gewähren; Und so gewiß als Brod und Wein Dein Mund einnimmt, der Seele dein Sein Leib und Blut bescheren.

11. Herr Christe, wahrer Mensch und Gott, Der du uns hast, die sonsten todt, Durch deinen Tod ergötzet, Und daß wir dieser Wohlthat dein Gewiß mögen versichert sein, Das Nachtmahl eingesetzet: Ermunt're uns durch deinen Geist, Daß unsre Seelen allermeist Das Himmelsbrod begehren! Und laß uns dieses Nachtmahl dein Zu unserm Heil ersprießlich sein, Und dienen dir zu Ehren!

Die gnadenreiche Einladung zum Gnadenmahl, und dessen Frucht.

46. Anna Sophia, Landgräfin von Hessen.

Mel. Psalm 42: Wie nach einer Wasserquelle.



2. Er, der Heiland, will uns speisen, Und auch selbst die Speise sein; Heißet das nicht Gnad' erweisen? Ist er nun nicht dein und mein? Er giebt sich uns selbst zu Theil, Daß wir möchten werden heil Von den tiefen Seelenwunden, Die sonst blieben unverbunden.

3. Herr, du hast dich hingegeben Unsertwegen in den Tod, Daß wir möchten wieder leben Frei von Sündenstraf' und Noth; Aber deiner Liebe Macht Hat dich auch dahin gebracht, Daß du selbst wirst Seelenspeise: O, der nie erhörten Weise!

4. Nun zu dir komm' ich geschritten, O mein Heiland, Jesu Christ! Laß dich jetzt von mir erbitten, Weil für mich bereitet ist Dein so theurer Gnadentisch, Daß sich meine Seel' erfrisch'; Du woll'st ihren Hunger stillen Und in ihrem Durst sie füllen!

5. Ach, du wolleſt, Herr, mich laben Mit dem rechten Himmelsbrod, Und mit reichem Troſt begaben Wider alle Sündennoth! Ach, laß deine Lebensquell' Mich auch machen weiß und hell; Tränke mich mit Gnadenströmen, So will ich dich ewig rühmen!

6. Räume, bitt' ich, Leib und Seele Rein von allem Bösen aus, Daß auch meines Herzens Höhle Werde deines Geiſtes Haus! Ach, verleihe, daß ich nicht Eſſ' und trinke zum Gericht, Da du dich zum Heil und Leben Und Erlösung mir gegeben!

7. Leite mich durch deine Güte Stets mit deinem guten Geiſt, Daß ich mich vor Sünden hüte, Und das ſuche allermeiſt, Was du willſt und dir gefällt, Daß ich mich der bösen Welt Mag in Gottesfurcht entziehen, Ihre bösen Lüſte fliehen!

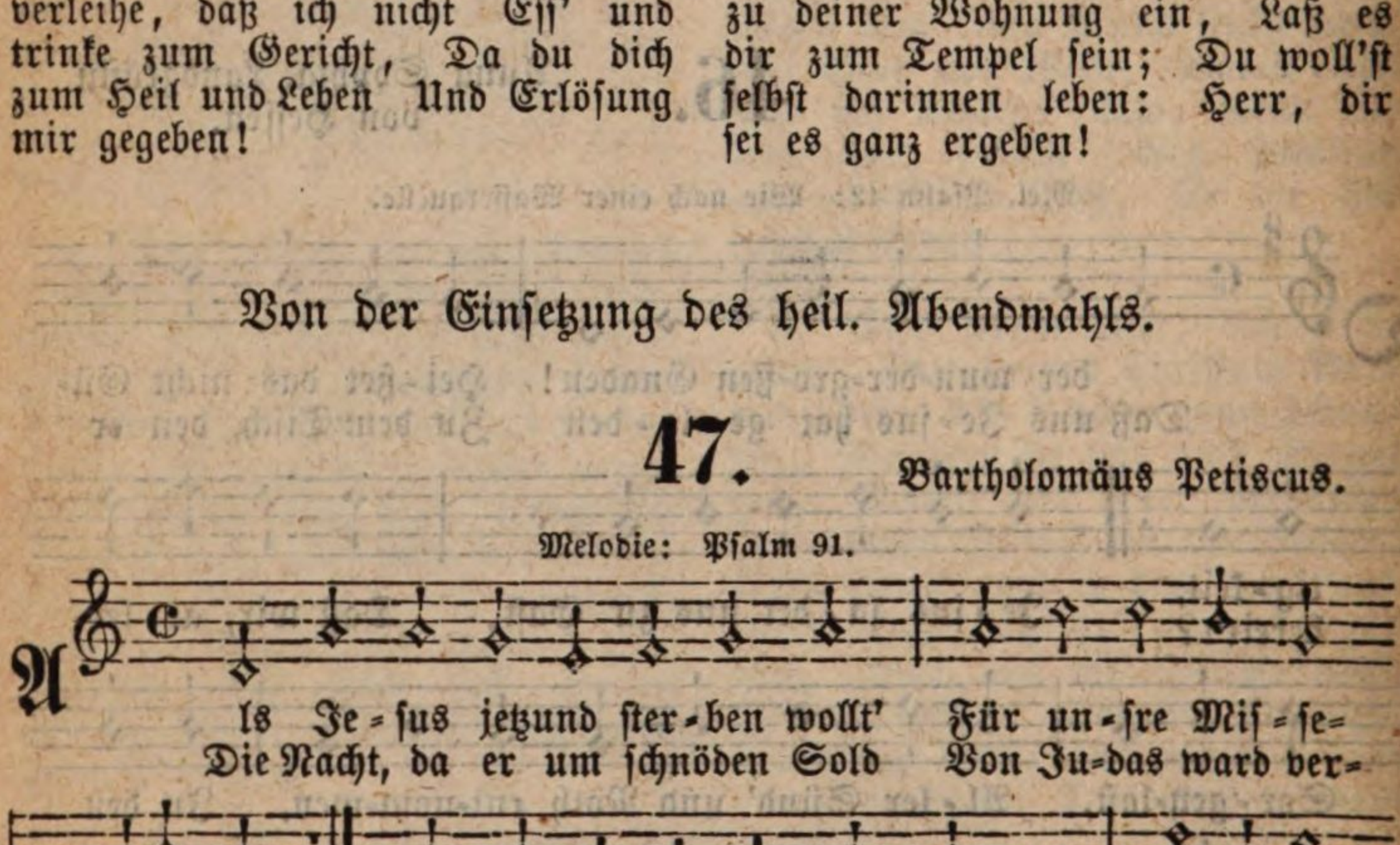
8. Gieb mir auch Geduld im Leiden Und des wahren Glaubens Licht! Laß mich Geiz und Hoffart meiden; Hilf, daß ich ja zürne nicht, Wenn mein Nächſter mich betrübt, Sondern, wie du mich geliebt Und mir meine Schuld vergeben, Laß mich mit ihm friedlich leben!

9. Dir will ich anjetzo ſchicken Mein ganz müd' und mattes Herz. Ach, das wolleſt du erquicken Und wegnehmen meinen Schmerz! Nimm's zu deiner Wohnung ein, Laß es dir zum Tempel ſein; Du woll'ſt ſelbſt darinnen leben: Herr, dir ſei es ganz ergeben!

Von der Einſetzung des heil. Abendmahls.

47. Bartholomäus Petiscus.

Melodie: Pſalm 91.



2. Und

2. Und sprach: Mich hat verlanget sehr, Dies Osterlamm zu essen; Denn ich werd' keines essen mehr, Bis daß ich bin gesessen Auf meinem Stuhl, in meinem Reich, Das mir der Vater giebet, Und dem, der hier mit mir zugleich In Gottes Lieb' sich übet.

3. Nahm d'rauf das Brod und dankt' dabei, Daß sie es alle hörten, Und brach's und hieß sie's essen frei, Sprach mit Geheimnißworten: Das ist mein Leib, der durch viel Qual Jetzt wird für euch gebrochen, Damit des alten Adams Fall An euch nicht werd' gerochen.

4. Bald griff er auch zum Trinkgeschirr, Dankt' Gott mit Wohlgefallen, Und daß sie d'ran nicht gingen irr', Sprach er zu ihnen Allen: Nehmt hin und trinkt! Das ist mein Blut, Das für euch wird verschüttet, Auf daß ihr vor der Hölle Gluth Werd't ewiglich behütet.

5. Das Blut, das in dem alten Bund In Opfern ward vergossen, Das konnt' nicht heilen eure Wund'; D'rum hat es Gott beschlossen, Daß ich mein Blut vergießen sollt', Den neuen Bund zu schließen, Damit nicht mehr an seiner Huld Dürft' zweifeln eu'r Gewissen.

6. Den Brauch halt't oft mit Brod und Wein, Auf daß ihr mein gedenket, Wie daß ich durch das Leiden mein Euch Speis' und Trank geschenket! Denkt, wenn ich nicht gestorben wär', Dann hätt't ihr müssen sterben, Wie Einer, der nicht isset mehr, Noch trinket, muß verderben.

7. So oft ihr dann von diesem Brod Im Nachtmahl werdet essen, Sollt ihr bedenken meinen Tod, Und dessen nicht vergessen; Verkündigen sollt ihr allzeit Mein schmerzlich bittres Sterben, Daß ich zu leiden bin bereit Für meine Himmelserben.

8. Mein Blut der rechte Labtrank ist, Mein Fleisch die rechte Speise. Wer jenes trinkt und dieses ißt Nach geistelicher Weise, Das ist: Wer glaubt, daß ich im Tod Mich hab' für ihn gegeben, Ist frei von Durst und Hungersnoth Und hat das ew'ge Leben.

9. Ich bleib' in ihm und er in mir, Treib' ihn mit meinem Geiste, Und mach', daß er Gott sein Gebühr Von Herzen willig leiste. Er ist mein Glied, mein Eigenthum, Ich kann ihn nicht verlassen; Ich will ihn, wenn ich wieder komm', Mit meiner Gnad' umfassen.

10. O Jesu Christe, Gottes Sohn, Laß uns den Trost bekleiden, So werden wir vor deinem Thron Wohl unterrichtet bleiben! Und ob die Welt uns richten will, Hilf, daß wir nicht d'rum sorgen! Wir haben dort ein ander's Ziel, Das ist uns unverborgen.

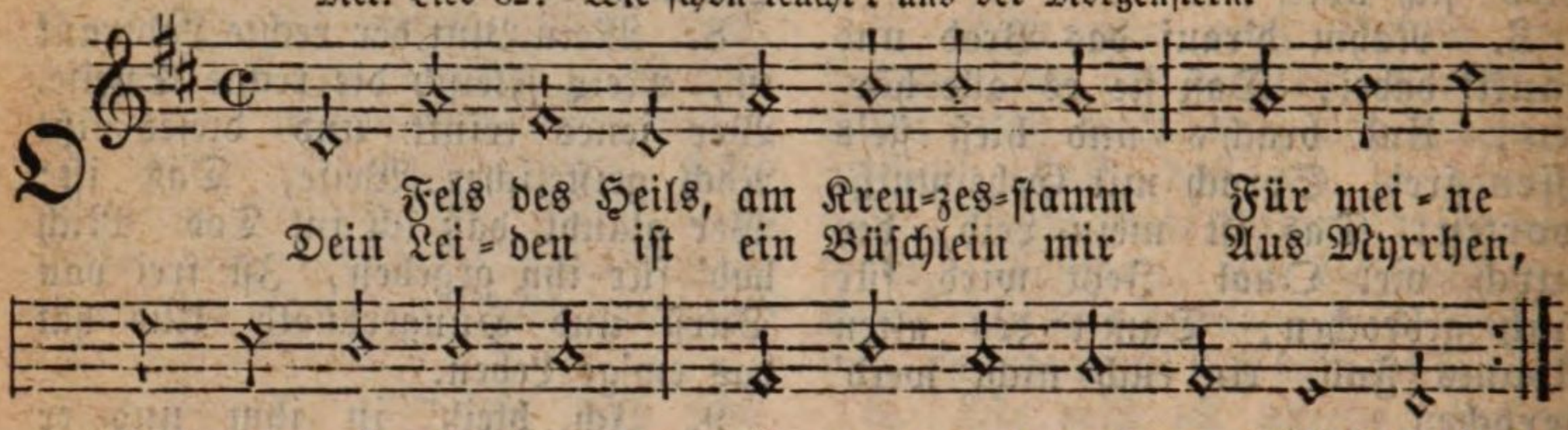
11. Dein Wort, das wird uns fehlen nicht, Das glauben wir von Herzen. Gieb, daß wir auch nach unsrer Pflicht Bedenken deine Schmerzen, Und in der Lieb' auf rechter Bahn Deiner Gebote wandeln; Auch liebreich, wie du uns gethan, Mit unsern Nächsten handeln!

Andachtslied beim heiligen Abendmahl.

48.

Friedr. Adolph Lampe.

Mel. Lied 82: Wie schön leucht't uns der Morgenstern.



2. Dein Fleisch giebt wahre Seelenspeis', Dein Blut wäscht rothe Sünden weiß; Dein Kreuzholz ist mein Stecken, Der mich in Schwachheit unterstützt, Ein Brunn, d'raus Lebenswasser sprützt, Ein Schild, der mich kann decken, Der nicht Zerbricht Vor den hellen, zornesschnellen Donnerkeilen, Vor des Abgrunds Feuerpfeilen.

3. Wie lieblich ist dein Liebesmahl! Da seh' ich, mit was Angst und Qual Die Liebe dich umhüllet. Da werd' ich, als aus deiner Hand Mit deinem theu'rsten Gnadenpfand Erquickt, mit Lust erfüllet, Wann du, Jesu, in Erbarmen dich der armen Seele schenkest, Und an deinen Eid gedenkest.

4. Wer bin ich, o Blutbräutigam! Ich steck' im tiefsten Sündenschlamm; Doch kommst du, mich zu laden. Mich Höllenwurm, der Fluch und Pein Verdienet, mich, mich führst du ein Zur Tafel deiner Gnaden, Deiner Reinen Himmelsgaben, welche laben das Verlangen, Das auf Hoffnung lag gefangen.

5. Ich hab' den fest beschwornen Bund So oft gerissen in den Grund Und mein Gelübd' verlassen. Die Schuld ist groß, der Glaube klein; Doch willst du mir versöhnet sein Und nimmermehr mich hassen. Dein Wort, Mein Hort, Bleibt beständig, wie abwendig ich gewesen; Du willst mich auf's Neu genesen.

6. D'rum sinkt vor dir ein ledig Herz, Das nichts dir bringt als Sündenschmerz, In Selbstverleugnung nieder. Ich bin mir selber gram, daß ich, Mein Schatz, so oft verlassen dich; Ich komm' in Demuth wieder. Willig Bin ich, Dir auf's Neue Huld und Treue zu verschreiben, Wenn dein Geist mich nur wird treiben.

7. Ach,

7. Ach, komm' in deinen Garten dann! Ich will dir bringen, was ich kann, Was du mir erst gegeben. Willst du noch mehr, so gieb es mir, Ich will es wieder bringen dir. Der Weinstock giebt den Reben Kräfte, Säfte, Die von innen Herz und Sinnen aufwärts jagen, Daß sie reife Früchte tragen.

8. Stärk' meinen Glauben, um das Kleid Der ewigen Gerechtigkeit Freimüthig anzuziehen! Ich komm' in fester Zuversicht, Dein Bundessiegel fehlt ja nicht, Du hast es mir verliehen, Daß ich Fröhlich Darf erscheinen; denn in deinen offnen Wunden Hab' ich freien Zutritt funden.

9. Von dir hab' ich das Priesterthum, Daß ich in's innerst' Heiligthum Darf unverhüllet gehen. Den Vorhang riß dein Tod entzwei; Ich darf als Bund'sgenosse frei Vor deinem Antlitz stehen. Grämen, Schämen Hat ein Ende, weil die Hände sind durchgraben, Die für mich bezahlet haben.

10. Hier ist die Liebe mein Panier, Dein Liebesaltar brennt in mir: Du hast mein Herz genommen. Du hast mir Lebensbrod geschenkt, Ich werd' aus Edens Strom getränkt; Du wirst bald selber kommen, Und mich Ewig Dir vereinen in dem reinen Paradeise, Wo du Manna giebst zur Speise.

11. Gieb nur, daß so, wie sich für jetzt Mein Herz in deiner Füll' ergötzt, Es in dir möge bleiben; Und daß den Vorsatz, den ich hab' Erneuert, keine Furcht, kein Grab, Noch Hölle mög' vertreiben! Ich will Nun still An dir kleben, in dir leben; tausend Welten Können gegen dich nichts gelten.

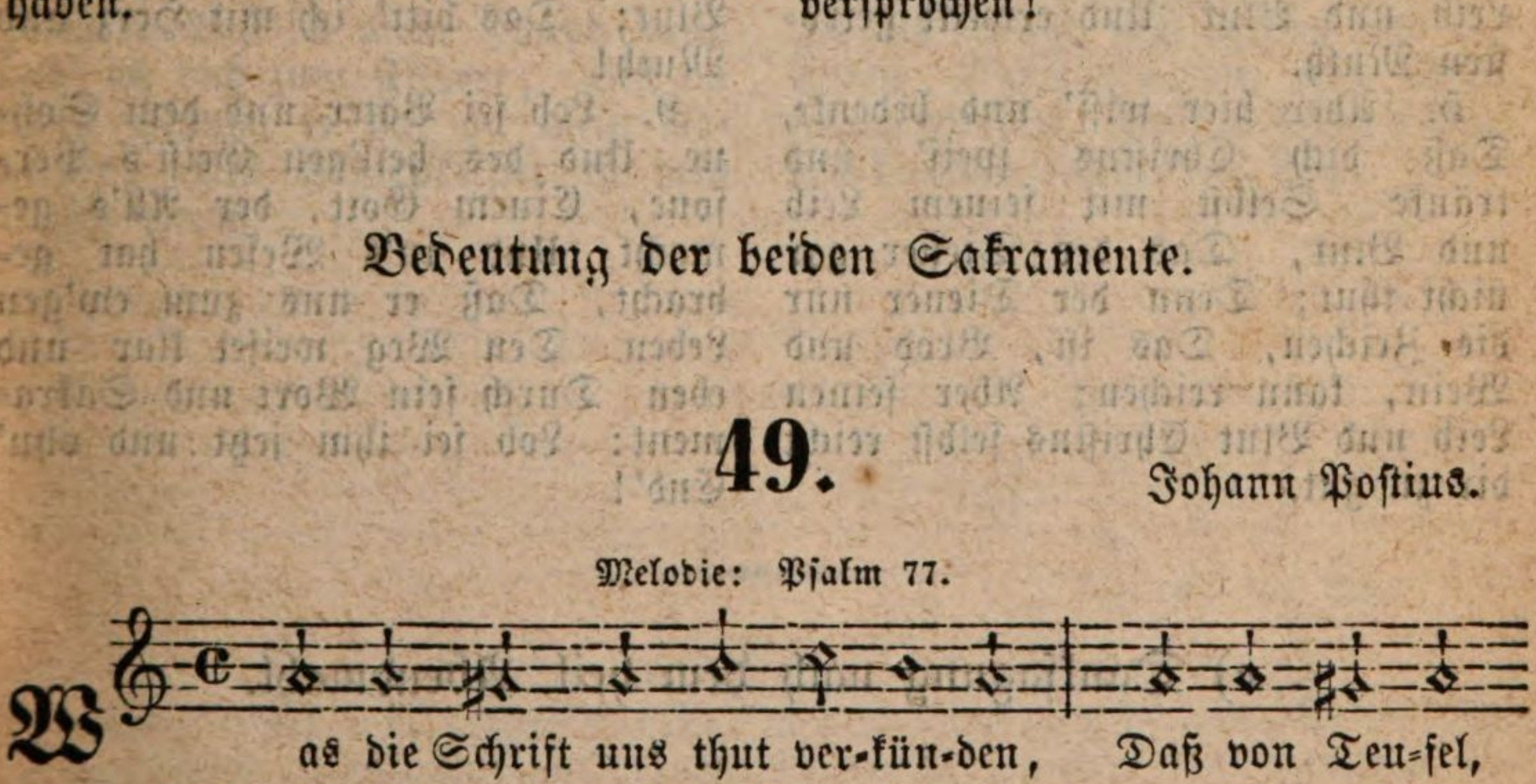
12. Laß mich durch dieser Speise Kraft Gestärket, meine Wanderschaft Fortsetzen durch die Wüste; Gieb, daß Egyptens Fleischtopf nie Von dir, o Himmelsbrod, mich zieh' Zum Lockaas böser Lüste! Komm bald, Herr, halt' Deiner Tauben Treu' und Glauben unzerbrochen, Wie dein Wort und Pfand versprochen!

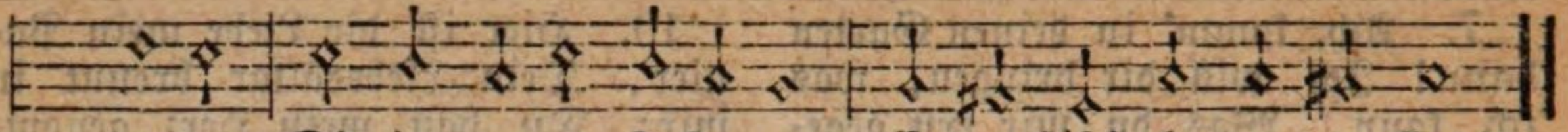
Bedeutung der beiden Sakramente.

49.

Johann Postius.

Melodie: Psalm 77.





deuten, Die im neu=en Testament Er ge=stift't hat zu dem End'.

2. Für das Erst' die Tauf' ansehe, Und zu deinem Trost verstehe, Daß dein' Seel' durch Christi Blut, Gleich als einer Liebesfluth, Wie der Leib durch Wasserbaden Der Befleckung wird entladen; Denn ja Christi Blut allein Dich von Sünden machet rein.

2. Bei dem Nachtmahl thut desgleichen Brod und Wein der Diener reichen, Bricht das Brod, gießt aus den Wein; Das soll dir ein Zeugniß sein: Christus habe lassen brechen Seinen Leib und gar durchstechen, Daß er durch sein's Blutes Fluth Dir erwürb' das ew'ge Gut.

4. Denn wie unsre Leib' auf Erden, Wenn sie matt und kraftlos werden, Merklich stärket Brod und Wein, Wenn man sie nimmt mündlich ein: Also unsre schwachen Seelen, Wenn die Sünden sie hart quälen, Stärket Christi Leib und Blut Und erweckt getrosten Muth.

5. Aber hier wiss' und bedenke, Daß dich Christus speis' und tränke Selbst mit seinem Leib und Blut, Das der Diener gar nicht thut; Denn der Diener nur die Zeichen, Das ist, Brod und Wein, kann reichen; Aber seinen Leib und Blut Christus selbst reicht dir zu gut.

6. Doch mit solchen Himmelsgaben Der allein sein' Seel kann laben, Welcher glaubt ohn' Heuchelei, Daß sein eigen Christus sei; Auch, was Christus hat erworben, Als er ist am Kreuz gestorben, Nämlich Gottes Gnad' und Huld Und Vergebung unsrer Schuld.

7. Wer des Glaubens nun entbehret, Dessen Seel' wird nicht genähret Mit des Herren Leib und Blut, Noch dasselb' genießen thut; Sondern nur die bloßen Zeichen Mag er mit dem Mund erreichen Doch zur Seelerquickung nicht, Sondern vielmehr zum Gericht.

8. O Herr Christ, mein Herz erhebe, Daß es nicht am Zeichen klebe, Sondern sich zu dir aufricht', Stell' auf dich sein' Zuversicht! Wolleſt mir die Gnad' beweisen, Mit dein'm Leib mein' Seele speisen Und sie tränken mit dein'm Blut; Das bitt' ich mit Herz und Muth!

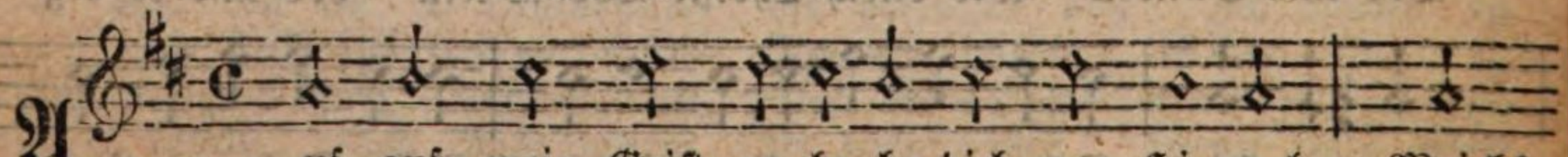
9. Lob sei Vater und dem Sohne Und des heil'gen Geist's Persone, Einem Gott, der All's gemacht Und in's Wesen hat gebracht, Daß er uns zum ew'gen Leben Den Weg weiset klar und eben Durch sein Wort und Sakrament: Lob sei ihm jetzt und ohn' End'!

c) Danksagung nach dem heil. Abendmahl.

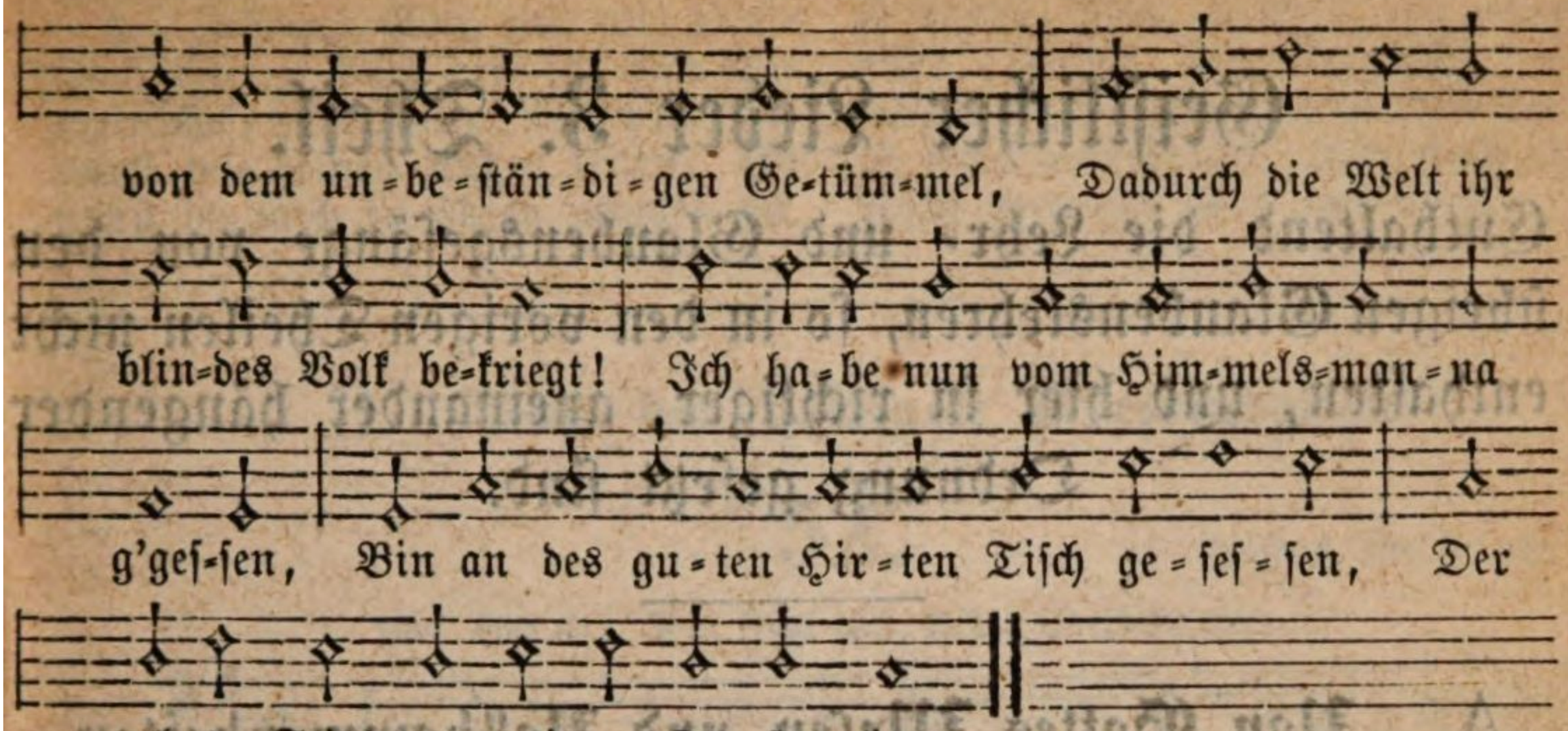
50.

Joachim Neander.

Eigene Melodie. (Psalm 103.)



Auf, auf, mein Geist, er=he=be dich zum Himmel, Weich' von



2. Was frag' ich nun nach Ehre, Lust und Schätzen? Ein Lebensstrom, der kann mich g'nug ergötzen! Der Durst ist hin, wie bin ich so erquickt! Nun wird die Seel' in Wollust fetter werden. Den Vorschmack hab' ich schon auf dieser Erden; Doch mache mich, o Jesu, mehr geschickt!

3. Gebeut als Herr dem theu'r erkauften Kinde; Gieb, daß ich Kraft in dir, als König, finde; Sei mein Prophet, so werd' ich Gott gelehrt! Bist du mein Haupt, dann hab' ich dich zum Führer; Bist du mein Mann, so bist du mein Regierer; Als Hoherpriester ist dein Opfer werth.

4. Was will ich mehr als diesen Himmelsfürsten? Ich werd' hinfort in Ewigkeit nicht dürsten, Weil er mich tränkt, der selbst das Leben ist. Kein Hunger wird die Seele jemals pressen, Denn mir ein Theil vom Manna zugemessen, Das du allein, o süßer Jesu, bist!

5. Ich lebe nun, und will mich Gott ergeben: Doch nicht ich, sondern Christus ist mein Leben; So lebe denn in mir, o Gottes Sohn! Ich bin gewiß, daß droben und auf Erden Barmherzigkeit und Güte folgen werden, Als ein durch's Blut des Lamms erworb'ner Lohn.

Geistlicher Lieder 3. Theil.

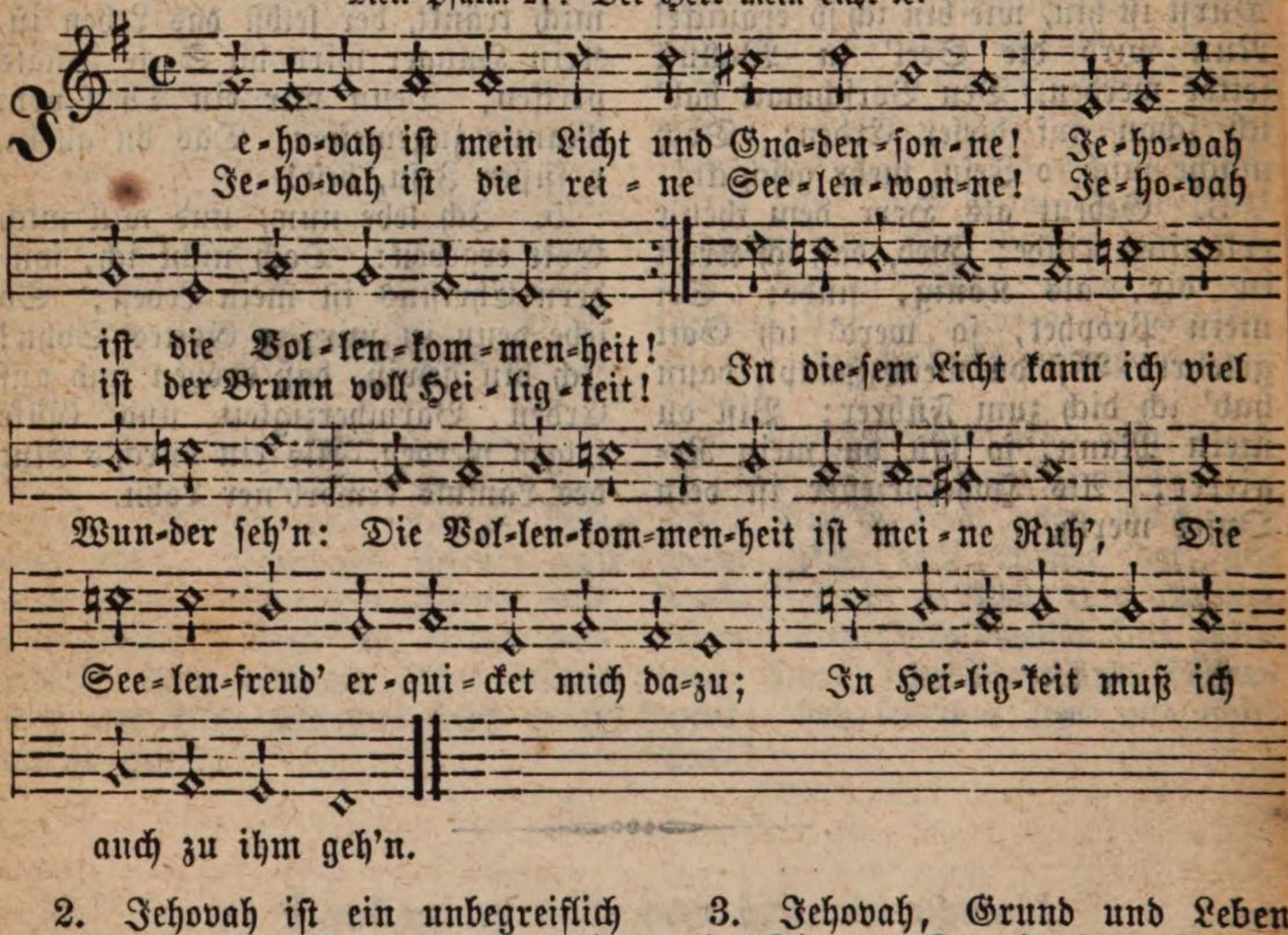
Enthaltend die Lehr- und Glaubensgesänge von den übrigen Glaubenslehren, so in den vorigen Theilen nicht enthalten, und hier in richtiger, aneinander hängender Ordnung gesetzt sind.

A. Von Gottes Wesen und Vollkommenheiten.

51.

Joachim Neander.

Mel. Psalm 27: Der Herr mein Licht ꝛc.



2. Jehovah ist ein unbegreiflich Wesen, Da mein Verstand sich willig in verliert; In seinem Wort ist dieses klar zu lesen. Wie wunderbar der kluge Rath regiert! Wer hat den Sinn des Geistes je erkannt? Wer gab den Rath, der war von Ewigkeit? Vernunft sei still, die See ist viel zu breit Und allzutief; o kluger Unverstand!

3. Jehovah, Grund und Leben aller Dinge, Du bist fürwahr ein unzugänglich's Licht! Gieb, daß im Licht mein Wandel mir gelinge; Ach, führe mich mit deinem Angesicht! Du bist ein Licht, und bist im Licht allein; Du hassest den, der Finsternisse liebt. Du liebest den, der Recht und Licht dir giebt; O, laß mich stets bei deinen Strahlen sein!

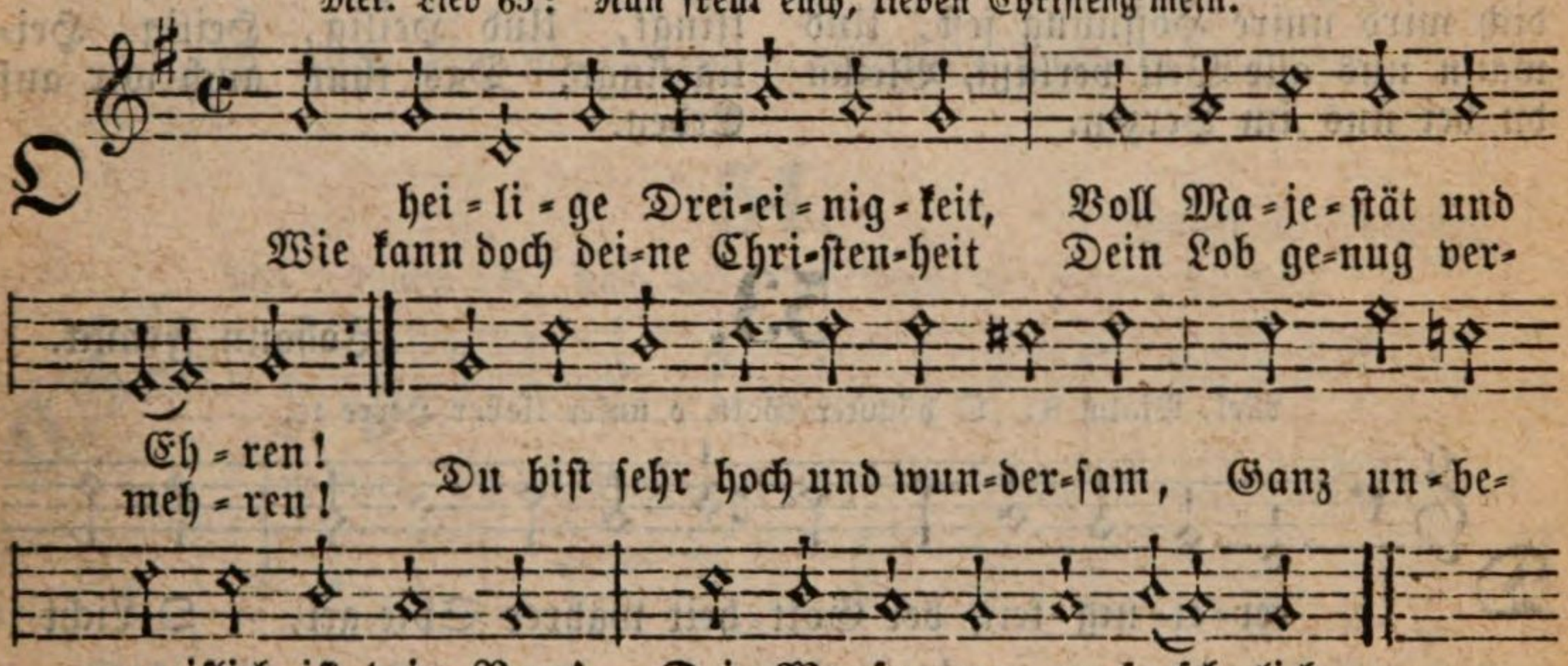
4. Jehovah,

4. Jehovah, Gott, mit mir zu allen Zeiten, Mit dir ich nun Gemeinschaft haben kann. Wenn du mich wirst mit deinen Augen leiten, So wirst du mich zu Ehren nehmen an. O blinde Welt, o Welt, ich warne dich! Fliehst du dies Licht und laufest in der Nacht, Die arme Seel' ist ewig umgebracht: Nur Licht und Recht vereinigt Gott und mich.

B. Von der heiligen Dreieinigkeit.

52. Justus Gesenius.

Mel. Lied 65: Nun freut euch, lieben Christeng'mein.



2. Wir danken dir, daß deine Gnad', Auch weil wir hier noch leben, In deinem Worte so viel hat Uns offenbart gegeben, Daß du bist wahrer Gott, und heißt Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, Dreifaltig und doch einig.

3. O Vater, aller Dinge Quell' Und Ursprung, sei gepreiset Für alle Wunder klar und hell, Die deine Macht erweiset! Du, Vater, hast vor aller Zeit Dein'n ein'gen Sohn von Ewigkeit, Dein Ebenbild, gezeuget.

4. Du hast gemacht den Erdenkreis Nach deinem Wohlgefallen, Uns Menschen d'rauf zu deinem Preis: So muß dein Lob erschallen! Auch wird durch deines Mundes Wort Dies Alles immer fort und fort Erhalten und regieret.

5. D'rum steh', o Vater, ferner bei Uns, deinen armen Kindern, Und alle unsre Schuld verzeih' Uns bußfertigen Sündern! Aus unsern Nöthen mannigfalt Errette uns und hilf uns bald, Wie du uns hast versprochen!

6. O Jesu Christe, Gottes Sohn, Von Ewigkeit geboren, Uns Menschen auch im Himmelsthron Zum Mittler auserkoren! Durch dich geschicht, was nur geschicht, O wahrer Gott, o wahres Licht Vom wahren Gott und Lichte!

7. Du bist des Vaters Ebenbild, Und doch vom Himmel kommen; Als eben war die Zeit erfüllt, Hast du Fleisch angenommen, Hast uns erworben Gottes Huld, Bezahlet unsre Sünd' und Schuld Durch dein unschuldig Leiden.

8. Nun sitzest du zur rechten Hand Des Vaters, hoch erhoben, Beherrschest alle Leut' und Land, Und dämpfst der Feinde Toben. Hilf uns, o wahrer Mensch und Gott!

Gott! Wir wollen dir für deinen Tod Und alle Wohlthat danken.

9. O heil'ger Geist, du werthe Kron', Erleuchter unsrer Sinnen, Der du vom Vater und vom Sohn Ausgehest ohn' Beginnen! Du bist allmächtig und ohn' End'; Der Vater und der Sohn dich send't, Im Glauben uns zu leiten.

10. Herr, du versiegelst durch die Tauf' Die Kindschaft uns auf's Neue; Hernacher auch nimmst du uns auf, Wann du giebst wahre Reue. Durch dich wird unsre Hoffnung fest, Und wann uns alle Welt verläßt, Bleibst du bei uns im Herzen.

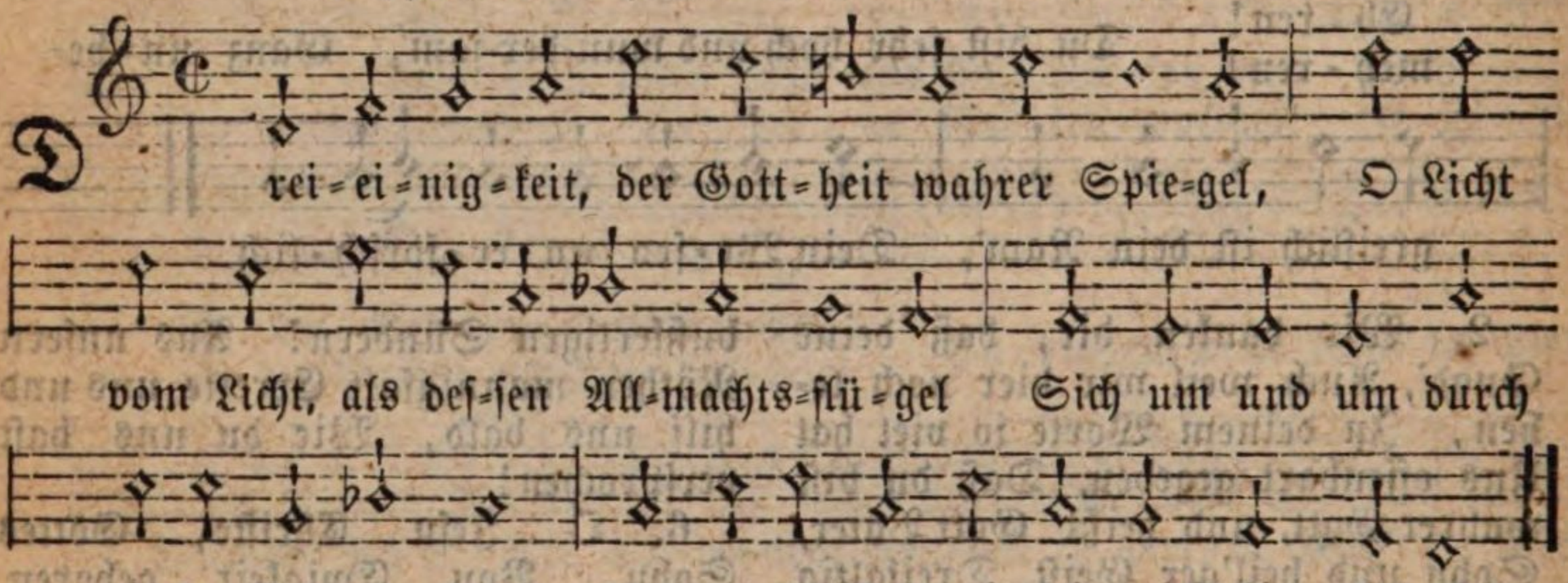
11. Wir bitten dich demüthiglich, Daß es ja mög' durchdringen, Was wir für Seufzen oft vor dich In unsrer Noth vorbringen! Und wenn die letzte Stund' da ist, So hilf, daß wir auf Jesum Christ Getrost und selig sterben!

12. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, Für alle Gnad' und Güte Sei immerdar von uns gepreis't Mit freudigem Gemüthe! Des Himmels Heer dein Lob erklingt, Und Heilig, Heilig, Heilig singt; Das thun auch wir auf Erden.

53.

Johann Franck.

Mel. Psalm 8: O höchster Gott, o unser lieber Herre ꝛc.



2. Wir loben dich, sobald die Sonn' erwachet, Und wann sie auch den späten Abend machet. Was lebt und webt auf dieser Erde weit, Ist Alles, Herr, zu deinem Dienst bereit.

3. O reicher Schatz, o unumschränktes Wesen! Wer hat wohl je die Heimlichkeit gelesen! O tiefer Brunn, o unerforschte Pracht! Wie groß, ach Gott, wie groß ist deine Macht!

4. Wer kann doch hier, Herr, deine Weg' erfinden? Wie sollt' ein Mensch wohl dein Gericht ergründen? Nur weg, Vernunft, nur weg, nur weg mit dir! Dein Witz, der ist gar viel zu schlecht allhier.

5. Nur immer hin, nur hin mit deinem Dichten, Du kannst dich nicht in Gottes Weisheit richten. Wo Gott nicht selbst dich unterweisen wird, So bleibest du verloren und verirrt.

6. D'rum lehr' uns, Herr, o, lehr' uns ohne Trennen, In Einem Drei, in Dreien Eins erkennen! Ach, lehr' uns doch, Gott Vater, Sohn und Geist, Daß du Ein Gott in drei Personen seist!

7. Gieb, daß von dir dies Wort bei uns stets klinge: Von ihm, durch

durch ihn, zu ihm sind alle Dinge; Dem großen Gott sei Ehr' in Ewigkeit! Ja, Amen, ja! singt alle Christenheit.

8. Dein Nam' ist groß, dein Reich, Herr, in uns wohne! Dein Will' geschehʼ, ernähr' uns und verschone! Versuchung steur', erlös' aus böser Zeit: Dein ist das Reich, die Kraft und Herrlichkeit!

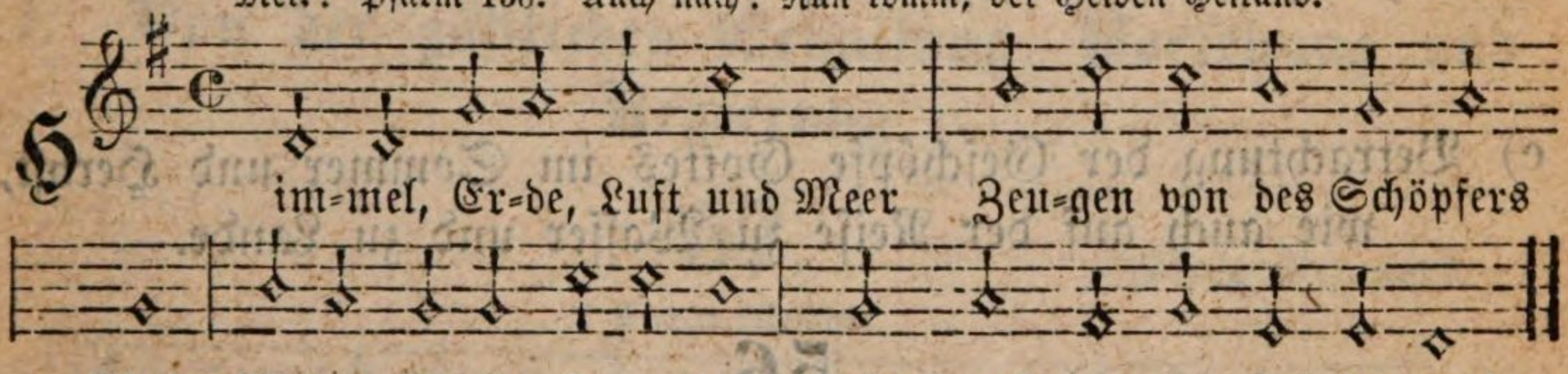
C. Von der wundermächtigen Erschaffung.

a) Betrachtung der Geschöpfe Gottes insgemein.

Ist auch ein Reiselied zu Wasser und zu Lande.

54. Joachim Neander.

Mel.: Psalm 136. Auch nach: Nun komm, der Heiden Heiland.



Ehr'; Meine See=le, sin=ge du, Bring' auch jetzt dein Lob her=zu!

2. Seht, das große Sonnenlicht An dem Tag die Wolken bricht; Auch der Mond und Sternenpracht Jauchzen Gott bei stiller Nacht.

3. Seht, der Erde runden Ball Gott geziert hat überall; Wälder, Felder mit dem Vieh Zeigen Gottes Finger hie.

4. Seht, wie fliegt der Vögel Schaar In den Lüften Paar bei Paar; Donner, Blitz, Dampf, Hagel, Wind Seines Willens Diener sind.

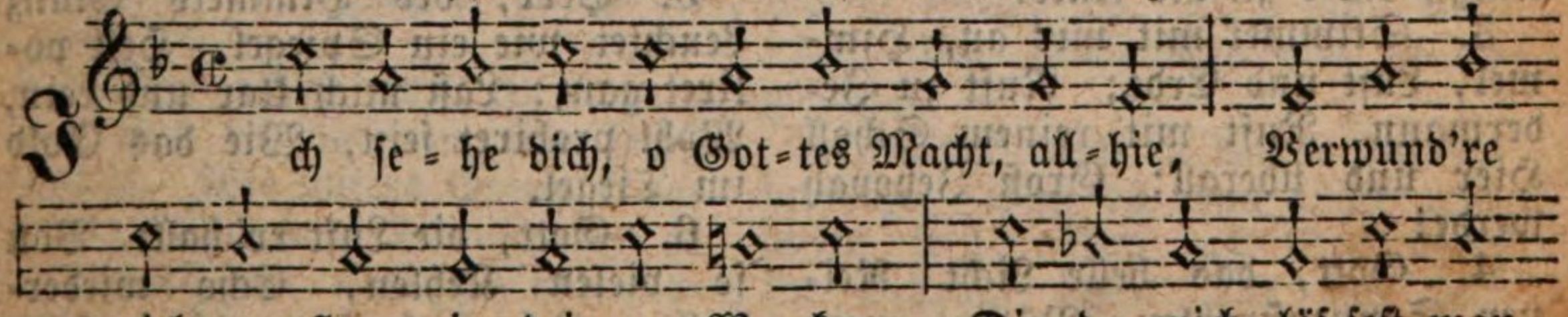
5. Seht der Wasserwellen Lauf, Wie sie steigen ab und auf, Durch ihr Rauschen sie auch noch Preisen ihren Herren hoch.

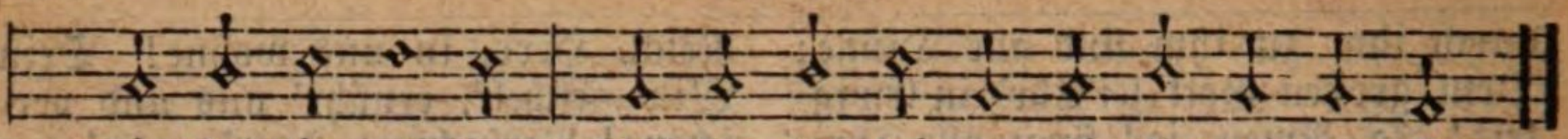
6. Ach, mein Gott, wie wunderlich Spüret meine Seele dich! Drücke stets in meinen Sinn, Was du bist, und was ich bin!

b) Betrachtung der Geschöpfe Gottes im Frühling.

55. Joachim Neander.

Mel. Psalm 74: Warum verstößʼst du uns, o Herr.





nig=fal=tig mer=ken; Fuß=stap=fen dei=ner Lie=be zei=gen sie.

2. Wie öffnet sich das hart gefrorne Land, Das mit dem Schnee gleich Wolle war bedecket! Ach, daß mein Herz, o Gott, auch würd' erwecket, In aller Welt zu machen dich bekannt!

3. Wie leuchtet dort der Tulipanen Pracht! Roth, gelb und weiß, wie Purpur sind die Blätter. Violen und Narzissen bringt dies Wetter; Rauchopfer sei dir, Herr, von mir gebracht!

4. Die warme Sonne machet Alles neu; Die Biene fliegt und reinen Honig suchet. Erleuchte mich, mein Licht! Der ist verfluchet, Wer in dem Werk des Herren nicht getreu!

5. Die Vögel stimmen durcheinander an, Die Lerche singt und schwinget sich gen Himmel: Hinauf, mein Herz, vom irdischen Getümmel! Es lobe mit mir, was nur loben kann!

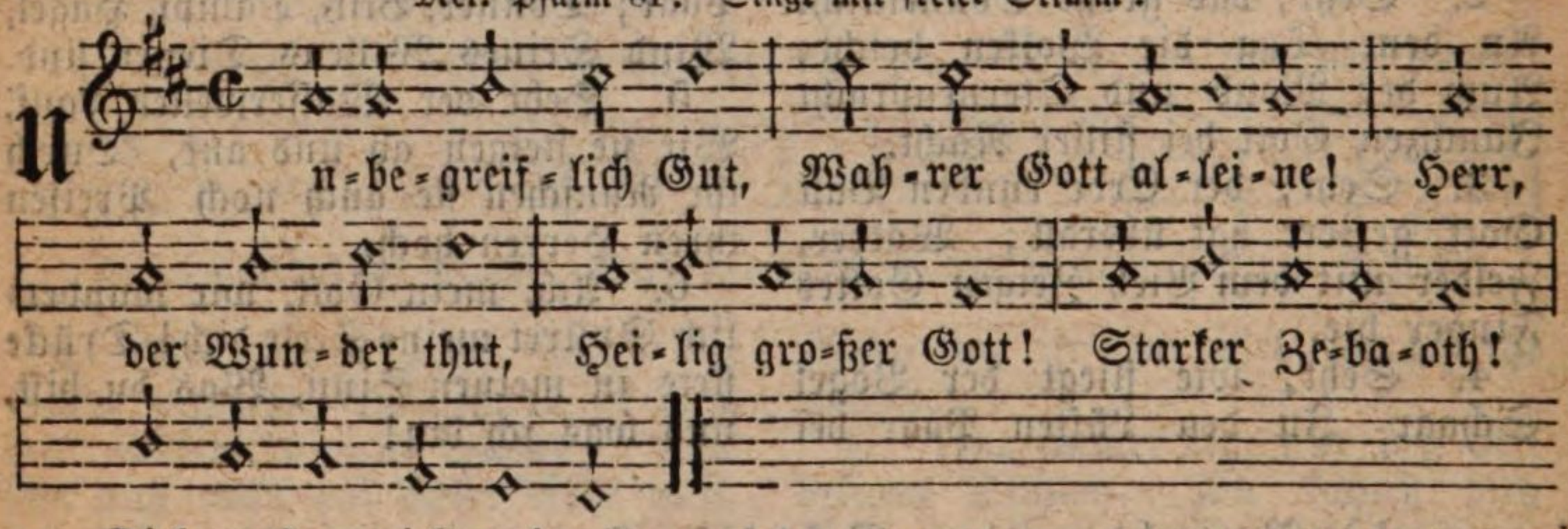
6. Dazu hab' ich empfangen den Verstand, Dazu bin ich von Ewigkeit erkoren. Zu deiner Ehr' bin ich, mein Gott, geboren, Dazu ist Jesu Blut auch angewandt.

c) Betrachtung der Geschöpfe Gottes im Sommer und Herbst, wie auch auf der Reise zu Wasser und zu Lande.

56.

Joachim Neander.

Mel. Psalm 81: Singt mit freier Stimm'.



U n=be=greif=lich Gut, Wah=rer Gott al=lei=ne! Herr, der Wun=der thut, Hei=lig gro=ßer Gott! Starker Ze=ba=oth! Dich, o Herr, ich mei=ne.

2. Ehrerbietigkeit Meiner Seele schenke; Auch zu dieser Zeit, Da das Herze singt Und die Zunge klingt, Alles zu dir lenke!

3. Stimmet mit mir an, Himmel, Luft und Erde; Ruft zu Jedermann, Ruft mit reinem Schall Hier und überall: Groß Jehovah werde!

4. Gott, das helle Licht Reiner Sonnenstrahlen Rühret mein Gesicht; Gieb, daß ich dich seh', Deine Macht versteh', So die Werk' abmalen!

5. Herr, des Himmels Glanz Leuchtet wie ein Spiegel, Hell poliret ganz: Laß mich klar und rein, Wohl probiret sein, Wie das Gold im Tiegel.

6. Gott, die Luft erschallt Von so vielen Kehlen, Echo wiederhallt; Ich auch singe dir, Höre mein'

mein' Begier, Laß mich ja nicht fehlen!

7. Herr, das Weltgebäu Preiset deinen Namen; Alles ist hier neu, Alles steht in Pracht, Alles grünt und lacht, Bringet seinen Samen.

8. Gott, wie rühmen dich Berge, Fels und Klippen! Sie ermuntern mich: D'rum an diesem Ort, O mein Fels und Hort, Jauchzen meine Lippen!

9. Herr, wie rauscht dahin Wasser in den Gründen! Es erfrischt den Sinn, Wenn ich es anhör': Heilbrunn ich begehr', Laß mich dich auch finden!

10. Gott, das große Vieh Mit dem kleinen Haufen Zeiget dich allhie; Alles sich bewegt, Groß und klein sich regt: Laß mich zu dir laufen!

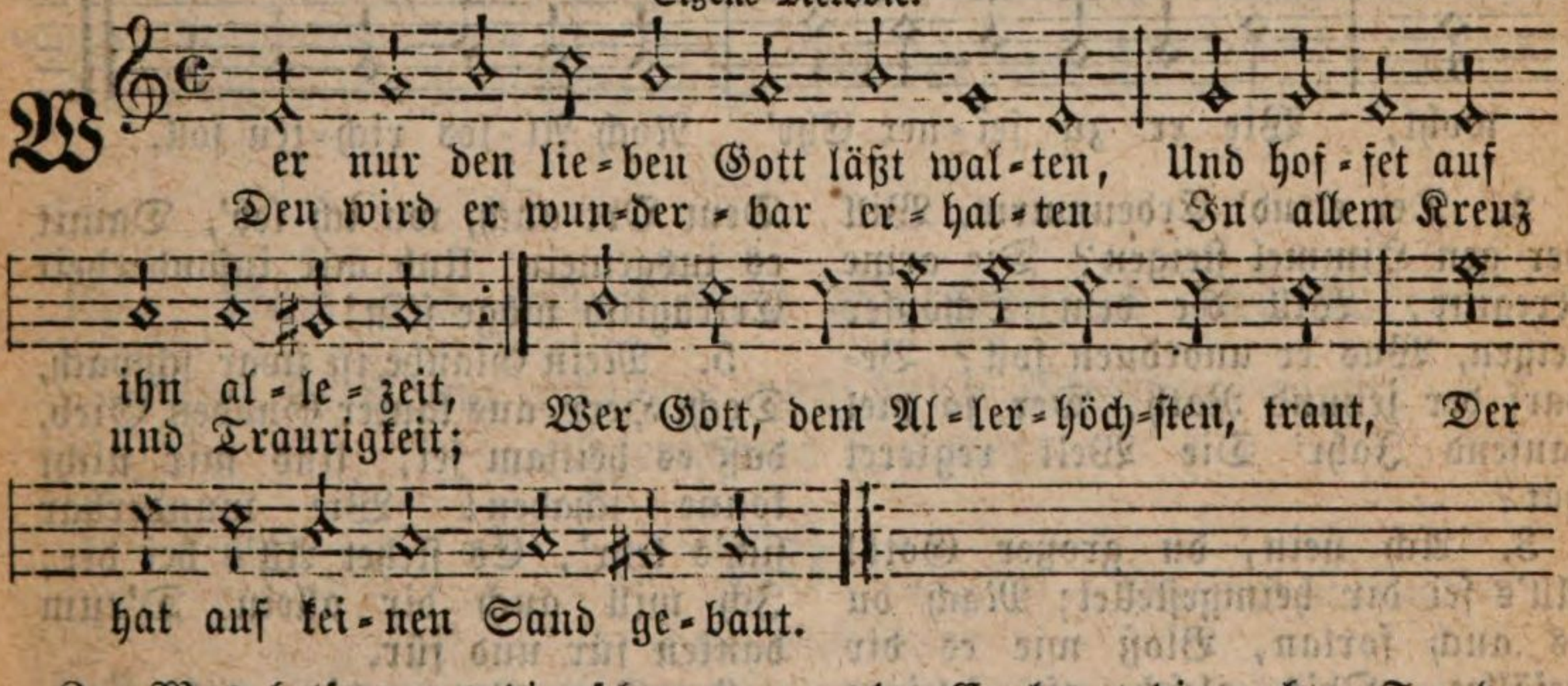
11. Herr, wie groß und viel Find' ich deine Werke! Keine Maß' noch Ziel Kann ich deuten an; Ach, daß Jedermann Fleißig hierauf merke!

12. Weisheit hat gemacht Diese Wunderdinge; Denn der Erden Pracht Ist ganz voller Güt'. Auf, auf, mein Gemüth, Halleluja singe!

D. Von der göttlichen Erhaltung, Vorsehung und Regierung.

57. Georg Neumark.

Eigene Melodie.



2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen Beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid Nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, Und sei doch in sich selbst vergnügt, Wie unsers Gottes Gnadenwille, Wie sein' Allwissenheit es fügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, Der weiß auch gar wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, Er weiß wohl, wann es nützlich sei; Wenn er uns nur hat treu erfunden, Und merket keine Heuchelei: So kommt Gott, eh' wir's uns versehn, Und lässet uns viel Gut's geschehn.

5. Denk' nicht in deiner Drangsalshitze, Daß du von Gott verlassen seist, Und daß Der Gott im Schooße sitze, Der sich mit stetem Glücke speis't; Die Zeit, die

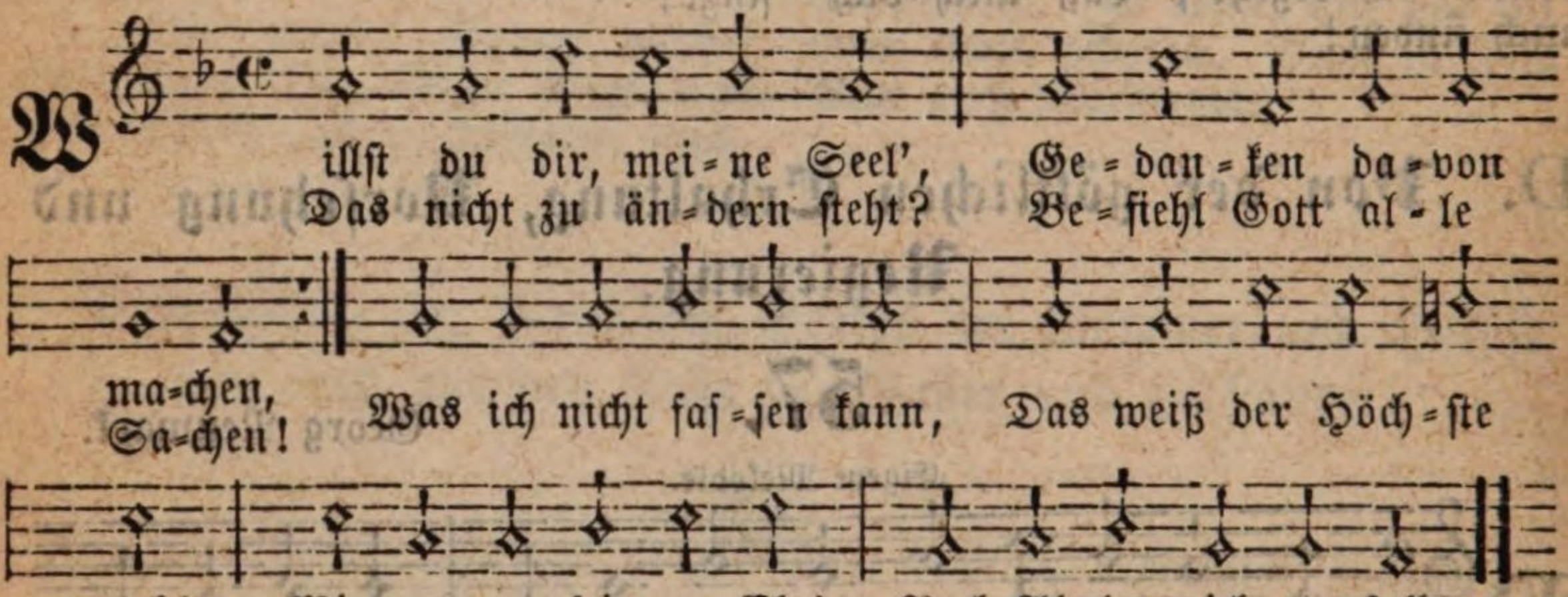
die folgt, verändert viel, Und setzet Jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr schlechte Sachen Und ist dem Höchsten Alles gleich, Den Reichen klein und arm zu machen, Den Armen aber groß und reich. Gott ist der rechte Wundermann, Der bald erhöh'n, bald stürzen kann.

7. Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen, Verricht' das Deine nur getreu, Und trau' des Himmels reichem Segen, So wird er bei dir werden neu: Denn welcher seine Zuversicht Auf Gott setzt, den verläßt er nicht!

58.

Mel. Lied 105: O Gott, du frommer Gott.



2. Der elend' Erdenwurm, Will der gen Himmel steigen? Die arme Kreatur, Will die dem Schöpfer zeigen, Was er anordnen soll? Bedarf der jetzund Rath, Der so viel tausend Jahr' Die Welt regieret hat?

3. Ach nein, du großer Gott! All's sei dir heimgestellet; Mach' du es auch fortan, Bloß wie es dir gefället. Ob's gleich oft seltsam scheint, So ist doch endlich gut, Was deine Wundermacht Und höchste Weisheit thut.

4. Daneben wolleſt du, O Vater, auch verleihen, Daß es noch Alles mir Zum Besten müss' gedeihen; Dem Ort auch, wo ich leb', Damit es insgemein Und mir insonderheit Erträglich möge sein!

5. Mein Glaube ist zwar schwach, Doch, Herr, aus lauter Gnaden Gieb, daß es heilsam sei, Und mir nicht könne schaden! Wie wunderbar sich's kehr', Es stehet All's bei dir; Ich will auch dir allein D'rum danken für und für.

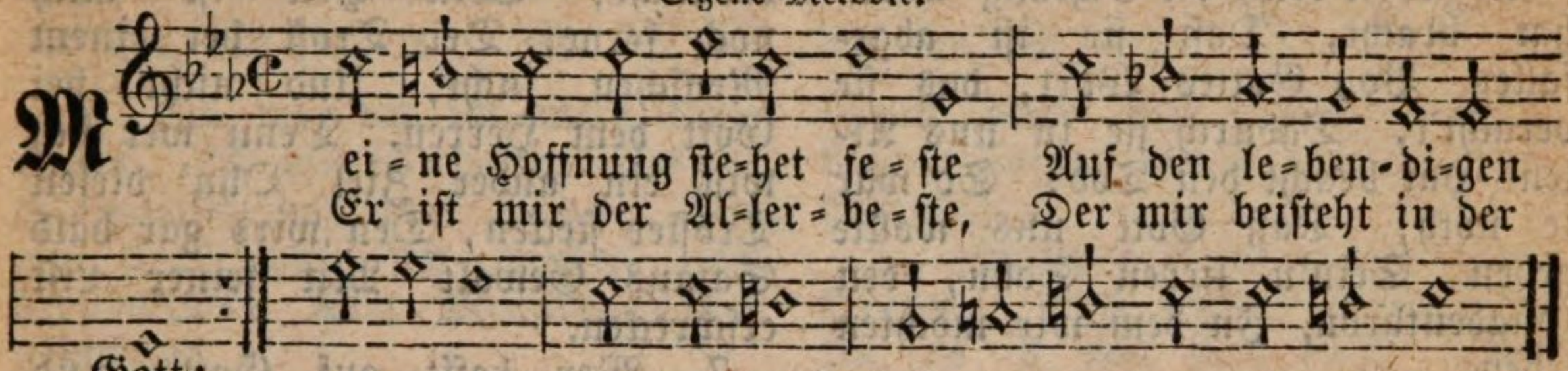
6. Gott Vater, dir, nicht uns, Nicht uns, Herr, dir sei Ehre! Dein Lob, o Jesu Christ, Dein Lob sich immer mehre! Dir, heil'ger Geist, Gott, dir Sei Herrlichkeit und Preis Für Alles, das du thust Im ganzen Erdenkreis!

Der für Gottes Güte Dankende.

59.

Joachim Neander.

Eigene Melodie.



2. Sagt mir, wer kann doch vertrauen Auf ein schwaches Menschenkind? Wer kann feste Schlösser bauen In die Luft und in den Wind? Es vergeht, Nichts besteht, Was ihr hier auf Erden seht.

3. Aber Gottes Güte währet Immer und in Ewigkeit; Vieh und Menschen er ernähret Durch erwünschte Jahreszeit. Alles hat Seine Gnad' Dargereichet früh und spat.

4. Giebt er uns nicht Alles reichlich Und mit großem Ueberfluß? Seine Lieb' ist unbegreiflich, Wie ein starker Wasserguß. Luft und Erd' Uns ernährt, Wenn es Gottes Gunst begehrt.

5. Danket nun dem großen Schöpfer Durch den wahren Menschensohn, Der uns, wie ein freier Töpfer, Hat gemacht aus Erd' und Thon! Groß von Rath, Stark von That Ist, der uns {gespeiset / erhalten} hat!

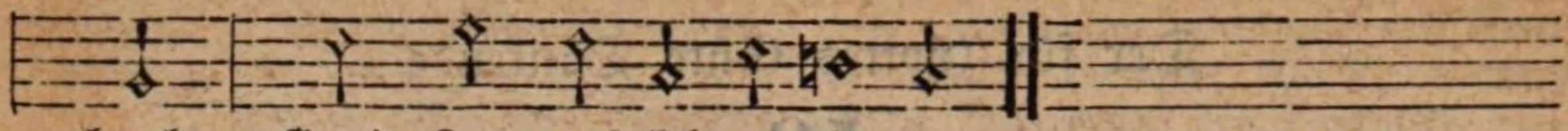
E. Von des Menschen Sündenfall und Elend.

Der in Adam gefallene und durch Christum wieder aufgerichtete Sünder.

60.

Lazarus Spengler.

Eigene Melodie.



bracht, Gott's Zorn auf sich zu la-den.

2. Weil denn die Schlang' Evam hat bracht, Daß sie ist abgefallen Von Gottes Wort, das sie veracht't, Dadurch sie in uns Allen Hat bracht den Tod: So war je noth, Daß Gott uns wollte geben Sein'n lieben Sohn, den Gnadenthron, In dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat die erste Schuld In Adam All' verhöhnet; Also hat uns die Gotteshuld In Christo wohl versöhnet. Und wie wir All' Durch Adams Fall Des Todes sind gestorben; Also hat Gott durch Christi Tod Erneuert, was verdorben.

4. Hat er uns seinen Sohn geschenkt, Da wir noch Feinde waren, Der für uns ist an's Kreuz gehenkt, Getödt't und aufgefahren; Dadurch wir sein von Tod und Pein Erlöst't, so wir vertrauen Auf diesen Hort, des Vaters Wort: Wem wollt' vor'm Sterben grauen?

5. Es ist der Weg, das Licht, die Pfort', Die Wahrheit und das Leben, Des Vaters Rath und ew'ges Wort, Den er uns hat gegeben Zu einem Schutz, daß wir mit Trutz An ihn fest sollen glauben: Darum uns bald kein' Feindsgewalt Aus seiner Hand wird rauben.

6. Der Mensch ist gottlos und verflucht; Sein Heil ist auch noch ferne, Der Trost bei einem Menschen sucht, Und nicht bei Gott dem Herren. Denn wer sich will ein ander Ziel Ohn' diesen Tröster stecken, Den wird gar bald Satans Gewalt Mit seiner List erschrecken.

7. Wer hofft auf Gott, und dem vertraut, Wird nimmermehr zu Schanden; Denn wer auf diesen Felsen baut, Ob dem gleich stößt zu handen Viel Unfalls hie, hab' ich doch nie Den Menschen sehen fallen, Der sich recht fest auf Gott verläßt: Er hilft den Frommen allen.

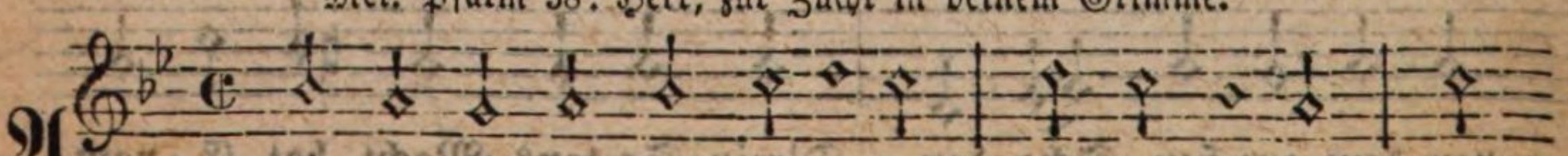
8. Ich bitt', o Herr, aus Herzensgrund, Du woll'st nicht von mir nehmen Dein heil'ges Wort aus meinem Mund! So wird mich nicht beschämen Mein' Sünd' und Schuld; denn auf dein' Huld Setz' ich all' mein Vertrauen. Wer sich nun fest darauf verläßt, Der wird den Tod nicht schauen.

9. Mein'n Füßen ist dein heil'ges Wort Ein Licht, das nah' und ferne Hell scheint, und mir den Weg weis't fort. So dieser Morgensterne In uns aufgeht, sobald versteht Der Mensch die hohen Gaben, Die Gottes Geist für die verheißt, Die Hoffnung darin haben.

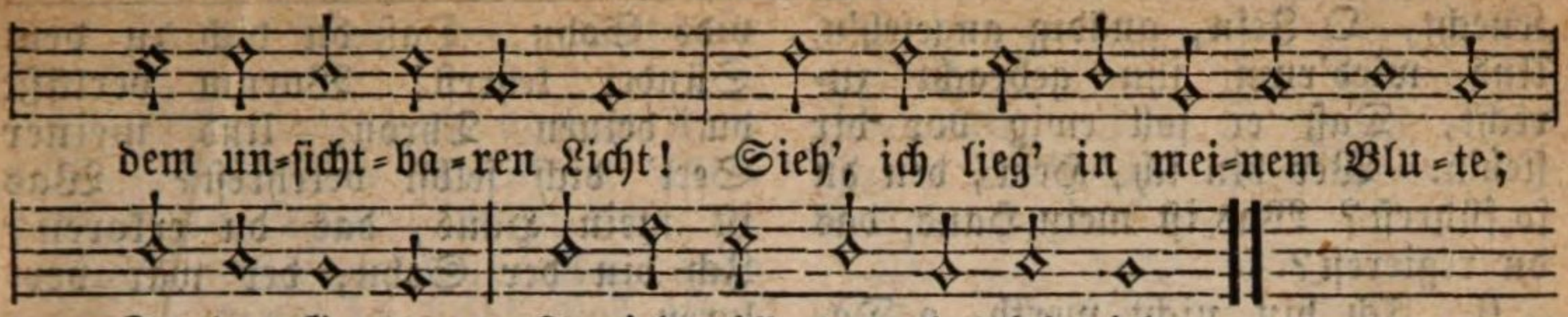
61.

Joachim Neander.

Mel. Psalm 38: Herr, zur Zucht in deinem Grimme.



Ach, was bin ich, mein Er-ret-ter Und Ver-tre-ter, Bei dem



2. Ach, was bin ich, mein Bluträcher, Ich bin schwächer, Als ein Strohhalm vor dem Wind; Wie ein' Weberspul' sich windet, So verschwindet Aller Menschen Thun geschwind.

3. Ach, was bin ich, mein Erlöser! Täglich böser Find' ich meiner Seele Stand. D'rum, mein Helfer, nicht verweile, Jesu, eile, Reiche mir die Gnadenhand!

4. Ach, wann wirst du mich erheben Zu dem Leben? Komm, ach, komm, und hilf mir doch! Elend kann dich bald bewegen, Lauter Segen Wirst du lassen fließen noch.

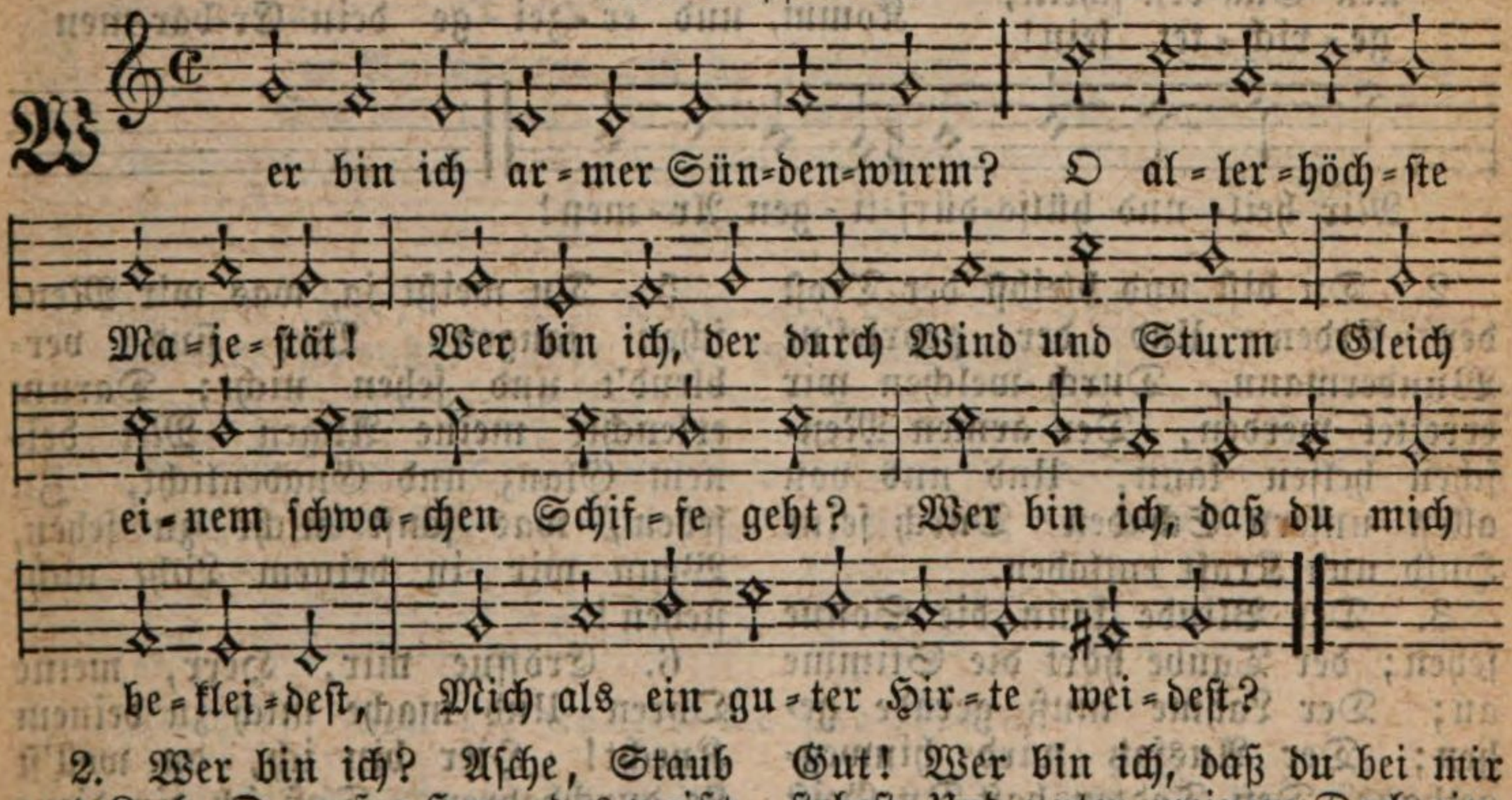
5. Sündlich sind, Herr, unsre Herzen, Das bringt Schmerzen; Ja, es ist mir leid dazu. Höre mich, hör' an das Quälen, Arzt der Seelen! Schaffe meinem Herzen Ruh'!

6. Gieb, daß mir der Tod nicht schade, Herr, gieb Gnade! Laß mich sein dein liebes Kind! Ein Demüthiger und Kleiner, Aber Reiner, Endlich Gnad' und Ruhe find't!

62.

Joachim Neander.

Melodie: Psalm 30.



2. Wer bin ich? Asche, Staub und Koth, O großer Herr, das weißt du wohl. Wer bin ich? Von Natur im Tod; Ich bin das nicht, was ich sein soll. Und dennoch kommst du zu mir gehen, Mir als Erlöser beizustehen!

3. Wer bin ich, Herr, mein Seelenschatz? Ich liege da in meinem Blut', Du machst in deinem Herzen Platz Für mich, o unvergleichlich Gut! Wer bin ich, daß du bei mir stehest Und unter meinem Dach eingehest?

4. Wer bin ich, Herr, was ist mein Haus? Und was ist meiner Eltern Stamm? Mit mir, ach leider, war es aus; Von Sündensamen her ich kam. Der Leib des Todes mich noch kränket Und zu der Sünde täglich lenket.

5. Dennoch, so hast du deinen

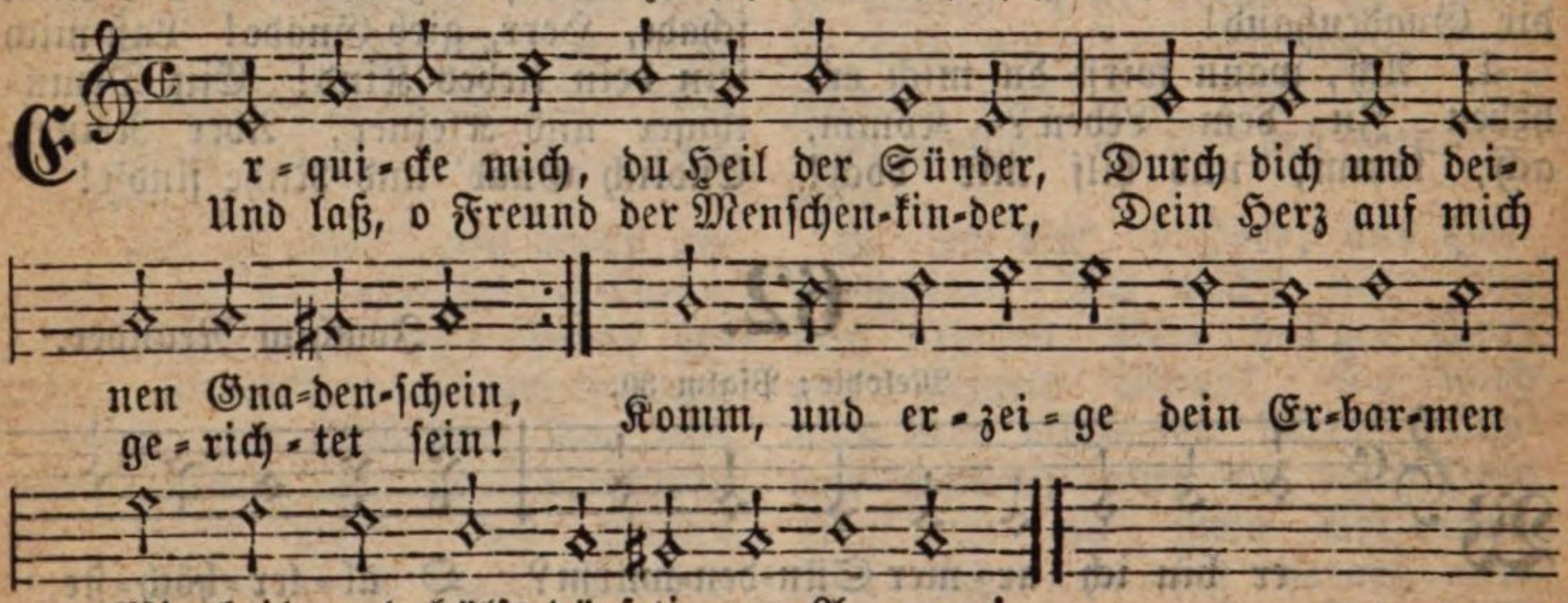
Knecht, O Jesu, gnädig angeseh'n, Und wied'rum ihn gebracht zurecht, Daß er soll ewig vor dir steh'n. Wer bin ich, Herr, den du so führest? Was ist mein Haus, das du regierest?

6. Ich bin nicht werth, o Davids Sohn, Daß du dich zu dem Sünder kehrest! Warum verläßt du deinen Thron, Und meiner Seel' dich selbst verehrest? Was ist mein Haus, das du erkoren? Ich bin der Sohn, der war verloren.

Der in Erkenntniß seiner Ohnmacht und Untüchtigkeit zu Gott Flehende.

63.

Mel. Lied 123: Herr, hilf mir! O, ich sinke nieder.



2. Du bist und bleibst der Trost der Erden Und der gepries'ne Wundermann, Durch welchen wir errettet werden, Der armen Menschen helfen kann, Und uns von allen unsern Schaden Durch seine Huld und Kraft entladen.

3. Der Blinde kann die Sonne sehen; der Taube hört die Stimme an; Der Lahme muß gerade gehen; Der Aussatz wird hinweggethan; Den Todten hast Du Geist und Leben Und den Elenden Trost gegeben.

4. Hast du vor diesem solche Thaten, O Herr, durch deine Hand gestift't; So wollest du auch jetzo rathen Dem Schaden, der die Seele trifft. Ach, zeige deine große Stärke Durch unverdiente Gnadenwerke!

5. Du weißt ja, was wir Menschen taugen, Wir sind verblend't und sehen nicht; Darum erleuchte meine Augen Mit deinem Glanz und Gnadenlicht, Zu sehen, was sonst nicht zu sehen, Wenn wir in deinem Licht nicht stehen!

6. Eröffne mir, Herr, meine Ohren Und mache mich zu deinem Knecht! Hier bin ich, du woll'st sie durchbohren, Daß ich dir diene treu und recht, Und auf dein Wort gehorsam merke, Darnach zu thun all' meine Werke.

7. Ich wandle auf verlähmten Füßen, Bald strauchl' ich hier, bald fall' ich dort; Laß deine Kraft in mich einfließen, Daß ich mag gehen grade fort, Und meine Tritte niemals gleiten, Noch

aus

aus dem Pfad der Wahrheit schreiten!

8. Wer will doch meinen Aussatz heilen, Der Krankheit allerschlimmsten Theil? Mein Arzt, du wolleſt nicht verweilen: Ach, heile mich, so werd' ich heil! Laß deine Wunden, o mein Leben, Für meine Wunden Heilung geben!

9. Ich bin ganz todt und meine Kräfte, Will' und Verstand sind ohne Kraft, Zu thun recht heilige Geschäfte: Herr, gieb mir neuen Lebenssaft, Daß ich gleich einem Baum ausschlage Und tausendfache Früchte trage!

10. Ich finde mich arm und elende, Entblößt von allem eignen Ruhm. Die Friedensbotschaft zu mir sende, Dein süßes Evangelium, Daß ich dadurch noch hier auf Erden Gerecht und selig möge werden!

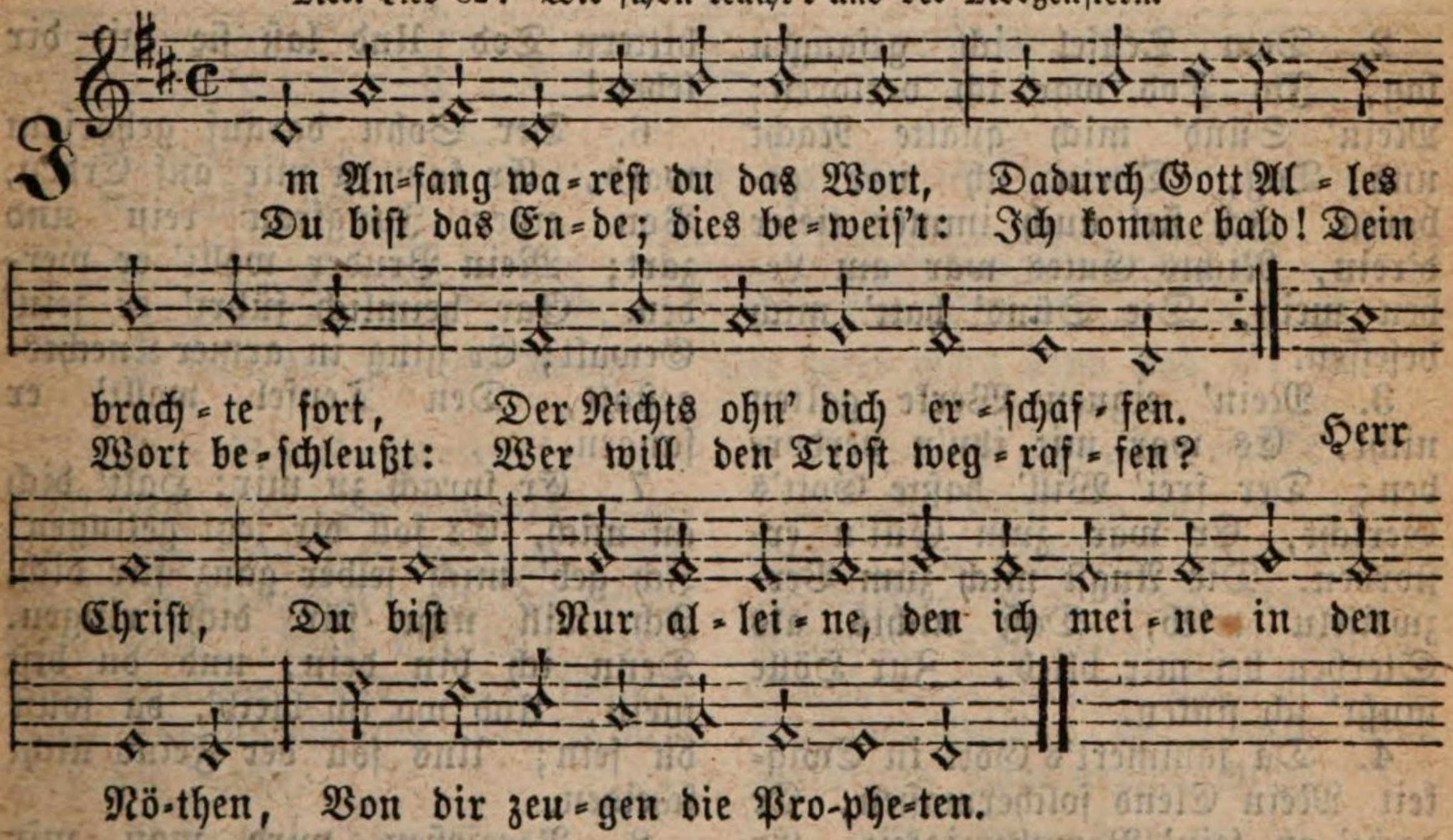
F. Von der Erlösung und Erwerbung des Heils.

1) Von der ewigen Gnadenwahl.

64.

Joachim Neander.

Mel. Lied 82: Wie schön leucht't uns der Morgenstern.



2. Du bist der Grund der Seligkeit; Denn eh' der Welt Grund war bereit't, Bin ich in dir erwählet. Gelobet sei des Vaters Rath, Der dir so wohl gefallen hat, Daß du mich auch gezählet! Zeuch, Herr, Noch mehr Mein Gemüthe, deiner Güte zu verschreiben, Treu bis in den Tod zu bleiben!

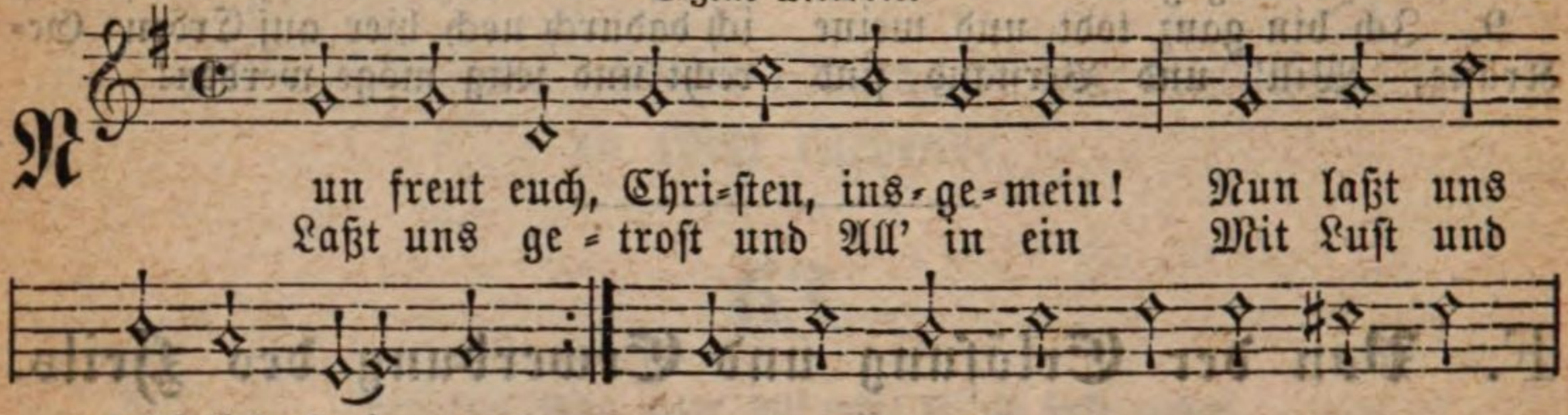
3. Du Gott und Mensch, bist A und O, Der ist und war; deß bin ich froh, Daß du auch bald wirst kommen. Amen, Herr Jesu, komm nur bald! Der Namenchristen Lieb' ist kalt, Der Glaub' hat abgenommen. Rath, Kraft, Sieghaft, Mein Vertreter und Erretter, Hülfe sende, O du Anfang und das Ende! (Oder: Hilf mir doch am letzten Ende!)

2) Vom ewigen Friedensrath und dessen Ausführung durch Christum.

65.

Dr. Martin Luther.

Eigene Melodie.



2. Dem Teufel ich gefangen lag, Im Tod war ich verloren; Mein' Sünd' mich quälte Nacht und Tag, Darin ich war geboren. Ich fiel auch immer tiefer d'rein, Nichts Gutes war am Leben mein, Die Sünd' hatt' mich besessen.

3. Mein' eignen Werke galten nicht, Es war mit ihn'n verdorben; Der frei' Will' haßte Gott's Gericht, Er war zum Gut'n erstorben. Die Angst mich zum Verzweifeln trieb, Daß nichts als Sterben bei mir blieb, Zur Hölle mußt' ich sinken.

4. Da jammert's Gott in Ewigkeit Mein Elend solchermaßen, Er dacht' an sein' Barmherzigkeit, Er wollt' mir helfen lassen; Er wandt' zu mir sein Vaterherz — Es war bei ihm fürwahr kein Scherz — Sein Bestes ließ er's kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: Nun ist Zeit zum Erbarmen; Fahr' hin, mein's Herzens werthe Kron', Und sei das Heil der Armen; Hilf ihnen aus der Sündennoth, Erwürg' für sie den bittern Tod Und laß sie mit dir leben!

6. Der Sohn darauf gehorsam ward, Er kam zu mir auf Erden, Von einer Jungfrau rein und zart; Mein Bruder wollt' er werden. Gar heimlich führt' er sein' Gewalt; Er ging in armer Knechtsgestalt, Den Teufel wollt' er fangen.

7. Er sprach zu mir: Halt' dich an mich, Es soll dir jetzt gelingen! Ich geb' mich selber ganz für dich, Ich will nun für dich ringen. Denn ich bin dein, und du bist mein, Und wo ich bleib', da sollst du sein; Uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergießen wird man mir mein Blut, Dazu mein Leben rauben; Das leid' ich Alles dir zu gut: Das halt' mit festem Glauben. Den Tod verschlingt das Leben mein, Mein' Unschuld trägt die Sünde dein; So wirst du selig werden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein Fahr' ich aus diesem Leben; Da will ich sein der Meister

ster dein, Den Geist will ich dir geben, Der dich in Trübsal trösten soll, Und lehren mich erkennen wohl, Und in der Wahrheit leiten.

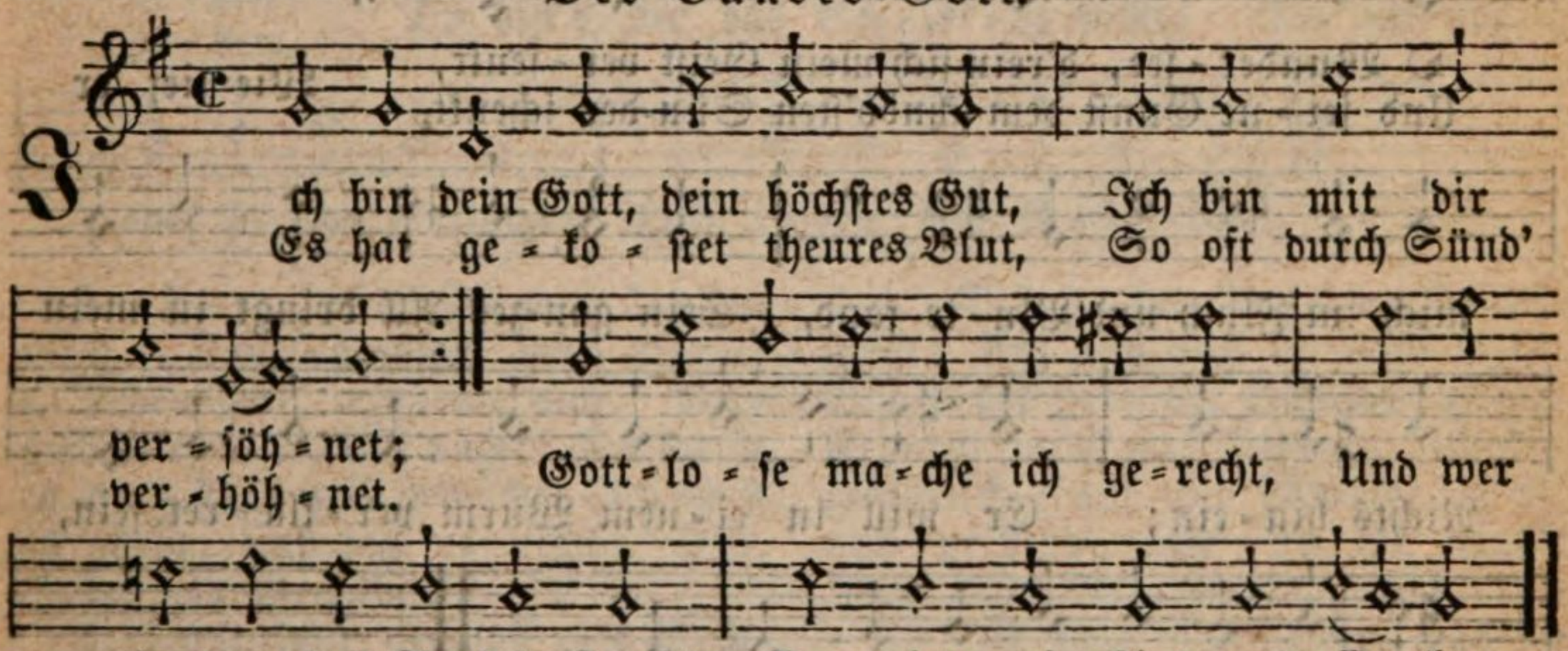
10. Was ich gethan hab' und gelehrt, Das sollst du thun und lehren, Daß Gottes Reich so werd' gemehrt Zu seinem Lob und Ehren. Hüt' dich vor der Menschensatz, Davon verdirbt der edle Schatz; Das lass' ich dir zuletzte!

3) Vom Gnadenbund.

66. Joachim Neander.

Mel. Lied 65: Nun freut euch, lieben Christeng'mein.

Der Bundes-Gott.



Der Bundesgenosse.

2. Ach Herr, ich bin viel zu gering So großer Vatertreue, Der als ein Gotteshasser ging, Zu lästern ohne Reue. Was bin ich, Herr? Was ist mein Haus? Du könntest mich wohl stoßen aus Mit deinem Fuß der Rache.

Der Bundes-Gott.

3. Nein, nein, mein freier Gnadenbund, Ein Bund von Fried' und Güte, Ein Bürge, der im Mittel stund, Macht, daß ich dich behüte. Ein Gott des Sünders ich nun bin; Doch mußt du haben Christi Sinn, Und nicht in Sünden bleiben.

Der Bundesgenosse.

4. So schaff' in mir ein reines Herz, Du Schöpfer aller Dinge; Zerknirsche mich durch Reu' und Schmerz, Den alten Adam zwinge; Ich kann ja Nichtes ohne dich, O Gott des Bundes, stärke mich, Von Rath und That großmächtig!

Der Bundes-Gott.

5. Ich habe schon an dich gedacht Durch ewiges Erbarmen; Dein Jesus hat es fest gemacht: Lauf', lauf' zu seinen Armen! Zur Weisheit und Gerechtigkeit, Zur Heiligung ist er bereit, Erlösung ist er worden.

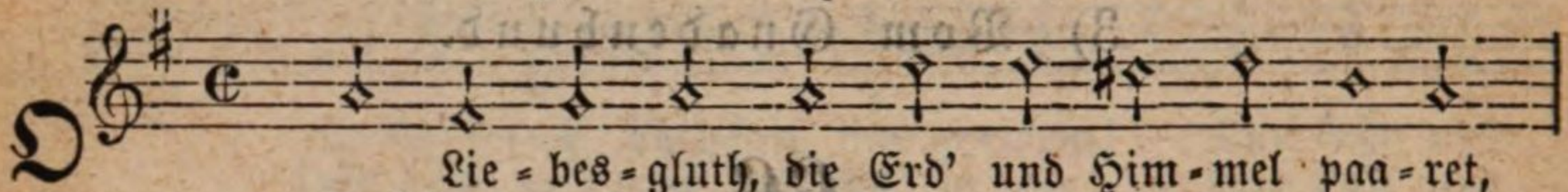
Der

Der Gnadenbund.

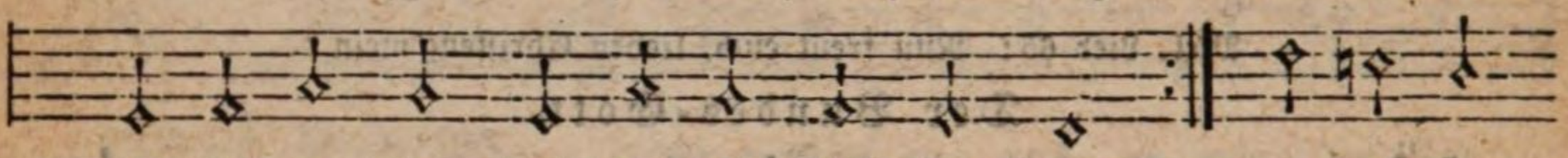
67.

Fr. Adolph Lampe.

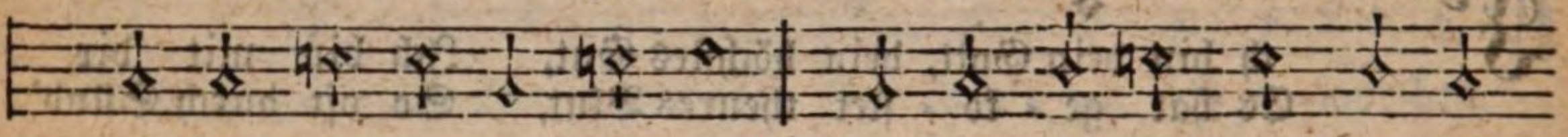
Mel. Psalm 27: Der Herr mein Licht ꝛc.



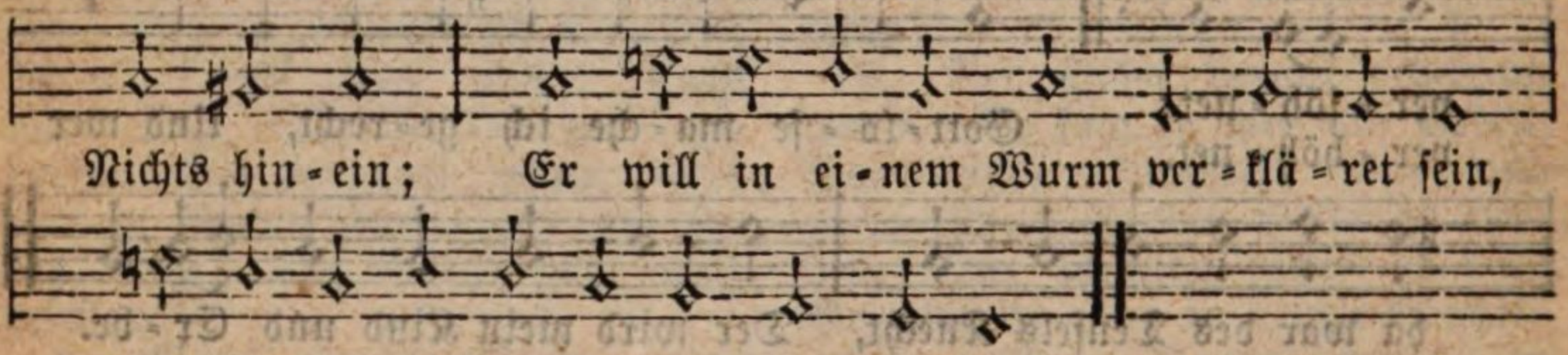
Lie = bes = gluth, die Erd' und Him = mel paa = ret,
Daß Gott noch Huld für sei = nen Feind be = wah = ret



O Wunder = see, d'rein sich mein Geist ver = senkt,
Und sei = ne Gunst dem schnöd'sten Sün=der schenkt,
Wie tief er



mich im Fluch und Blu = te fand,
Sein gan=zes All dringt in mein



Nichts hin = ein;
Er will in ei = nem Wurm ver = klä = ret sein,

Und nöthigt mich zu sei=nem Gna = den=stand.

2. Hier starrt die Geisterschaar, die Seraphinen Bedecken hier mit Flügeln ihr Gesicht; Hier öffnen sich der Ewigkeit Gardinen, Hier kommt der ganzen Gottheit Rath an's Licht. Die Herrlichkeit, die mit dem Werkbund war Geschändet, bricht mit neuem Glanz hervor; Entriegelt steht das goldne Lebensthor, Gott selbst stellt sich zum Gut des Sünders dar.

3. Dies ist der Mittelpunkt von Gottes Wegen, Der Tiefen Schlüssel und des Wortes Kern. Hier trieft ein angenehmer Gnadenregen, Hier gehet auf ein heller Morgenstern. Hier muß mein träger Sinn entzücket stehn; Hier findet nichts als Thorheit mein Verstand, Und hab' ich Kraft und Fleiß schon angewandt, Kann ich doch kaum ein wenig schimmern seh'n.

4. O Ewigkeit, laß deines Lichtes Strahlen Mich bringen auf die Spur der Weisheit dein, Um mir dein Bundsgeheimniß abzumalen, Wovon kein Fleisch, noch Blut kann Lehrer sein! Des Geistes Augensalb' mir lege bei, Damit, was nie ein Mensch noch Engel denkt, Und was dein Wort von deinem Bunde schenkt, Mir nicht wie ein versiegelt Buch mehr sei!

5. Doch nimm zugleich Verstand und Herz gefangen, Da ich mich jetzt zu deinen Füßen setz', Um dir, dem Bundesgott, stets anzuhangen? Ach, spanne mich in deiner Liebe Netz! Zwing' mich, zeuch mich, damit ich dir nachlauf'! Und da du dich willst geben gänzlich mir, So gieb auch Kraft, daß ich mich gebe dir! Herr Jesu, zeuch mein ganzes Herz hinauf!

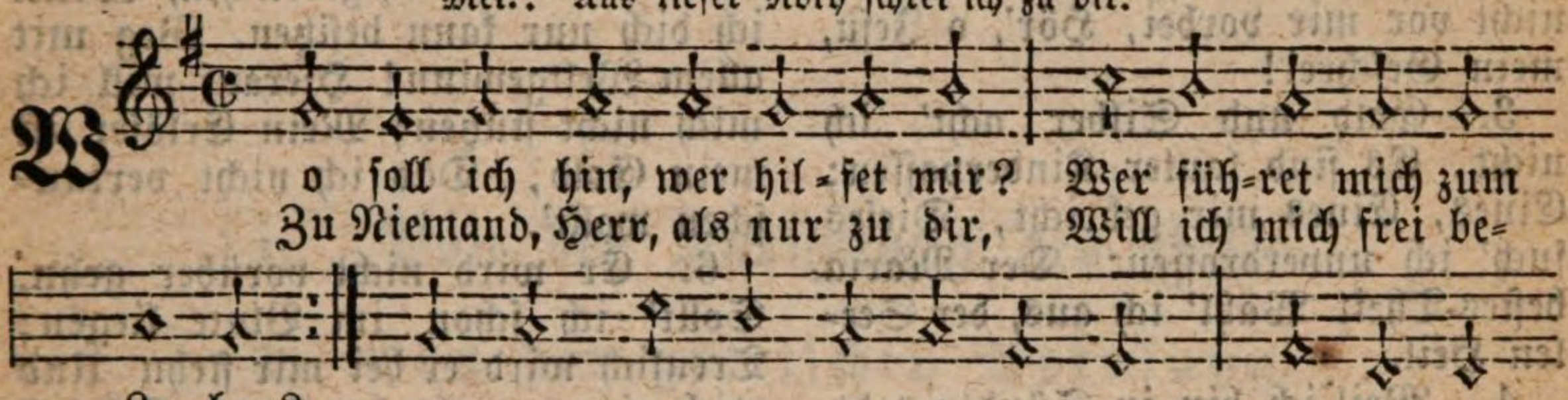
4) Von der Erlösung des Sünders.

Der Elende, nach Erlösung sich Sehnende.

68.

Joachim Neander.

Mel.: Aus tiefer Noth schrei ich zu dir.



2. Herr, meine Sünden ängsten mich, Der Todesleib mich plaget; O Lebensgott, erbarme dich, Vergieb mir, was mich naget! Du weißt es auch, was mir gebricht: Ich weiß es wohl, und sag' es nicht: Hilf, Jesu, dem Betrübten!

3. Du sprichst: Ich soll mich fürchten nicht; Du rufst: Ich bin das Leben! D'rum ist mein Trost auf dich gericht't, Du kannst mir Alles geben. Im Tode kannst du bei mir stehn, In Noth als Herzog vor mir gehn, Hilf, Jesu, dem Zerknirschten!

4. Bist du der Arzt, der Kranke trägt; Auf dich will ich mich legen. Bist du der Hirt, der Schwache pflegt; Erquicke mich mit Segen! Ich bin gefährlich krank und schwach; Heil' und verbind', hör' an die Klag': Hilf, Jesu, dem Zerschlagnen!

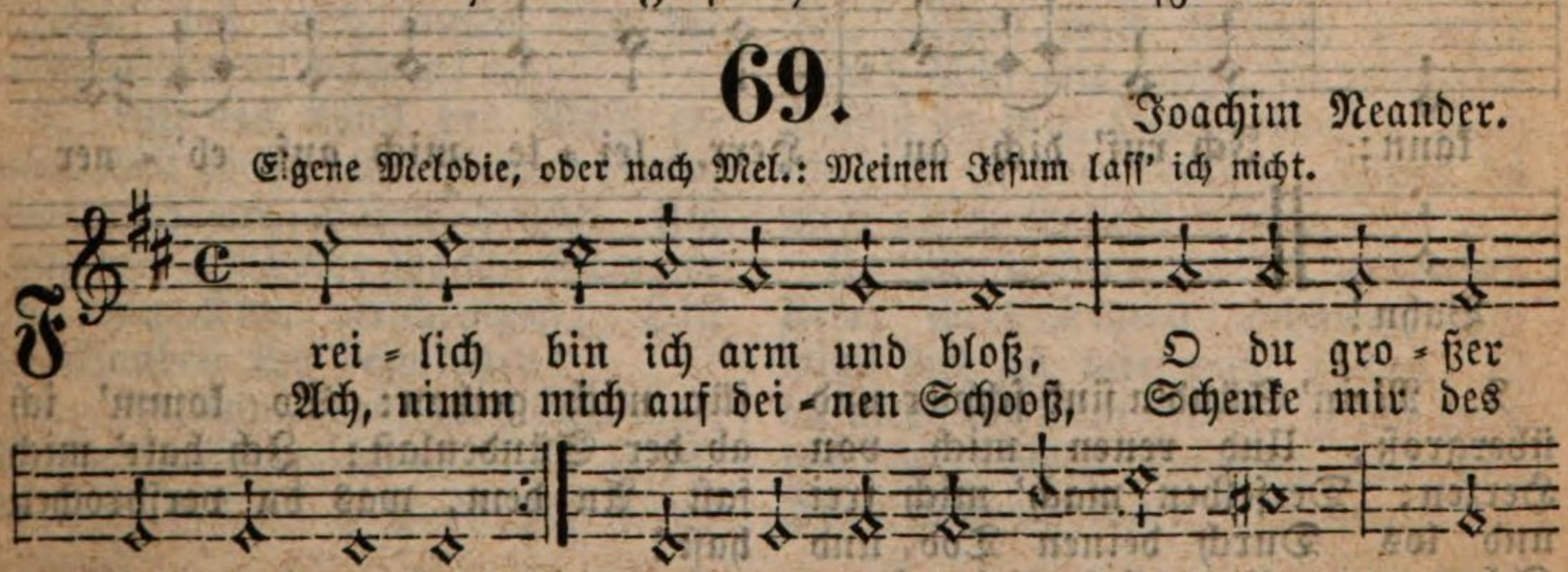
5. Ich thue nicht, Herr, was ich soll; Wie kann es doch bestehen? Es drücket mich, das weißt du wohl; Wie wird es endlich gehen? Elender ich, wer wird mich doch Erlösen von dem Todesjoch? Ich danke Gott durch Christum!

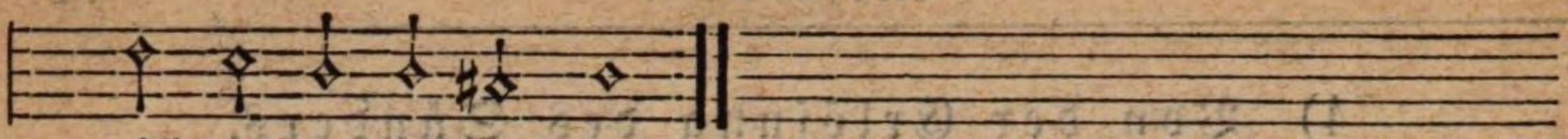
Der nach dem geistlichen Leben Seufzende.

69.

Joachim Neander.

Eigene Melodie, oder nach Mel.: Meinen Jesum lass' ich nicht.





mich auf, o höch-stes Gut!

2. Allerhöchster Gottessohn, Meines Lebens einzig Leben, Komm herab vom Sternenthron! Komm, ich will mich dir ergeben! Geh' doch nicht vor mir vorbei, Hör', o Jesu, mein Geschrei!

3. Gold und Silber acht' ich nicht, Es sind lauter Kinderpossen; Eines, Eines mir gebricht, Dieses such' ich unverdrossen: Der Maria bestes Theil Wähl' ich aus, der Seelen Heil.

4. Weil ich bin in Sünden todt, Seufz' ich nach der Seele Leben. Jesu, hilf aus dieser Noth, Hilf dem Teufel widerstreben; Denn er steht nach meiner Kron', Hilf, o starker Davidssohn!

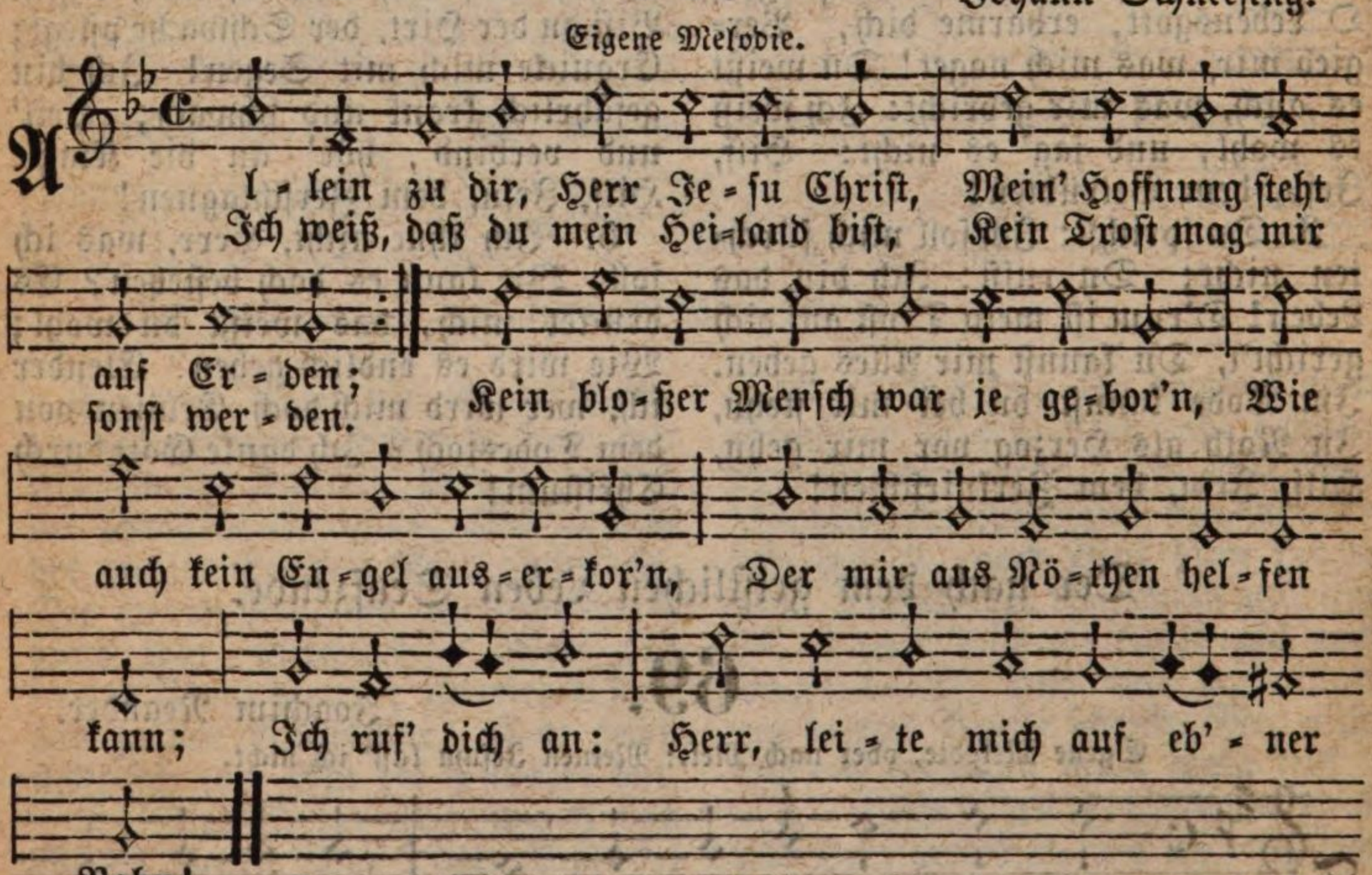
5. Alles will ich geben hin, Wenn ich dich nur kann besitzen. Weg mit allem Weltgewinn! Hierauf will ich mich nicht stützen; Mein Erlöser ist mein Gold, Das ich nicht vertauschen wollt'.

6. Er wird nicht vorüber gehn, Sollt' ich schon im Blute liegen; Treulich wird er bei mir stehn Und mich nimmermehr betrügen. Ich soll leben, sagt er mir: Was frag' ich, o Welt, nach dir?

Der Jesum als den einzigen Erlöser Erkennende.

70. Johann Schneesing.

Eigene Melodie.



Al-lein zu dir, Herr Je-su Christ, Mein' Hoffnung steht
Ich weiß, daß du mein Hei-land bist, Kein Trost mag mir
auf Er-den; Kein blo-ßer Mensch war je ge-bor'n, Wie
sonst wer-den.
auch kein En-gel aus-er-kor'n, Der mir aus Nö-then hel-fen
kann; Ich ruf' dich an: Herr, lei-te mich auf eb'-ner
Bahn!

2. Mein' Sünd'n sind schwer und übergroß, Und reuen mich von Herzen; Derselben mach' mich frei und los Durch deinen Tod und Schmerzen, Und zeig' mich deinem Vater an, Daß du hast g'nug für mich gethan: So komm' ich ab der Sündenlast; Ich halt' mich fast An dem, was du versprochen hast!

3. Auch stärk' durch dein' Barmherzigkeit In mir den wahren Glauben!

Glauben! Hilf, daß des Teufels Listigkeit Mir den nicht möge rauben! Daß ich vor All', Herr, liebe dich, Und meinen Nächsten gleich als mich. Dein' Hülf' mir send' am letzten End', Damit behend Des Teufels List sich von mir wend'!

4. Ehr' sei Gott in dem höchsten Thron, Dem Vater aller Güte, Und Jesu Christo, seinem Sohn, Der uns allzeit behüte! Und Gott dem heiligen Geiste, Der uns sein' Hülf' allzeit leiste, Daß wir ihm zur Gefälligkeit Sind in der Zeit, Und folgends in der Ewigkeit!

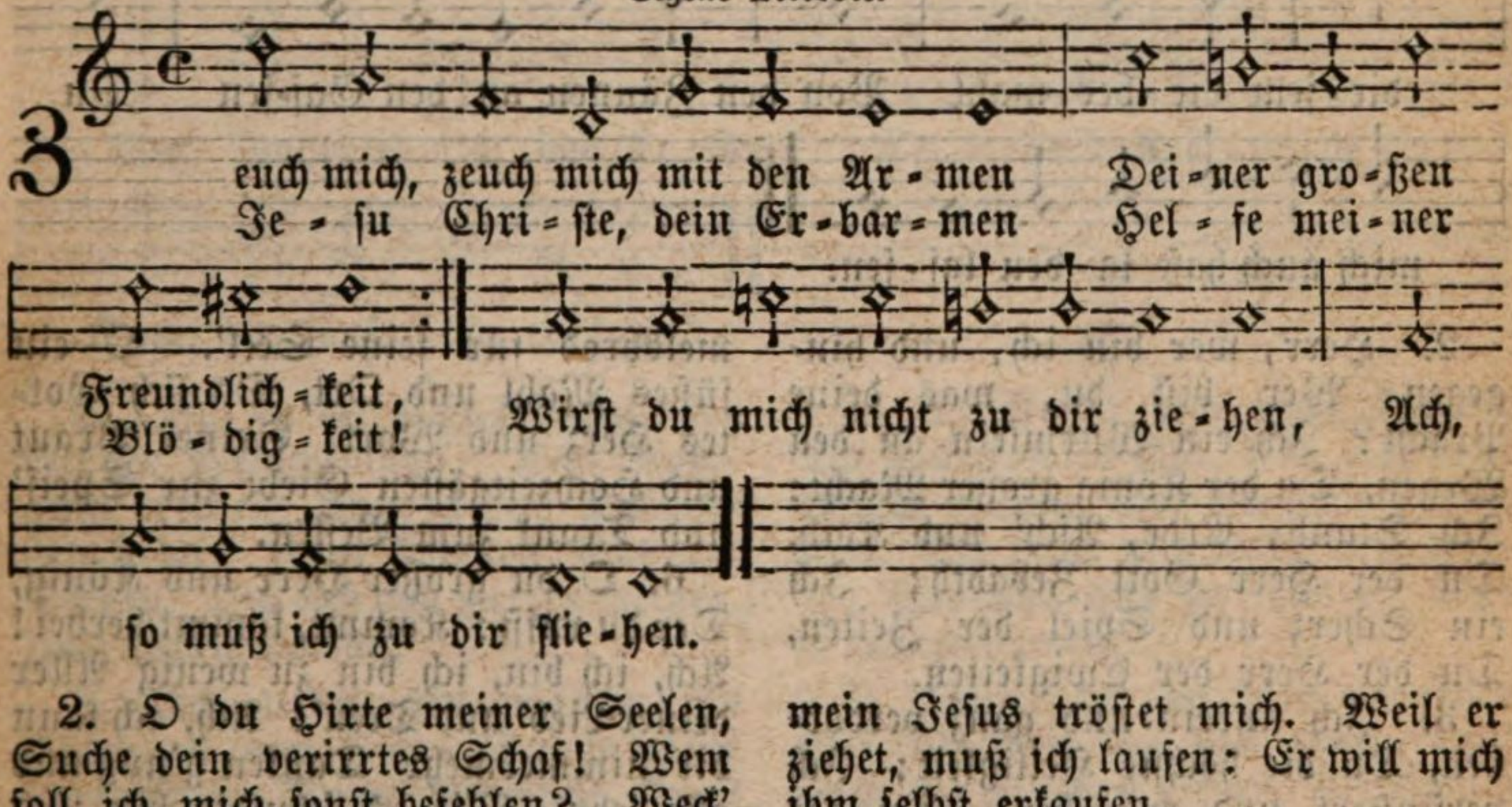
G. Von der Zueignung des Heils.

1) Von der göttlichen Berufung.

71.

Joachim Neander.

Eigene Melodie.



2. O du Hirte meiner Seelen, Suche dein verirrtes Schaf! Wem soll ich mich sonst befehlen? Weck' mich aus dem Sündenschlaf! Guter Meister, laß mich laufen Zu dir und zu deinem Haufen!

3. Wie ein Wolf den Wald erfüllet Mit Geheul bei finstrer Nacht, Also auch der Satan brüllet Um mich, wie ein Löwe wacht. Herr, er will dein Kind verschlingen; Hilf im Glauben ihn bezwingen!

4. Seelenmörder, alte Schlange, Tausendkünstler, schäme dich! Schäme dich, mir ist nicht bange; Denn mein Jesus tröstet mich. Weil er ziehet, muß ich laufen: Er will mich ihm selbst erkaufen.

5. Zeuch mich mit den Liebesseilen, Zeuch mich kräftig, o mein Gott! Ach, wie lange, lange Weilen Machst du mir, Herr Zebaoth! Doch ich hoff' in allen Nöthen, Wenn du mich gleich wolltest tödten.

6. Mutterherze will zerbrechen Ueber ihres Kindes Schmerz; Du wirst dich an mir nicht rächen, O du mehr als Mutterherz! Zeuch mich von dem bösen Haufen; Zu dir, Jesu, will ich laufen!

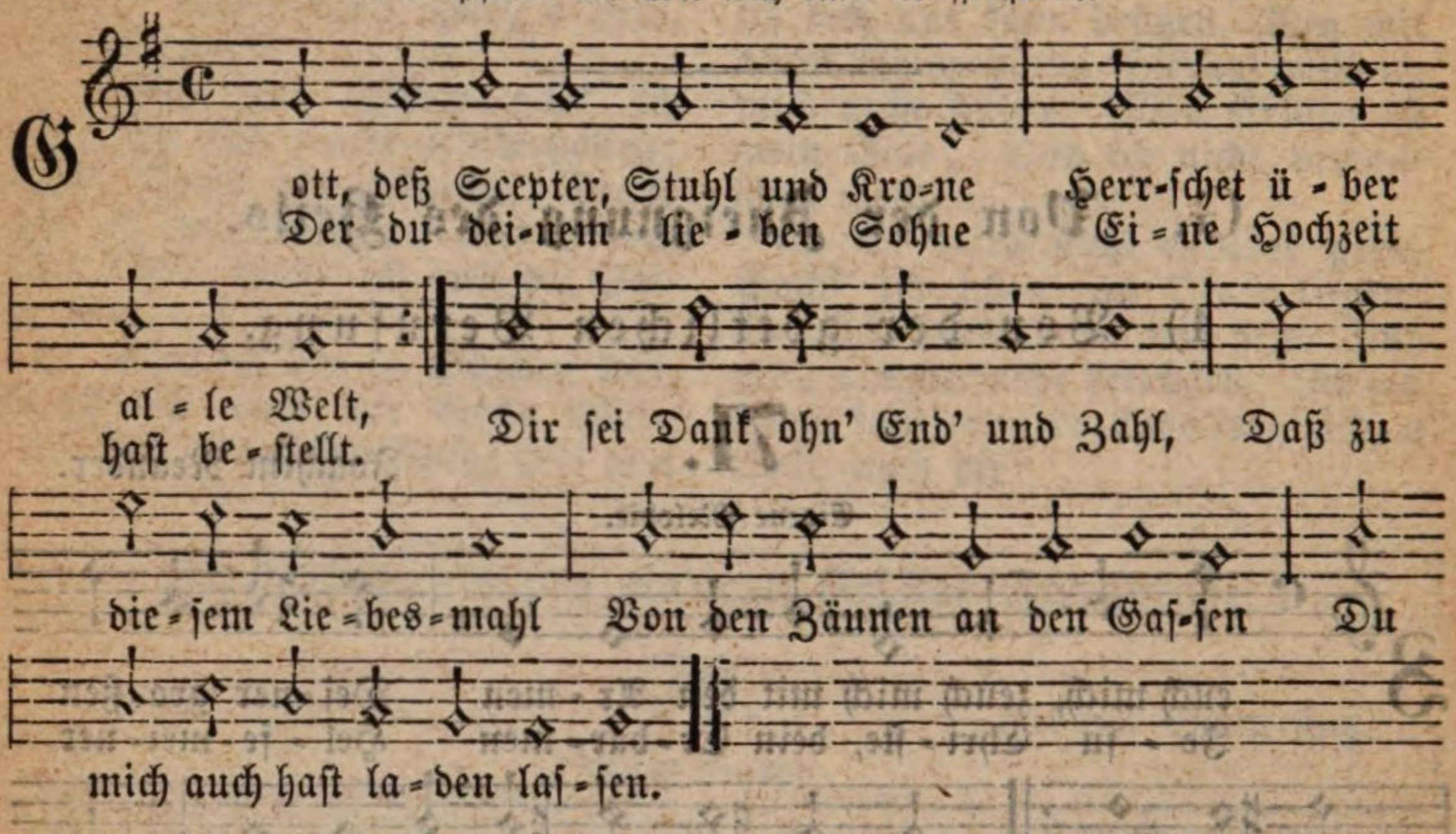
Ein-

Einladung durch Gottes Wort.

72.

Heinr. Georg Neuß.

Mel. Psalm 42: Wie nach einer Wasserquelle.



2. Herr, wer bin ich, und hingegen Wer bist du, was deine Pracht? Ich ein Würmlein an den Wegen, Du der König großer Macht; Ich Staub, Erde, Asch' und Koth, Du der Herr Gott Zebaoth; Ich ein Scherz und Spiel der Zeiten, Du der Herr der Ewigkeiten.

3. Ich unrein und ganz verdorben, Du die höchste Heiligkeit; Ich verfinstert und erstorben, Du des Lebens Licht und Freud'; Ich ein armes Bettelkind, Lahm und Krüppel, taub und blind, Du das Wesen aller Wesen, Ganz vollkommen, auserlesen.

4. Und doch lässest du mich laden Zu dem großen Hochzeitsmahl. O, der übergroßen Gnaden! Ich soll in des Himmels Saal Mit dem lieben Gotteslamm, Meinem Herzensbräutigam, Bei der Engel Chor und Reihen Ewig, ewig mich erfreuen.

5. Wen nun dürstet, soll sich laben Mit der süßen Lebensquell'; Wen nun hungert, der soll haben Himmelsbrod für seine Seel'. O ein süßes Mahl und Ort, Da sich Gottes Herz und Wort Seiner Braut und Hochzeitgästen Giebt zur Speis' und Trank zum Besten.

6. O du großer Herr und König, Der du rufst: Kommt, kommt herbei! Ach, ich bin, ich bin zu wenig Aller deiner Lieb' und Treu'! Ach, ich kann dir nimmermehr Danken g'nug und also sehr, Wie ich schuldig bin und sollte, Und wie ich wohl gerne wollte!

7. Zeuch du mich, dein Mahl zu schmecken, Aus der finstern Erdenkluft; Laß mich deine Stimme wecken, Die so hell und lieblich ruft: Komm, o Mensch, komm, eile, komm! Komm zum Lebensquell' und Strom! Komm zum Brod, davon zu zehren, Und den Geist damit zu nähren!

8. Ach, eröffne meine Ohren Zu der Stimm', die also klingt, Die zu deinen Freudenthoren, O Jerusalem, mich bringt! Laß den, den du theu'r erkauft, Der zu deinem Bund getauft,

tauft, Ja nicht ferner mit den Säuen An den eitlen Träbern käuen!

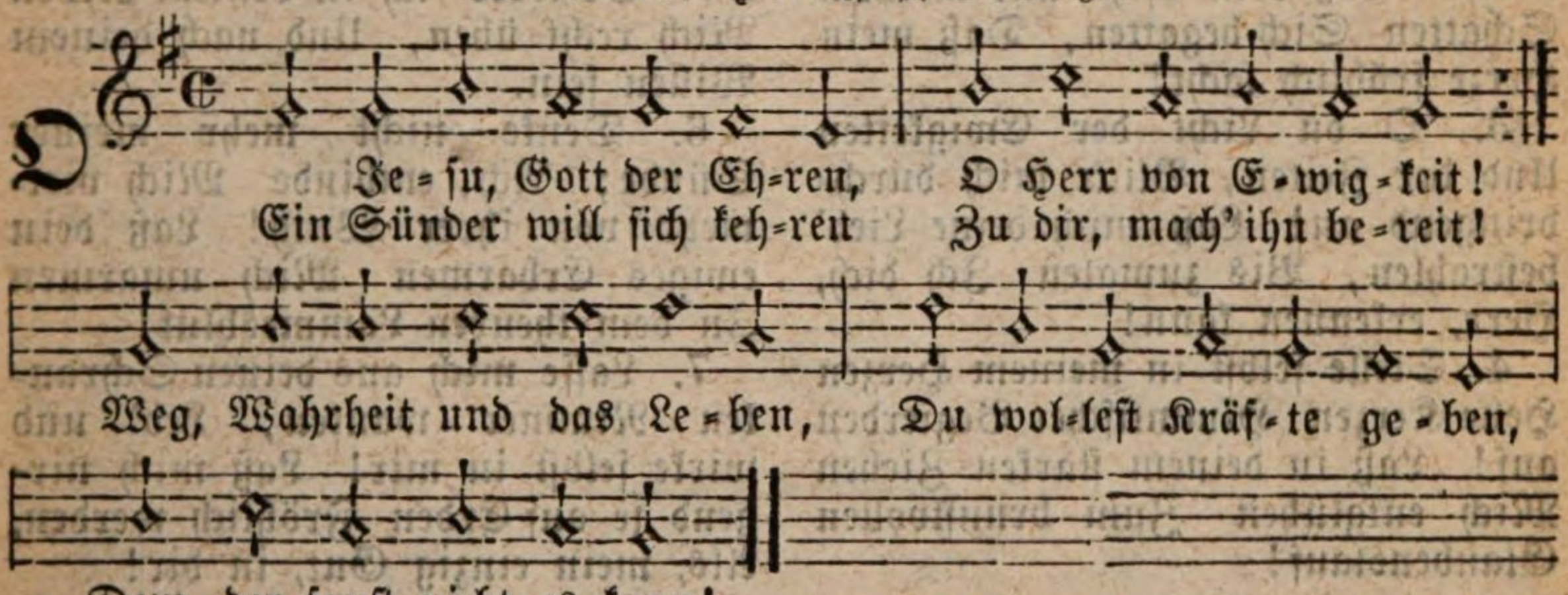
9. Laß der eitlen Welt Getümmel, Diese Dämpfe, die bald fliehn, Von des Lammes Mahl im Himmel, Das stets bleibt, mich nicht abziehn! Kleide, Jesu, in der Zeit Mich in dich, mein Hochzeitskleid, Daß ich deine Hochzeitehren Möge feiern ohn' Aufhören!

2) Von der Erleuchtung und wahren Weisheit.

73.

Joachim Neander.

Mel. Lied 76: Herr Christ, der einig'.



2. Du, in der Zeit geboren, Ein heil'ger Menschensohn, Von Anbeginn erkoren Zum Schild und großen Lohn, Zum höchsten Gut der Deinen, Die dich von Herzen meinen, Und lieben überall.

3. Ich, leider, bin gefallen In Adam zu dem Tod, Der herrschet über Allen Durch Blindheit, Angst und Noth; Die Weisheit ist verloren, Der Sünder wird geboren Mit grobem Unverstand.

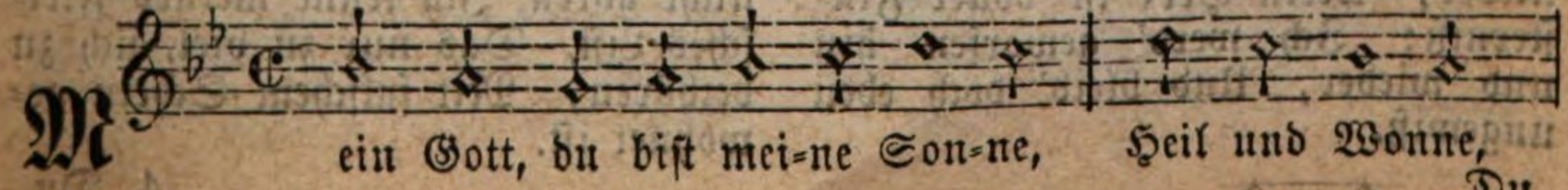
4. O Elend! dich nicht kennen, Du hochgelobtes Gut, Und dich nicht können nennen So, wie sich's ziemen thut, Als Licht und Recht vom Herren Gemacht, uns zu erklären Das Gnadentestament.

5. Herr, der du mir geworden Die Weisheit bist von Gott, Leit' mich zur Klugheit Orden, Zeuch mich vom Narrenspott! Sei mir ein Licht zu sehen, Weil heimlich um mich stehen Die Wölf' im Schafeskleid!

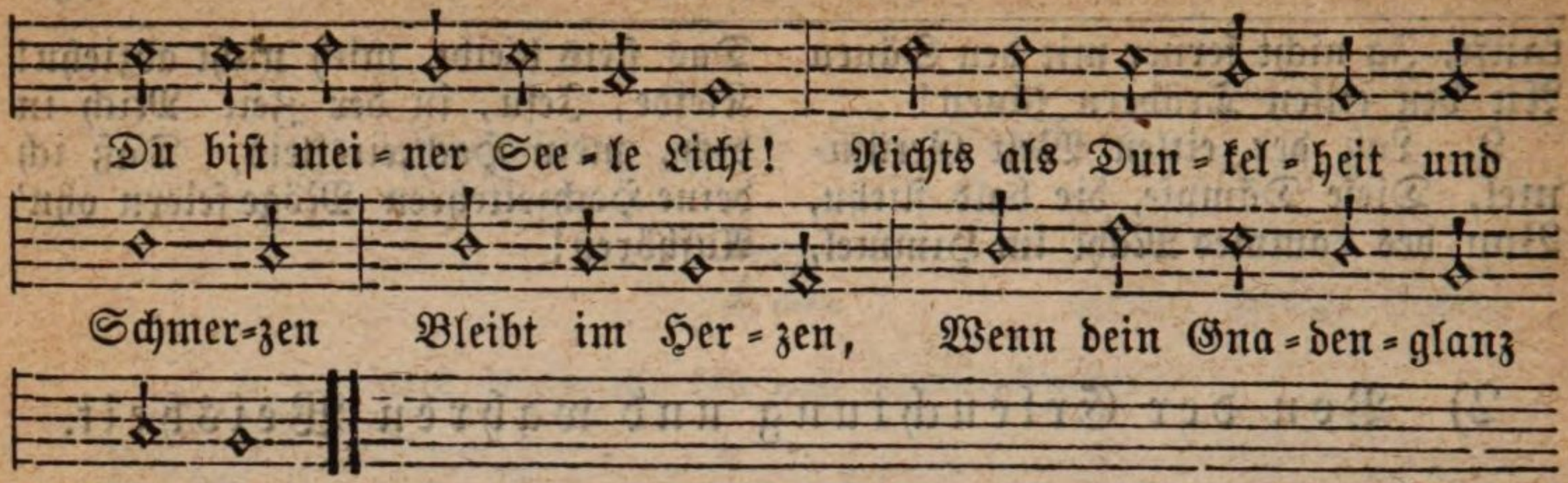
Bittlied um himmlische Erleuchtung.

74.

Melodie: Psalm 38.



Du



2. Scheine, daß die Finsternissen Weichen müssen, Und verjage meine Nacht! Laß dein Licht mit meinem Schatten Sich begatten, Daß mein Herze fröhlich lacht!

3. O du Licht der Ewigkeiten Und der Zeiten, Blicke mich durchdringend an! Laß mich deine Lieb' bestrahlen, Bis zumalen Ich dich, Herr, erkennen kann!

4. Stelle selbst in meinem Herzen Helle Kerzen Himmlischer Begierden auf! Laß in deinem starken Ziehen Mich entglühen Zum brunstvollen Glaubenslauf!

5. Flöße du mir Himmelssäfte, Reine Kräfte Deines Gnadenlebens ein! So werd' ich in deinem Lieben Mich recht üben, Und nach deinem Willen sein.

6. Denke nicht mehr meiner Sünde; Ach, entbinde Mich vielmehr von ihrer Wuth! Laß dein ewiges Erbarmen Mich umarmen In dem theuren Lammesblut!

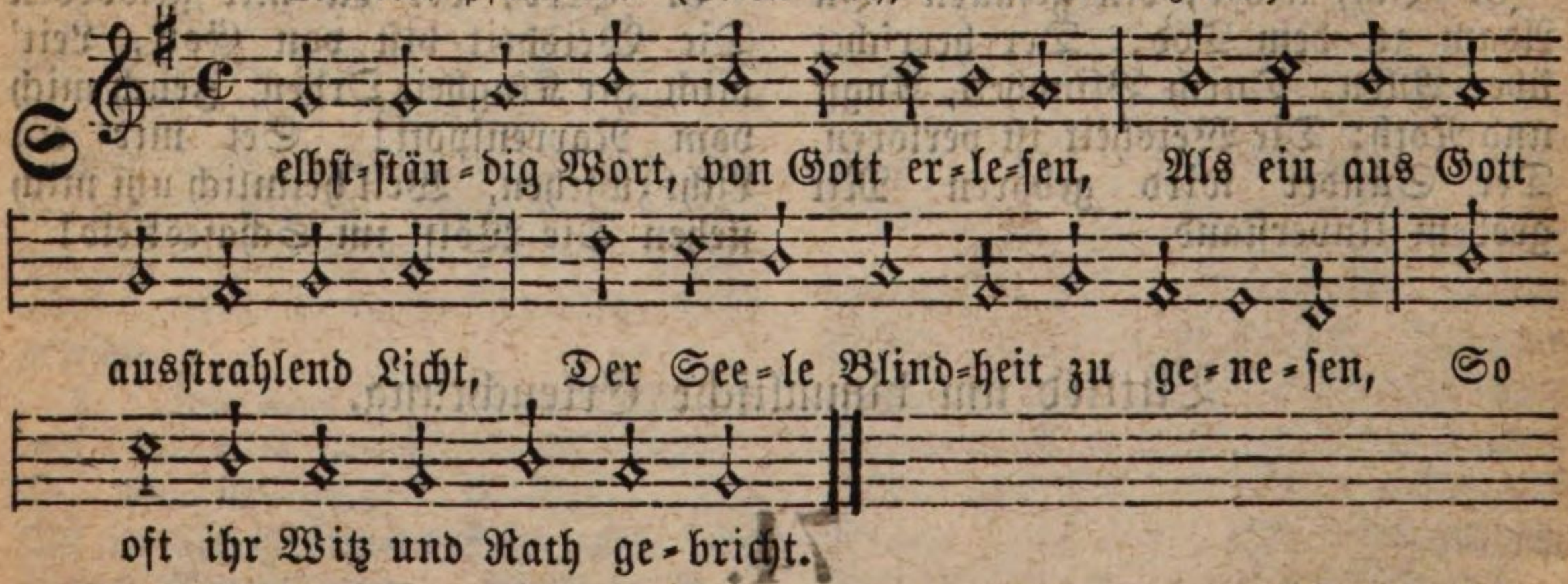
7. Lasse mich aus deinen Schranken Nimmer wanken, Leb' und wirke selbst in mir! Laß mich nirgend je auf Erden Fröhlich werden, Als, mein einzig Gut, in dir!

Bitte um wahre Weisheit, als eine Frucht und Wirkung der Erleuchtung.

75.

Friedr. Adolph Lampe.

Melodie: Psalm 140. (Errett' mich, o mein lieber Herre.)



2. Ich sink' vor deinen Füßen nieder, Mein Herz ist voller Finsterniß; Ich werd' geworfen hin und wieder, Und bleib' doch eben ungewiß.

3. Ich darf nach eignem Rath nicht hören, Ich kenne meines Fleisches List, Das nur zu viel, sich zu bethören, Mit falschem Schein gewohnet ist.

4. Du

4. Du bist der Ursprung aller Wahrheit, Zur Weisheit mir von Gott gemacht; In deiner Lehr' ist nichts als Klarheit, Dein Geist vertreibet alle Nacht.

5. Mein Himmelsmeister, mein Prophete, Schenk' mir ein Herz, das mit Bedacht In Lernbegierde vor dich trete Und geb' auf deinen Wink recht Acht!

6. Nun hast du ihn mir offenbaret, Laß denn Geduld und Willigkeit In dessen Leistung sein gepaaret Mit Eifer und Beständigkeit!

7. Brauch' mich als ein Faß deiner Ehren, Wozu, wie, wann und wo du willt! Es muß doch Alles zu dir kehren, Was aus dir ist hervorgequillt.

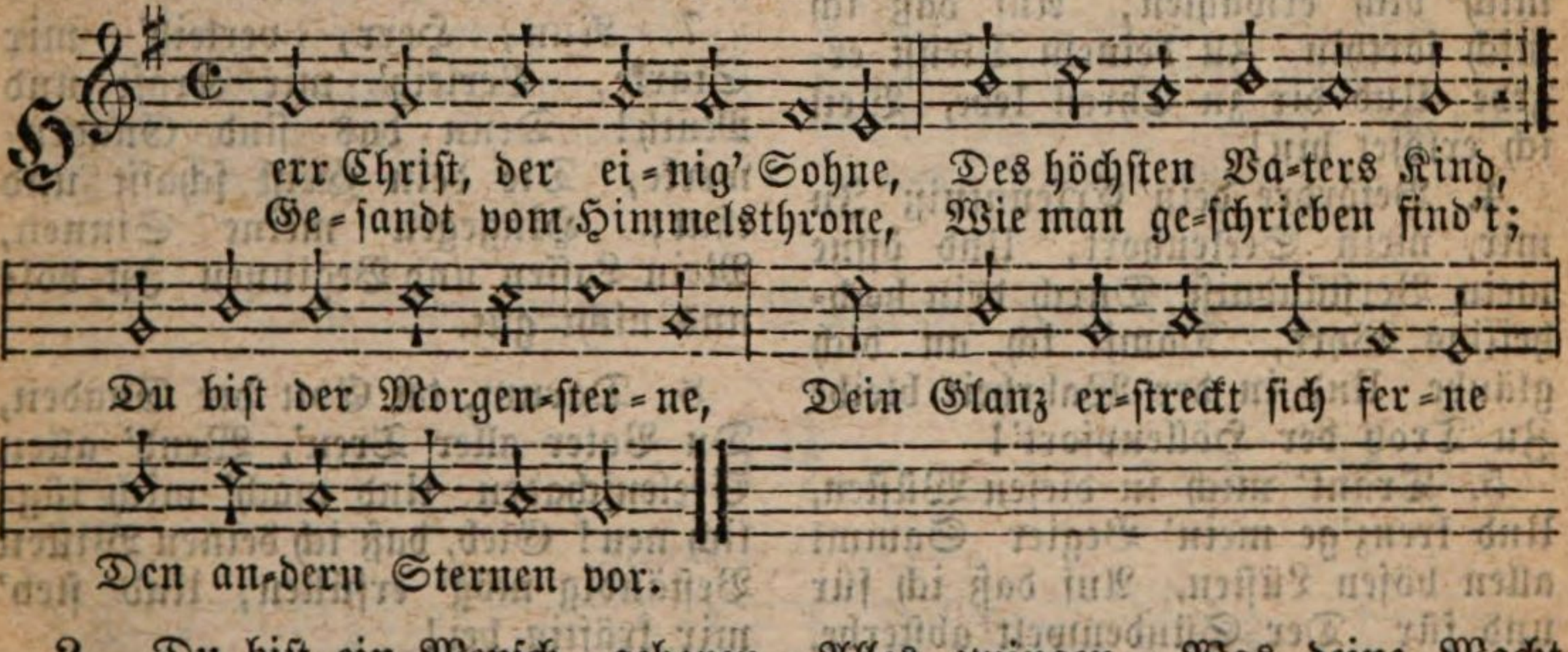
8. Laß mich nicht achten Menschenrichten, Kein Mensch kennt deiner Weisheit Grund! Du wirst doch endlich Alles schlichten, Und das Verborg'ne machen kund.

3) Von der Wiedergeburt und Erneuerung.

Bitte um Wachsthum in der Erkenntniß und Liebe Gottes, auch um Tödtung des alten und Erweckung des neuen Menschen.

76. Elisabeth Creutzigerin.

Eigene Melodie.



2. Du bist ein Mensch, geboren Im letzten Theil der Zeit, Der Mutter unverloren Ihr' jungfräulich' Keuschheit; Den Tod hast du zerstoßen, Den Himmel aufgeschlossen, Das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe Und Kenntniß nehmen zu, Daß man den Glauben übe Mit Gottesdienst und Ruh', Daß wir hier mögen schmecken Dein' Liebe, woll'st erwecken In uns den Durst nach dir!

4. Du Schöpfer aller Dinge, Du väterliche Kraft, Der du kannst Alles zwingen, Was deine Macht geschafft, Das Herz uns zu dir wende, Dein'n Geist, o Herr, uns sende, Daß wir nicht irr'n von dir!

5. Ertödt' uns durch dein' Güte, Erweck' uns durch dein' Gnad'! Den alten Menschen kränke, Daß der neu leben mag! Laß uns auf dieser Erden Gedanken und Geberden Erheben stets zu dir!

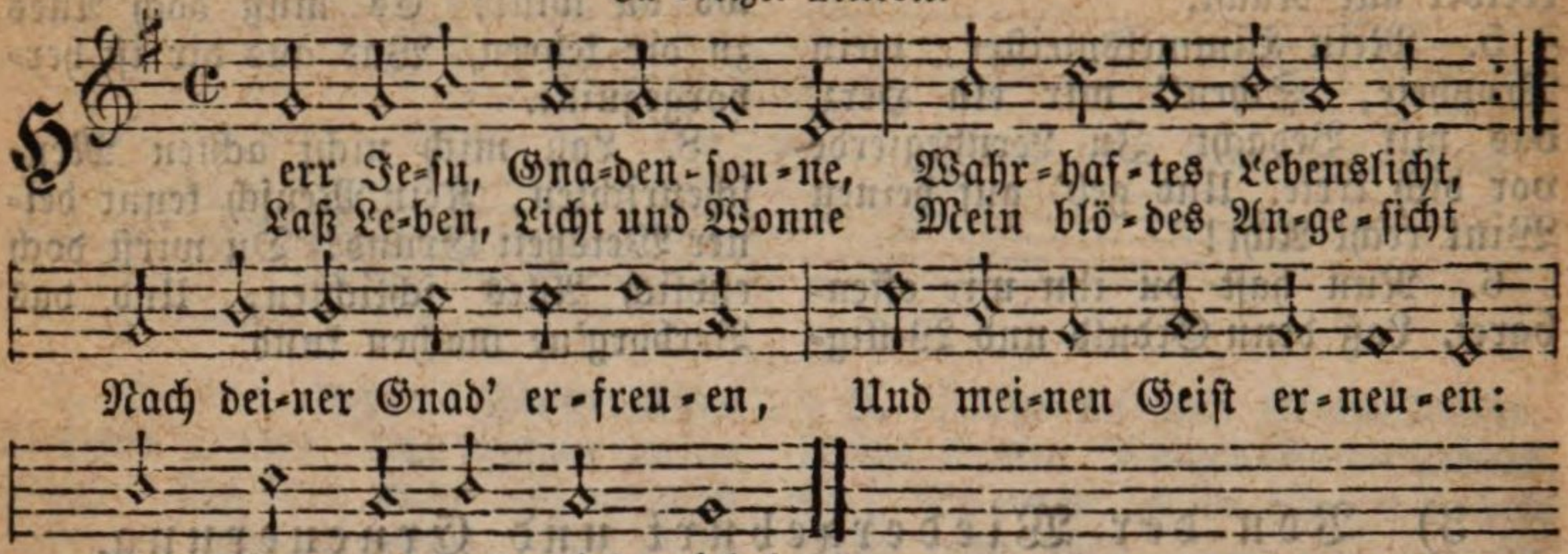
(Nämlich innerlich die Gedanken des Herzens, und äußerlich unsere Geberden, Augen und Hände im Gebet zu Gott.)

Bitte

Bitte um Erneuerung.

77. F. Laurentius.

In voriger Melodie.



2. Vergieb mir meine Sünden Und wirf sie hinter dich; Laß allen Zorn verschwinden Und hilf mir gnädiglich! Laß deine Friedensgaben Mein armes Herze laben, Ach, Herr, erhöre mich!

3. Vertreib' aus meiner Seelen Des alten Adams Sinn, Und laß mich dich erwählen, Auf daß ich mich forthin Zu deinem Dienst ergebe Und dir zu Ehren lebe, Weil ich erlöset bin!

4. Befördre dein' Erkenntniß In mir, mein Seelenhort, Und öffne mein Verständniß Durch dein hochheiligs Wort, Damit ich an dich gläube Und in der Wahrheit bleibe Zu Trotz der Höllenpfort'!

5. Tränk' mich in diesen Wüsten, Und kreuz'ge mein' Begier Sammt allen bösen Lüsten, Auf daß ich für und für Der Sündenwelt absterbe, Und nach dem Fleisch verderbe, Hingegen leb' in dir!

6. Ach, zünde deine Liebe In meiner Seele an, Daß ich aus innerm Triebe Dich ewig lieben kann, Und dir zum Wohlgefallen Beständig möge wallen Auf rechter Lebensbahn!

7. Nun, Herr, verleih' mir Stärke, Verleih' mir Kraft und Muth! Denn das sind Gnadenwerke, Die dein Geist schafft und thut; Hingegen meine Sinnen, Mein Lassen und Beginnen Ist böse und nicht gut.

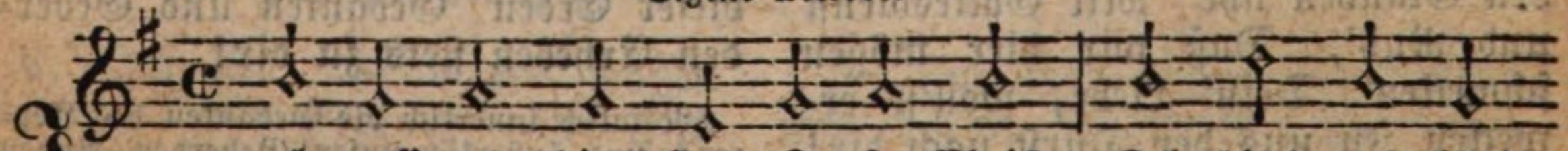
8. Darum, du Gott der Gnaden, Du Vater aller Treu', Wend' allen Seelenschaden Und mach' mich täglich neu! Gieb, daß ich deinen Willen Beständig mög' erfüllen, Und steh' mir kräftig bei!

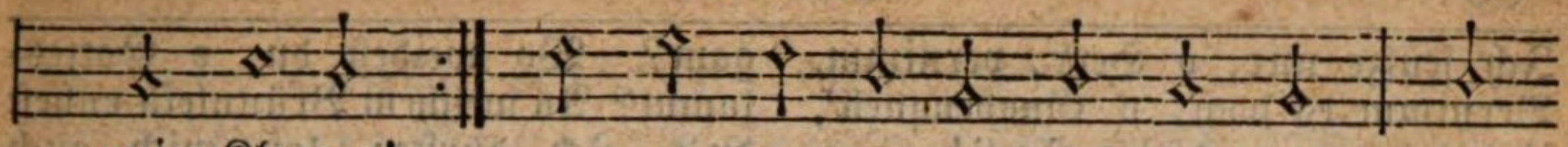
4) Vom Glauben.

Bittlied um rechten Glauben, Hoffnung, Liebe, Beständigkeit und Sieg in Anfechtung.

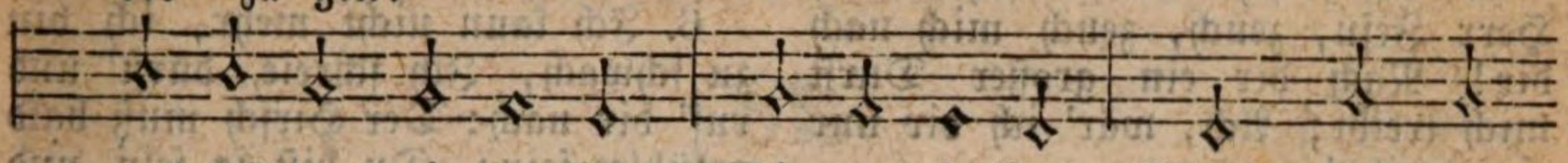
78. Paulus Speratus.

Eigene Melodie.

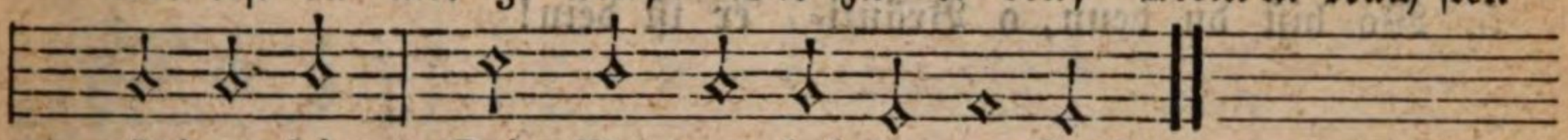




mein Kla-gen! Den rech-ten Glauben, Herr, ich mein', Den
ver-za-gen!



wol-lest du mir ge-ben, Dir zu le-ben, Mein'm Näch-sten



nütz' zu sein, Dein Wort zu hal-ten e-ben!

2. Ich bitt' noch mehr, o Herre Gott! Du kannst es mir wohl geben, Daß ich nicht wieder werd' zu Spott: Die Hoffnung gieb darneben, Voraus, wenn ich muß hier davon, Daß ich dir mög' vertrauen, Und nicht bauen Auf all' mein Gutesthun; Sonst wird's mich ewig reuen.

3. Verleih', daß ich aus Herzensgrund Mein'n Feinden mög' vergeben! Verzeih' mir auch zu dieser Stund', Schaff' mir ein neues Leben! Dein Wort mein' Speis' laß allweg sein, Damit mein' Seel' zu nähren, Mich zu wehren, Wenn Unglück geht daher, Das mich bald möcht' verkehren!

4. Laß mich kein' Lust noch Furcht von dir In dieser Welt abwenden; Beständigsein an's End' gieb mir, Du hast's allein in Händen! Und wem du's giebst, der hat's umsonst; Es mag Niemand ererben, Noch erwerben Durch Werke deine Gnad', Die uns errett' vom Sterben.

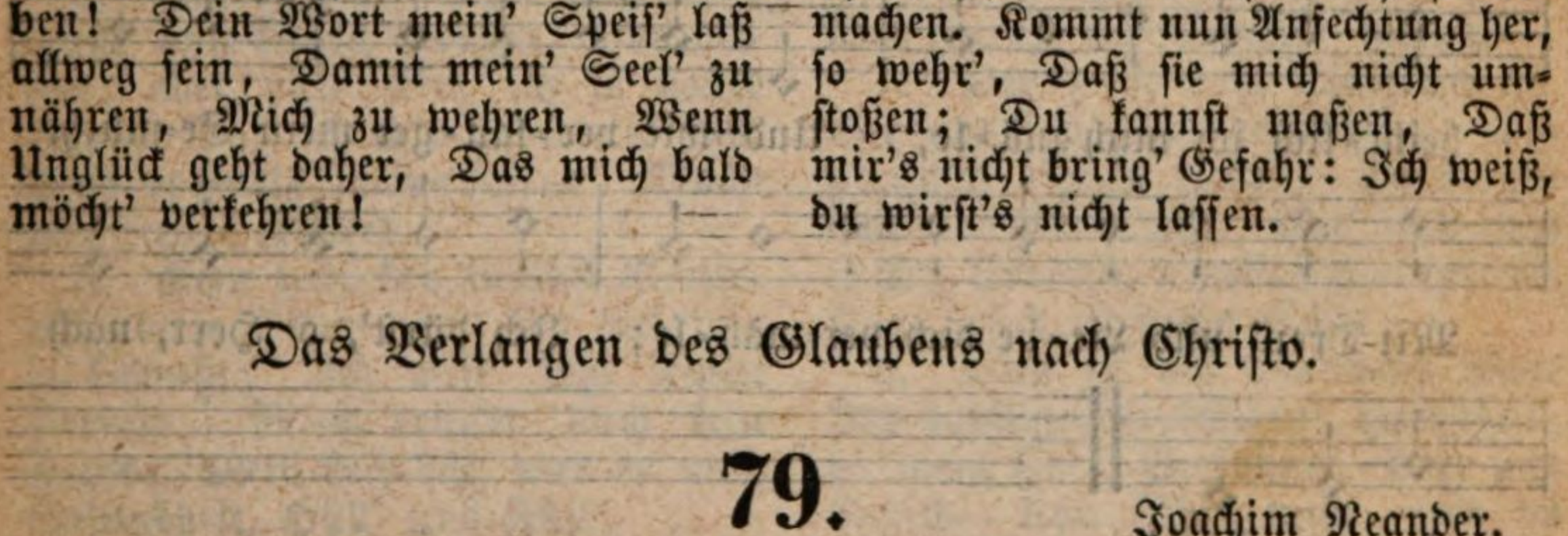
5. Ich lieg' im Streit und widerstreb', Hilf, o Herr Christ, dem Schwachen! An deiner Gnad' allein ich kleb', Du kannst mich stärker machen. Kommt nun Anfechtung her, so wehr', Daß sie mich nicht umstoßen; Du kannst maßen, Daß mir's nicht bring' Gefahr: Ich weiß, du wirst's nicht lassen.

Das Verlangen des Glaubens nach Christo.

79.

Joachim Neander.

Melodie: Psalm 100.



Du un-be-greif-lich höch-stes Gut, An wel-chem klebt mein
Herz und Muth, Ich dürst', o Le-bens-quell, nach dir: Ach, hilf,
ach, lauf', ach, komm zu mir!

2. Ich bin ein Hirsch, der durstig ist Von großer Hitz'; du, Jesu, bist Für diesen Hirsch ein Seelentrank: Erquicke mich, denn ich bin krank!

3. Ich schreie zu dir ohne Stimm', Ich

Ich seufze nur, o Herr, vernimm, Vernimm es doch, o Gnadenquell', Und labe meine dürre Seel'!

4. Ein frisches Wasser fehlet mir, Herr Jesu, zeuch, zeuch mich nach dir! Nach dir ein großer Durst mich treibt; Ach, wär' ich dir nur einverleibt!

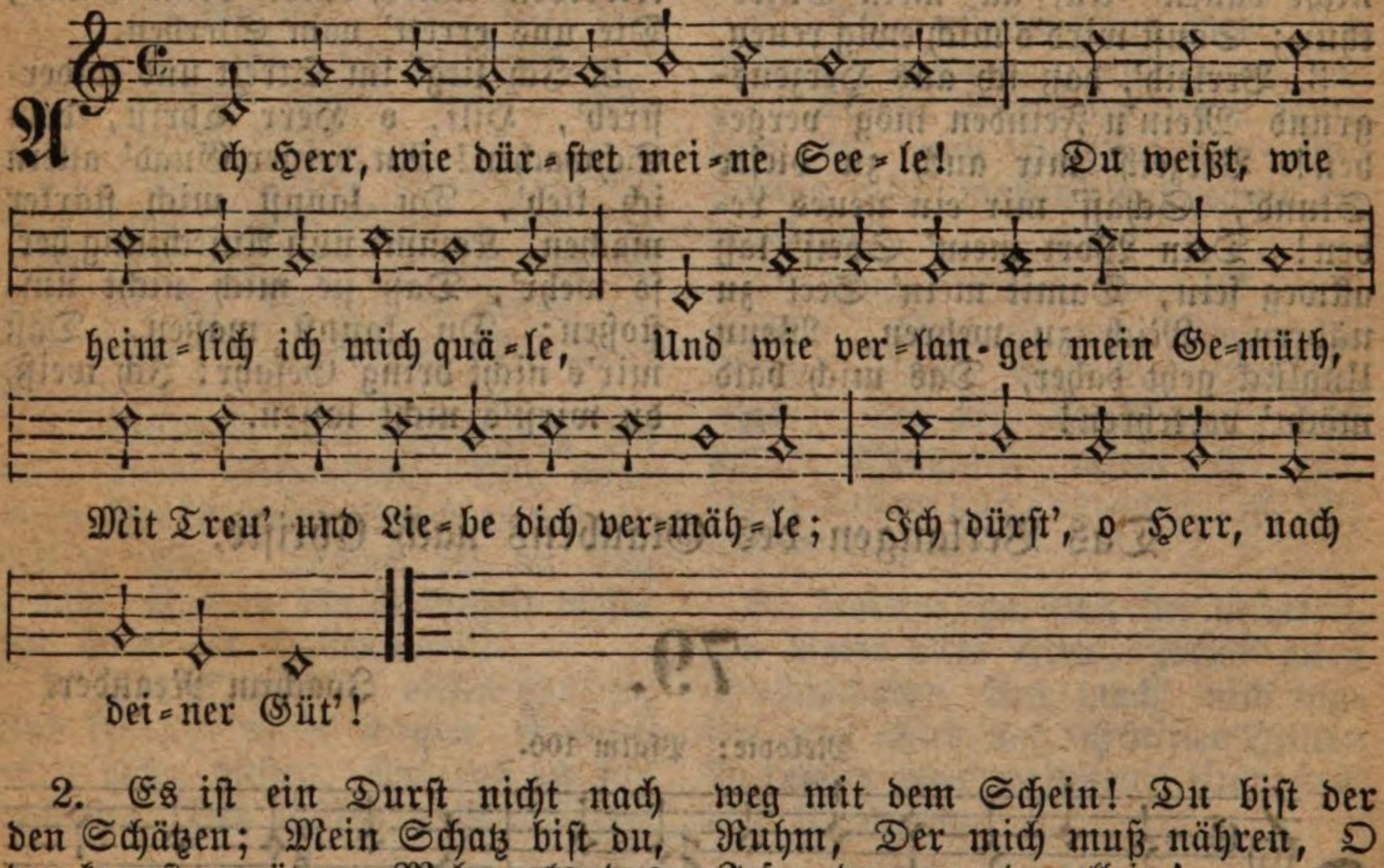
5. Wo bist du denn, o Bräutigam? Wo weidest du, o Gotteslamm? An welchem Brünnlein ruhest du? Ich dürste; laß mich auch dazu!

6. Ich kann nicht mehr, ich bin zu schwach, Ich schreie, dürst' und ruf' dir nach: Der Hirsch muß bald gekühlet sein; Du bist ja sein und er ist dein!

Der nach Jesu Dürstende.

80. Joachim Neander.

Melodie: Psalm 143.



2. Es ist ein Durst nicht nach den Schätzen; Mein Schatz bist du, du kannst ergötzen Mehr als das Gold, so Ophir giebt. Ich kann die Hoffnung fester setzen, Wenn mein Gemüth nur Jesum liebt.

3. Weg, edle Stein'! Ihr seid doch nichtig, Ihr Diamanten seid nicht wichtig; Ein edler Stein, ein Eckstein ist, Darauf ich baue sehr vorsichtig: Mein Fels, der heißet Jesus Christ.

4. Ich dürste nicht nach Hamans Ehren, Ein armer Wurm kann die verkehren. Weg mit dem Traum, weg mit dem Schein! Du bist der Ruhm, Der mich muß nähren, O Jesu, du, nur du allein!

5. O Wollust, du bist nicht zu nennen, Viel besser ist, dich gar nicht kennen, Du bist der dummen Thiere Lust. In Jesu Liebe muß ich brennen, Nur diese Freud' ist mir bewußt.

6. Ein dürres Land ist meine Seele: Ach, Sela, heftig ich mich quäle Um deinetwill'n, o Seelentrank! Ich sterbe schier; nun ich befehle Mich dir, denn ich bin tödtlich krank!

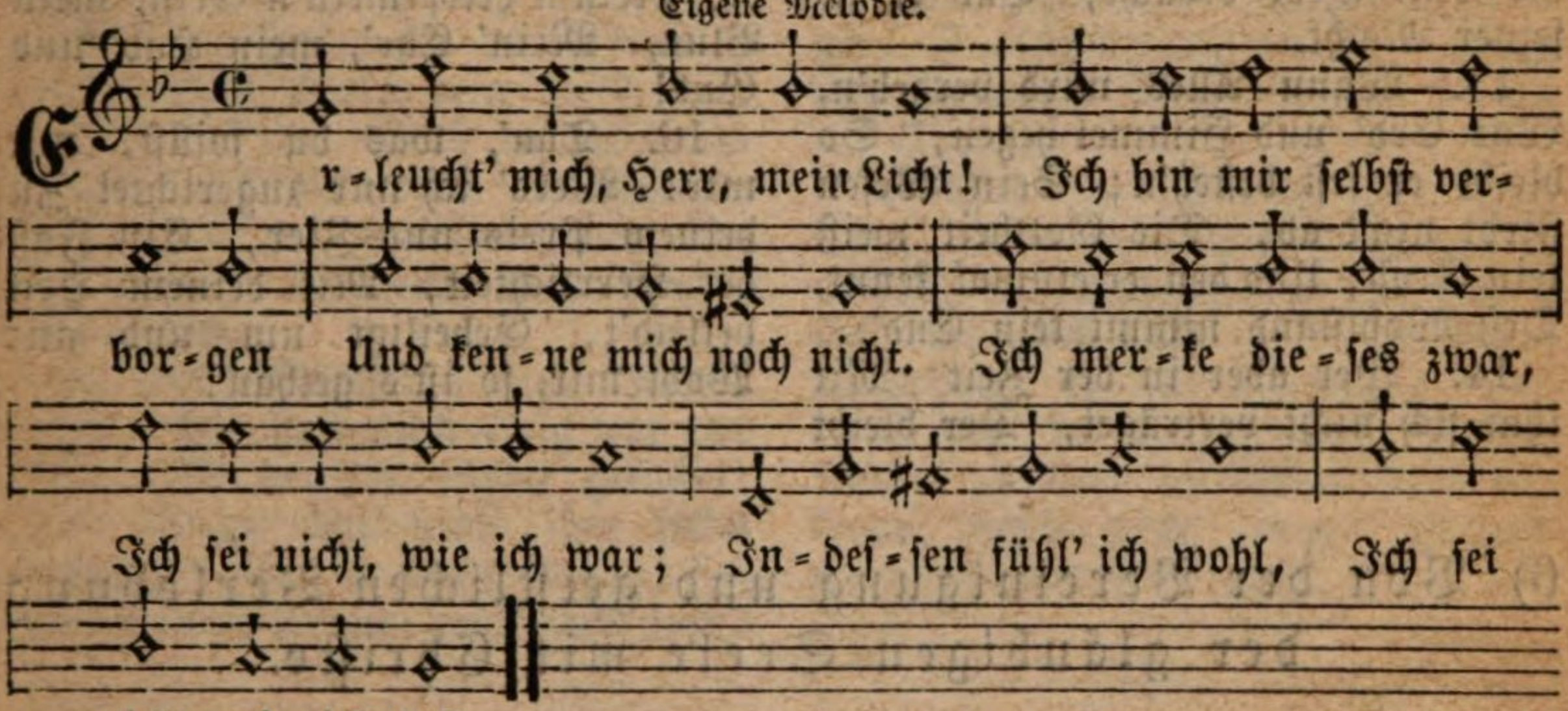
5) Die

5) Die bundesmäßige Verpflichtung und völlige Uebergebung an Jesum oder das Jesu gegebene Jawort.

81.

Buchfelder.

Eigene Melodie.



2. Ich lebt' in stolzer Ruh' Und wußt' von keinen Sorgen Vor diesem; aber nun Bin ich so voller Brast, Daß ich mir selbst ein' Last. Was vormals meine Freud', Macht mir jetzt Herzeleid.

3. Kein zeitlicher Verlust Verursacht diese Schmerzen, So viel mir je bewußt; Ich miss' jetzt keinen Freund, Mich drücket auch kein Feind; Mein Leib hat, was er will, Gesundheit, Hüll' und Füll'.

4. Es ist der Seele Pein, Es kommt mir aus dem Herzen Und dringt durch Mark und Bein: Dies, dieses liegt mir an, Daß ich nicht spüren kann, Ob ich ein wahrer Christ Und du mein Jesus bist.

.5 Es ist nicht so gemein, Ein Christ zu sein, als heißen. Ich weiß, daß der allein Des Namens fähig ist, Der seine liebste Lust Durch Christi Kraft zerbricht Und lebt sich selber nicht.

6. Es ist nur Selbstbetrug, Mit diesem Wahn sich speisen, Als ob das schon genug Zur Prob' des Glaubens sei, Daß man von Lastern frei, Die auch ein blinder Heid' Aus Furcht der Schande meid't.

7. Der zieht recht Christum an, Der aus sich selbst gegangen, Des Fleisches eignen Wahn, Vermögen Lust und Rath, Gut, Ehr' und was er hat, Verläßt, verwirft und spricht: Nur Jesus ist mein Licht!

8. Dies ist des Glaubens Wort Und durstiges Verlangen: Herr Jesu, sei mein Hort, Versöhner, Herr und Schild Und führ' mich, wie du willt! Dein bin ich, wie ich bin; Nimm mich zu eigen hin!

9. Wer dies nicht gründlich meint, Deß Glaub' ist noch untüchtig, Der bleibt noch Gottes Feind; Sein Hoffnungsgrund ist Sand Und hält zuletzt nicht Stand; Der ein'ge Glaubensgrund Ist dieser Gnadenbund.

10. Hier, sorg' ich, fehlt es mir; Mein Trieb sei nicht so richtig, Den ich, Herr Christ, zu dir Befinde, weil ich doch Als Beinah-Christen noch Die Lust der Welt noch mehr Geliebt, als deine Ehr'.

11. Mein' Seel', begreif' dich nun, Ich muß es jetzo wagen, Ich

komm' nicht eh' zur Ruh'! Sagst du hiemit der Welt Und was dem Fleisch gefällt Ganz ab und Christo an, So ist die Sach' gethan.

12. Du Erdwurm, solltest du Dem König dich versagen, Dem Alles stehet zu, Der allgenugsam reich, Ja Alles ist zugleich? Mehr, als kein Herz bedacht, Hat er in seiner Macht.

13. Wann Alles wird vergeh'n, Was Erd' und Himmel hegen, So bleibt er fest besteh'n; Sein Wesen stirbt nicht ab, Die Gottheit weiß kein Grab; Und den er einmal kennt, Deß Wohlstand nimmt kein End'.

14. Wer aber in der Zeit Mit ihm sich nicht verträget, Der bleibt in Ewigkeit Von Gottes Freudenhaus Ganz, ganz geschlossen aus, Vergöss' er in dem Weh' Schon eine Thränensee.

15. Gewünscheter Vertrag, Den nur ein Jawort schlichtet! Sag' denn, mein' Seele, sag': So sei's, Herr Jesu, ja, Da hast du Alles, da, Mein'n Leib, mein'n Geist, mein Blut, Mein' Ehr', mein Hab' und Gut!

16. Thu', was du willst, mit mir! Werd' ich nur zugerichtet Zu deinem Preis und Zier, Ein Faß der Herrlichkeit, Mit deinem Heil bekleid't, Geheiligt um und an: Wohl mir, so ist's gethan!

6) Von der Vereinigung und geistlichen Verlobung der gläubigen Seele mit Christo.

82.

Philipp Nicolai.

Eigene Melodie.

2. O meines Herzens werthe Kron', Du Gottes und Mariens Sohn, Ein hochgeborner König! Mit Freuden rühm' ich deine Ehr'; Dein's heil'gen Wortes süße Lehr' Ist über Milch und Honig. Herzlich Will ich Dich d'rum preisen und erweisen, daß man merke In mir deines Geistes Stärke.

3. Geuß sehr tief in mein Herz hinein, O du, mein Herr und Gott allein, Die Flamme deiner Liebe!

Liebe! Daß ich in dir nur immer bleib' Und mich kein Zufall von dir treib', Nichts kränke, noch betrübe. In dir Laß mir Ohn' Aufhören sich vermehren Lieb' und Freude, Daß der Tod uns selbst nicht scheide!

4. Von Gott kommt mir ein Freudenlicht, Wann du mit deinem Angesicht Mich gnädig thust anblicken. O Jesu, du mein trautes Gut, Dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut Mich innerlich erquicken. Tröst' mich Freundlich, Hilf mir Armen aus Erbarmen, hilf in Gnaden! Auf dein Wort komm' ich geladen.

5. Gott Vater, o mein starker Held! Du hast mich ewig vor der Welt In deinem Sohn geliebet; Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, Er ist mein Schatz, ich seine Braut, D'rum mich auch nichts betrübet. Eya, Eya! Himmlisch Leben wird er geben mir dort oben; Ewig soll mein Herz ihn loben!

6. Singt unserm Gott fein oft und viel Und laßt andächtig Saitenspiel Ganz freudenreich erschallen Dem allerliebsten Jesulein, Dem wunderschönen Bräut'gam mein Zu Ehren und Gefallen! Singet, Springet, Jubiliret, triumphiret, dankt dem Herren! Groß ist der König der Ehren!

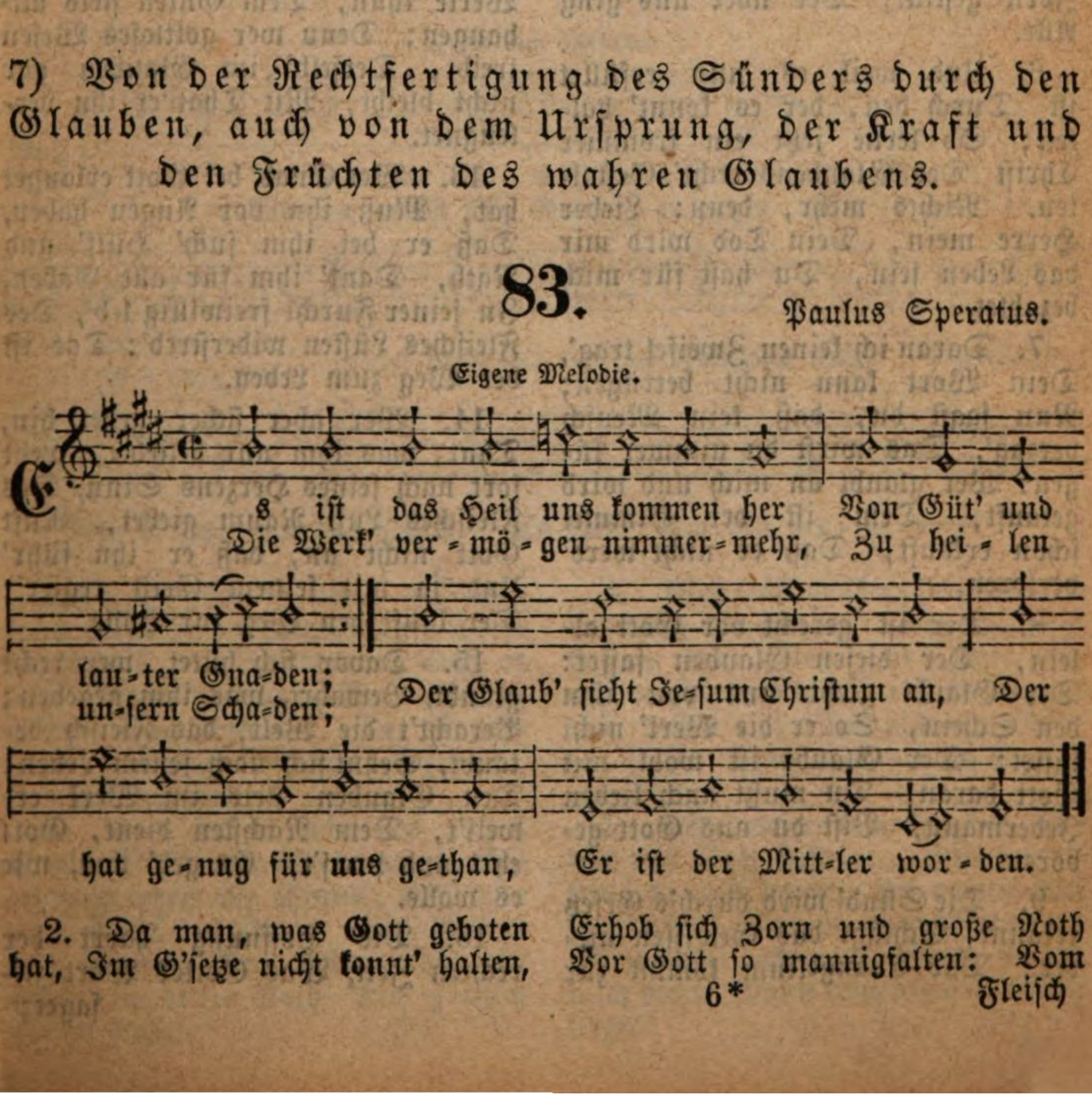
7. Wie bin ich doch so herzlich froh, Daß mein Schatz ist das A und O, Der Anfang und das Ende! Er wird mich auch zu seinem Preis Aufnehmen in das Paradeis; Deß klopf' ich in die Hände! Amen, Amen! Komm, du schöne Freudenkrone, bleib' nicht lange! Deiner wart' ich mit Verlangen.

7) Von der Rechtfertigung des Sünders durch den Glauben, auch von dem Ursprung, der Kraft und den Früchten des wahren Glaubens.

83.

Paulus Speratus.

Eigene Melodie.



2. Da man, was Gott geboten hat, Im G'setze nicht konnt' halten, Erhob sich Zorn und große Noth Vor Gott so mannigfalten: Vom

 Fleisch

Fleisch wollt' nicht heraus der Geist, Den Gott erfordert allermeist; Es war mit uns verloren.

3. Es war ein falscher Wahn dabei, Gott hätt' sein G'setz d'rum geben, Als ob wir möchten selber frei Darnach vollkömmlich leben; So ist es nur ein Spiegel zart, Der uns zeigt an die sünd'ge Art, In unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war's, dieselb' Unart Aus eignen Kräften lassen, Wiewohl es oft versuchet ward; Doch mehrt sich Sünd' ohn' Maßen. Sie nahm Ursache am Gebot, Das dräute mir den ew'gen Tod, Weil ich der Sünde diente.

5. Noch muß das G'setz erfüllet sein, Sonst wär'n wir All' verdorben; D'rum schickt Gott seinen Sohn herein, Der für uns ist gestorben. Das ganz' Gesetz hat er erfüllt, Damit sein's Vaters Zorn gestillt, Der über uns ging Alle.

6. Und weil es nun erfüllet ist Durch den, der es konnt' halten; So lerne jetzt ein frommer Christ Des Glaubens recht' Gestalten. Nichts mehr, denn: Lieber Herre mein, Dein Tod wird mir das Leben sein, Du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag', Dein Wort kann nicht betrügen; Nun sagst du, daß kein Mensch verzag', Das wirst du nimmer lügen: Wer glaubt an mich und wird getauft, Dem ist der Himmel schon erkauft, Daß er nicht werd' verloren.

8. Der ist gerecht vor Gott allein, Der diesen Glauben fasset: Der Glaub' giebt uns von ihm den Schein, So er die Werk' nicht lässet; Der Glaub' ist wohl mit Gott daran, Du mußt auch lieben Jedermann, Bist du aus Gott geboren.

9. Die Sünd' wird durch's Gesetz erkannt, Schlägt das Gewissen nieder; Das Evangelium kommt zur Hand Und stärkt den Sünder wieder. Es spricht: Nun kriech' zum Kreuz herzu, Im G'setz ist weder Rast noch Ruh' Mit allen seinen Werken.

10. Die Werk' kommen gewißlich her Aus einem rechten Glauben; Denn das kein rechter Glaube wär', Dem man die Werk' wollt' rauben. Doch macht allein der Glaub' gerecht; Die Werke sind des Nächsten Knecht, Dabei wir'n Glauben merken.

11. Der Glaub' ergreifet Jesum Christ, Sein Kreuz, Verdienst und Sterben, Dadurch die Sünd' gebüßet ist; Wir können's nicht erwerben. Die eigene Gerechtigkeit Thut nichts dabei; sie ist ein Kleid, So durch und durch beflecket.

12. Doch wenn man durch den Glauben nun Die G'rechtigkeit empfangen, Muß man auch rechte Werke thun, Dem Guten stets anhangen; Denn wer gottloses Wesen treibt, Derselb' im Glauben gar nicht bleibt, Mit That er ihn verleugnet.

13. Wer Gnad' bei Gott erlanget hat, Muß ihn vor Augen haben, Daß er bei ihm such' Hülf' und Rath, Dank' ihm für alle Gaben, In seiner Furcht freiwillig leb', Des Fleisches Lüsten widerstreb': Das ist der Weg zum Leben.

14. Wer aber sicher gehet hin, Thut, was ihm nur beliebet, Lebt fort nach seines Herzens Sinn, Des Fleisches Lust Raum giebet, Ruft Gott nicht an, daß er ihn führ' Und ja mit seinem Geist regier': Der läuft den Weg zur Hölle.

15. Davor sich hütet, wer recht gläubt, Bewahrt, was ihm gegeben; Veracht't die Welt, das Fleisch betäubt, Sehnt sich nach jenem Leben; Den Glauben stets im Werk erweis't, Dem Nächsten dient, Gott ehrt und preis't, Es geh' ihm, wie es wolle.

16. Die Hoffnung harrt der rechten Zeit, Was Gottes Wort zusaget;

saget; Wenn das geschehen soll zur Freud', Setzt Gott kein Ziel noch Tage. Er weiß wohl, wann's am besten ist, Und braucht an uns kein' arge List: Deß soll'n wir ihm vertrauen.

17. Ob sich's anließ', als wollt' er nicht, Laß dich es nicht erschrecken; Denn wo er ist am besten mit, Da will er's nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewisser sein, Und ob dein Herz spräch' lauter: Nein! So laß doch dir nicht grauen.

18. Sei Lob und Ehr' mit hohem Preis Um dieser Gutthat willen Gott Vater, Sohn und heil'gem Geist! Der woll' mit Gnad' erfüllen, Was er in uns begonnen hat Zu Ehren seiner Majestät! Geheiligt sei sein Name!

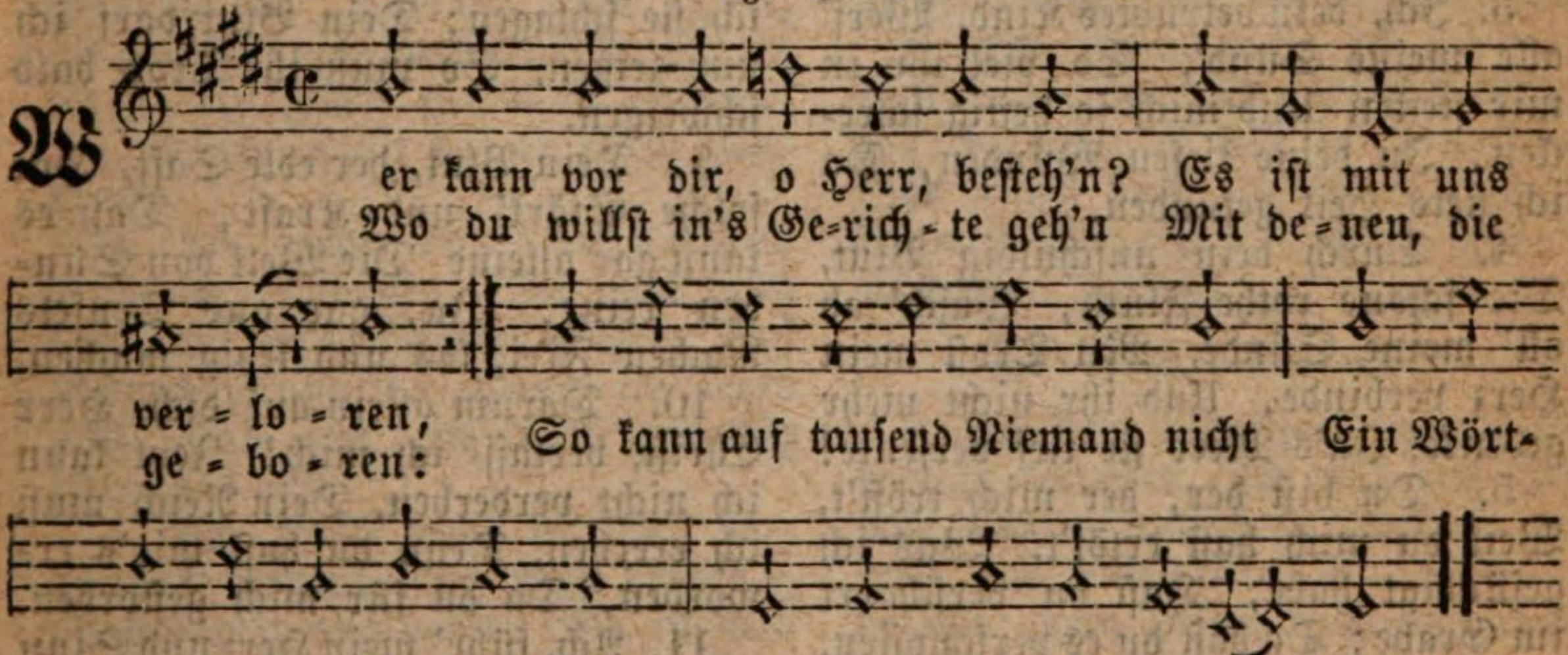
19. Sein Reich zukomm', sein Will' auf Erd' G'scheh' wie in's Himmels Throne! Das täglich Brod ja heut' uns werd'! Woll'st unsre Schuld verschonen, Als wir auch unsern Schuldnern thun! Laß uns nicht in Versuchung nun, Lös' uns vom Uebel! Amen.

Christus, unsere Gerechtigkeit.

84.

Joachim Neander.

In voriger Melodie.



2. Unmöglich ist nun, daß man kann Recht halten dein Gesetze, Denn dieses will von Jedermann, Daß es kein Mensch verletze; Wer auch in Allem nicht verbleibt, Der ist ver=flucht, wie Moses schreibt: Thu' das, so wirst du leben!

3. Nun haben wir den ersten Bund, Wie Adam, überschritten; Er=fahrung lehret alle Stund', Daß wir dein Recht bestritten. Wir bleiben also in dem Tod, Wo nicht ein Bürg' in dieser Noth Ein göttlich Mittel findet.

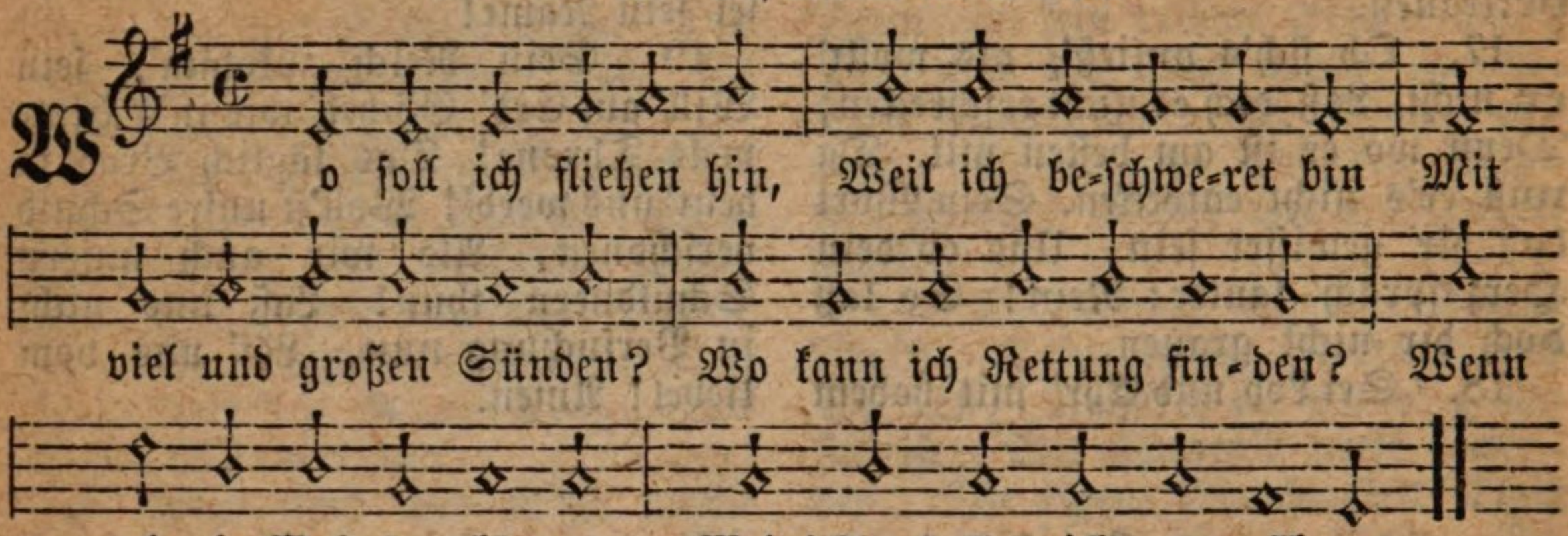
4. Wahrhaftige Gerechtigkeit Ist liederlich verscherzet; Die Schlang' hat in der ersten Zeit Betrogen, ach, das schmerzet! Herr Jesu, nimm dich unser an! Du bist ein Gott, der helfen kann, Und darum Mensch geworden.

5. Herr, unsere Gerechtigkeit, Die nur vor Gott bestehet, Bist du al=lein; du bist bereit, Zu rufen: Auf mich sehet! Darum mein Glaube zu dir spricht: Gerechter Herr, verlaß mich nicht, Wann mich mein G'wissen naget!

85.

Joh. Heermann.

Mel. Lied 111: Auf meinen lieben Gott.



2. O Jesu, voller Gnad'! Auf dein Gebot und Rath Kommt mein betrübt Gemüthe Zu deiner großen Güte: Laß du auf mein Gewissen Ein Gnadentröpflein fließen!

3. Ich, dein betrübtes Kind, Werf' alle meine Sünd', So viel ihr in mir stecken Und mich so heftig schrecken, In deine tiefen Wunden, Da ich stets Heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig Blut, Die schöne rothe Fluth, Wasch' ab all' meine Sünde, Mit Trost mein Herz verbinde, Und ihr nicht mehr gedenke, In's Meer sie tief versenke!

5. Du bist der, der mich tröst't, Weil du mich hast erlös't. Was ich gesündigt habe, Hast du verscharrt im Grabe; Da hast du es verschlossen, Da wird's auch bleiben müssen.

6. Ist meine Bosheit groß, So werd' ich sie doch los, Wenn ich dein Blut auffasse Und mich darauf verlasse; Wer sich zu dir nur findet, All' Angst ihm bald verschwindet,

7. Mir mangelt zwar sehr viel; Doch, was ich haben will, Ist Alles mir zu Gute Erlangt mit deinem Blute, Damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll' und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer Mir ganz entgegen wär', Darf ich doch nicht verzagen, Mit dir kann ich sie schlagen; Dein Blut darf ich nur zeigen, So muß ihr Trotz bald schweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft, Hat solche Stärk' und Kraft, Daß es kann gar alleine Die Welt von Sünden reine, Ja, gar aus Teufels Rachen Frei, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, Herr Christ, verlass' ich mich! Jetzt kann ich nicht verderben, Dein Reich muß ich ererben, Denn du hast mir's erworben, Da du für mich gestorben.

11. Ach, führ' mein Herz und Sinn Durch deinen Geist dahin, Daß ich mög' Alles meiden, Was mich und dich kann scheiden, Daß ich an deinem Leibe Ein Gliedmaß ewig bleibe!

12. Amen! zu aller Stund' Sprech' ich aus Herzensgrund; Du wollest mich ja leiten, Herr Christ, zu allen Zeiten, Auf daß wir deinen Namen Ewiglich preisen, Amen!

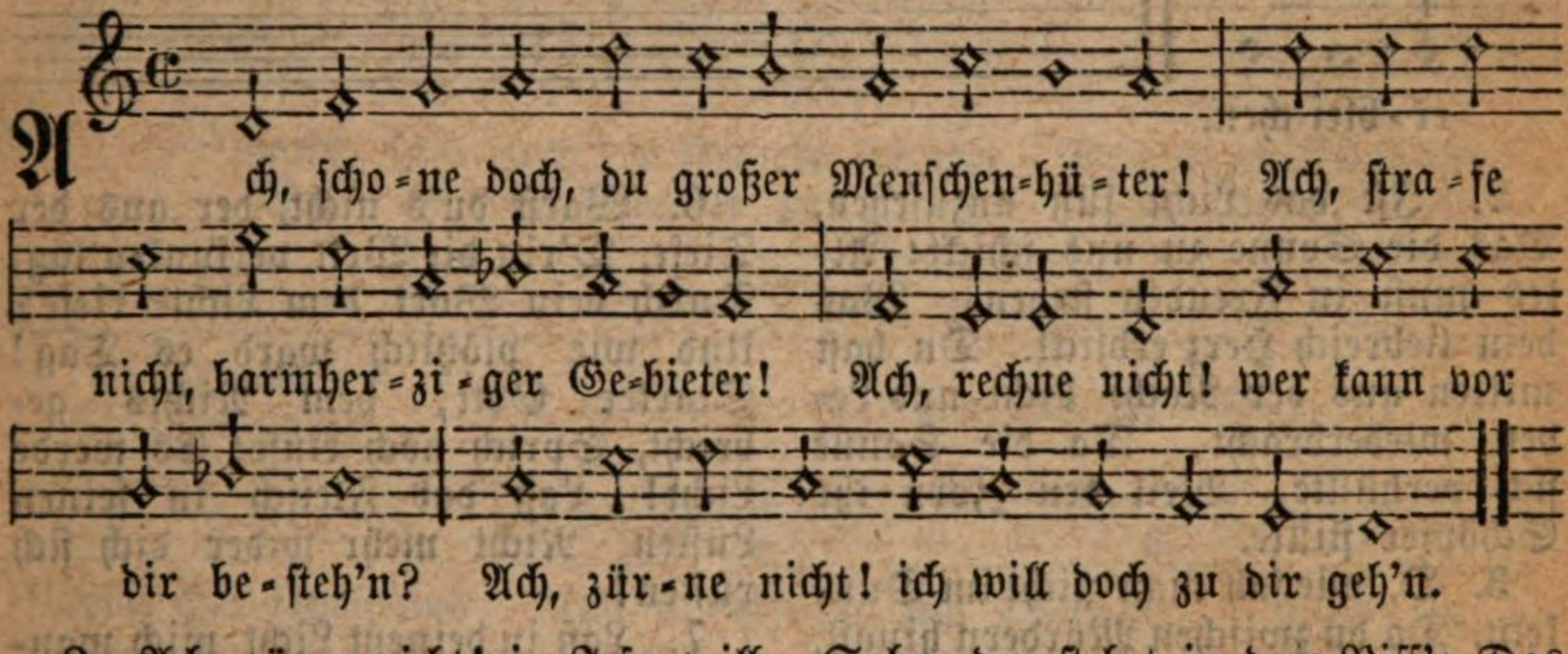
Bitt-

Bittlied um Lossprechung von der Schuld und Strafe der Sünden.

86.

Joachim Neander.

Mel. Psalm 8: O höchster Gott, o unser 2c.



2. Ach, zürne nicht! in Jesu will ich kommen: Hat der nicht, Herr, die Strafe weggenommen? Er ist am Kreuz ein Fluch für mich gemacht; An meiner Statt hat er es ja vollbracht.

3. Ach, rechne nicht! auf Tausend muß ich schweigen. Ich will mich nur zum Gnadenscepter beugen; Auf meinen Mund die Hand ich legen will Und wie ein Kind geduldig schweigen still.

4. Ach, strafe nicht, du sonst verzehrend' Feuer! Ich muß vergeh'n, du brennest ungeheuer! Da ist dein Sohn, der stehet in dem Riss'; Das ist der Bürg', der hat bezahlet dies.

5. Ach, schone doch! ich bin nur Asch' und Erden, Ein leichtes Blatt, das bald zu Staub wird werden. Was nützet doch, zu treten auf die Blum'? Was bin ich? Herr, gedenk' an deinen Ruhm!

Göttliche Antwort.

6. Ich kann dich nicht, mein Kind, hinfort verlassen, Ich will mit Lieb' dich ewiglich umfassen; Sei nur getrost, hab' einen kecken Muth: Es ist bezahlt; dein Jesus Rechnung thut!

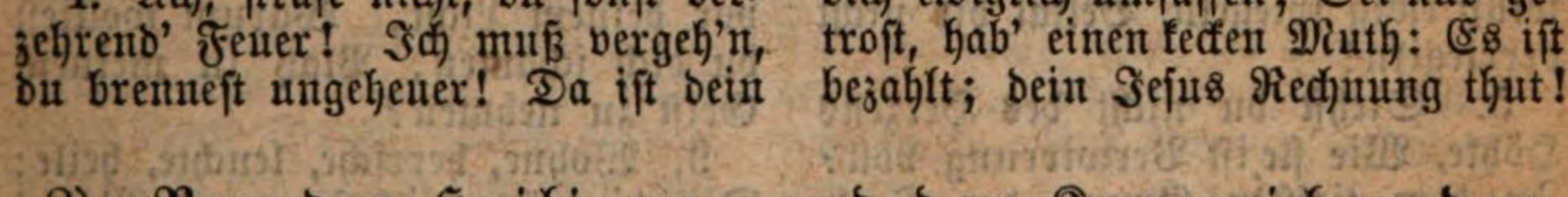
8) Von der Heiligung und den Kennzeichen der Kinder Gottes.

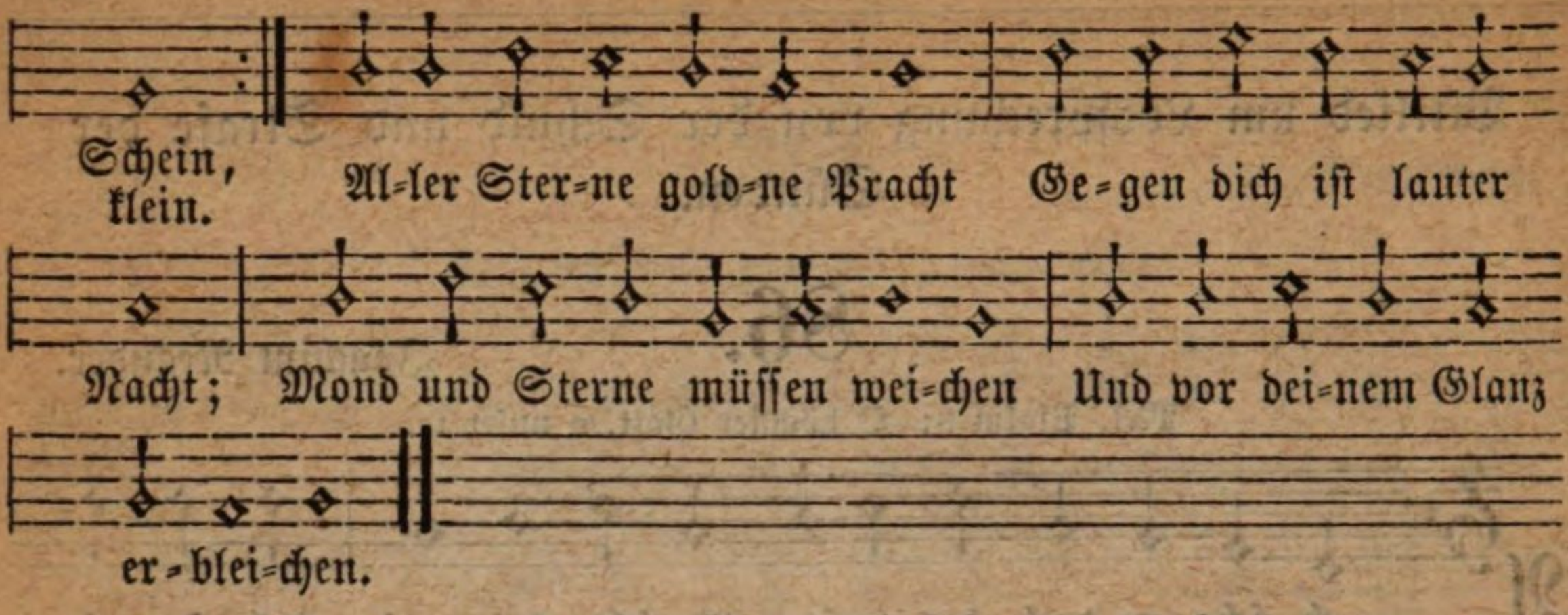
Bitte um Fortgang in der Heiligung.

87.

Fr. Adolph Lampe.

Mel. Psalm 42: Wie nach einer Wasserquelle.





2. Ist das Licht süß anzusehen, Das die Sonne zu uns schickt: Alles muß in Freuden stehen, Was dein liebreich Herz erblickt. Du hast mitten aus der Nacht Licht und Leben wiederbracht, Da die Sonne sich verhüllte, Weil den Zorn ihr Schöpfer stillte.

3. O, wie sah man nicht im Dunkeln, Da du zwischen Mördern hingst, Deiner Liebe Feuer funkeln, Womit du dein Volk umfingst! Hätt'st du nicht des Abgrunds Dampf Ausgetilgt durch deinen Kampf, Ewig müßten wir ersticken In der Hölle Rauch und Stricken.

4. Komm denn, Jesu! deine Klarheit Allen Sündendunst zerbricht; Zeige mir den Weg der Wahrheit, Zeig' dein helles Angesicht! Treib' aus meinem Herzen aus Alle Schatten: laß dein Haus, D'rin du dich willst ewig spiegeln, Belial dir nicht verriegeln!

5. Siehst du nicht des Herzens Höhle, Wie sie ist Verwirrung voll? In dem tiefsten Grund der Seele Glänzt es noch nicht, wie es soll. Ach, wann soll doch einst dein Glanz Meinen Geist verklären ganz? O, daß einst möcht' Alles sterben, Was dein Licht nur kann verderben!

6. Warst du's nicht, der aus der Tiefe, D'rin die Welt versunken lag, Durch dein Wort dem Lichte riefe? Und wie plötzlich ward es Tag! Starker Gott, dem Nichts gebricht, Sprich noch einst: Es werde Licht! Laß das Fleisch in seinen Lüsten Nicht mehr wider dich sich rüsten!

7. Laß in deinem Licht mich wandeln, O du heller Morgenstern! Laß mich suchen, so zu handeln, Wie mir zeigt des Worts Latern', Und gleich wie du für und für Bist des Vaters Bild und Zier, Also laß auch deine Strahlen In mir deine Gleichniß malen!

8. Ich muß, wie du mich, dich kennen, Ich muß heilig sein, wie du Und, wie du, in Liebe brennen: Gieb mir Licht und Kraft dazu! War des Tempels Dunkel nicht Allzueng vor deinem Licht, Warum wolltest du dich schämen, Platz in meinem Geist zu nehmen?

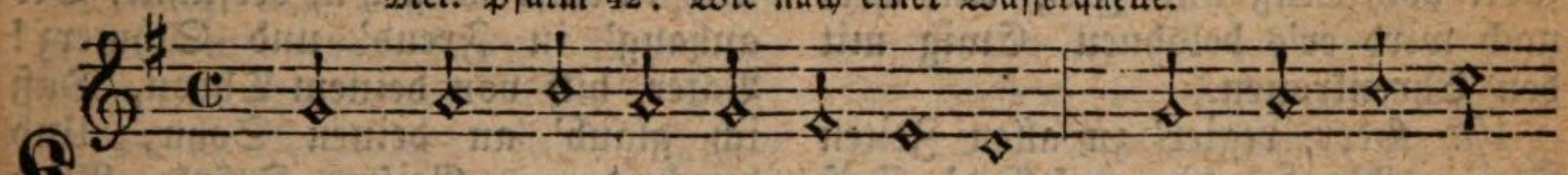
9. Wohne, herrsche, leuchte, heile; Dir, dir räum' ich Herz und Muth! Sei mir stets zur Feuersäule, Fülle mich mit Licht und Gluth! Eine Sonne wärmt die Welt, Eine Sonne mir gefällt! Würde die mich nicht erhitzen, Was sollt' mir mein Leben nützen?

Die Eigenschaften und Seligkeiten der wahren Jünger Christi, aus Matth. 5, 3—11.

88.

Johann Heermann.

Mel. Psalm 42: Wie nach einer Wasserquelle.



2. Selig sind, die Demuth haben Und sind allzeit arm am Geist, Rühmen sich gar keiner Gaben, Daß Gott werd' allein gepreis't, Danken ihm auch für und für; Denn das Himmelreich ist ihr. Gott wird dort zu Ehren setzen, Die sich selbst gering hier schätzen.

3. Selig sind, die Leide tragen, Da sich göttlich Trauren find't, Die beseufzen und beklagen Ihr' und and'rer Leute Sünd', Auch deßhalben traurig geh'n, Oft vor Gott mit Thränen steh'n: Diese sollen noch auf Erden Und dann dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen Herzen, Da man Sanftmuth spüren kann, Welche Hohn und Trotz verschmerzen, Weichen gerne Jedermann; Die nicht suchen eig'ne Rach' Und befehlen Gott die Sach': Diese will der Herr so schützen, Daß sie noch das Land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben Nach Gerechtigkeit und Treu', Daß an ihrem Thun und Leben Kein' Gewalt noch Unrecht sei; Die da lieben Gleich und Recht, Sind aufrichtig fromm und schlecht, Geiz, Betrug und Unrecht hassen; Die wird Gott nicht hungern lassen.

6. Selig sind, die aus Erbarmen Sich annehmen fremder Noth, Sind mitleidig mit den Armen, Bitten treulich für sie Gott; Die behülflich sind mit Rath, Auch wo möglich mit der That, Werden wieder Hülf' empfangen Und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die funden werden Reines Herzens jederzeit, Die in Werk, Wort und Geberden Lieben Zucht und Heiligkeit: Diese, welchen nicht gefällt Die unreine Lust der Welt, Sondern sie mit Ernst vermeiden, Werden schauen Gott mit Freuden.

8. Selig sind, die Friede machen Und d'rauf seh'n ohn' Unterlaß, Daß man mög' in allen Sachen Fliehen Hader, Streit und Haß; Die da stiften Fried' und Ruh', Rathen allerseits dazu, Sich

auch

auch Friedens selbst befleißen, Werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig sind, die müssen dulden Schmach, Verfolgung, Angst und Pein, Da sie es doch nicht verschulden Und gerecht befunden sein; Ob des Kreuzes gleich ist viel, Setzet Gott doch Maß und Ziel, Und hernach wird er's belohnen Ewig mit den Ehrenkronen.

10. Herr, regier' zu allen Zeiten Meinen Wandel hier auf Erd', Daß ich solcher Seligkeiten Aus Genaden fähig werd'! Gieb, daß ich mich acht' gering, Meine Klag' oft vor dich bring'; Sanftmuth auch an Feinden übe, Die Gerechtigkeit stets liebe!

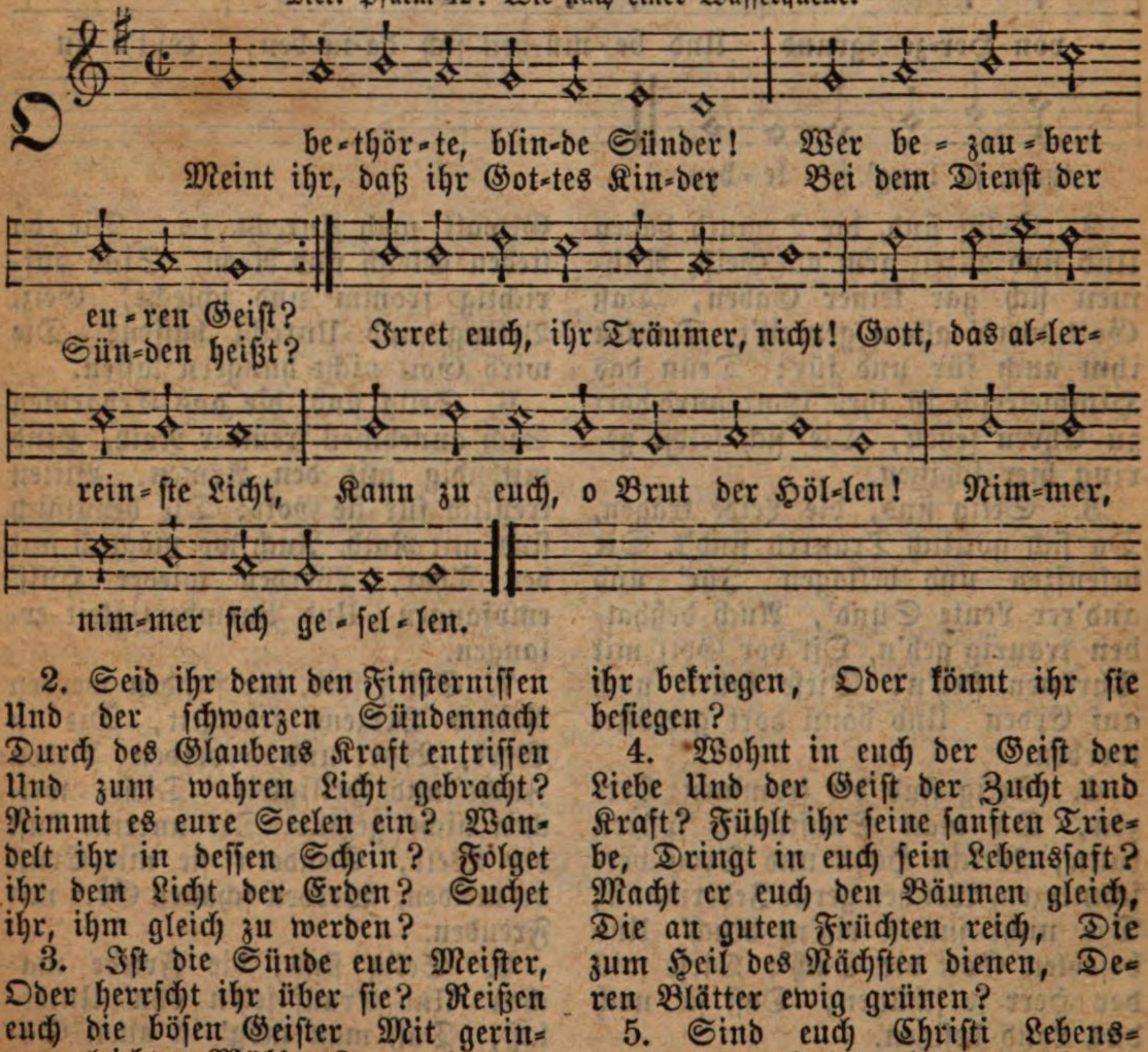
11. Daß ich Armen helf' und diene, Immer hab' ein reines Herz; Die in Unfried' steh'n, versühne, Dir anhang' in Freud' und Schmerz! Vater, hilf von deinem Thron, Daß ich glaub' an deinen Sohn, Und durch deines Geistes Stärke Mich befleiße guter Werke!

Prüfung und Kennzeichen des Gnadenstandes.

89.

Joh. Jacob Rambach.

Mel. Psalm 42: Wie nach einer Wasserquelle.



2. Seid ihr denn den Finsternissen Und der schwarzen Sündennacht Durch des Glaubens Kraft entrissen Und zum wahren Licht gebracht? Nimmt es eure Seelen ein? Wandelt ihr in dessen Schein? Folget ihr dem Licht der Erden? Suchet ihr, ihm gleich zu werden?

3. Ist die Sünde euer Meister, Oder herrscht ihr über sie? Reißen euch die bösen Geister Mit geringer, leichter Müh' Zu verbot'nen Dingen hin? Herrscht die Welt in eurem Sinn? Laßt ihr euch von ihr bekriegen, Oder könnt ihr sie besiegen?

4. Wohnt in euch der Geist der Liebe Und der Geist der Zucht und Kraft? Fühlt ihr seine sanften Triebe, Dringt in euch sein Lebenssaft? Macht er euch den Bäumen gleich, Die an guten Früchten reich, Die zum Heil des Nächsten dienen, Deren Blätter ewig grünen?

5. Sind euch Christi Lebensworte Und Gebote lieb und leicht? Thut ihr sie an jedem Orte Nach der Kraft, die er euch reicht? Habt ihr

ihr Gottes Kinder lieb? Läſſet ein geheimer Trieb Sich in eurer Bruſt empfinden, Euch mit ihnen zu verbinden?

6. Chriſti Freundſchaft und das Leiden Iſt ein unzertrennlich Paar. Sucht ihr ſeine Schmach zu meiden? Bietet ihr den Rücken dar, Wann er euch mit Kreuz belegt, Wann die Welt euch kränkt und ſchlägt? Wollt ihr lieber alle Plagen Als die Scheidung Chriſti tragen?

7. Brennet wohl in eurem Herzen Ein Verlangen, ihn zu ſeh'n, Und durch alle Todesſchmerzen Zu dem Vater hinzugeh'n? Achtet ihr in eurem Sinn Tod und Sterben für Gewinn? Wollt ihr gern von hinnen ſcheiden Aus Begierde jener Freuden?

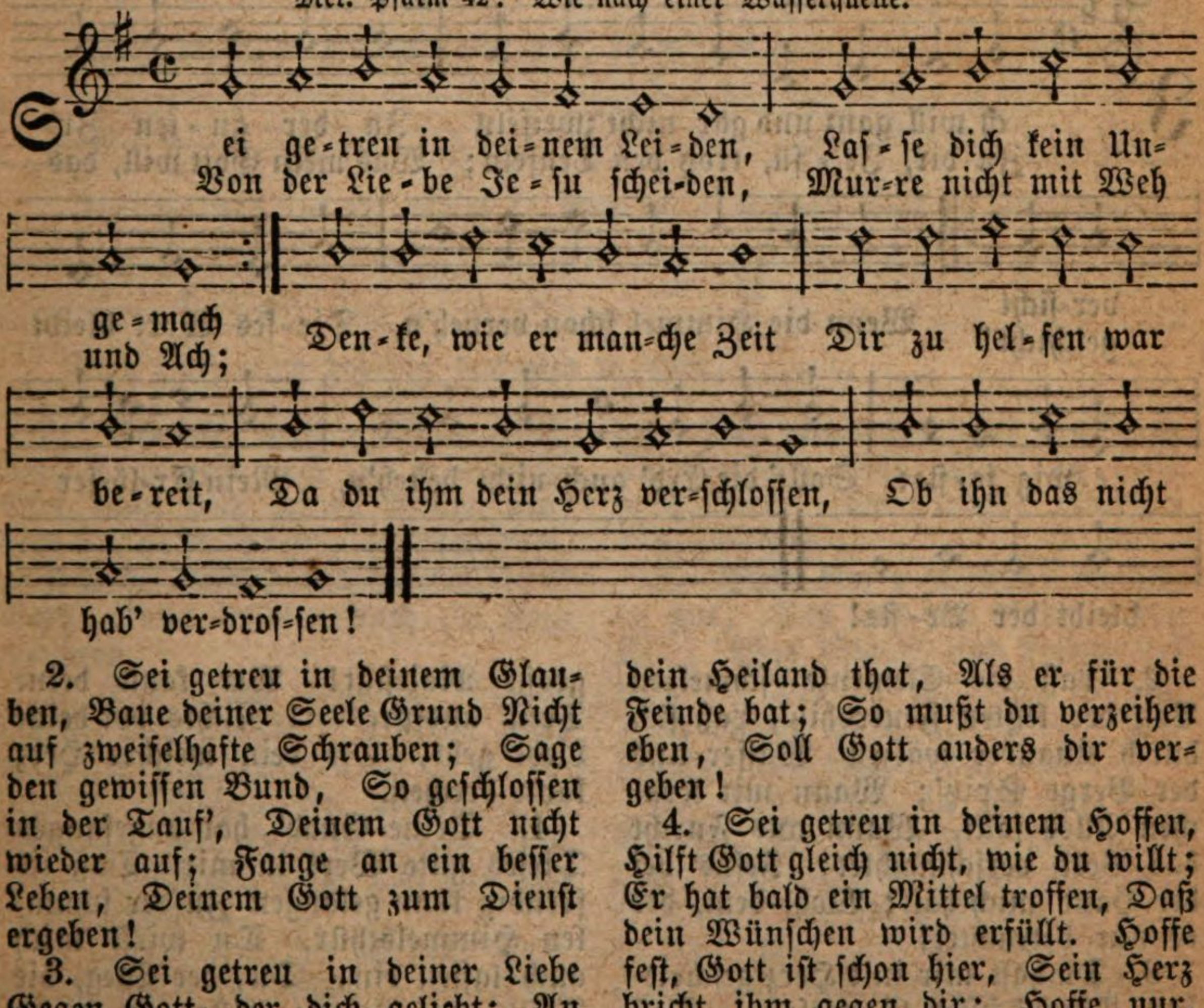
8. Findet ihr von dieſem Zeichen In der Prüfung keine Spur, Ach, ſo laßt die Träume weichen! Glaubt, ihr Thoren, glaubet nur, Daß ihr fern von Chriſto ſeid. Auf, gebraucht die Gnadenzeit, Auf, verlaßt den Stand der Sünden, So wird er ſich euch verbinden!

9) Aufmunterung zur Beſtändigkeit im Leiden, Glauben, in der Liebe, Hoffnung und Fortſetzung zur Heiligung.

90.

Benjamin Prätorius.

Mel. Pſalm 42: Wie nach einer Waſſerquelle.



2. Sei getreu in deinem Glauben, Baue deiner Seele Grund Nicht auf zweifelhafte Schrauben; Sage den gewiſſen Bund, So geſchloſſen in der Tauf', Deinem Gott nicht wieder auf; Fange an ein beſſer Leben, Deinem Gott zum Dienſt ergeben!

3. Sei getreu in deiner Liebe Gegen Gott, der dich geliebt; An dem Nächſten Gutes übe, Ob er dich gleich hat betrübt; Denke, wie dein Heiland that, Als er für die Feinde bat; So mußt du verzeihen eben, Soll Gott anders dir vergeben!

4. Sei getreu in deinem Hoffen, Hilft Gott gleich nicht, wie du willt; Er hat bald ein Mittel troffen, Daß dein Wünſchen wird erfüllt. Hoffe feſt, Gott iſt ſchon hier, Sein Herz bricht ihm gegen dir; Hoffe nur, Gott iſt vorhanden, Hoffnung macht dich nicht zu Schanden.

5. Sei

5. Sei getreu in Todesnöthen, Kämpfe frisch den letzten Zug; Sollt' dich gleich der Herr auch tödten, Das ist ja der letzte Druck. Wer da recht mit Jesu ringt Und wie Jakob ihn bezwingt, Wird durch Beten ihm obsiegen Und die Lebenskrone kriegen.

6. Sei getreu bis an das Ende, Daure redlich aus den Kampf; Leidest du gleich harte Stände, Duldest du gleich manchen Dampf: Ist das Leiden dieser Zeit Doch nicht werth der Herrlichkeit, So dir wird dein Jesus geben Dort in jenem Freudenleben.

7. Nun wohlan, so will ich leiden, Glauben, lieben, hoffen fest! Ungetreu sein bis zum Scheiden, Weil mein Jesus nicht verläßt Den, der ihn beständig liebt Und im Kreuze sich ergiebt. Ihm befehl' ich meine Sachen, Jesus wird's zuletzt wohl machen.

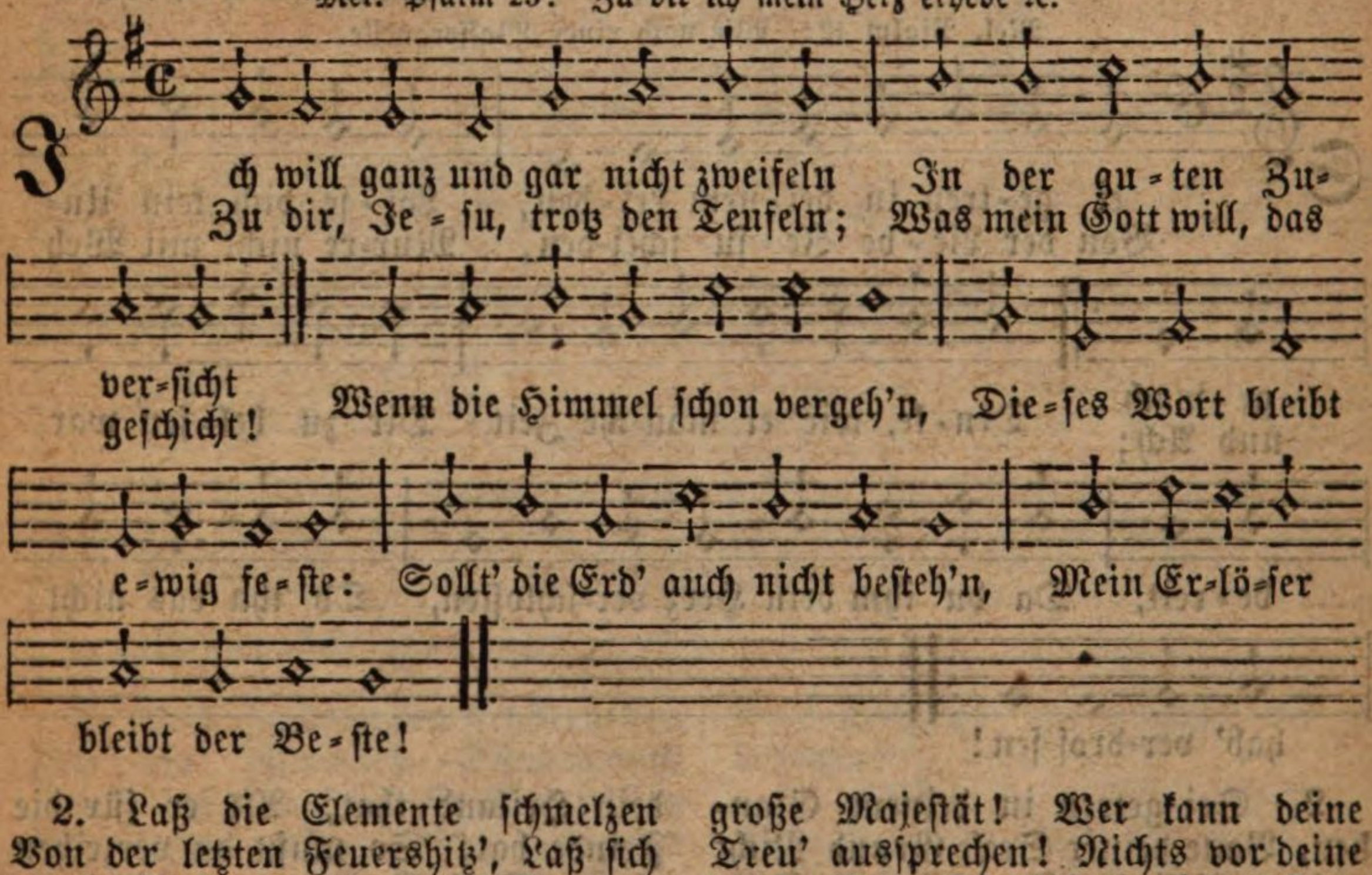
10) Von der Versiegelung und Versicherung des Gnadenstandes.

Der Versicherte.

91.

Joachim Neander.

Mel. Psalm 25: Zu dir ich mein Herz erhebe ꝛc.



2. Laß die Elemente schmelzen Von der letzten Feuershitz', Laß sich durch einander wälzen Wasser und der Berge Spitz'; Wann mit Krachen Alles fällt, Wann aus Furcht das Volk verschmachtet: Jesus bei der Hand mich hält; Wohl dem, der es nur betrachtet!

3. Du hast mir in's Herz geschrieben, Allerhöchster Gottessohn, Daß du mich wirst ewig lieben, Mich, mich Asche, Staub und Thon. O du große Majestät! Wer kann deine Treu' aussprechen! Nichts vor deine Liebe geht, Die dein weiches Herz kann brechen.

4. Deine Gnad' hat angefangen Dieses gute Werk in mir, Daß ich freudig kann gelangen Zu der schmalen Himmelsthür. Du wirst mich auch lassen ein, Du, der Weg, die Thür, das Leben; Alles wirst du mir dann sein, Wann du dich mir selbst wirst geben.

5. Laß

5. Laß die Lampe meiner Seele, Schönster Himmelsbräutigam, Brennen von dem Glaubensöle, Wann du kommst, o Gotteslamm, In der letzten Mitternacht, Da man wird Posaunen hören! Selig, welcher munter wacht, Wann sich Alles wird verkehren!

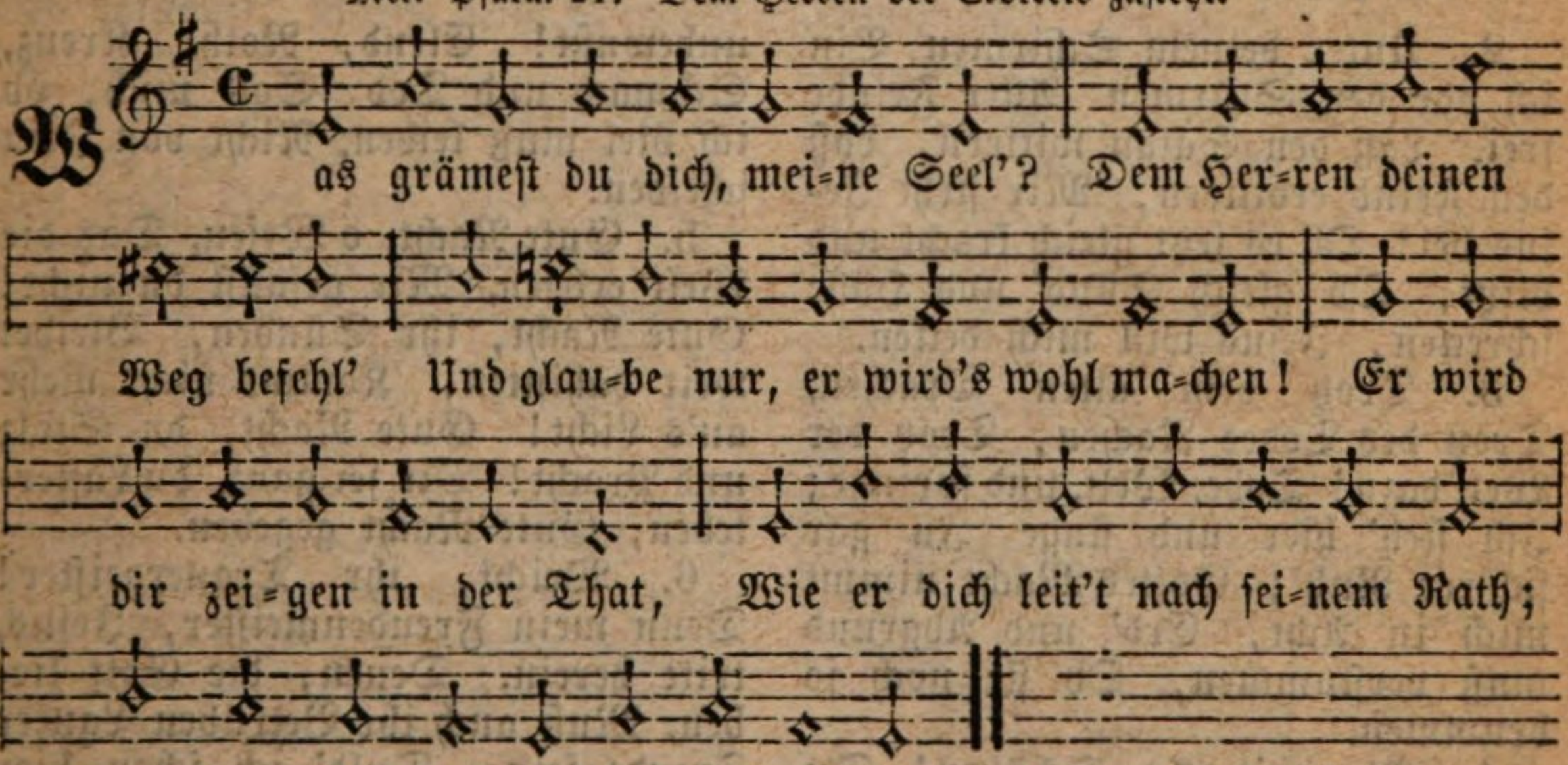
6. Nun, ich weiß, Gott wird vollführen, Was er angefangen hat; Jesus wird mich auch regieren Durch des Geistes Wunderthat Bis auf den Tag, wann allein Das hochdreimal heilig' Wesen Nur wird mein Jehovah sein: Dann wird meine Seel' genesen!

Der in Gott Vergnügte und Fröhliche.

92.

Joachim Neander.

Mel. Psalm 24: Dem Herren der Erdkreis zusteht.



2. Gedenke, daß er Alles weiß, Daß Alles geht nach sein'm Geheiß. Wer kann doch seinen Willen hindern? Kein Engel, Fürstenthum, noch Tod, Kein Hohes, Tiefes, keine Noth Kann in dem Rath ein Jota mindern.

3. Die festen Gnaden Davids steh'n, Der Salzbund nimmer wird vergeh'n, Durch Jesu Blut ist er versiegelt! Obschon ein Menschenkind betrügt, Der Held in Israel nicht lügt, — Sünd', Höll' und Tod sind nun verriegelt.

4. Wohl dem, der in dem Gnadenbund Als Bundsgenoss' mit Herz und Mund Den großen Herren kindlich ehret Und wohlthut nur aus Dankbarkeit, Als Glied an Jesu stets bereit, Den trägen Nächsten auch bekehret.

5. Wohl dir, o Mensch! du hast es gut, Der als ein Erbe willig thut, Was Glaub' und Liebesregel wollen: Der ist glückselig allezeit, Auch mitten in Trübseligkeit, Die Feinde selbst ihm dienen sollen.

6. Nun denn, ist dir der Weg bewußt, So hab' am Herren deine Lust; Du magst dich ihm wohl frei ergeben. Sei gutes Muths, er lebt in dir! Ein solch Gewissen, glaube mir, Ist immerwährendes Wohlleben.

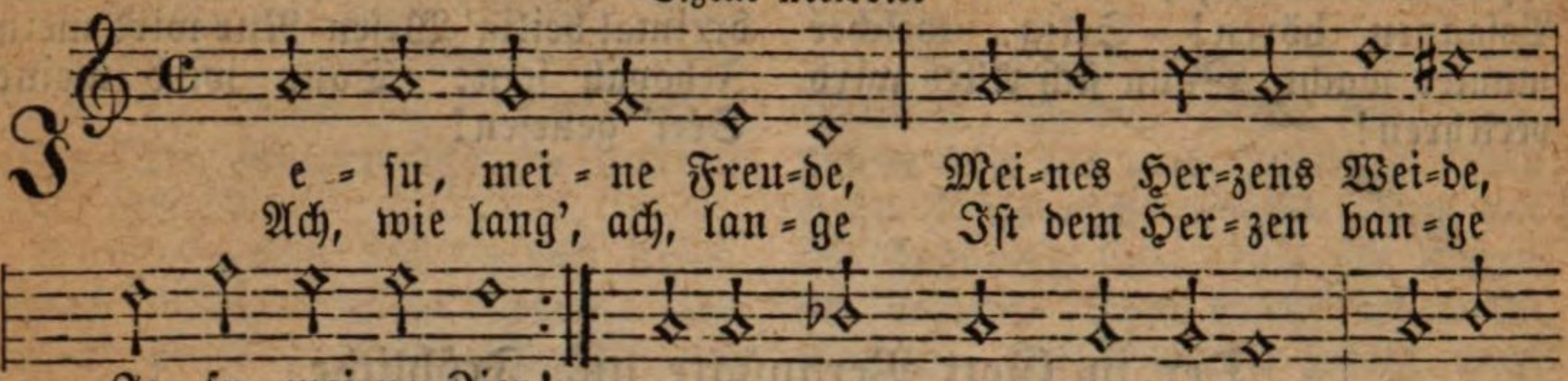
Der

Der im Glauben Freudige.

93.

Johann Frank.

Eigene Melodie.



2. Unter deinem Schirmen Bin ich vor den Stürmen Aller Feinde frei. Laß den Satan wittern, Laß den Feind erbittern, Mir steht Je=sus bei! Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, Ob gleich Sünd' und Hölle schrecken, Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, Trotz des Todes Rachen, Trotz der Welt dazu! Tobe, Welt, und springe; Ich steh' hier und singe In gar sich'rer Ruh'; Gottes Macht nimmt mich in Acht, Erd' und Abgrund muß verstummen, Ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen Schätzen! Du bist mein Ergötzen, Jesu, meine Lust! Weg, ihr eiteln Ehren, Ich mag euch nicht hören, Bleibt mir unbewußt! Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod Soll mich, ob ich viel muß leiden, Nicht von Jesu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen, Das die Welt erlesen, Mir gefällst du nicht! Gute Nacht, ihr Sünden, Bleibet weit dahinten, Kommt nicht mehr an's Licht! Gute Nacht, du Stolz und Pracht! Dir sei ganz, du Lasterleben, Gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauergeister! Denn mein Freudenmeister, Jesus, tritt herein. Denen, die Gott lieben, Muß auch ihr Betrüben Lauter Freude sein. Duld' ich schon hier Spott und Hohn, Dennoch bleibst du auch im Leide, Jesu, meine Freude!

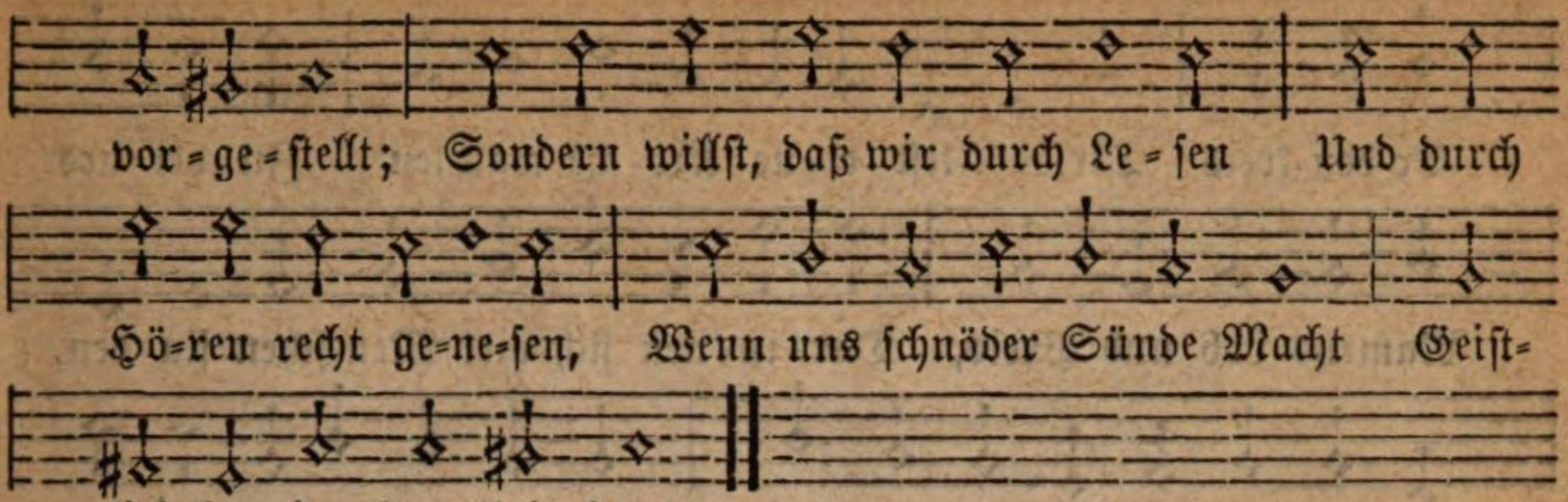
H. Vom Wort Gottes und der christlichen Kirche.

a) Von der heiligen Schrift.

94.

Samuel Grosser.

Mel. Psalm 77: Zu Gott in dem Himmel droben.



2. Aber ach, an manchem Orte Macht zu diesem Lebensworte Des verderbten Fleisches Schluß Lauter Ekel und Verdruß! Denn da will das Licht der Augen Zu dem Lesen gar nicht taugen; Ja, die Ohren sind verstopft, Wenn dein Wort an selbe klopft.

3. Und bei so verkehrter Weise Kommt es, daß die Seelenspeise, Die doch Heil und Leben bringt, Selten bis in's Herze dringt; Weil es theils die Dornenhecken Schnöder Sorgen ganz ersticken, Theils der Satan, eh' es keimt, Wieder aus dem Wege räumt.

4. Darum laß dich's, Herr, erbarmen, Daß der Satan an uns Armen, Wenn er an dem Wege steht, So verweg'nen Raub begeht; Laß dich's jammern, daß die Sünden Mehr Gehorsam bei uns finden, Als dein Wort, das in der Schrift Deines Willens Denkmal stift't!

5. Darum gieb uns neue Herzen, Die ihr Heil nicht selbst verscherzen, Sondern künftig sich allein Deines Wortes Kraft erfreu'n. Laß im Lesen und im Hören Uns das Fleisch nicht weiter stören; Nimm dich unsrer Schwachheit an, Daß dein Wort recht wurzeln kann.

6. Gieb uns Licht in dem Verstande Und zerreiß' die Knechtschaftsbande, Wenn der Wille sich zum Ziel Deines Wortes strecken will; Damit er in allen Dingen Deinen Rathschluß zu vollbringen, Und damit des Samkorns Frucht Thätig darzulegen sucht.

7. Laß uns nicht mehr an den Pfützen Bloßer Menschenworte sitzen, Noch nach solchen Büchern seh'n, Die der Wahrheit Ziel verdreh'n! Hilf, daß wir hingegen fragen, Was uns diese Bücher sagen, Da uns Vater, Sohn und Geist Weg und Steg zum Himmel weis't!

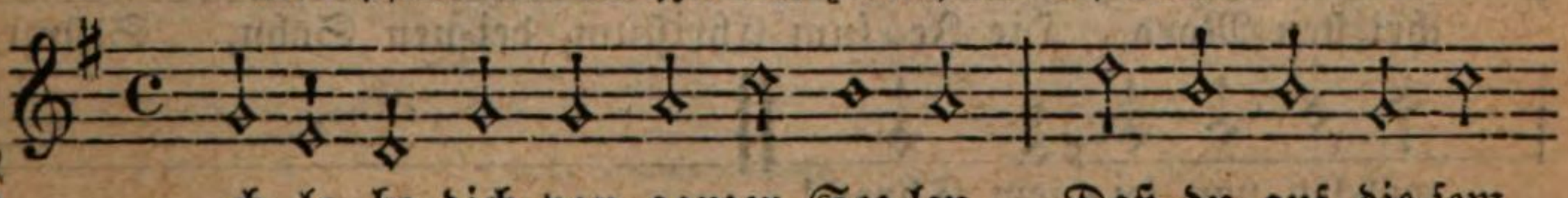
8. Nun, wir seufzen, flehen, bitten: Vater, hilf fortan verhüten, Daß wir nicht, wie sonst gescheh'n, Dein gepredigt Wort verschmäh'n; Sondern daß wir alle Morgen Für das Bibellesen sorgen, Und, eh' wir zu Bette geh'n, Seh'n, wie wir die Schrift versteh'n!

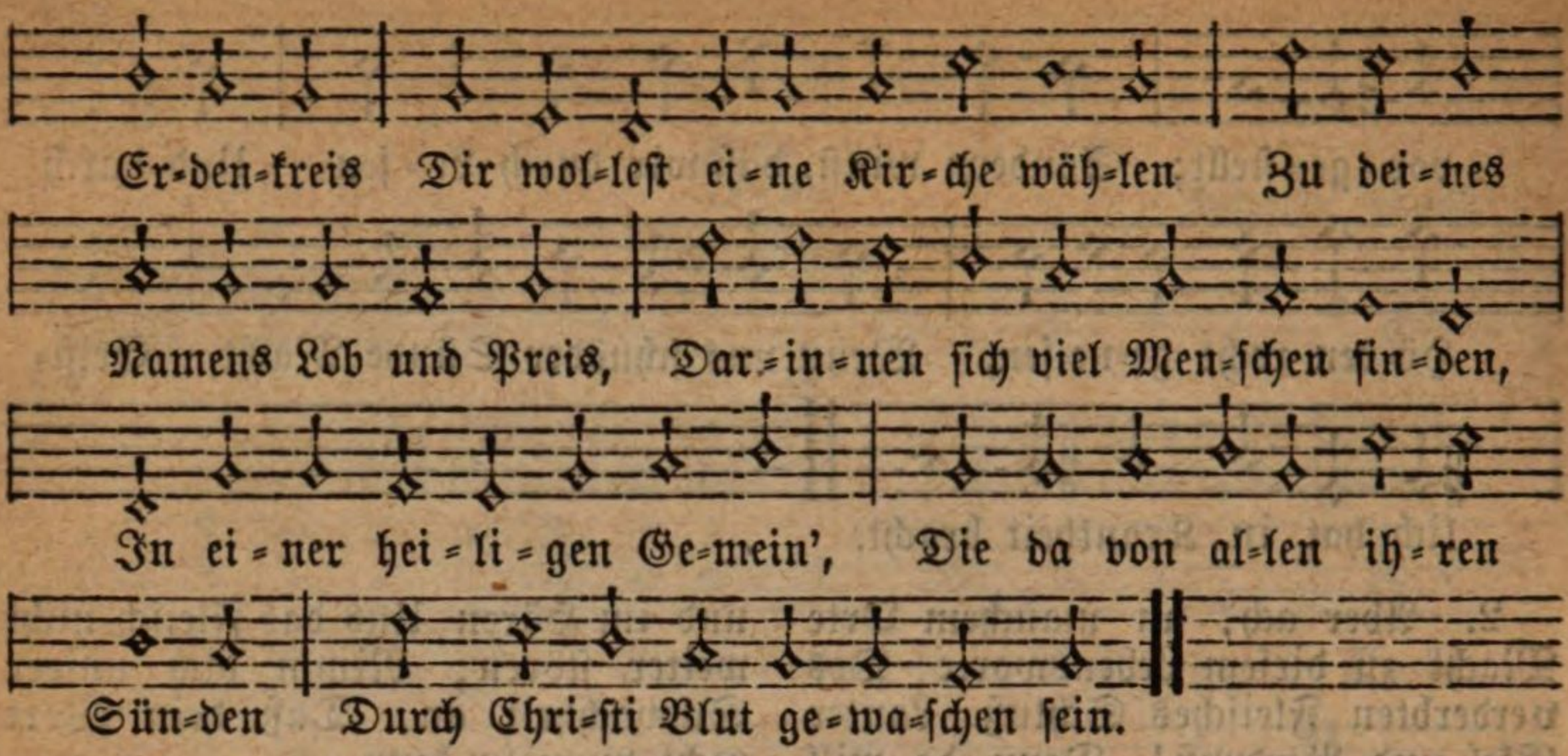
b) Von der christlichen Kirche.

95.

Samuel Grosser.

Mel. Psalm 66: Jauchzet dem Herren, All' auf Erden.





2. Du rufeſt auch noch heut zu Tage, Daß Jedermann erſcheinen ſoll; Man höret immer deine Klage, Daß nicht dein Haus will werden voll: Deßwegen ſchickſt du auf die Straßen, Zu laden Alle, die man find't; Du willſt die auch berufen laſſen, Die blind und lahm und Krüppel ſind.

3. Du, Gott, haſt dir aus vielen Zungen Der Völker eine Kirch' gemacht, Darin dein Lob wird abgeſungen In einer wunderſchönen Pracht; Die ſämmtlich unter Chriſto ſtehen Als ihrem königlichen Haupt Und in Gemeinſchaft dies begehen, Was jeder Chriſt von Herzen glaubt.

4. Die ſich nicht auf die Werke gründen, Weil doch kein Menſch vor Gott gerecht, — Und will ſich etwas Gutes finden, So ſind wir dennoch böſe Knecht'. Mit Glauben müſſen wir empfangen, Was Chriſti Leiden uns bereit't; Im Glauben müſſen wir erlangen Der Seele Heil und Seligkeit.

5. Ach, heil'ge uns zum neuen Leben, Daß wir auf Gottes Wegen geh'n, Und daß wir nach dem Guten ſtreben Und allen Lüſten widerſteh'n! Ach, woll'ſt die Runzeln und die Flecken, Die uns die Sünd' hat angehängt, Mit der Gerechtigkeit bedecken, Die Chriſtus uns aus Gnaden ſchenkt!

6. Erhalt' uns, Herr, im rechten Glauben Noch fernerhin bis an das End'! Ach, laß uns nicht die Schätze rauben, Dein heilig Wort und Sakrament! Erfüll' die Herzen deiner Chriſten Mit Gnade, Segen, Fried' und Freud'; Woll'ſt ſie durch Bruderlieb' ausrüſten Zur ungefärbten Einigkeit!

c) Betlied um Erhaltung der reinen Lehre und wahren Kirche.

96.

Dr. Martin Luther.

Eigene Melodie.

2. Be-

2. Beweis' dein' Macht, Herr Jesu Christ, Der du der Herr der Herren bist; Beschirm' dein' arme Christenheit, Daß sie dich lob' in Ewigkeit!

3. Gott, heil'ger Geist, du Tröster werth, Gieb Eintracht deinem Volk auf Erd', Steh' uns bei in der letzten Noth, G'leit uns in's Leben aus dem Tod!

4. Ach, Herr, laß dir befohlen sein Die arm'n bedrängten Christen dein! Bei festem Glauben uns erhalt' Und reiß' uns aus der Feind' Gewalt!

5. Ihr' Anschläg', Herr, zu nichte mach', Laß sie treffen ihr' böse Sach' Und stürz' sie in die Grub' hinein, Die sie machen den Christen dein!

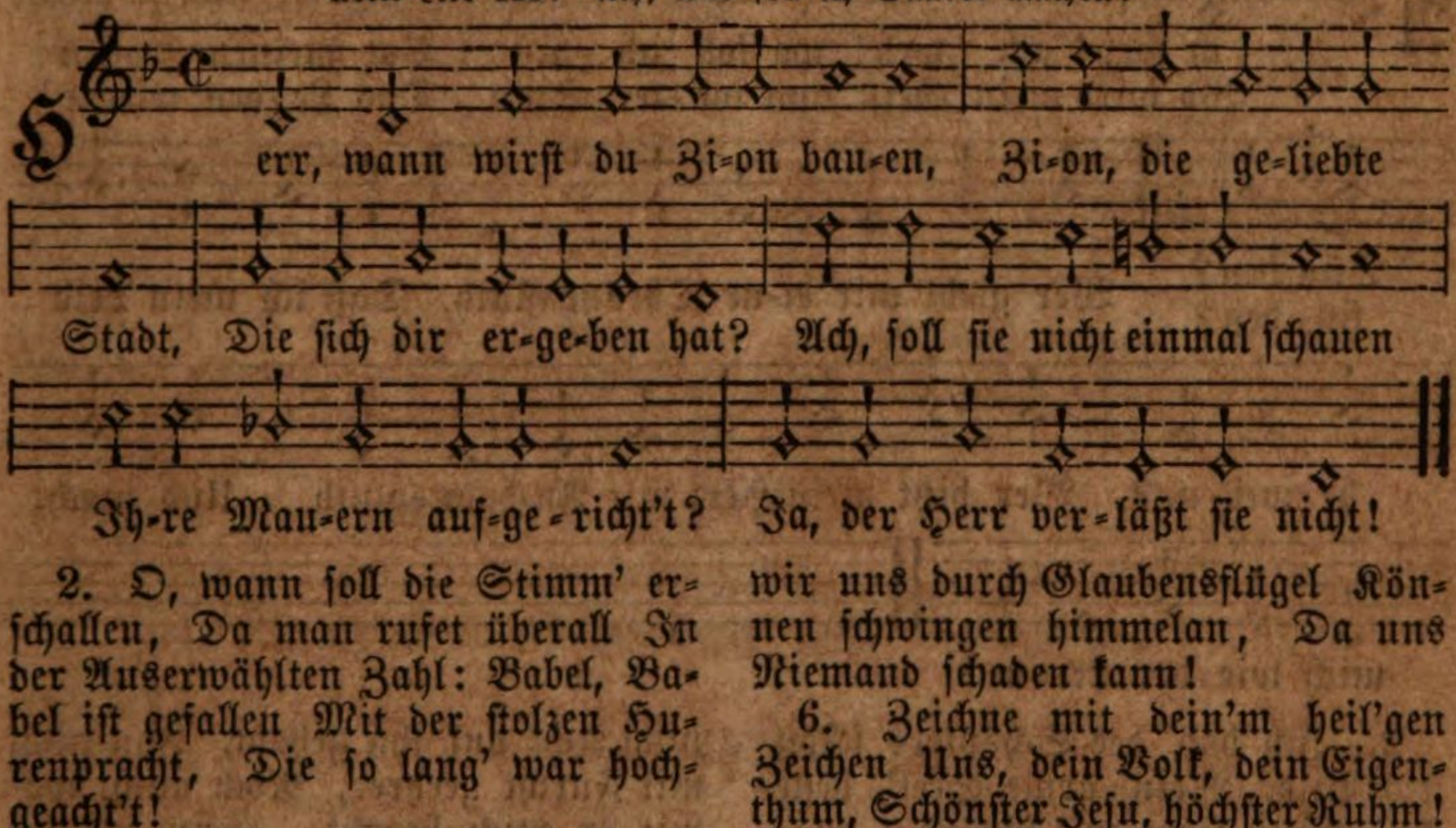
6. So werden sie erkennen doch, Daß du, unser Gott, lebest noch Und hilfst gewaltig deiner Schaar, Die sich auf dich verlassen gar.

d) Hoffnung der Gläubigen vom Bau Zions und Fall Babels.

97.

J. Chr. Lange.

Mel. Lied 125: Ach, was soll ich Sünder machen?



2. O, wann soll die Stimm' erschallen, Da man rufet überall In der Auserwählten Zahl: Babel, Babel ist gefallen Mit der stolzen Hurenpracht, Die so lang' war hochgeacht't!

3. Höre, wie dein Zion klaget Unter Babels Dienstbarkeit Jetzt in dieser finstern Zeit! Doch du wirst den, der sie plaget, Stürzen bald durch deine Macht Und vertilgen Babels Pracht.

4. Gieb, Herr Jesu, daß wir wachen Und im Glauben munter sein, Wann du kommst und brichst herein Mit Posaunen und mit Krachen, Zu erlösen deine Braut, Die dir ewig ist vertraut!

5. Drücke uns dein heil'ges Siegel An die Stirne, an die Hand, Dir zu Ehren, uns zum Pfand, Daß wir uns durch Glaubensflügel Können schwingen himmelan, Da uns Niemand schaden kann!

6. Zeichne mit dein'm heil'gen Zeichen Uns, dein Volk, dein Eigenthum, Schönster Jesu, höchster Ruhm! So muß Satan von uns weichen; Weichen muß der Sünden Kind, Weil wir dein' Erkaufte sind.

7. Ach, wie wird dein Volk dich ehren, Wann es nun entrissen ist Babels Stolz, des Thieres List! Deinen Ruhm wird es vermehren, Und in alle Ewigkeit, Dich zu loben, sein bereit.

8. Zion, sei denn unbetrübet: Die Erquickungszeit ist da Und des Herren Hülf' ist nah'! Selig, der sich ihm ergiebet Und vor seinem Heiland kann Stimmen Siegeslieder an!

BAYERISCHE STAATS- BIBLIOTHEK MUENCHEN

Geistlicher Lieder 4. Theil.

Enthaltend die zur thätigen Gottesgelehrtheit gehörigen Gesänge.

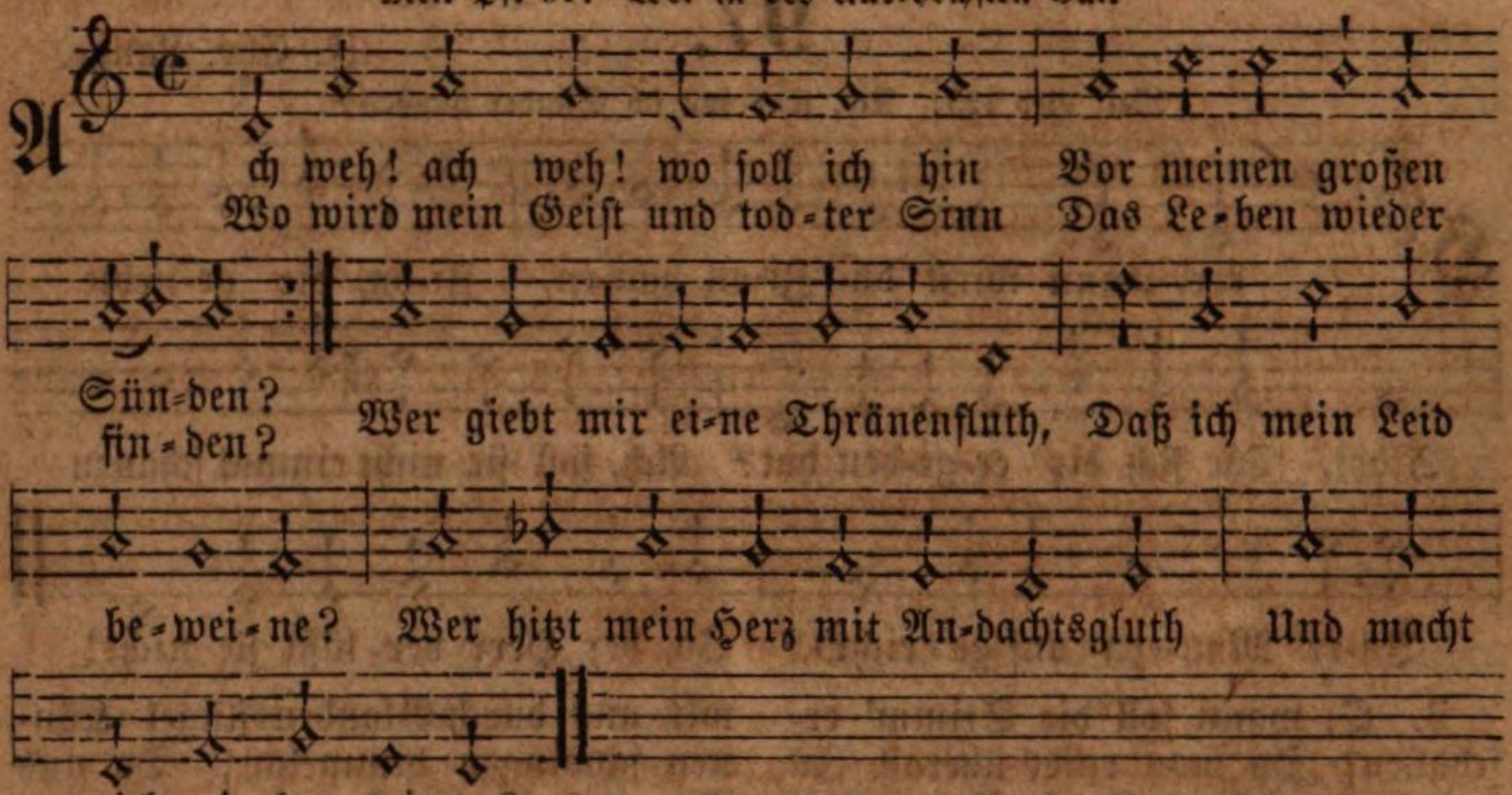
A. Von der Buße und Bekehrung.

a) Erkenntniß und Bereuung der Sünden.

98.

Joh. Angelus.

Mel. Pf. 91: Wer in des Allerhöchsten Hut.



2. Ich hab' des Schöpfers schönstes Bild, Mein' arme Seel', beflecket, Mein Herz mit Gräueln angefüllt, Darin es jetzt noch stecket; Ich hab' mich von der Herrlichkeit In Schmach und Spott gefället. Ach weh! ach weh! o Herzeleid, Daß ich mich so verstellet!

3. Ach weh! ich habe mich von Gott, Dem höchsten Gut, gekehret Und durch die Sünd' den ärgsten Tod, Mein Wohlsein selbst versehret. Gott hab' ich nicht, wie ich gesollt, Von Herzensgrund geliebet, Noch ihm zu Lob, wie er gewollt, Im Guten mich geübet.

4. Ich hab' dem Gott der Herrlichkeit Sehr lau und kalt gedienet Und ihn die ganze Lebenszeit Nicht recht durch Reu' versühnet; Ich hab' nicht Acht auf ihn gehabt, Ihn nicht mit Furcht geehret, Noch auch, womit er mich begabt, Sein schönes Pfund vermehret.

5. Ich hab', wie ein verstocktes Kind, Sein Vaterherz verlassen; Ich hab' gelaufen wild und blind Auf aller Bosheit Straßen; Ich habe meine Pflicht und Schuld Ihm leider nicht erwiesen, Noch für die väterliche Huld Ihn dankbarlich gepriesen.

6. O schnödes Gift, o Sündenschlamm, Wie hast du mich zernichtet Und meinen Schatz, das Gotteslamm, Erbärmlich hingerichtet! Es ist für mich aus großer Huld Am Kreuzesstamm gestorben, Und ich hab' mich aus eig'ner Schuld Zu seiner Schmach verdorben.

7. Wem soll ich nun mein Herzeleid

leid Und großen Jammer klagen? Wem soll ich meine Traurigkeit Und ew'gen Schaden sagen? Ich, ich bin selbst mein Seelengift, Mein Tod und Feind gewesen; Ich hab' mir selbst, was mich jetzt trifft, Das Uebel auserlesen.

8. O höchste Güt', o großer Gott, Zu dir wend' ich mich wieder; Dir klag' ich meines Herzens Noth, Vor dir werf' ich mich nieder. Dir ruf' ich zu, dich schrei ich an: Vergieb mir meine Sünden; Du bist's allein, der helfen kann Und mich vom Tod entbinden!

9. Es ist mir leid, was ich gethan Und was ich mißgehandelt; Es reut mich, daß ich auf der Bahn Der Sünder hab' gewandelt. Ach, daß ich doch mein Herz und Sinn Vor dir hinweg gewendet Und auf die schnöde Welt nur hin Den Liebesblick gesendet!

10. Es ist mir leid, ich bin nicht werth, Dein Kind und Knecht zu heißen; Viel eh'r verdien' ich, daß die Erd' Sollt' unter mir zerreißen. Jedoch vergieb, ich schrei zu dir, Vergieb aus großer Güte, Vergieb, o Herr, vergieb es mir Aus brünstigem Gemüthe!

11. So du willst in's Gerichte geh'n Und nach Verdienste sprechen, Wer ist, der vor dir wird besteh'n Und sich dem Zorn entbrechen? Die Himmel sind nicht rein vor dir Und deine Heil'gen alle; Vielmehr der Mensch, das Sündenthier, Der so geneigt zum Falle.

12. Schau' an, schau' deinen ein'gen Sohn, Der meine Schwachheit träget, Der meine Pein und Sündenlohn Sich selbst hat aufgeleget; Schau', wie er an das Kreuzesholz Zur Schmach ward angeschlagen, Da er sich ließ für meinen Stolz — O Wunderdemuth — plagen!

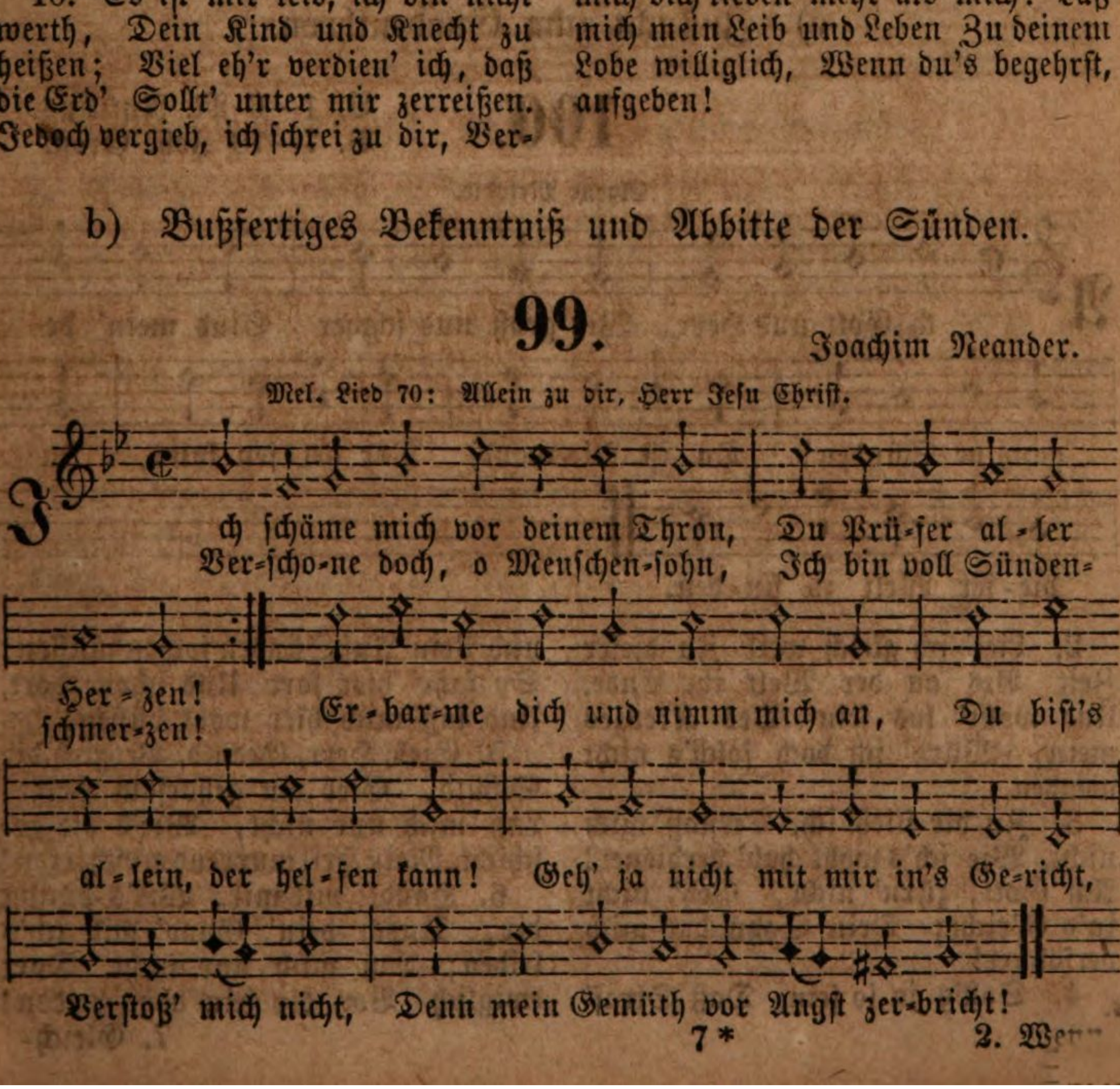
13. Ach, laß forthin mich nimmermehr Aus deinen Wegen schreiten! Ach, laß mich deines Namens Ehr' Mit allem Fleiß ausbreiten! Laß mich dich lieben mehr als mich! Laß mich mein Leib und Leben Zu deinem Lobe williglich, Wenn du's begehrst, aufgeben!

b) Bußfertiges Bekenntniß und Abbitte der Sünden.

99.

Joachim Neander.

Mel. Lied 70: Allein zu dir, Herr Jesu Christ.



2. Wenn ich betrübt zurück gedenk' An meiner Kindheit Jahre, Alsbald ich mich aufrichtig kränk', Daß ich so eitel ware. Ich lief mit großem Unverstand, Dein Wille war mir unbekannt; Das Böse wußt' ich allzuwohl, Ganz blind und toll Macht' ich das Maß der Sünden voll.

3. Wenn mich die Ruth' zum Guten trieb, That ich's doch wider Willen; Aus Furcht der Straf' und nicht aus Lieb' Mußt' ich den Schein erfüllen. Ich sollt' in Weisheit wachsen auf Und fangen an den Glaubenslauf, An Gnad' und Alter nehmen zu Zur Seelenruh'; Doch, Herr, was ich that, weißest du.

4. Ich konnte meiner Bosheit Ränk' Mit Lügen schön bedecken; Das kleine Herz war voller Schwänk', Mich konnte Nichts abschrecken. Mein ganzes Thun war wider dich, Mein eig'nes Herz verführte mich, Ich brachte Sünd' und Gräu'l zu Hauf; Von Jugend auf War ganz verderbt mein Lebenslauf.

5. Mit Jahren wurd' die Sünde groß, Brach aus, gleich Wasserfluthen, Gleichwie ein Pferd, das zäumelos Nicht achtet Sporn und Ruthen, In Hoffart, Neid und Ueppigkeit, Wild und unbändig jederzeit; Unreine Herzenslust mich trieb Von deiner Lieb': O Herr, die Sünden mir vergieb!

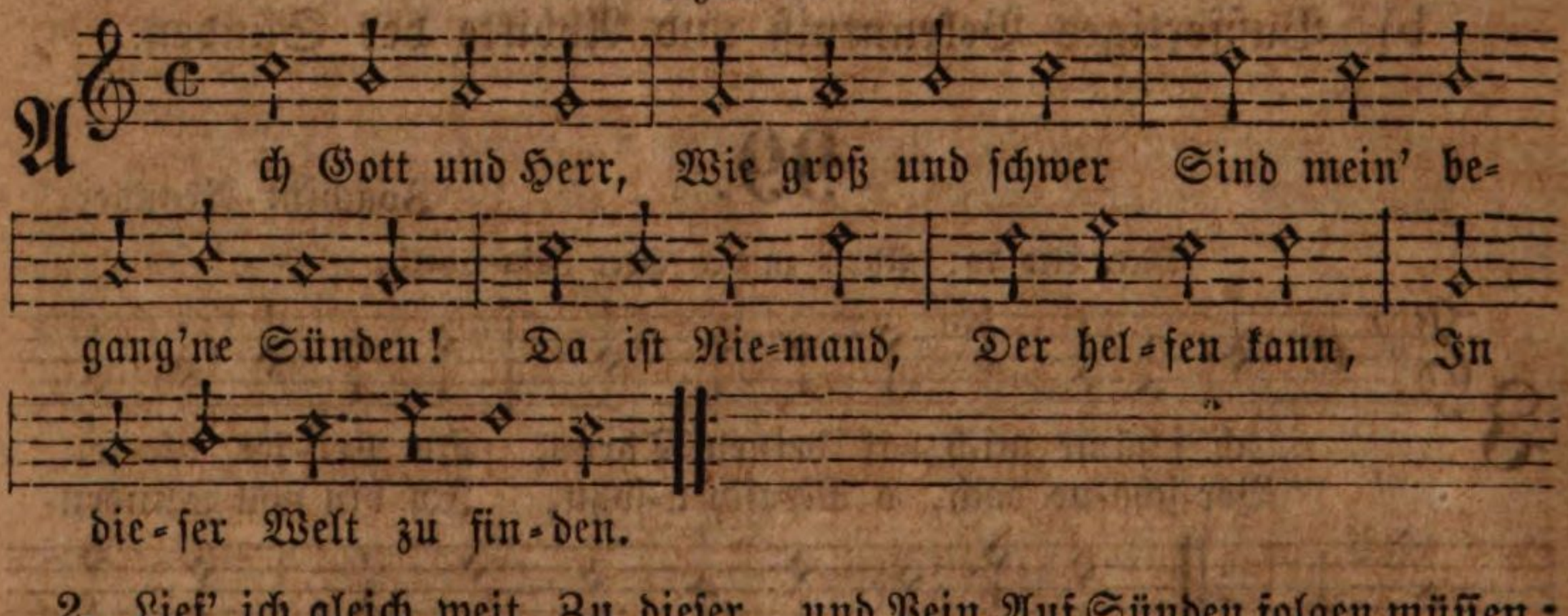
6. Der Sünd' von meiner Jugend auf Und frechen Uebertretung Gedenke nicht; zu dir ich lauf', Herr, meiner Seele Rettung! Lösch' aus, Herr Jesu, durch dein Blut Und mach' das Schuldregister gut! Viel mächtiger ist deine Gnad', Als meine That, Die deinen Geist betrübet hat.

c) Zuflucht zum Gnadenthron.

100.

V. 1—6 M. Rutilius.
V. 7—10 Joh. Groß.

Eigene Melodie.



2. Lief' ich gleich weit Zu dieser Zeit Bis an der Welt ihr Ende, Und wollt' los sein Des Kreuzes mein, Würd' ich doch solch's nicht wenden.

3. Zu dir flieh' ich, Verstoß' mich nicht, Wie ich's wohl hab' verdienet! Ach Gott, zürn' nicht, Geh' nicht in's G'richt; Dein Sohn hat mich versöhnet!

4. Soll's ja so sein, Daß Straf' und Pein Auf Sünden folgen müssen: So fahr' hier fort Und schone dort, Und laß mich hier wohl büßen!

5. Gieb, Herr, Geduld, Vergieb die Schuld, Gieb ein gehorsam Herze! Laß mich nur nicht, Wie's oft geschicht, Mein Heil murrend verscherzen!

6. Handle mit mir, Wie's dünket dir, Durch dein' Gnad' will ich's leiden; Laß mich nur nicht Dort ewiglich Von dir sein abgeschieden!

7. Gleich-

7. Gleichwie sich fein Ein Vögelein In hohle Bäum' verstecket, Wenn's trüb' hergeht, Die Luft unstät Menschen und Vieh erschrecket:

8. Also, Herr Christ, Mein' Zuflucht ist Die Höhle deiner Wunden! Wenn Süud' und Tod Mich bracht' in Noth, Hab' ich mich d'rin gefunden.

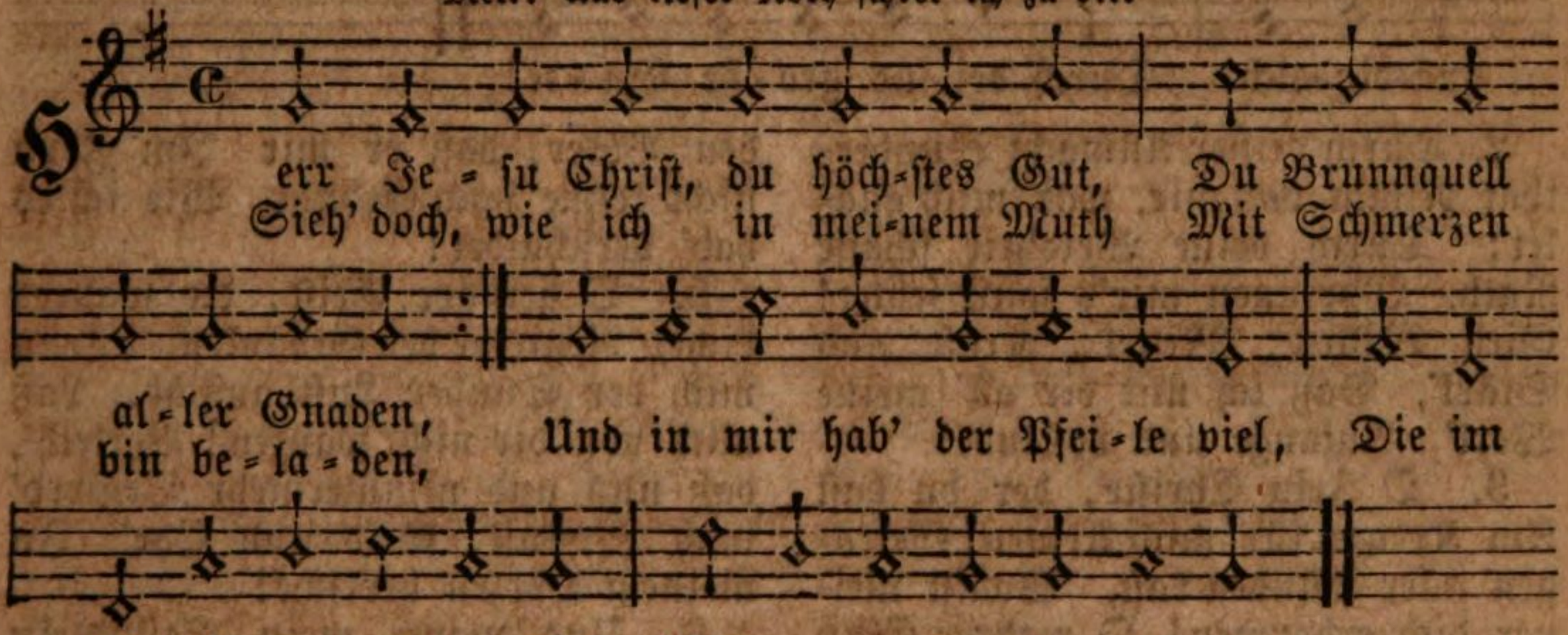
9. Darin ich bleib', Ob hier der Leib Und Seel' von ander scheiden; So werd' ich dort Bei dir, mein Hort, Sein in ewigen Freuden.

10. Ehre sei nun Gott Vat'r und Sohn, Dem heil'gen Geist zusammen! Ich zweifle nicht, Weil Christus spricht: Wer glaubt, wird selig! Amen.

101.

Barth. Ringwald.

Mel.: Aus tiefer Noth schrei' ich zu dir.



2. Erbarm' dich mein in solcher Last, Nimm sie aus meinem Herzen; Dieweil du sie getragen hast Am Kreuz mit Todesschmerzen, Auf daß ich nicht mit großem Weh' In meinen Sünden untergeh' Und ewiglich verzage.

3. Ach Gott, wann mir das kommet ein, Was ich mein' Tag' begangen, So fällt mir auf mein Herz ein Stein Und bin mit Furcht umfangen; Ja, ich weiß weder aus noch ein Und müßte gar verloren sein, Wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Dein heilsam Wort mir aber sagt: Das Alles wird vergeben, Was hier mit Thränen wird beklagt, Und Nichts soll schad'n am Leben, Dieweil es alle Gnad' verheißt Dem, der da mit zerknirschtem Geist Im Glauben zu dir kommet.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, Wie ich zuvor geklaget, Auch ein betrübter Sünder bin, Den sein Gewissen naget, Und wollte gern im Blute dein Von Sünden abgewaschen sein, Wie David und Manasse:

6. So komme ich zu dir allhie In meiner Noth geschritten Und thu' dich mit gebeugtem Knie Von ganzem Herzen bitten: Vergieb mir doch genädiglich, Was ich mein' Lebtag' wider dich Auf Erden hab' begangen!

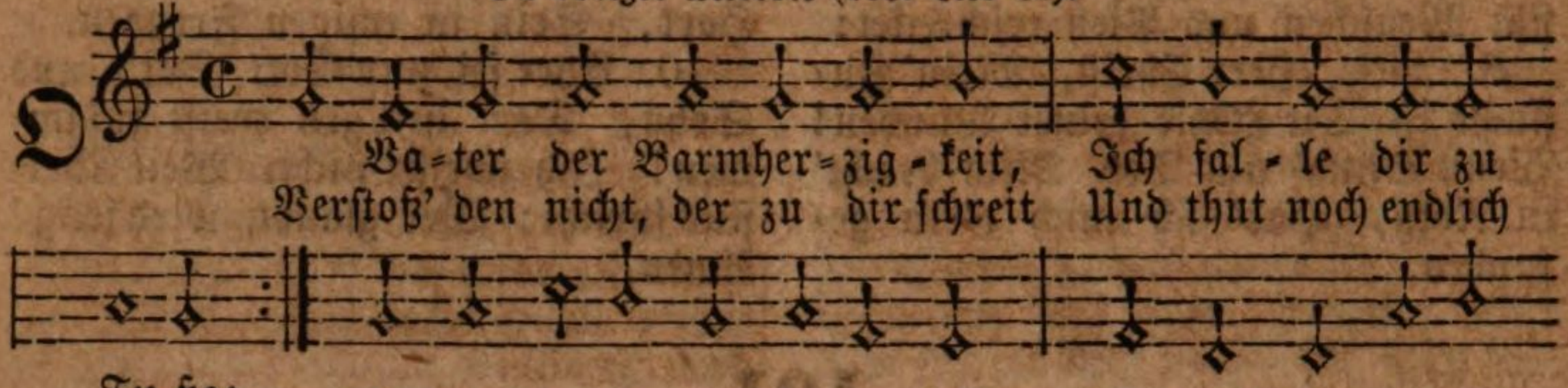
7. Ach Herr, mein Gott, vergieb mir's doch Um deines Namens willen, Und thu' in mir das schwere Joch Der Uebertretung stillen, Daß sich mein Herz zufrieden geb' Und dir hinfort zu Ehren leb' In kindlichem Gehorsam.

8. Stärk' mich mit deinem Freudengeist, Heil' mich mit deinen Wunden, Wasch' mich mit deinem Todesschweiß In meinen letzten Stunden! Und nimm mich dann, wenn's dir gefällt, In wahrem Glauben aus der Welt Zu deinen Auserwählten!

102.

David Denicke.

In voriger Melodie (oder Lied 68).



2. Durch deiner Allmacht Wunderthat Nimm von mir, was mich quälet; Durch deine Weisheit schaffe Rath, Worinnen mir's sonst fehlet! Gieb Willen, Mittel, Kraft und Stärk', Daß ich mit dir all' meine Werk' Anfange und vollende!

3. O Jesu Christe, der du hast Am Kreuze für mich Armen Getragen aller Sünden Last, Woll'st meiner dich erbarmen! O wahrer Gott, o Davids Sohn, Erbarm' dich mein und mein verschon', Sieh' an mein kläglich Rufen!

4. Laß deiner Wunden theures Blut, Dein' Todespein und Sterben Mir kommen kräftiglich zu gut, Daß ich nicht muß verderben! Bitt' du den Vater, daß er mir Im Zorn nicht lohne nach Gebühr, Wie ich es hab' verschuldet!

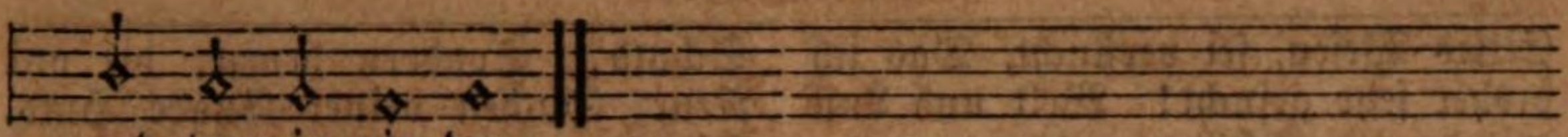
5. O heil'ger Geist, du wahres Licht, Regierer der Gedanken, Wenn mich der Sünden Lust anficht, Laß mich von dir nicht wanken! Verleih', daß nun und nimmermehr Begierd' nach Wollust, Geld und Ehr' In meinem Herzen herrsche!

6. Und wann mein Stündlein kommen ist, So hilf mir treulich kämpfen, Daß ich des Satans Trug und List Durch Christi Sieg mög' dämpfen, Auf daß mir Krankheit, Angst und Noth Und dann der letzte Feind, der Tod, Nur sei die Thür zum Leben!

d) Absagung der Sünden.

103.

Mel. Psalm 42: Wie nach einer Wasserquelle.



und traurig nie=der.

2. Was ich ernstlich sollte hassen Als ein Gift, das mich erstickt; Was ich sollte billig lassen, Daran hab' ich mich erquickt: Finsterniß war mir ein Licht; Was ich sollte, that ich nicht; Ich lief mit verwirrten Sinnen, Nichts als Böses zu beginnen.

3. Seid verflucht, ihr eitlen Stunden, Da ich mich zu eurer Gunst So bethört hab' eingefunden! Eitler Schatten, eitler Dunst, Sei verflucht und komme mir Nimmer, nimmer wieder für! Nun entsag' ich allen Lüsten, Die mein armes Herz verwüsten.

4. Fleischeskitzel, sanftes Leben, Augenlust und Hoffartsgreu'l, Dem ich mich bisher ergeben, Flieht von mir, verschwind't in Eil'! Augen, Herze, Sinn und Hand Fasset an ein ander Pfand, Das nicht Zeit und Leib verzehret Und in Ewigkeit auch währet.

5. Weich' von mir auf jetzt und ewig, Welt, mit deiner Zierd' und Pracht! Bei dir wird wohl Keiner selig In der tiefen Lasternacht. Sei willkommen, Himmelslust, Allersüß'ste Jesusbrust! Laß ein Tröpflein deiner Gnaden Heilen meinen Seelenschaden!

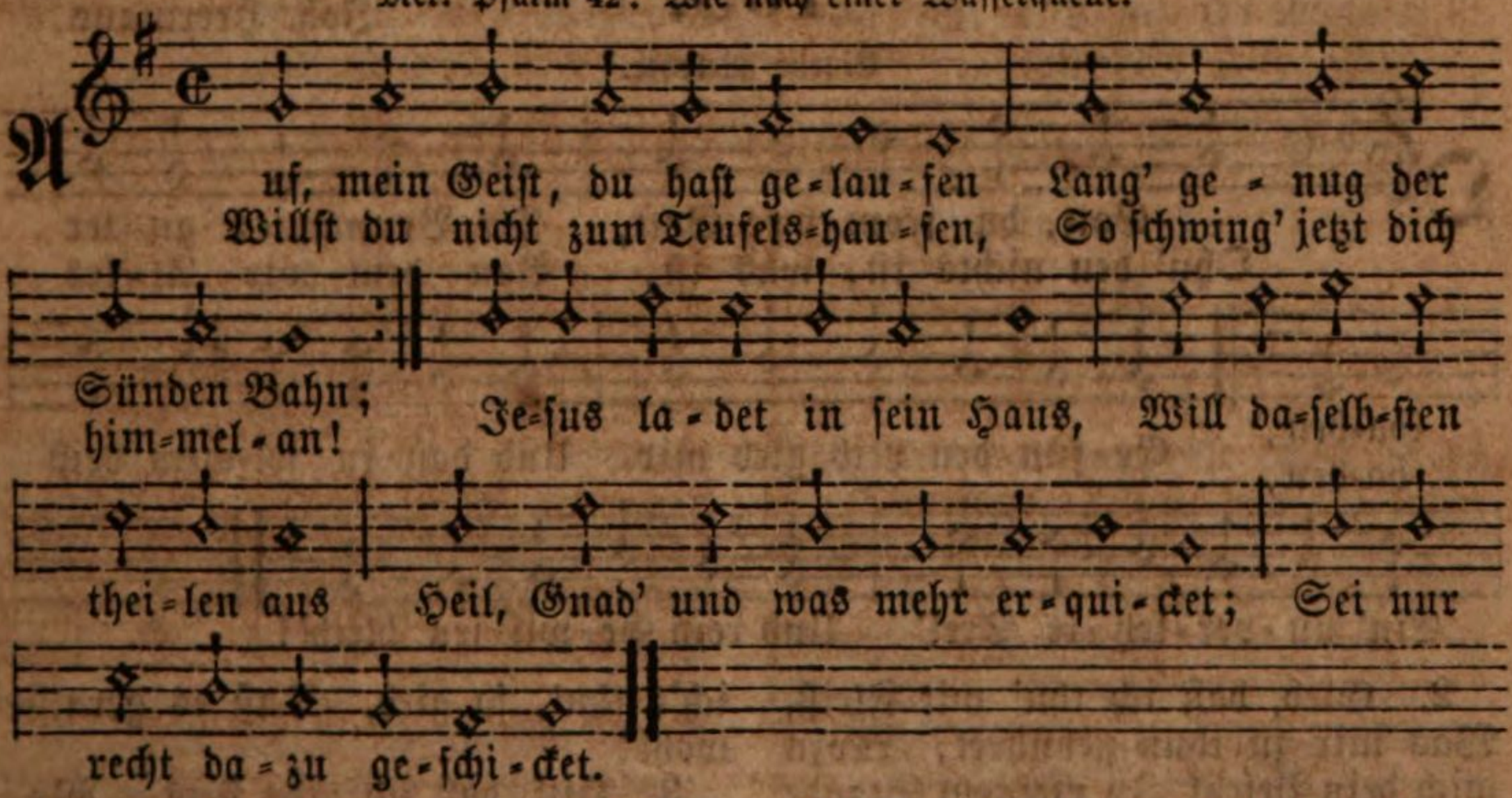
6. Ich vergess' nun aller Freuden, Die mir diese Welt gezeigt, Und denk' an dein schmerzlich Leiden, Das auch mir zum Trost gereicht. Laß in meines Herzens Schrein Dein Gedächtniß ewig sein; Alle Sünde sei verfluchet, Jesus nur allein gesuchet!

7. Nimm dies Opfer meiner Seelen, O mein Jesu, gnädig auf! Laß in deinen Wundenhöhlen Mich vollenden meinen Lauf! Rechne nicht, was ich gethan, Siehe mich mitleidig an, Und denk' mein, als eines Armen, Mit Gnade und viel Erbarmen!

e) Neuer Vorsatz.

104.

Mel. Psalm 42: Wie nach einer Wasserquelle.



Auf, mein Geist, du hast ge=lau=fen Lang' ge=nug der Sünden Bahn; Willst du nicht zum Teufels=hau=fen, So schwing' jetzt dich him=mel=an!

Je=sus la=det in sein Haus, Will da=selb=sten thei=len aus Heil, Gnad' und was mehr er=qui=cket; Sei nur recht da=zu ge=schi=cket.

2. Wohl, ich komm' und fühl' den Schaden, Darin ich gesetzet bin. Könnt' ich nun in Thränen baden, Ach, was gäb' ich nicht d'rum hin!

Eitles Wesen, sei verflucht, Das ich bisher sehr gesucht! Welt und Lust mit deinen Schätzen, Weg nur, du kannst nicht ergötzen.

3. Meiner Sünden Centnerplagen Wie der Wellen tolle Fluth Mich zu tausend Trümmern schlagen Und ertödten allen Muth. Mein Herz ist gar sehr bedrängt Und in Kummer eingezwängt. Ach, mein Jesu, zu mir kehre, Eh' ich mich in Angst verzehre!

4. Denn vor dir fall' ich jetzt nieder, Sagend, daß ich sei der Knecht, Welcher dir das Pfand gab wieder Ohne Wucher allzuschlecht. Willst du in's Gerichte geh'n, Wie wollt' ich vor dir besteh'n? O, ihr Berge, mich bedecket, Und ihr Grüfte, mich verstecket!

5. Groß bist du von Güt' und Treue Nicht dem, welcher ohne Schuld, Sondern denen, die mit Reue Suchen deiner Gnade Huld. D'rum nicht straf' in deinem Grimm, Lenke ab die Donnerstimm', Und um deines Eides willen Thu' hinfort mein Zagen stillen!

6. Mag ein Mutterherz wohl hassen, Was den Kindesnamen hat, Wie wollt'st du denn mich verlassen Wegen meiner Uebelthat? Nein, derselben ernstes Leid Machet, daß du bist bereit, Mich schon wieder zu umarmen Und dich meiner zu erbarmen.

7. O glückselig, denn die Stunden, Die zur Buß' sind angewandt, Neu an Jesum mich verbunden, Bringen mich in Ruhestand. Nun ich Sodom bin entführt, Soll nicht werden mehr gespürt Irdisch Leben, blinde Werke. Jesu, meinen Vorsatz stärke!

B. Vom Leben der Bundesgenossen Gottes.

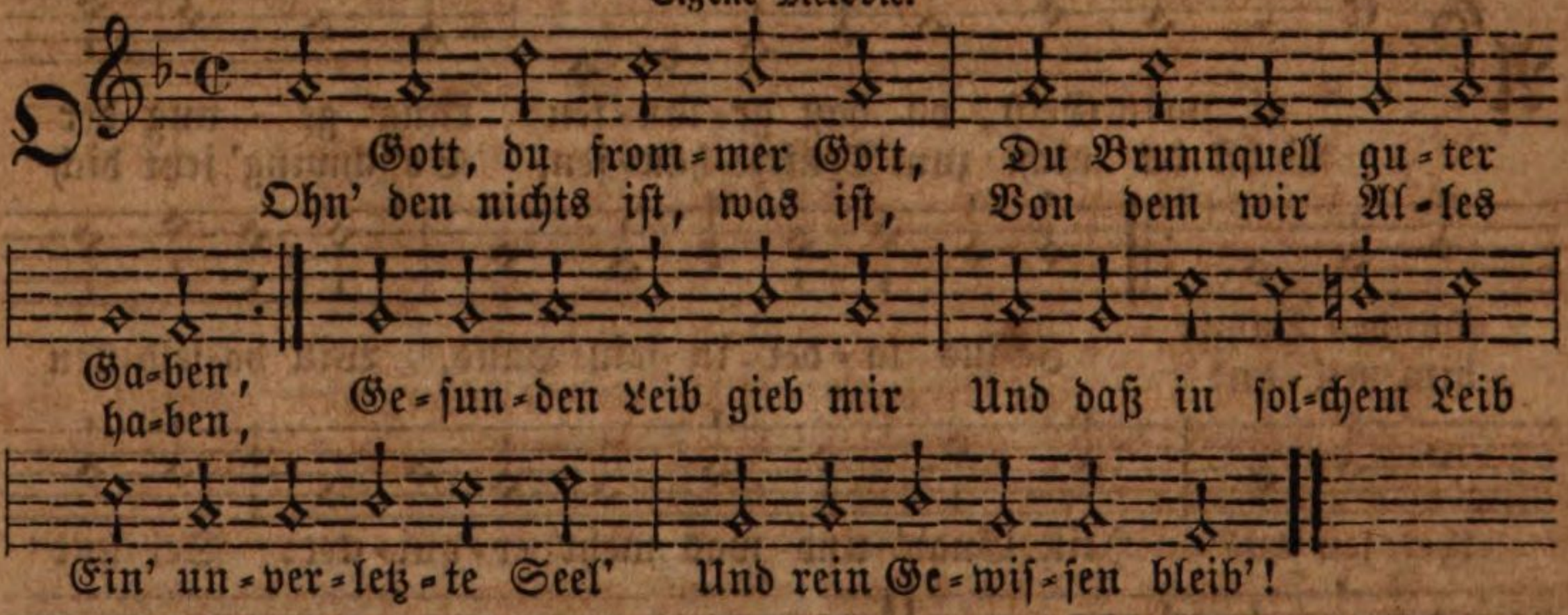
a) Von guten Werken und christlichen Tugenden insgemein.

Bittlied um einen vorsichtigen Wandel in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.

105.

Joh. Heermann.

Eigene Melodie.



2. Gieb, daß ich thu' mit Fleiß, Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein Befehl In meinem Stande führet! Gieb, daß ich es thu' bald, Zu der Zeit, da ich soll, Und wenn ich's thu', so gieb, Daß es gerathe wohl!

3. Hilf, daß ich rede stets, Womit ich kann bestehen; Laß kein unnützes Wort Aus meinem Munde gehen!

gehen! Und wenn in meinem Amt Ich reden soll und muß, So gieb den Worten Kraft Und Nachdruck ohn' Verdruß!

4. Find't sich Gefährlichkeit, So laß mich nicht verzagen; Gieb einen Heldenmuth, Das Kreuz hilf selber tragen! Gieb, daß ich meine Feind' Mit Sanftmuth überwind' Und, wenn ich Raths bedarf, Auch guten Rath erfind'!

5. Laß mich mit Jedermann In Fried' und Freundschaft leben, So weit es christlich ist! Willst du mir etwas geben An Reichthum, Hab' und Gut, So gieb auch dies dabei, Daß von unrechtem Gut Nichts untermenget sei!

6. Soll ich auf dieser Welt Mein Leben höher bringen, Durch manchen sauren Tritt Hindurch in's Alter dringen, So gieb Geduld, vor Sünd' Und Schanden mich bewahr', Auf daß ich tragen mag Mit Ehren graues Haar!

7. Laß mich an meinem End' Auf Christi Tod abscheiden! Die Seele nimm zu dir Hinauf zu deinen Freuden; Dem Leib ein Räumlein gönn' Bei frommer Christen Grab, Daß ich zur Ruhe komm' Von aller Arbeit ab!

8. Wann du die Todten wirst An jenem Tag erwecken, So thu' auch deine Hand Zu meinem Grab ausstrecken! Laß hören deine Stimm', Und meinen Leib weck' auf, Und führ' ihn dann verklärt Zum auserwählten Hauf'!

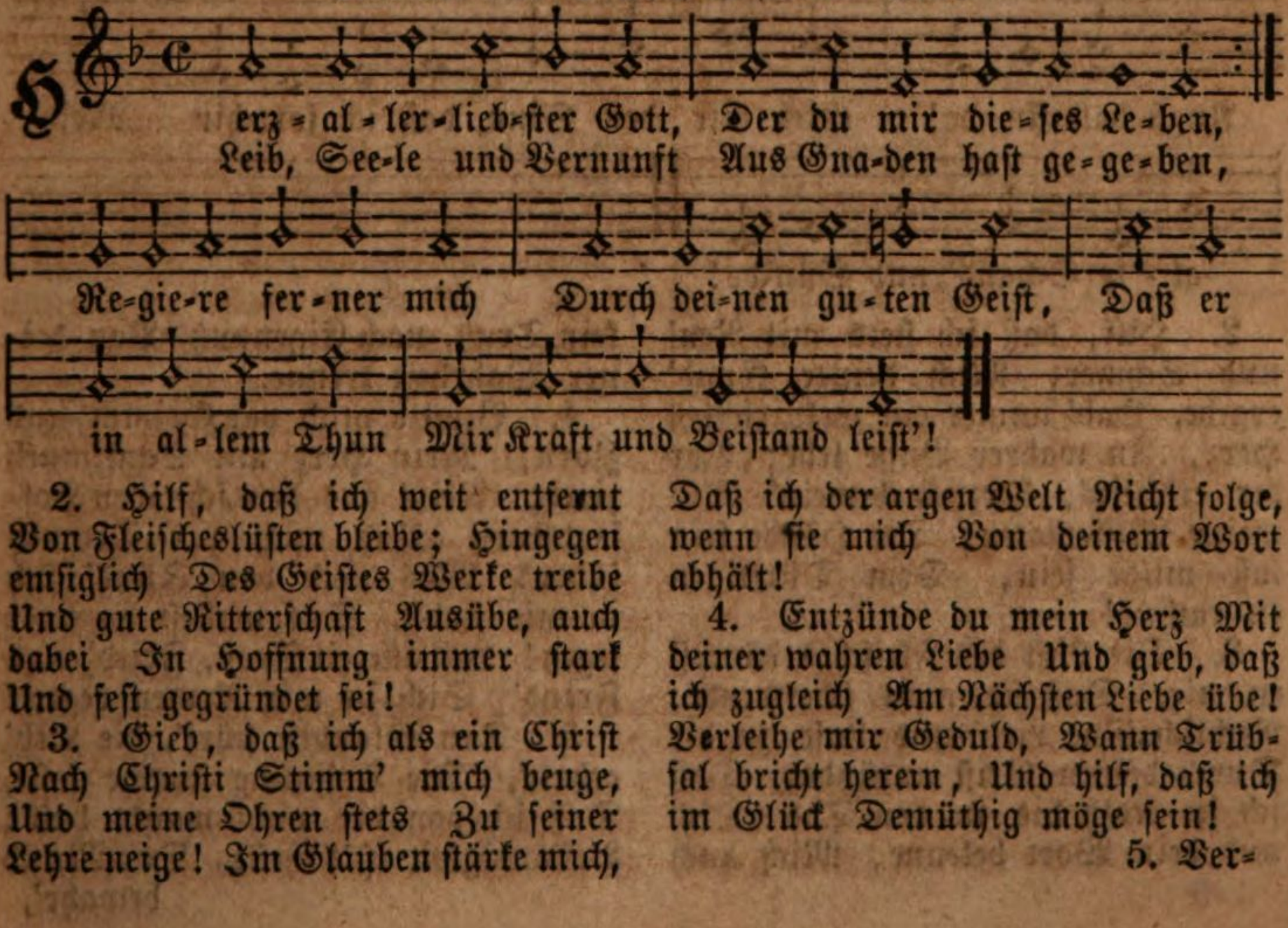
9. Gott Vater, dir sei Preis Hier und im Himmel oben! Gott Sohn, Herr Jesu Christ, Ich will dich allzeit loben! Gott heil'ger Geist, dein Ruhm Erschalle mehr und mehr! O Herr, dreiein'ger Gott, Dir sei Lob, Preis und Ehr'!

Bitte um Wachsthum und Fortgang in der Heiligung und in christlichen Tugenden.

106.

Johann Scheffler.

Mel. Lied 105: O Gott, du frommer Gott.



2. Hilf, daß ich weit entfernt Von Fleischeslüsten bleibe; Hingegen emsiglich Des Geistes Werke treibe Und gute Ritterschaft Ausübe, auch dabei In Hoffnung immer stark Und fest gegründet sei!

3. Gieb, daß ich als ein Christ Nach Christi Stimm' mich beuge, Und meine Ohren stets Zu seiner Lehre neige! Im Glauben stärke mich, Daß ich der argen Welt Nicht folge, wenn sie mich Von deinem Wort abhält!

4. Entzünde du mein Herz Mit deiner wahren Liebe Und gieb, daß ich zugleich Am Nächsten Liebe übe! Verleihe mir Geduld, Wann Trübsal bricht herein, Und hilf, daß ich im Glück Demüthig möge sein!

5. Ver=

5. Verleihe, daß ich stets Nach deinem Reiche ringe, Auf daß dein Segen sich Zu mir herunter dringe! Wer nach dem Ewigen Vor allen Dingen tracht't, Der wird auch wohl mit dem, Was zeitlich ist, bedacht.

6. Haß, Falschheit, Uebermuth Und Heuchelei daneben Laß ja an mir nicht sein In meinem ganzen Leben! List, Unrecht, Frevel, Geiz und Unbarmherzigkeit Sei ferne weg von mir, O Gott, zu aller Zeit!

7. Mit deiner rechten Hand, Herr, wolleſt du mich leiten Und schützen Tag und Nacht, Daß meine Tritt' nicht gleiten; Du wolleſt meine Burg und Schutz in Nöthen sein, Wann ich in meinem Amt Ausgehe oder ein!

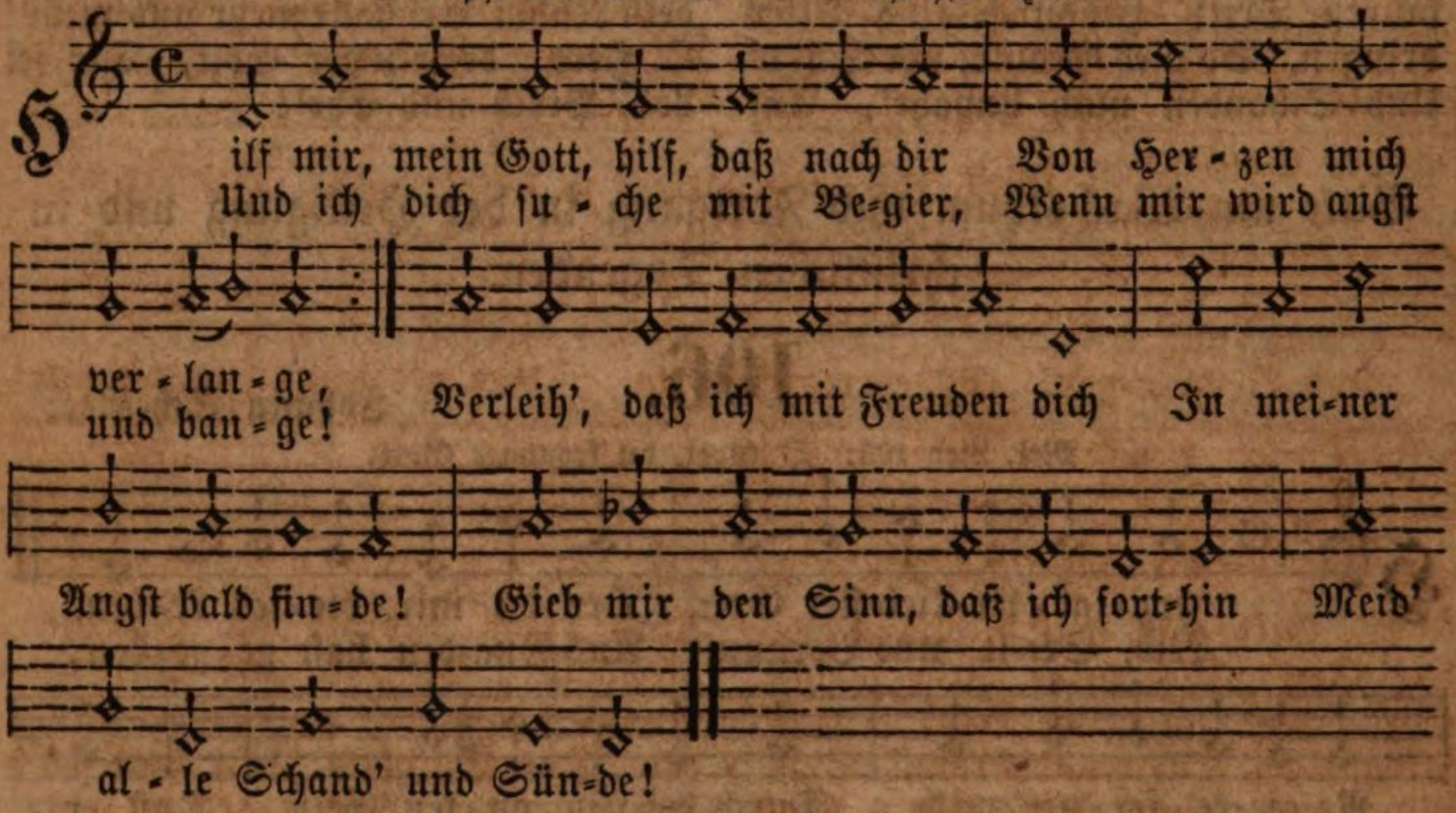
8. Zuletzt erlöse mich Von allem Kreuz und Leiden! Und wenn ich soll einmal Von dieser Welt abscheiden, So stehe du mir bei Mit deiner Gnadenhand Und führe mich hinauf In's rechte Vaterland!

Bitte um Glauben, Liebe, Hoffnung, Sanftmuth, Demuth und Beständigkeit.

107.

Johann Heermann.

Mel. Pf. 91: Wer in des Allerhöchsten Hut.



2. Hilf, daß ich stets mit Reu' und Schmerz Mich deiner Gnad' ergebe, Hab' immer ein zerknirschtes Herz, In wahrer Buße lebe; Vor dir erschein', herzlich bewein' All' meine Missethaten; Die Hände fein laß milde sein, Dem Dürftigen zu rathen!

3. Die Lust des Fleisches dämpf' in mir, Daß sie nicht überwinde; Rechtschaff'ne Lieb' und Lust zu dir Durch deinen Geist anzünde; Daß ich in Noth bis in den Tod Dich und dein Wort bekenne, Mich auch kein Trutz, noch Eigennutz Von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich vor Grimm und Zorn, Mein Herz mit Sanftmuth ziere; Reiß' aus den schnöden Hoffartsdorn Und mich zur Demuth führe! Was noch von Sünd' sich in mir find't, Das wolleſt du ausfegen! Laß allezeit Trost, Fried' und Freud' Sich in mir Armen regen!

5. Den Glauben stärk', die Lieb' erhalt', Die Hoffnung mache feste, Daß ich von dir nicht wanke bald; Beständigkeit ist's Beste. Den Mund bewahr',

bewahr', daß nicht Gefahr Durch ihn mir werd' erwecket! Speis' ab den Leib, doch daß er bleib' Von Geilheit unbefleckt!

6. Gieb, daß ich treu und fleißig sei In dem, was mir gebühret; Durch Ehrgeiz, Stolz und Heuchelei Nicht werden mag verführet! Leichtfertigkeit, Haß, Zank und Neid Laß in mir nicht verbleiben! Verstockten Sinn und bös'n Gewinn Woll'st ferne von mir treiben!

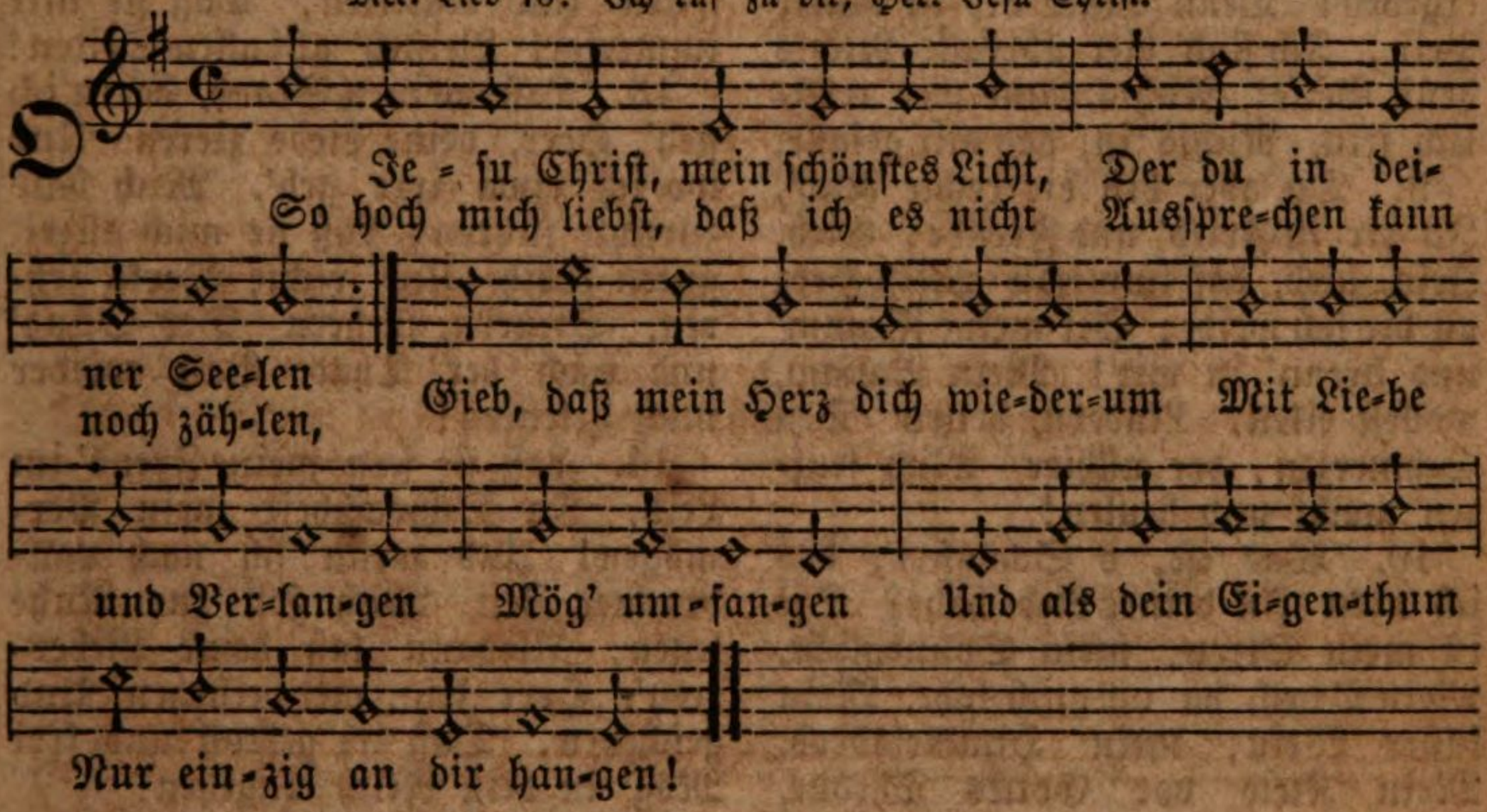
7. Hilf, daß ich folge treuem Rath, Von Irrthumsmeinung trete, Den Armen helfe mit der That, Für Feind' und Freund' stets bete; Dien' Jedermann, so viel ich kann, Das Böse hass' und meide Nach deinem Wort, o höchster Hort, Bis ich von hinnen scheide!

b) Von der Liebe zu Jesu.

108.

Paul Gerhardt.

Mel. Lied 78: Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ.



2. Gieb, daß sonst Nichts in meiner Seel' Als deine Liebe wohne, Gieb, daß ich deine Lieb' erwähl' Als meinen Schatz und Krone! Stoß' Alles aus, nimm Alles hin, Was mich und dich will trennen Und nicht gönnen, Daß all' mein Thun und Sinn In deiner Liebe brenne!

3. Wie freundlich, selig, lieb und schön Ist, Jesu, deine Liebe! Wenn diese steht, kann Nichts entsteh'n, Das meinen Geist betrübe. D'rum laß nichts anders denken mich, Nichts sehen, fühlen, hören, Lieben, ehren, Als deine Lieb' und dich, Der du sie kannst vermehren!

4. Mein Heiland, du bist mir zu lieb In Noth und Tod gegangen Und hast am Kreuz als wie ein Dieb Und Mörder da gehangen, Verspott't, verspeit und sehr verwund't, Ach, laß mich deine Wunden Alle Stunden Mit Lieb' in's Herzensgrund Auch ritzen und verwunden!

5. Dein Blut, das dir vergossen ward, Ist köstlich, gut und reine; Mein Herz hingegen böser Art Und hart gleich einem Steine. O, laß doch deines Blutes Kraft Mein hartes Herze zwingen, Wohl durchdringen Und diesen Lebenssaft Zu deiner Lieb' mich bringen!

6. O, daß mein Herze offen stünd' Und fleißig möcht' auffangen Die Tröpflein Blut's, die meine Sünd' Im Garten dir abdrangen! Ach, daß sich meiner Augen Brunn'

Auf=

Aufthät' und mit viel Stöhnen Heiße Thränen Vergösse, wie die thun, Die sich in Liebe sehnen!

7. Ach, zeuch, mein Liebster, mich zu dir, So lauf' ich ohn' Verdrießen! Ich lauf' und will dich mit Begier In meinem Herzen küssen; Ich will aus deines Mundes Zier Den süßen Trost empfinden, Der die Sünden Und alles Unglück hier Kann leichtlich überwinden.

8. Mein Trost, mein Schatz, mein Licht, mein Heil, Mein höchstes Gut und Leben, Ach, nimm mich auf zu deinem Theil, Dir hab' ich mich ergeben! Denn außer dir ist lauter Pein, Ich find' hier überalle Nichts denn Galle; Nichts kann mir tröstlich sein, Nichts ist, das mir gefalle.

9. Du aber bist die rechte Ruh', In dir ist Fried' und Freude; Gieb, Jesu, gieb, daß immerzu Mein Herz an dir sich weide; Sei meine Flamm' und brenn' in mir! Mein Balsam, wollest eilen, Lindern, heilen Den Schmerzen, der allhier Mich seufzen macht und heulen!

10. Was ist, o Schönster, das ich nicht In deiner Liebe habe? Sie ist mein Stern, mein Sonnenlicht, Mein Quell, da ich mich labe, Mein süßer Wein, mein Himmelsbrod, Mein Kleid vor Gottes Throne, Meine Krone, Mein Schutz in aller Noth, Mein Haus, darin ich wohne.

11. Ach, lieber Herr, wenn du entweichst, Was hilft mir sein geboren? Wenn du mir deine Lieb' entzeuchst, Ist all' mein Gut verloren. So gieb, daß ich dich, meinen Gast, Wohl such' und bestermaßen Möge fassen Und, wann ich dich gefaßt, In Ewigkeit nicht lassen!

12. Du hast mich je und je geliebt Und auch zu dir gezogen; Eh' ich noch etwas Gut's geübt, Warst du mir schon gewogen. Ach, laß doch ferner, edler Hort, Mich diese Liebe leiten Und begleiten, Daß sie mir immerfort Beisteh' auf allen Seiten!

13. Laß meinen Stand, darin ich steh', Herr, deine Liebe zieren Und wo ich etwa irre geh', Mich bald zurechte führen; Laß sie mich allzeit guten Rath Und rechte Werke lehren, Steuern, wehren Der Sünd' und nach der That Bald wieder mich bekehren!

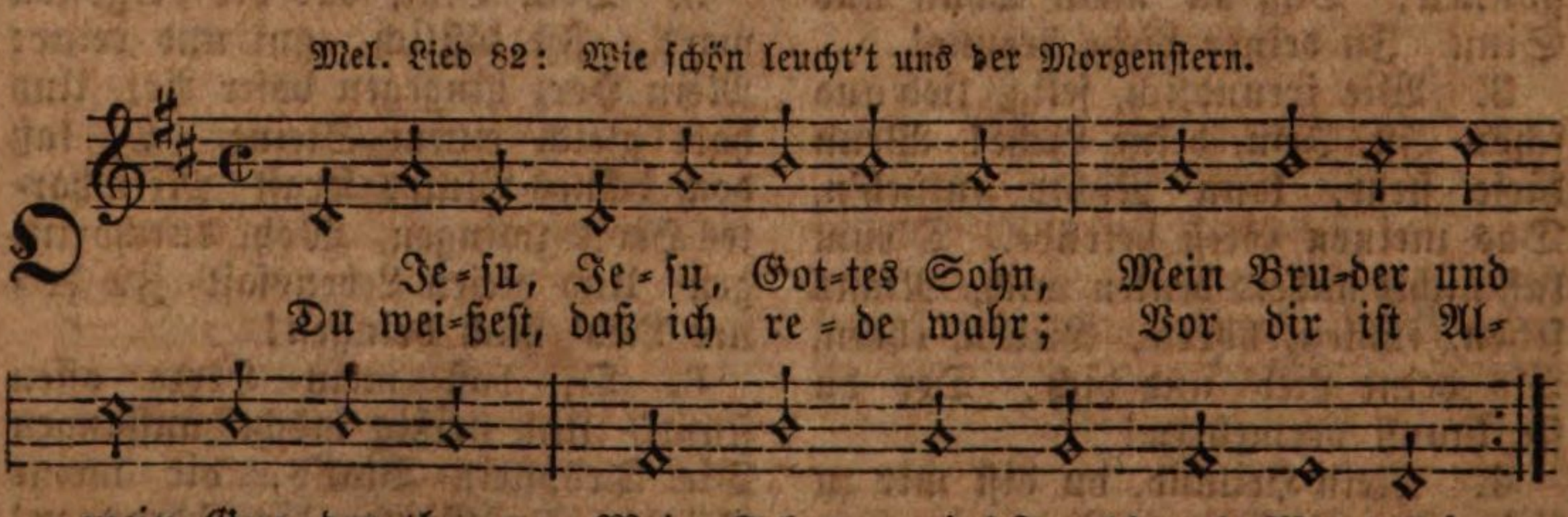
14. Laß sie sein meine Freud' im Leid, In Schwachheit mein Vermögen! Und wenn ich nach vollbrachter Zeit Mich soll zur Ruhe legen, Alsdann laß deine Liebestreu', Herr Jesu, mir beistehen Und geschehen, Daß ich getrost und frei Mög' in dein Reich eingehen!

Des Jesus-Liebenden Seligkeit.

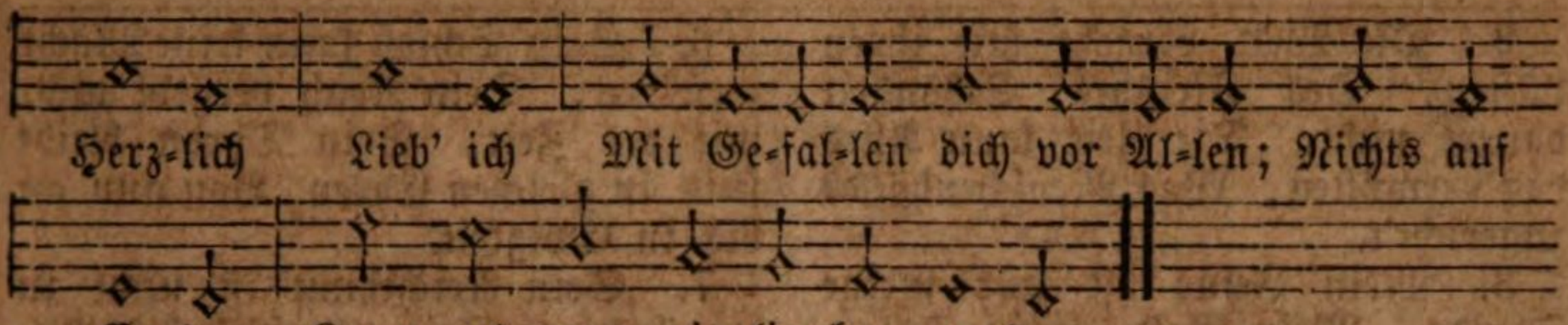
109.

Johann Heermann.

Mel. Lied 82: Wie schön leucht't uns der Morgenstern.



Herz-



2. Dies ist mein Schmerz, dies kränket mich, Daß ich nicht g'nug kann lieben dich, Wie ich dich lieben wollte. Ich werd' von Tag zu Tag entzünd't; Je mehr ich lieb', je mehr ich find', Daß ich dich lieben sollte. Von dir Laß mir Deine Güte in's Gemüthe lieblich fließen, So wird sich die Lieb' ergießen.

3. Gieb, Jesu, daß ich treff' das Ziel, Daß ich, so viel ich soll und will, Dich allzeit lieben könne! Nichts auf der ganzen weiten Welt, Pracht, Wollust, Freude, Ehr' und Geld, Wenn ich es recht besinne, Kann mich Ohn' dich G'nugsam laben; ich muß haben reine Liebe, Die tröst't, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du, Schaff'st seinem Herzen Fried' und Ruh', Erfreuest sein Gewissen; Es geh' ihm, wie es woll', auf Erd', Wenn ihn gleich ganz das Kreuz verzehrt, Soll er doch dein genießen. Im Glück Ewig Nach dem Leide große Freude wird er finden, Alles Trauern muß verschwinden.

5. Kein Ohr hat jemals dies gehört, Kein Mensch gesehen noch gelehrt; Es kann Niemand beschreiben, Was denen dort für Herrlichkeit Bei dir und von dir ist bereit't, Die in der Liebe bleiben. Gründlich Läßt sich Nicht erreichen, noch vergleichen den Weltschätzen, Was alsdann uns wird ergötzen.

6. D'rum laß ich billig dies allein, O Jesu, meine Sorge sein, Daß ich dich herzlich liebe; Daß ich in dem, was dir gefällt Und mir dein klares Wort vermeld't, Aus Liebe mich stets übe, Bis ich Endlich Werd' abscheiden und mit Freuden zu dir kommen, Aller Trübsal ganz entnommen.

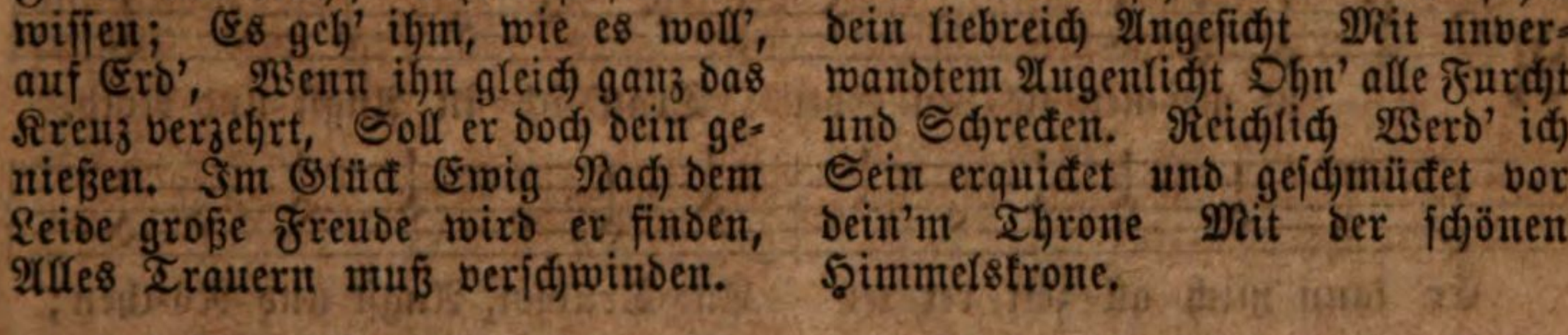
7. Da werd' ich deine Süßigkeit, Das himmlisch' Manna allezeit In reiner Liebe schmecken Und seh'n dein liebreich Angesicht Mit unverwandtem Augenlicht Ohn' alle Furcht und Schrecken. Reichlich Werd' ich Sein erquicket und geschmücket vor dein'm Throne Mit der schönen Himmelskrone.

Der Jesum Hochschätzende und die Welt mit aller ihrer Herrlichkeit Verachtende.

110.

Joh. Angelus.

Mel. Psalm 140: Errett' mich, o mein lieber Herre.



2. Die

2. Die Welt vergeht mit ihren Lüsten, Des Fleisches Schönheit dauert nicht; Die Zeit kann Alles das verwüsten, Was Menschenhände zugericht't.

3. Mein Jesus ist nur meine Freude, Mein Gold, mein Schatz, mein schönstes Bild, An dem ich meine Augen weide Und finde, was mein Herze stillt.

4. Er ist allein mein Licht und Leben, Die Wahrheit selbst, das ew'ge Wort; Er ist mein Stamm und ich sein Reben, Er ist der Seele Fels und Hort.

5. Er ist der König aller Ehren, Er ist der Herr der Herrlichkeit; Er kann mir ew'ges Heil bescheren Und retten mich aus allem Leid.

6. Sein Schloß kann keine Macht zerstören, Sein Reich vergeht nicht mit der Zeit, Sein Thron bleibt stets in gleichen Ehren Von nun an bis in Ewigkeit.

7. Sein Reichthum ist nicht zu ergründen; Sein allerschönstes Angesicht Und was von Schmuck an ihm zu finden, Verbleichet und veraltet nicht.

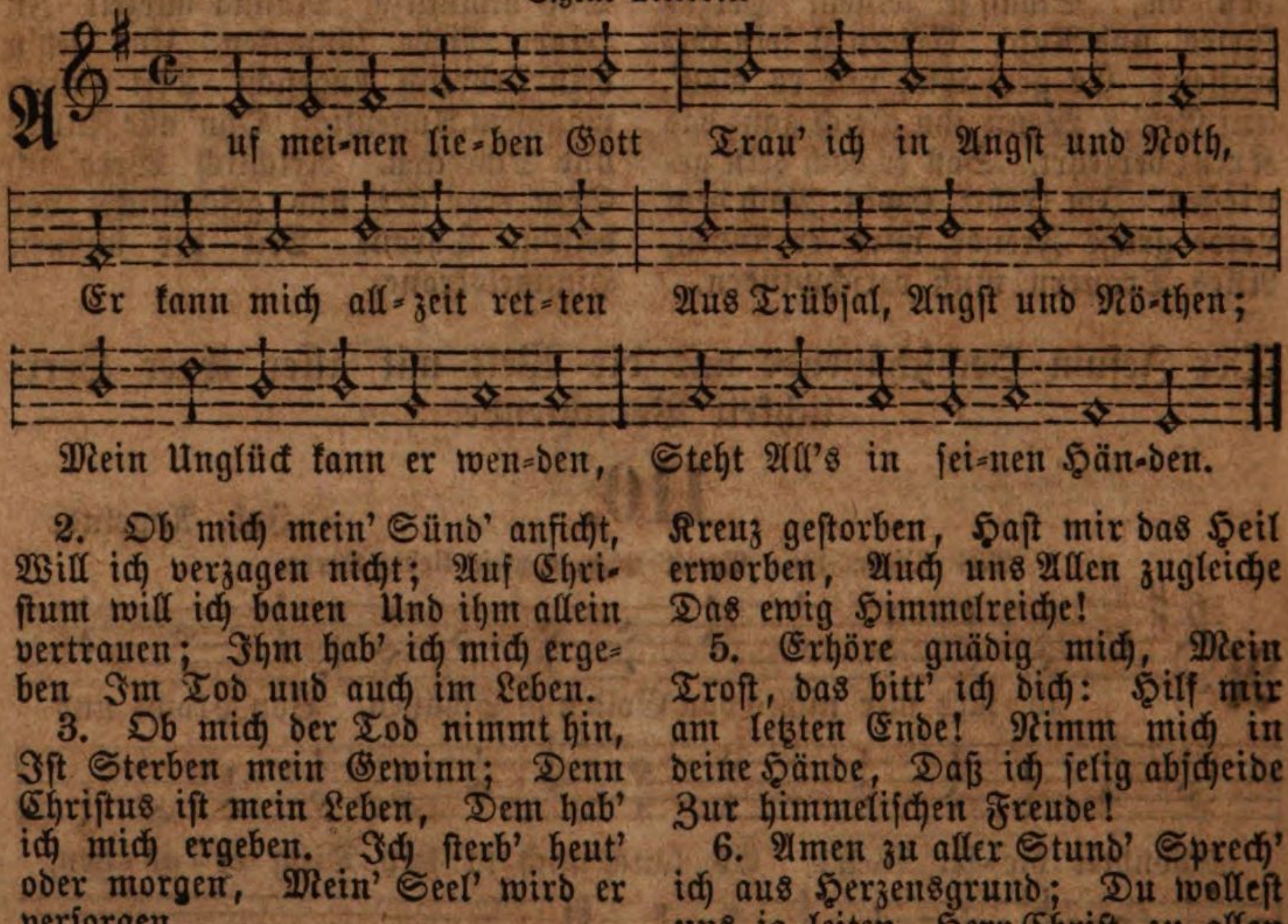
8. Er kann mich himmelhoch erheben Und seiner Klarheit machen gleich; Er wird mir so viel Schätze geben, Daß ich werd' unerschöpflich reich.

9. Muß ich gleich hier sehr viel entbehren, So lang' ich wandle in der Zeit, So wird er's mir doch wohl gewähren Im Reiche seiner Herrlichkeit.

c) Vom Vertrauen auf Gott.

111. Sigismund Weingärtner.

Eigene Melodie.



2. Ob mich mein' Sünd' anficht, Will ich verzagen nicht; Auf Christum will ich bauen Und ihm allein vertrauen; Ihm hab' ich mich ergeben Im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, Ist Sterben mein Gewinn; Denn Christus ist mein Leben, Dem hab' ich mich ergeben. Ich sterb' heut' oder morgen, Mein' Seel' wird er versorgen.

4. O, mein Herr Jesu Christ, Der so geduldig ist Für mich am Kreuz gestorben, Hast mir das Heil erworben, Auch uns Allen zugleiche Das ewig Himmelreiche!

5. Erhöre gnädig mich, Mein Trost, das bitt' ich dich: Hilf mir am letzten Ende! Nimm mich in deine Hände, Daß ich selig abscheide Zur himmelischen Freude!

6. Amen zu aller Stund' Sprech' ich aus Herzensgrund; Du wollest uns ja leiten, Herr Christ, zu allen Zeiten, Auf daß wir deinen Namen Ewiglich preisen! Amen.

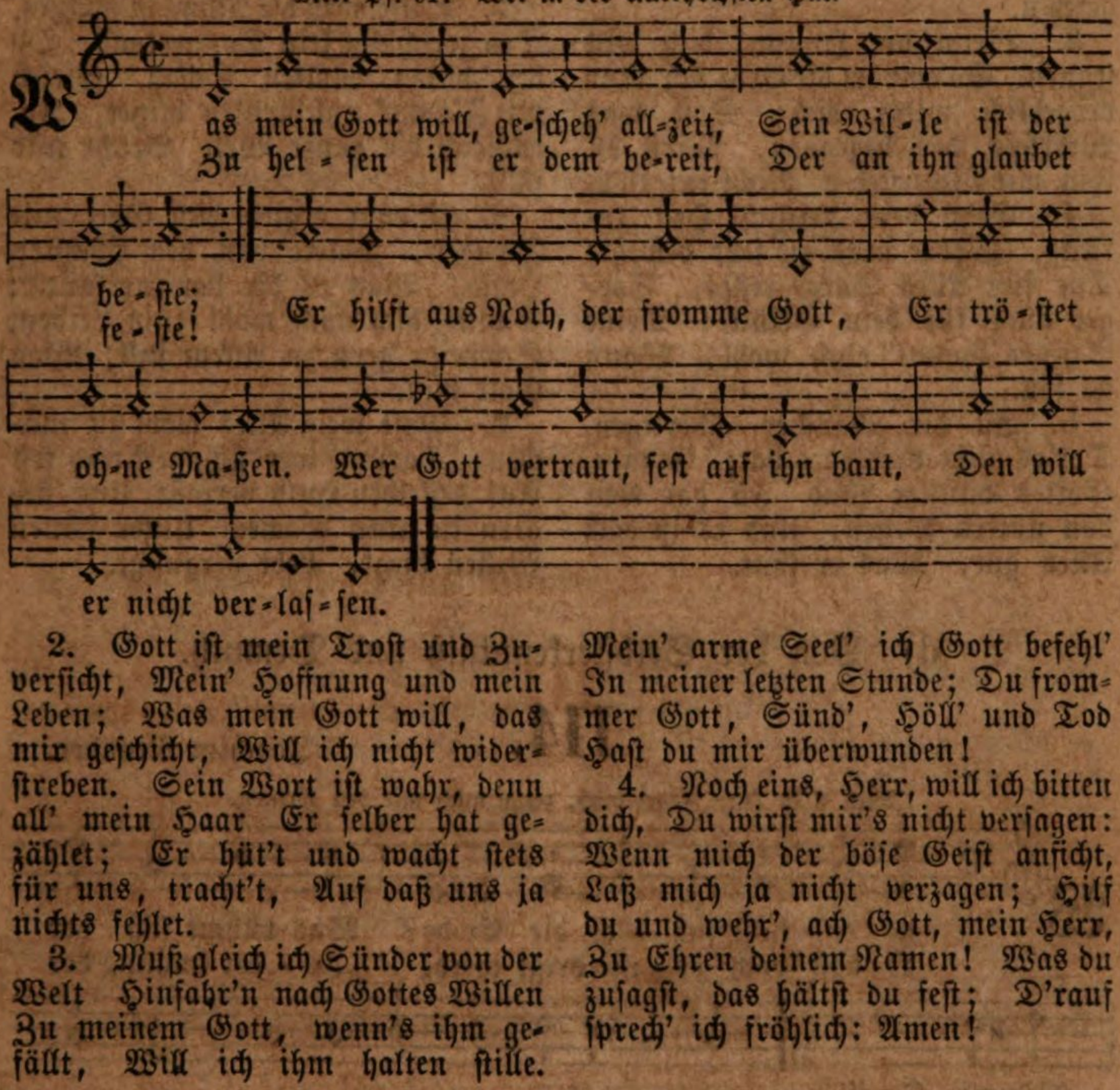
Von

Von der Gelassenheit und Zufriedenheit in Gott.

112.

Albrecht d. J., Markgraf zu Brandenburg.

Mel. Ps. 91: Wer in des Allerhöchsten Hut.



2. Gott ist mein Trost und Zuversicht, Mein' Hoffnung und mein Leben; Was mein Gott will, das mir geschicht, Will ich nicht widerstreben. Sein Wort ist wahr, denn all' mein Haar Er selber hat gezählet; Er hüt't und wacht stets für uns, tracht't, Auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Muß gleich ich Sünder von der Welt Hinfahr'n nach Gottes Willen Zu meinem Gott, wenn's ihm gefällt, Will ich ihm halten stille. Mein' arme Seel' ich Gott befehl' In meiner letzten Stunde; Du frommer Gott, Sünd', Höll' und Tod Hast du mir überwunden!

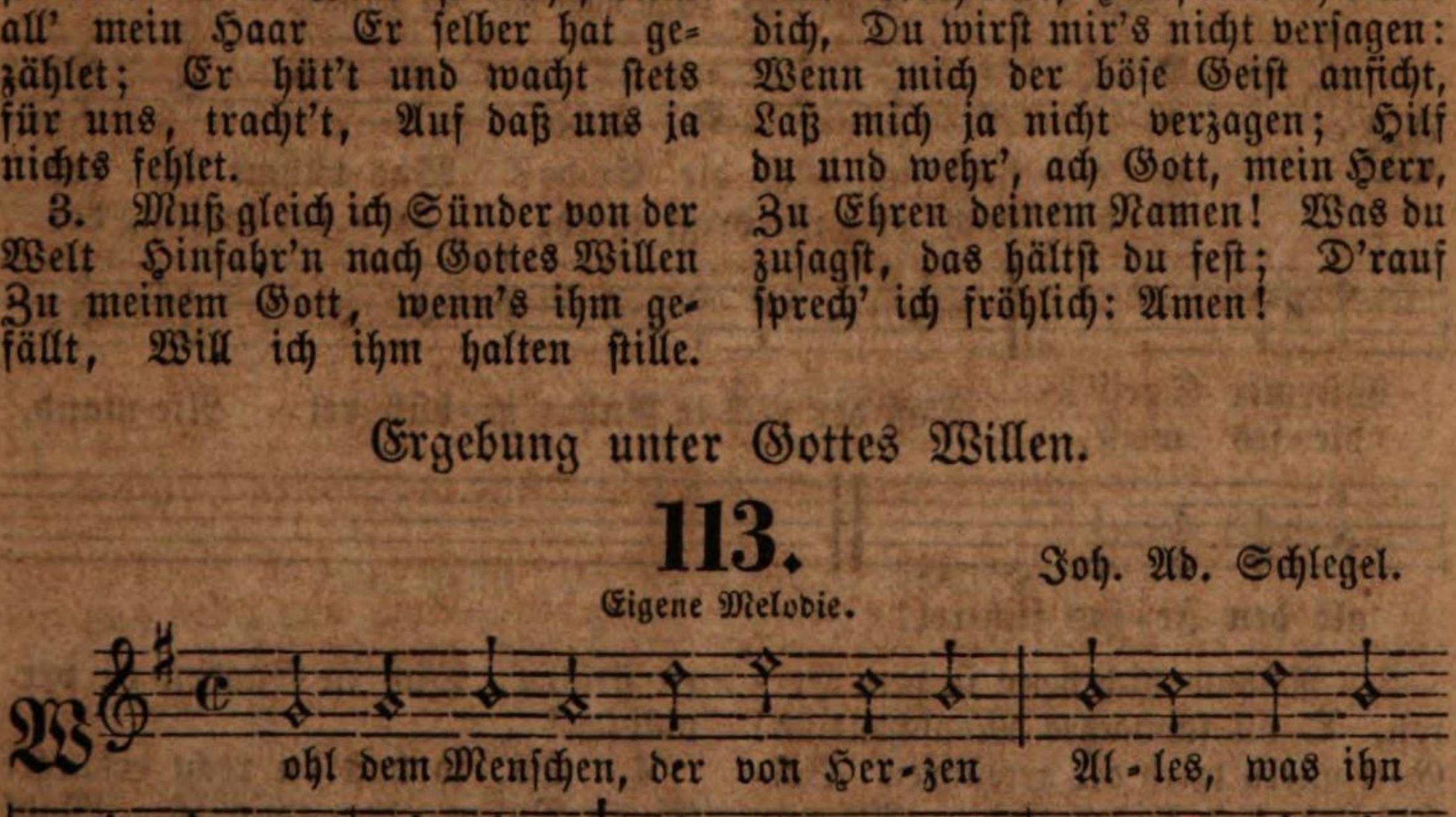
4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich, Du wirst mir's nicht versagen: Wenn mich der böse Geist anficht, Laß mich ja nicht verzagen; Hilf du und wehr', ach Gott, mein Herr, Zu Ehren deinem Namen! Was du zusagst, das hältst du fest; D'rauf sprech' ich fröhlich: Amen!

Ergebung unter Gottes Willen.

113.

Joh. Ad. Schlegel.

Eigene Melodie.



2. Denn

2. Denn es ist doch nur vergebens, Daß der Mensch, der sterblich ist, Immer sich mit Sorgen frißt, Weil der Stifter unsers Lebens Alles, wie es muß gescheh'n, Vorgeseh'n.

3. Wenn der Himmel dich will segnen, So empört die Erde sich Nur vergeblich wider dich; Soll was Widrig's dir begegnen, Wirst du ihm mit Widersteh'n Nicht entgeh'n.

4. Geht dein zeitlich Heil zurücke, Werde nicht zu sehr bewegt; Der für Alles Sorge trägt, Sorget auch für dein Gelücke; Deine Stunde kommt auch wohl, Wann sie soll.

5. Ist dir Mancher überlegen, Der es nicht verdienet hat; Glaube, Gottes dunkler Pfad Ist gar weit von unsern Wegen, Und es ist doch Alles gut, Was er thut.

6. Hast du Angst vor bösen Leuten, Ihre Bosheit, die dich kränkt, Ist mit Gottes Macht umschränkt. Will dich Noth und Tod beschreiten, Waffnet Erd' und Hölle sich Wider dich:

7. Wisse, wen die Allmacht schützet, Den zerschlägt kein Donnerknall, Ob der dicken Wolken Schall Gleich mit Flamm' und Keulen blitzet, Ja, obgleich die ganze Welt Bricht und fällt.

8. D'rum ergieb dich Gott mit Freuden, Warte von des Höchsten Hand, Was er dir hat zuerkannt; Schicke dich auch wohl zum Leiden, Schweige gern zu Allem still, Was Gott will.

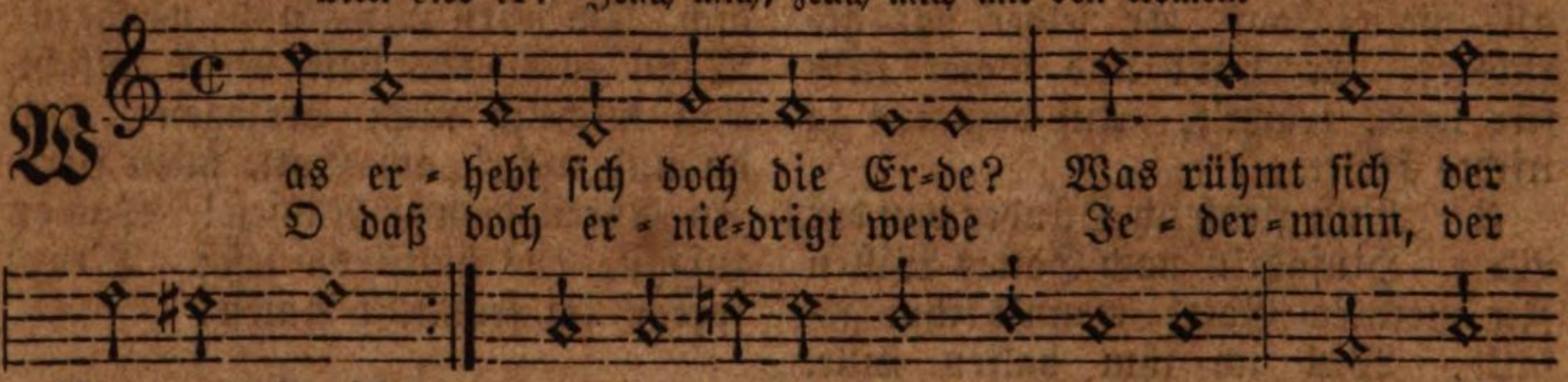
9. Gott weiß Alles wohl zu machen; Darum, wer sich steif und fest Auf desselben Huld verläßt Und sich gern in allen Sachen Unter seinen Willen biegt, Lebt vergnügt.

d) Von der Selbsterkenntniß und Demuth.

114.

Joachim Neander.

Mel. Lied 71: Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen.



2. Rühme dich denn in dem Herren, O du schwaches Menschenkind! Gott allein wird dir gewähren Solches Lob, das keiner find't, Als nur der, so recht sich kennet Und von Herzen Nichtes nennet.

3. Lege dich zu Jesu Füßen Mit der großen Sünderin; Weine, seufze, such' mit Küssen, Mit zerknirschtem Herz und Sinn Jesu Christi Lieb' zu stehlen, Dich in Gnaden zu vermählen!

4. So, so hast du recht erlanget Einen Ruhm, der ewig ist. Wohl der Seele, welche pranget Mit dem Lob, das du nur bist, O Herr Jesu, ganz alleine; Du, du bist es, den ich meine!

5. Denn darum ist Niemand tüchtig, Daß er selbst sich loben kann;

Gar

Gar nicht, dieser Ruhm ist flüchtig, Wie der Wind vor Jedermann. Selig ist nur der zu nennen, Welchen Gott der Herr wird kennen.

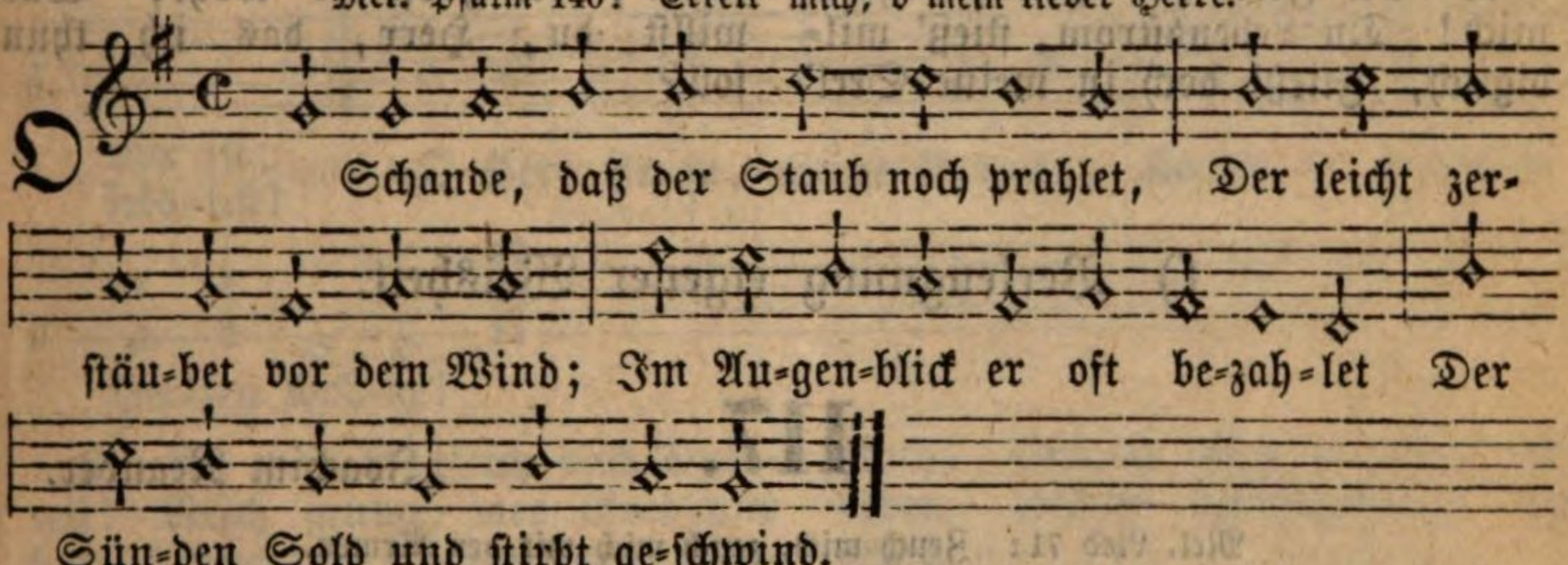
6. O mein Schöpfer, mein Erhalter, Lobe du mich nur allein! Sei du meines Gut's Verwalter, Das mir ewiglich wird sein! Ob schon Welt und Teufel tobet, G'nug ist mir's, wenn Gott mich lobet.

Der Hoffart hassende Christ.

115.

Joachim Neander.

Mel. Psalm 140: Errett' mich, o mein lieber Herre.



2. O Thorheit, daß die Blume meinet Zu blühen lang' mit stolzer Pracht; Des Morgens sie vortrefflich scheinet, Des Abends liegt sie schon veracht't.

3. O Blindheit, daß der Dampf zu bleiben In freier Luft sich bildet ein; In einem Hui kann ihn treiben Der warmen Sonne klarer Schein.

4. O Schwachheit, daß die Lehmenhütte Noch vorgiebt, festiglich zu steh'n; Bald fällst du ein, bedent's, ich bitte; Eh' du es meinst, kann das gescheh'n.

5. O Trägheit, daß du nicht erkenneſt, Du sei'st ein Schatten, Rauch und Wind; Mit Wahrheit du dich Nichtes nenneſt, Du leichtes Blatt, du eitles Kind.

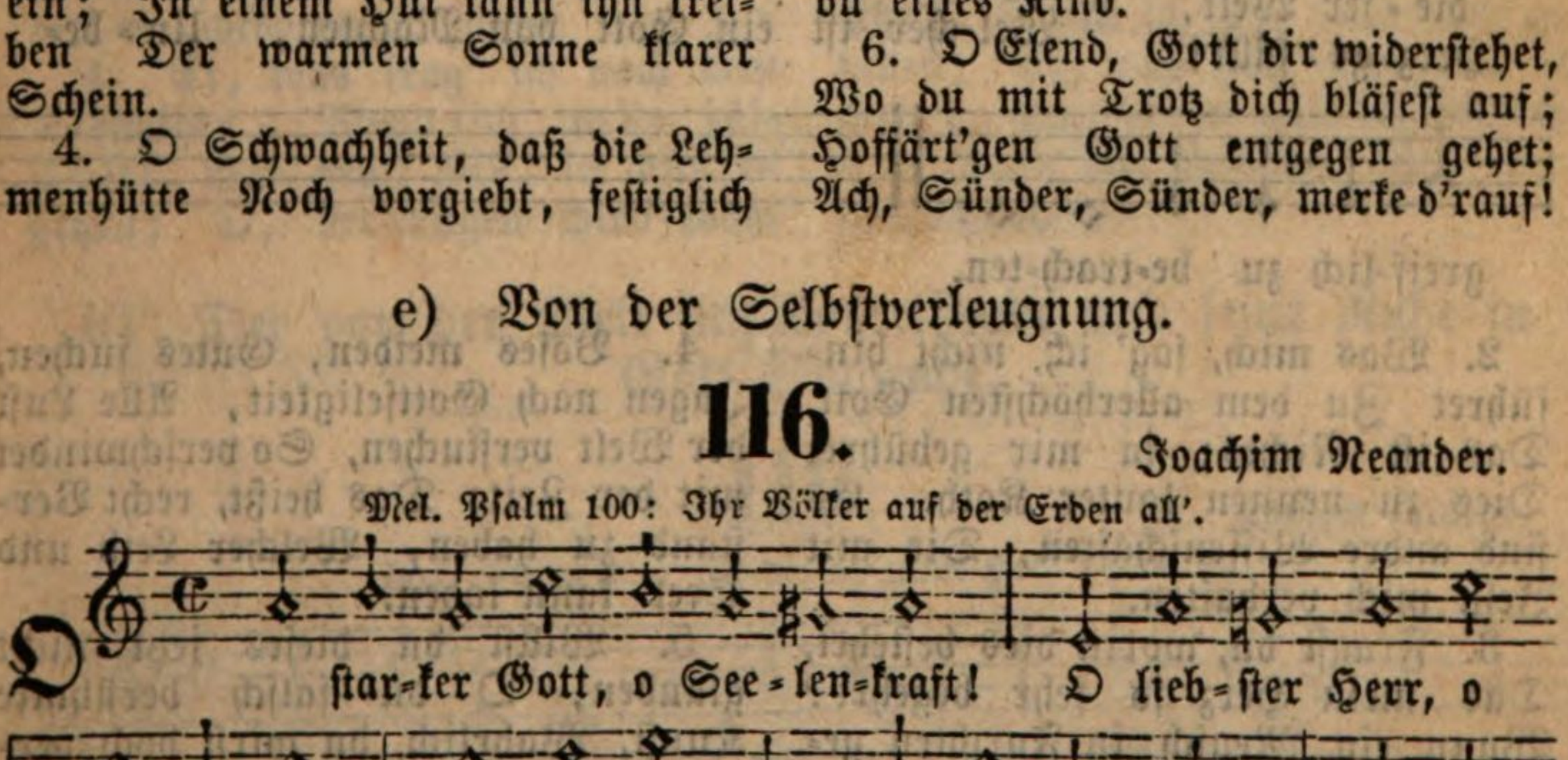
6. O Elend, Gott dir widerstehet, Wo du mit Trotz dich bläsest auf; Hoffärt'gen Gott entgegen gehet; Ach, Sünder, Sünder, merke d'rauf!

e) Von der Selbstverleugnung.

116.

Joachim Neander.

Mel. Psalm 100: Ihr Völker auf der Erden all'.



2. Ich kann ja nichts, das weißt du wohl, Auch weiß ich nicht, was ich thun soll; Du kannst allein verrichten dies, Du weißt es auch allein gewiß.

3. Rath, Kraft, Held ist Niemand als du; Rath giebest du in stiller Ruh'; Kraft bist du auch in höchster Noth; Held ist dein Nam', o Wunder-Gott!

4. Du Fels des Heils, erhalte mich! Du Lebensstrom, fließ' mildiglich, Fließ' doch in meine Seel' hinein; Komm, kehre bei dem Sünder ein.

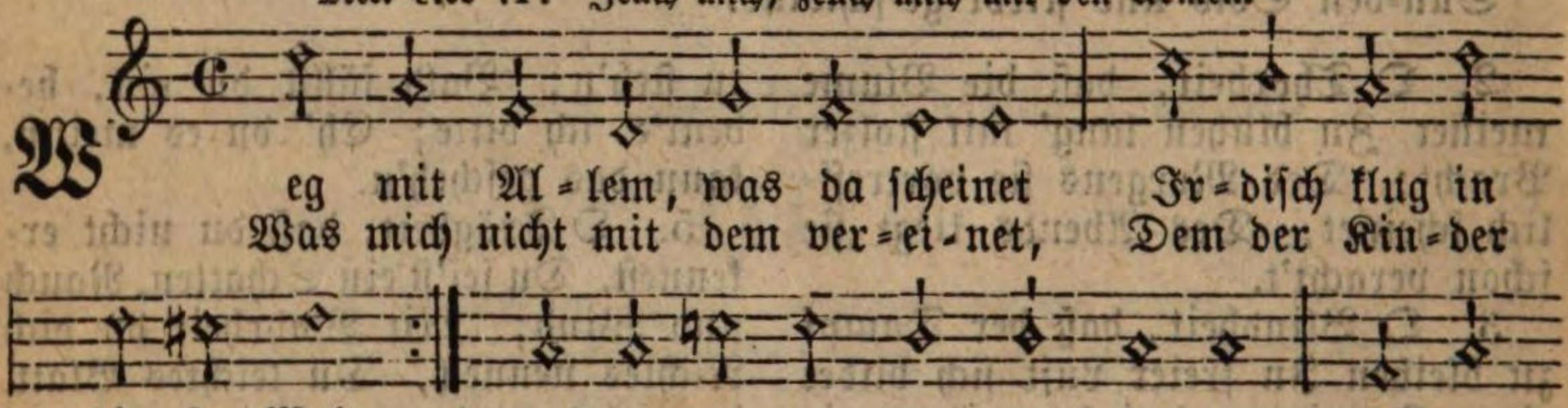
5. Die Zeit ist bös' und Falschheit voll, Ich weiß nicht, wie ich leben soll; Du bist ein Herr, der groß von Rath; Du bist ein Gott, der stark von That.

6. Was willst du, Herr, das sage mir; Ich klopf', ach, thu' doch auf die Thür! Ich ruf' und schrei', du hörst es wohl; Was willst du, Herr, das ich thun soll?

f) Verleugnung eigener Weisheit.

117. Joachim Neander.

Mel. Lied 71: Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen.



2. Was mich, sag' ich, nicht hinführet Zu dem allerhöchsten Gott, Das ist Nichts; ja mir gebühret Dies zu nennen lauter Koth. Es sind andre Wissenschaften, Die mit Jesu mich verhaften.

3. Fragst du, worin dies bestehet, Das mein Herz so sehr begehrt? Wann ein Mensch in Furchten gehet Und den großen Schöpfer ehrt: Das ist Weisheit, das sind Gaben, Die nur Himmels-Bürger haben.

4. Böses meiden, Gutes suchen, Jagen nach Gottseligkeit, Alle Lust der Welt verfluchen, So verschwindet mit der Zeit: Das heißt, recht Verstand zu haben, Welcher Leib und Seel' kann laben.

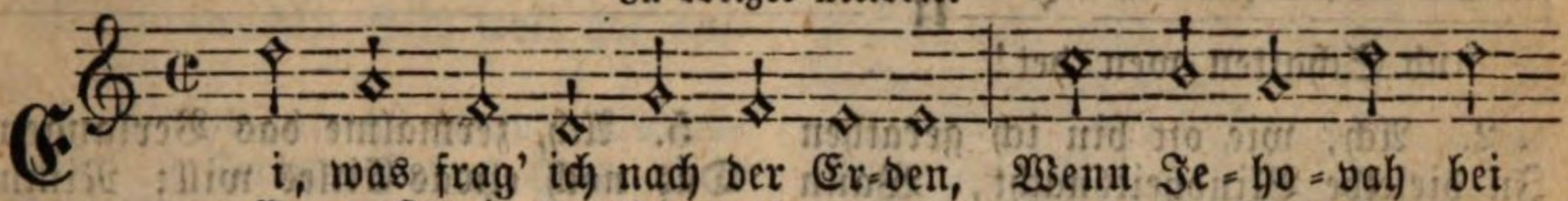
5. Willst du dieses jetzt nicht glauben, O du falsch berühmte Kunst, Wahrlich, du wirst doch verstauben! Und wo bleibt dann Menschengunst? Ach, wie bald, wie bald verschwindet, Was sich nicht auf Christum gründet!

g) Verleugnung und Verschmähung der Welt.

118.

Joachim Neander.

In voriger Melodie.



2. Ei, was frag' ich nach Dukaten! Reich genug, wer Gott nur hat. Ich verachte Ehrenstaaten, Droben ist die Ehrenstadt. O mein Schöpfer, hilf doch glauben Deiner blöden Turteltauben!

3. Ei, was frag' ich nach dem Himmel! Himmels g'nug, wer Jesum liebt. Pfui, du schnödes Weltgetümmel. Ach, wie hast du mich betrübt! Nun, ich will mich erst ergötzen In den unsichtbaren Schätzen.

4. Ei, was frag' ich nach dem Schmähen, Wenn ich meide böse That! Wie Gott will, so muß es gehen; O, der Lügen wird wohl Rath! Endlich wird der Wahrheit Leben Hellen Mittagsglanz doch geben.

5. Ei, was frag' ich nach dem Loben! Darum bin ich frommer nicht. Wahres Lob kommt nur von oben, Von dem, der in's Herze sieht; So viel wird der Mensch nur taugen, Als er gilt in Gottes Augen.

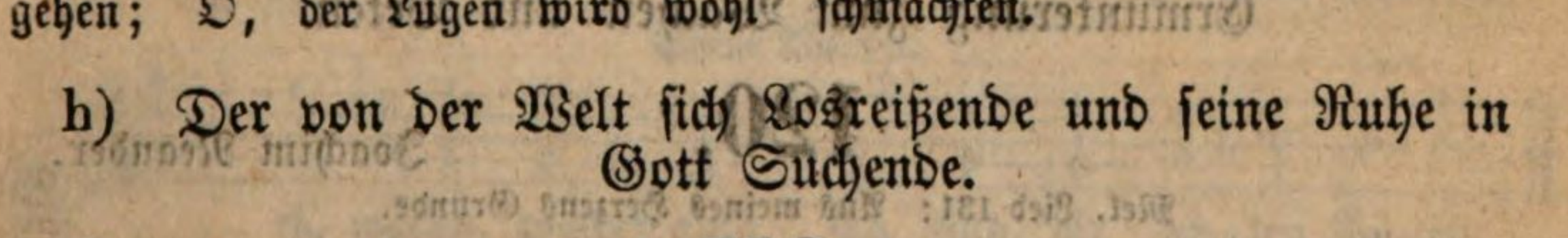
6. Ei, was frag' ich nach euch Allen, Himmel, Erde, Geld und Ehr'! Wenn ich nur kann Gott gefallen, Ei, was will, was will ich mehr! Gott allein will ich betrachten, Wenn mir Leib und Seel' verschmachten.

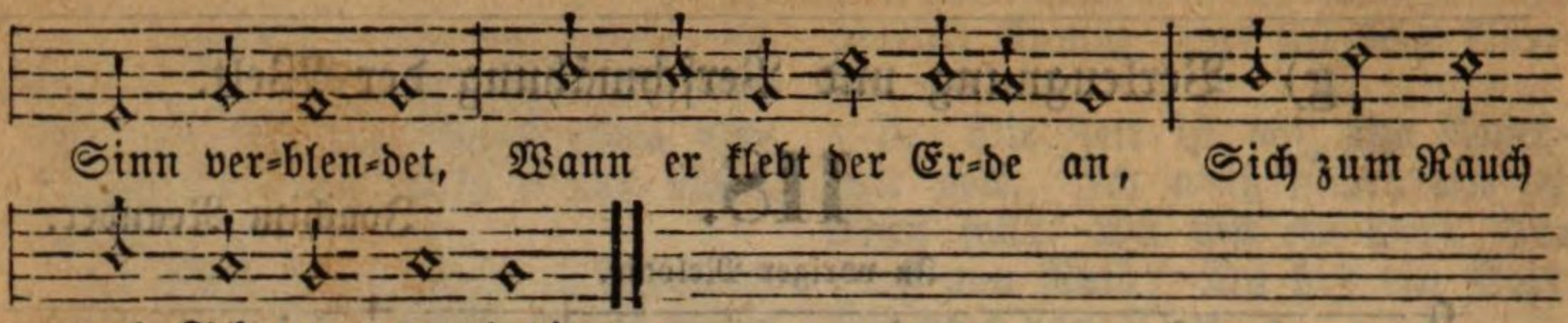
h) Der von der Welt sich Losreißende und seine Ruhe in Gott Suchende.

119.

Fr. Adolph Lampe.

Mel. Psalm 25: Zu dir ich mein Herz erhebe ꝛc.





2. Ach, wie oft bin ich gerathen
In dieselbe Blindheitsnacht, Wann
ich Regungen und Thaten Nicht
sorgfältig hab' bewacht! Hat nicht
die Erfahrung mir Meine Thorheit
oft gelehret, Wann ich — Herr, ich
klag' es dir — Mich in Unruh' ab=
gezehret?

3. Zwar der Schluß ist oft ge=
nommen, Daß ich mich wollt' reißen
los; Aber wann's zur That sollt'
kommen, Fand ich mich von Kräften
bloß. Ich Gefangner, Armer, ich,
Wer reißt mir das Netz in Stücken?
Fels des Heils, erbarme dich, Hilf
mir aus der Hölle Stricken!

4. Jesus, Stärke der Verzagten,
Der du giebst den Matten Ruh',
Wahre Zuflucht der Geplagten,
Zwing' mein Herze, zwing's dazu,
Daß die ganze Kreatur Nichts in
meinen Augen scheine, Und ich darauf
denke nur, Wie ich ewig sei der
Deine!

5. Ach, zermalme das Verlangen,
Das noch etwas Eitles will; Nimm
den bösen Sinn gefangen, Der nicht
hält in Allem still! Gieb, daß ich
in dieser Welt Nichts der Sorge
werth mag achten, Weil du mich
darein gestellt, Um nach besserm Gut
zu trachten!

6. Gieb mir Augen, um zu se=
hen Deines Reiches Gnadenschein;
Gieb mir Kräfte, um zu gehen Bis
in's Heiligthum hinein! Mache mich
mit dir bekannt; Laß in deinen Lie=
besflammen Herz und Seele fein
entbrannt; Knüpfe dich und mich
zusammen!

7. Weicht, weicht, eitele Gedan=
ken, Stört nicht ferner meine Ruh'!
Ich will in des Lebens Schranken
Eilen meinem Jesu zu; Jesu will
ich geben Ehr', In ihn will ich
mich versenken Und forthin mich um
nichts mehr, Als um seine Liebe
kränken.

i) Von der geistlichen Wachsamkeit.

Ermunterung zum Wachen und Beten.

120. Joachim Neander.

Mel. Lied 131: Aus meines Herzens Grunde.

2. Es rufen von den Zinnen Die Wächter Gott's herab: Erwacht, ihr stolzen Sinnen, Legt doch den Hochmuth ab Und leget Demuth an, Weil schon der Hölle Rachen Mit Brüllen und mit Krachen Sich weit hat aufgethan!

3. Wacht auf, wacht auf! Es wüthet Des Satans stolzes Heer, Das Basilisken brütet Und trotzt je mehr und mehr. Sein Grimm wächst immerfort; D'rum laßt uns fertig machen Mit Beten und mit Wachen, Nach Gottes Rath und Wort!

4. Wacht auf von Fleisches-Lüsten, Wacht ja bei Zeiten auf Vom Geiz, ihr Heuchelchristen! Verlaßt den Sündenlauf Und alle Sicherheit; Nur richtet eure Sachen Auf Beten und auf Wachen Zur Seelen Seligkeit!

5. Erwacht, ihr trunk'nen Sünder, Von eurem süßen Schlaf, Erwacht, ihr Wollustkinder, Betrachtet Gottes Straf'! Ach, wer da will entgeh'n, Der muß in allen Sachen Mit Beten und mit Wachen Gerüst't und fertig steh'n!

6. Merkt, wie sich Alles lenket Zum End' und Untergang; Der Fromme wird gekränket, Groß Unrecht geht im Schwang, Empörung ist gemein, Ja, alle Laster blühen; D'rum laßt uns nicht verziehen, Mit Beten wach zu sein!

7. Merkt, was für Wunderzeichen Geschehen hin und her! Ihr Armen und ihr Reichen, Wacht auf! Denn ohngefähr Geschiehet Solches nicht. Gott will uns munter machen Zum Beten und zum Wachen, Eh' er die Welt zerbricht.

8. Die Welt wird zwar zerbrochen, Wie selbst der Wahrheit Mund Dies Urtheil hat gesprochen; Jedoch ist Niemand kund, Wann und um welche Zeit Uns solches soll betreten: D'rum müssen wir mit Beten Und Wachen sein bereit.

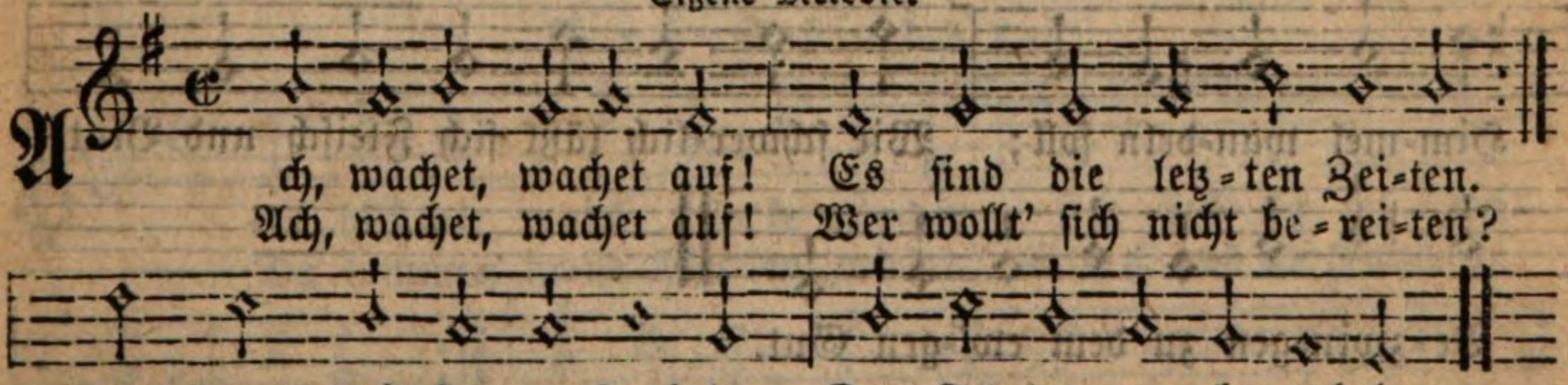
9. Wohl dem nun, der die Stimme Der Wächter nimmt in Acht, Durch Buße sich vom Grimme Des Höchsten ledig macht! Dem wird nach dieser Zeit Das Beten und das Wachen Viel Wonn' und Freude machen Im Schloß der Ewigkeit.

Aufmunterung zur Wachsamkeit, wegen der Zukunft Christi.

121.

Joachim Neander.

Eigene Melodie.



2. Ach, wachet, wachet auf! Wie sicher könnt ihr schlafen? Ach, wachet, wachet auf! Greift nach den Seelenwaffen, Das Oel zur Hand genommen, Der Bräutigam will kommen.

3. Ach, wachet, wachet auf! Trompeten hört man klingen. Ach, wachet, wachet auf! Ein Bußlied laßt uns singen: Ach, Vater, Vater, schone In Jesu, deinem Sohne!

4. Ach, wachet, wachet auf! Gefährlich sind die Zeiten. Ach, wachet, wachet auf! Nun ist die Zeit zu streiten; Welt, Teufel mit den Sünden Sind los und nicht zu binden.

5. Ach,

5. Ach, wachet, wachet auf! Seid nüchtern, betet brünstig! Ach, wachet, wachet auf, Daß Gott uns werde günstig! Die ganze Welt will fallen Mit Prasseln und mit Knallen.

6. Ach, wachet, wachet auf! Die Gnade steht noch offen. Ach, wachet, wachet auf! Die Sünder sind getroffen. Lauft zu der Gnadenquelle, Lauft von der Sündenhölle!

7. Ach, wachet, wachet auf, Ihr hart verstockte Sinnen! Ach, wachet, wachet auf! Was wollt ihr doch beginnen? Wollt ihr denn noch nicht sehen, Nicht hören, nicht verstehen?

8. Ach, wachet, wachet auf! Wie seid ihr so verstocket? Ach, wachet, wachet auf, Weil euch der Höchste locket! Gott wird sonst endlich kommen, Wann alle Gnad' benommen.

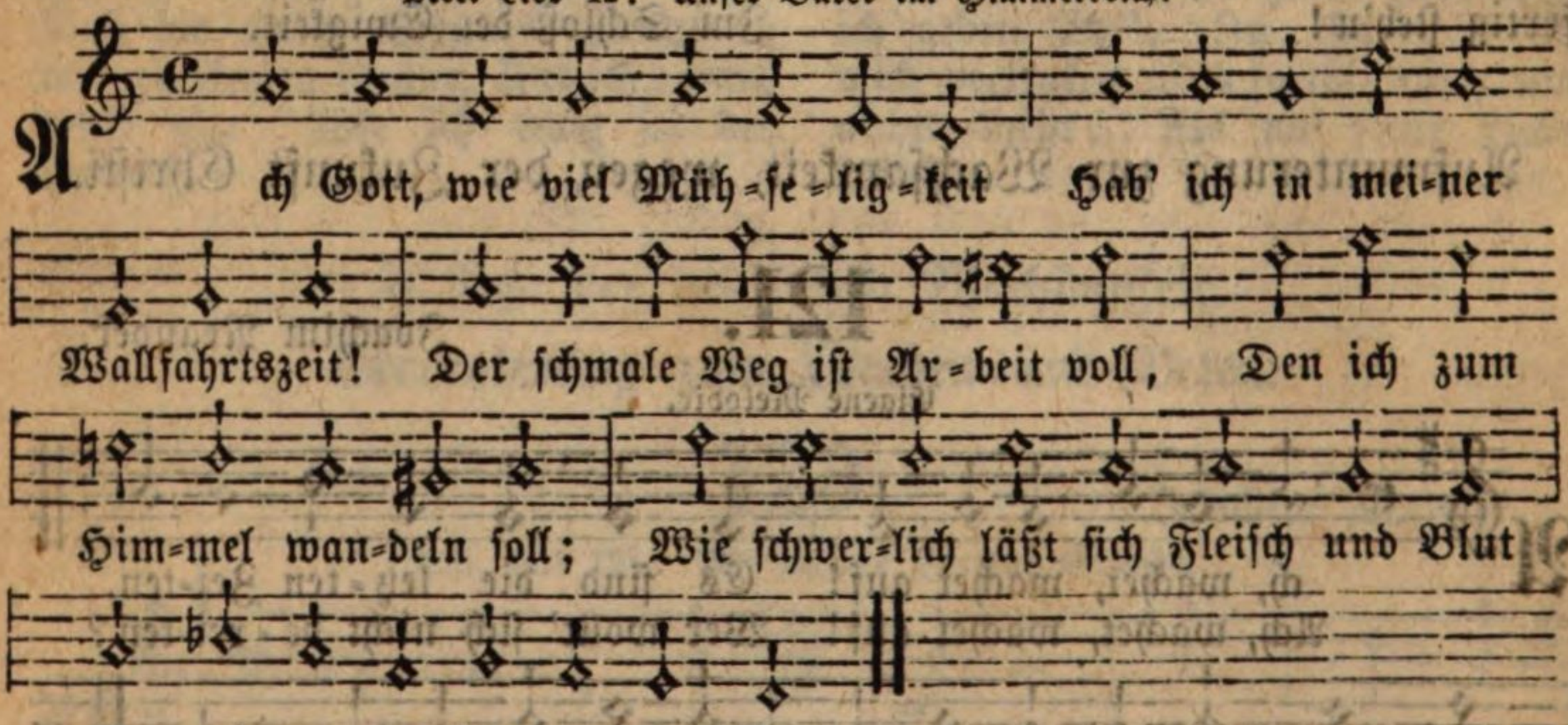
Geistlicher Lieder 5. Theil.

Enthaltend die Kreuz- und Trostgesänge in mancherlei geistlichen und leiblichen Anliegen.

1) Vom Leiden und der Trübsal insgemein.

122. Martin Moller.

Mel. Lied 42: Unser Vater im Himmelreich.



2. Wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir, Herr Jesu, steht mein Sinn; Bei dir mein Herz Trost, Hülf' und Rath Allzeit gewiß gefunden hat; Niemand jemals verlassen ist, Der nur vertraut auf Jesum Christ.

3. Du bist der große Wundermann, Das zeigt dein Amt und Person an. Welch' Wunderding' hört man zuvorn, Daß du, mein Gott, bist Mensch gebor'n, Und führest uns durch deinen Tod Ganz wunderlich aus aller Noth!

4. Jesu, mein Herr und Gott allein, Wie süß ist mir der Name dein! Es kann kein Trauern sein so schwer, Dein süßer Nam' erfreut viel mehr;

mehr; Kein Elend mag so bitter sein, Dein süßer Trost, der lindert's fein.

5. Ob mir gleich Leib und Seel' verschmacht't, So gieb, o Herr, daß ich's nicht acht't! Wann ich dich hab', so hab' ich wohl, Was mich ewig erfreuen soll. Dein bin ich ja mit Leib und Seel', Was kann mir thun Sünd', Tod und Höll'?

6. Kein' bess're Treu' auf Erden ist, Denn nur bei dir, Herr Jesu Christ. Ich weiß, daß du mich nie verläss'st, Dein' Wahrheit bleibt mir ewig fest; Du bist mein rechter treuer Hirt, Der ewig mich behüten wird.

7. Jesu, mein Freund, mein' Ehr' und Ruhm, Mein's Herzens Schatz und mein Reichthum, Ich kann's doch ja nicht zeigen an, Wie hoch dein Nam' erfreuen kann! Wer Glaub' und Lieb' im Herzen hat, Der wird's erfahren in der That.

8. D'rum hab' ich oft und viel gered't: Wenn ich an dir nicht Freude hätt', So wollt' ich den Tod wünschen her, Ja, daß ich nie geboren wär'; Denn wer dich nicht im Herzen hat, Der ist gewiß lebendig todt.

9. Jesu, mein edler Bräut'gam werth, Mein einz'ger Trost auf dieser Erd', Allein an dir ich mich ergötz' Weit über alle goldne Schätz', So oft ich nur gedenk' an dich, All' mein Gemüth erfreuet sich.

10. Wenn ich mein' Hoffnung stell' zu dir, So fühl' ich Trost und Freud' in mir; Wenn ich in Nöthen bet' und sing', So wird mein Herz recht guter Ding'; Dein Geist bezeugt, daß solches frei Des ew'gen Lebens Vorschmack sei.

11. D'rum will ich, weil ich lebe noch, Das Kreuz dir willig tragen nach. Mein Gott, mach' mich dazu bereit, Es dient zum Besten allezeit; Hilf mir mein' Sach' recht greifen an, Daß ich mein'n Lauf vollenden kann!

12. Hilf mir auch zwingen Fleisch und Blut, Vor Sünd' und Schanden mich behüt'; Erhalt' mein Herz im Glauben rein, So leb' und sterb' ich dir allein. Jesu, mein Trost, hör' mein' Begier! O mein Heiland, wär' ich bei dir!

Bittlied in Seelenangst und Kleinmüthigkeit.

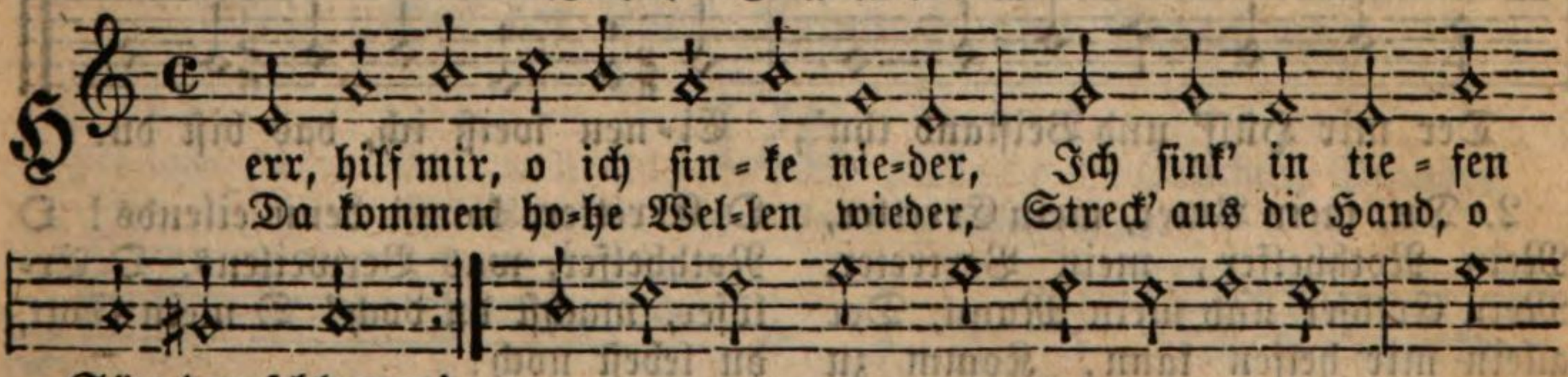
123.

Joachim Neander.

Eigene Melodie.

(Oder auch Mel. Lied 63: Erquicke mich, du Heil der Sünder.)

Der Sünder.



2. Herr, hilf mir, ich muß sonst allzu grob! O Gott, ich kann vergehen, Der Teufel macht es nicht mehr bestehen, Zu schwer ist die

die Anfechtungsprob'! Mein Herze klopft, die Hände beben, Du weißt es, o mein Seelenleben!

Christus.

3. Getrost, mein Sohn, sei stark im Glauben! Kleingläubiger, was zweifelst du? Wer ist so kühn, der dich sollt' rauben Aus meiner Hand? Hier ist die Ruh'; Ich Jesus, ich bin dein Erretter, Des Teufels starker Untertreter.

Der Sünder.

4. Ja, Herr, du machst es allzulange, Mein böses Fleisch behält den Platz; Ich liege nieder, mir ist bange, Herr, hilf mir, o mein Seelenschatz! Laß mich doch nicht vergeblich schreien, Wann willst du endlich mich erfreuen!

5. Es scheint, als wenn du mich nicht höreſt, O Davids Sohn, erbarm' dich mein! Ich lass' dich nicht, bis daß du kehrest Mit starker Hülf' in's Herz hinein. Herr, hilf mir, ich kann dich nicht lassen, Bis du mich segnest ohne Maßen!

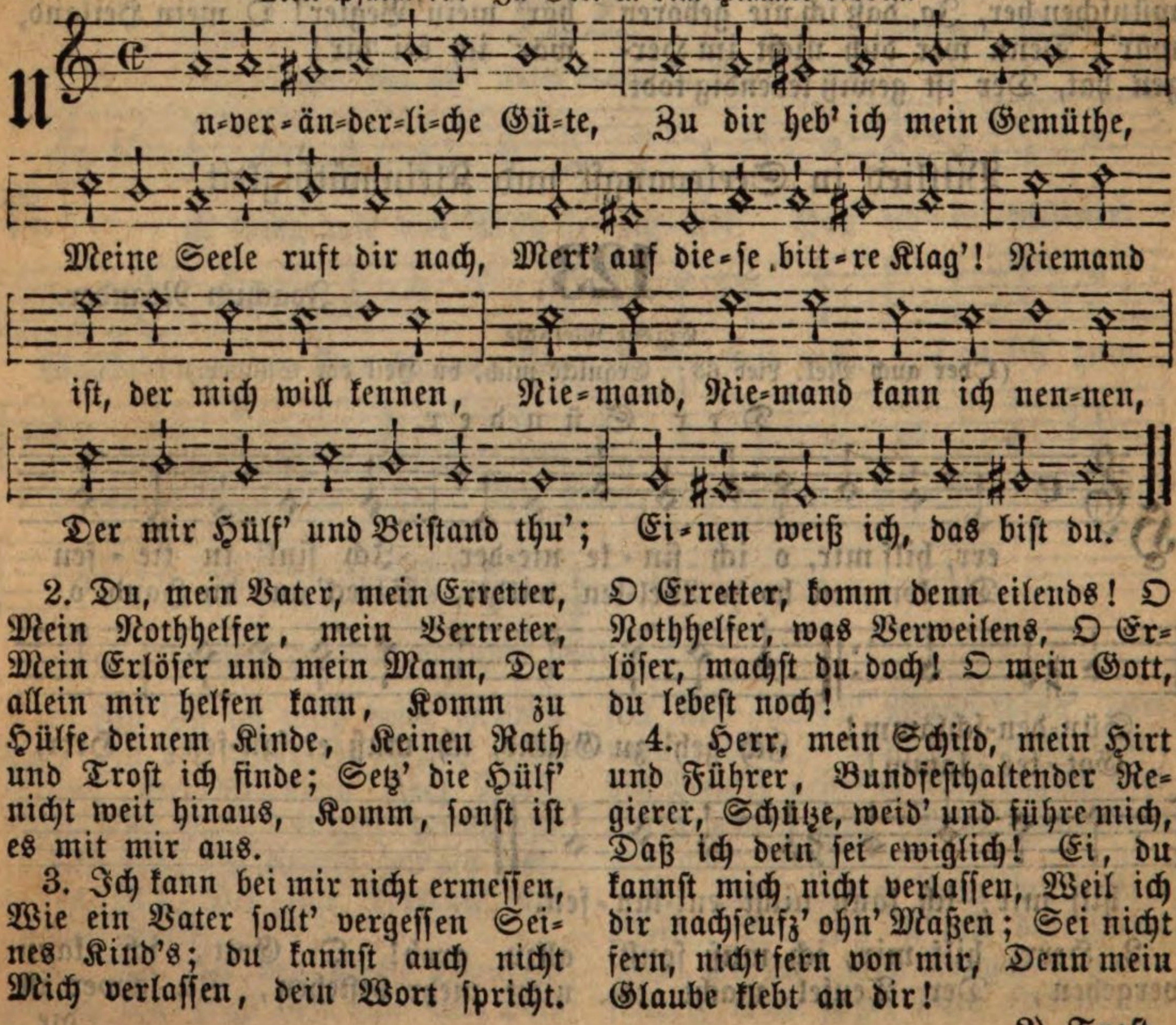
Christus.

6. Gleich jenem cananä'schen Weibe Rufst du, mein Kind, ohn' Ueberdruß; D'rum bricht das Herz in meinem Leibe, Daß ich mich dein erbarmen muß. Fahr' fort, den guten Kampf zu kämpfen! Ich will in dir den Teufel dämpfen.

Bittlied um Hülfe in der Noth.

124. Joachim Neander.

Mel. Psalm 77: Zu Gott in dem Himmel droben.



2. Du, mein Vater, mein Erretter, Mein Nothhelfer, mein Vertreter, Mein Erlöser und mein Mann, Der allein mir helfen kann, Komm zu Hülfe deinem Kinde, Keinen Rath und Trost ich finde; Setz' die Hülf' nicht weit hinaus, Komm, sonst ist es mit mir aus.

3. Ich kann bei mir nicht ermessen, Wie ein Vater sollt' vergessen Seines Kind's; du kannst auch nicht Mich verlassen, dein Wort spricht. O Erretter, komm denn eilends! O Nothhelfer, was Verweilens, O Erlöser, machst du doch! O mein Gott, du lebest noch!

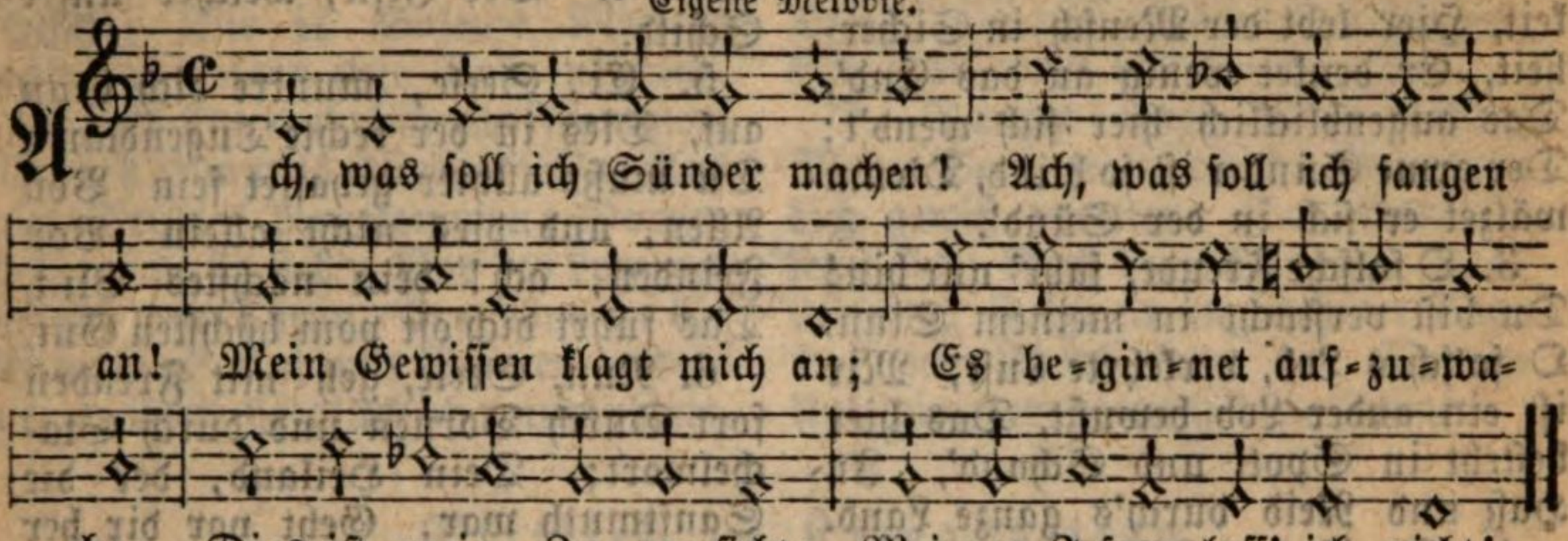
4. Herr, mein Schild, mein Hirt und Führer, Bundfesthaltender Regierer, Schütze, weid' und führe mich, Daß ich dein sei ewiglich! Ei, du kannst mich nicht verlassen, Weil ich dir nachseufz' ohn' Maßen; Sei nicht fern, nicht fern von mir, Denn mein Glaube klebt an dir!

2) Trost im Leiden.

125.

Johann Flitner.

Eigene Melodie.



2. Zwar es haben meine Sünden Meinen Jesum oft betrübt, Doch weiß ich, daß er mich liebt; Denn er läßt sich gnädig finden. D'rum ob mich mein' Sünd' anficht: Meinen Jesum lass' ich nicht!

3. Obgleich schweres Kreuz und Leiden, So bei Christen oft entsteht, Mir sehr hart entgegen geht, Soll's mich doch von ihm nicht scheiden; Er ist mir in's Herz gericht't: Meinen Jesum lass' ich nicht!

4. Ich weiß wohl, daß unser Leben Nichts, als nur ein Nebel ist; Denn wir hier zu jeder Frist Mit dem Tode sind umgeben. Und wer weiß, was heut' geschicht? Meinen Jesum lass' ich nicht!

5. Sterb' ich bald, wohl mir, ich habe Von der Welt Beschwerlichkeit Ruhe bis zur vollen Freud', Und weiß, daß im finstern Grabe Jesus ist mein helles Licht: Meinen Jesum lass' ich nicht!

6. Durch ihn will ich wieder leben; Denn er wird zur rechten Zeit Wecken mich zur Seligkeit, Und wird mir's aus Gnaden geben, Muß ich schon erst vor's Gericht: Meinen Jesum lass' ich nicht!

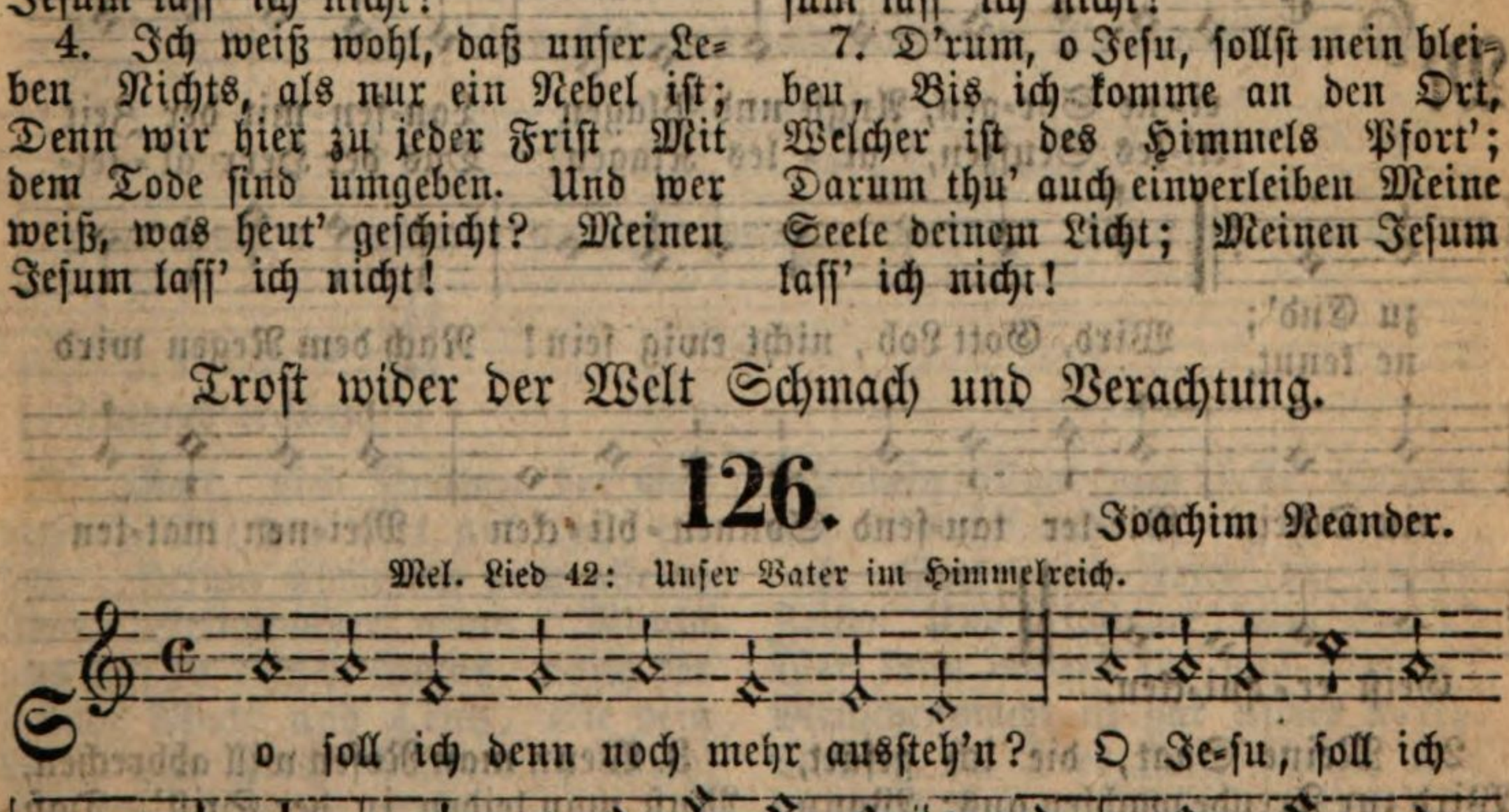
7. D'rum, o Jesu, sollst mein bleiben, Bis ich komme an den Ort, Welcher ist des Himmels Pfort'; Darum thu' auch einverleiben Meine Seele deinem Licht; Meinen Jesum lass' ich nicht!

Trost wider der Welt Schmach und Verachtung.

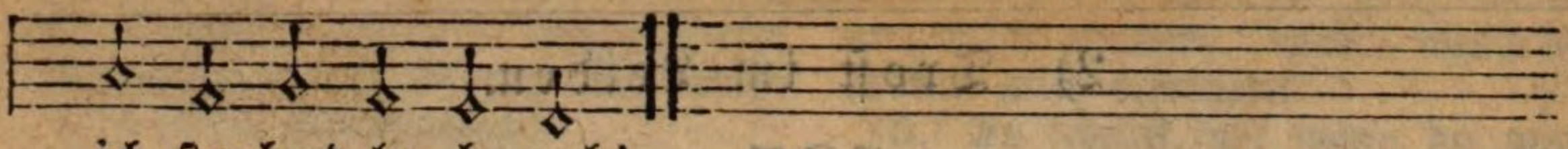
126.

Joachim Neander.

Mel. Lied 42: Unser Vater im Himmelreich.



ich



ich ster-bend le - be noch!

2. Hier ist es Nichts als Eitelkeit, Hier lebt der Mensch in Sicherheit, Er denket wenig an das End', Das augenblicklich hier sich wend't; Der arme Sünder ist so blind, D'rum wälzet er sich in der Sünd'.

3. O falsche Freude, fahr' nur hin! Du bist verflucht in meinem Sinn. O falsches Lob, verkehrte Lust, Mir ist ein ander Lob bewußt, Das hier besteht in Spott und Schand', Ju Haß und Neid durch's ganze Land.

4. So ist das Leben allezeit Gewesen, die der Ewigkeit Mit Eifer haben nachgedacht Und allen Fleiß dahin gebracht, Zu drücken aus das Ebenbild Des Jesu, welcher unser Schild.

5. Ei, Seele, muntre dich denn auf, Dies ist der rechte Tugendlauf; Du mußt allhier gehasset sein Von Allen, und dies nicht allein Von Feinden, ach! dein nächstes Blut, Das führt dich oft vom höchsten Gut.

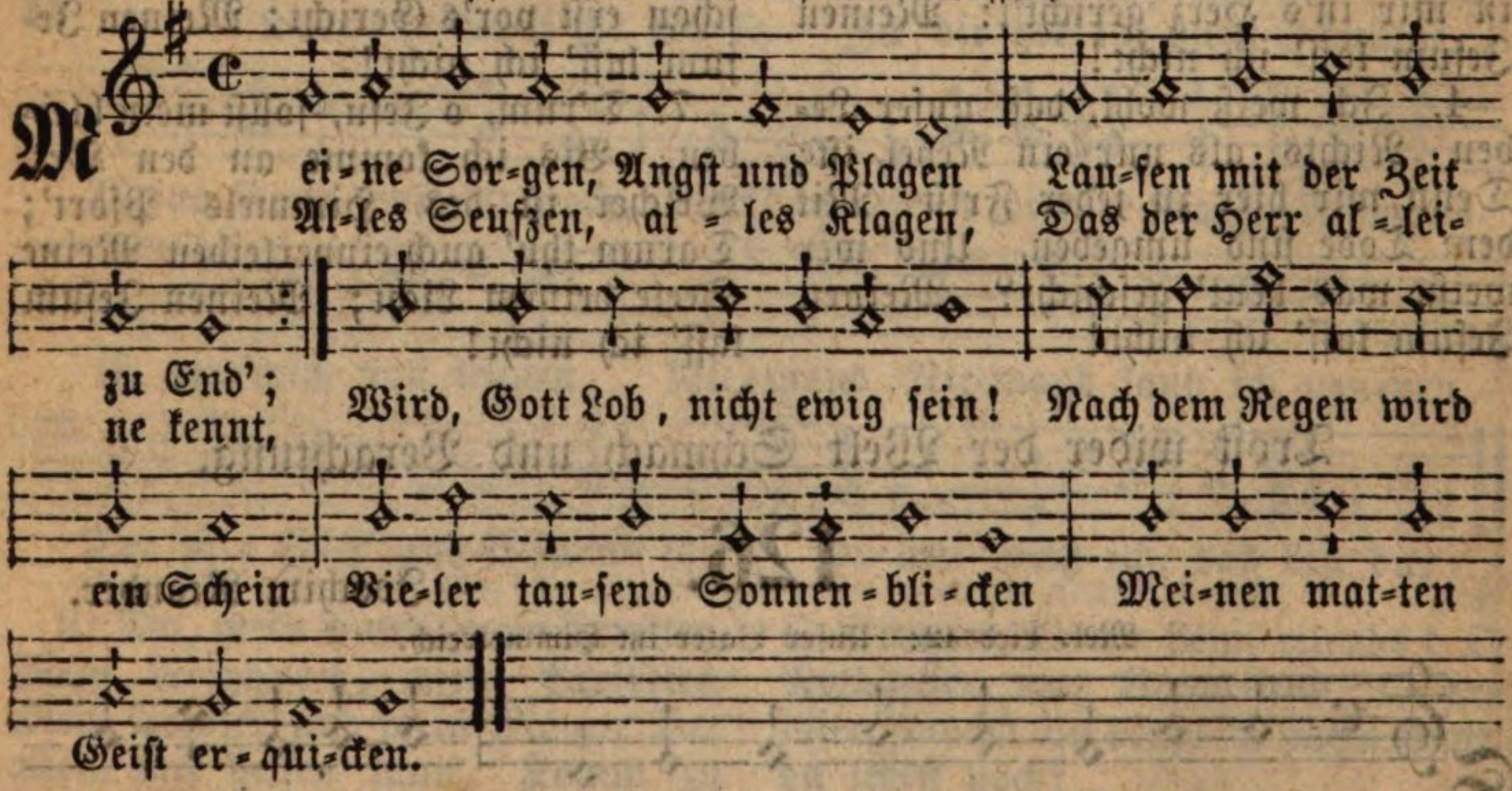
6. Nun, Seele, geh' mit Freuden fort Durch Dornen und durch Stachelwort; Dein Heiland, der die Sanftmuth war, Geht vor dir her und stirbet gar. Fahr' fort, so lang' es dir gefällt, Mich recht zu hassen, falsche Welt!

Trostlied wegen Ueberwindung alles Leidens.

Nach dem Leide folget Freude.

127.

Mel. Psalm 42: Wie nach einer Wasserquelle.



Mei-ne Sor-gen, Angst und Plagen Lau-fen mit der Zeit zu End'; Al-les Seufzen, al - les Klagen, Das der Herr al-lei-ne kennt, Wird, Gott Lob, nicht ewig sein! Nach dem Regen wird ein Schein Vie-ler tau-send Sonnen-bli-cken Mei-nen mat-ten Geist er-qui-cken.

2. Meine Saat, die ich gesäet, Wird zur Freude wachsen aus; Wann die Dornen abgemähet, Träget man die Frucht nach Haus; Wann ein Wetter ist vorbei, Wird der Himmel wieder frei; Nach dem Kämpfen, nach dem Streiten Kommen die Erquickungszeiten.

3. Wenn man Rosen will abbrechen, Muß man leiden in der Still', Daß uns auch die Dornen stechen; Es geht Alles, wie Gott will. Er hat uns ein Ziel gezeigt, Das man nur im Kampf erreicht; Will man hier das Kleinod finden, So muß man erst überwinden.

4. Unser Weg geht nach den Sternen,

Sternen, Der mit Kreuzen ist besetzt; Hier muß man sich nicht entfernen, Ob er gleich mit Blut benetzt. Zu dem Schloß der Ewigkeit Kommt kein Mensch hin sonder Streit; Die in Salems Mauern wohnen, Zeigen ihre Dornenkronen.

5. Es sind wahrlich alle Frommen, Die des Himmels Klarheit seh'n, Aus viel Trübsal hergekommen; Darum siehet man sie steh'n Vor des Lammes Stuhl und Thron, Prangend in der Ehrenkron' Und mit Palmen ausgezieret, Weil sie glücklich triumphiret.

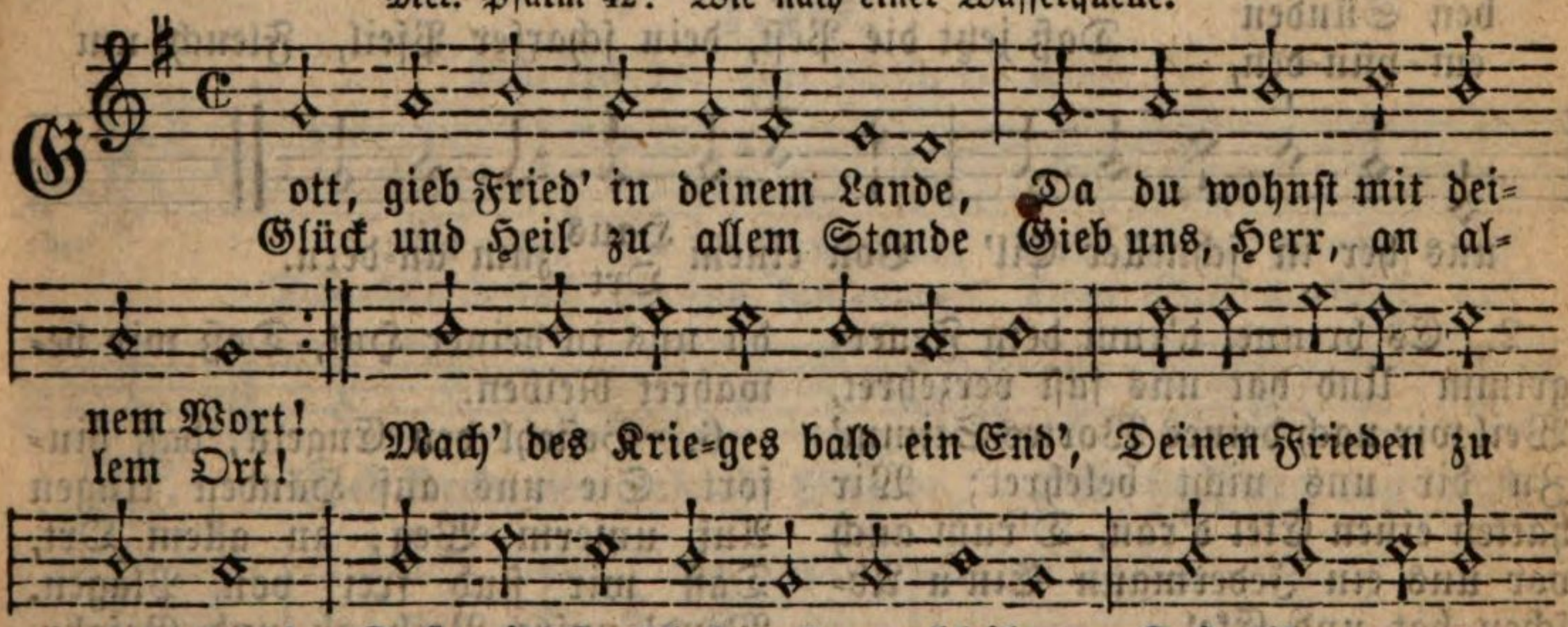
6. Gottes Ordnung stehet feste Und bleibt ewig unverrückt: Seine Freund' und Hochzeitsgäste Werden nach dem Streit beglückt. Israel erhält den Sieg Nach geführtem Kampf und Krieg; Canaan wird nicht gefunden, Wo man nicht hat überwunden.

7. Darum trage deine Ketten, Meine Seel', gedulde dich! Gott wird dich gewiß erretten, Das Gewitter leget sich; Nach dem Blitz und Donnerschlag Folgt ein angenehmer Tag; Auf den Abend folgt der Morgen Und die Freude nach den Sorgen.

3) Bittlied in Kriegszeiten.

128.

Mel. Psalm 42: Wie nach einer Wasserquelle.



2. Gott, gieb Frieden der Gemeine, Die dich ehrt und recht erkennt, Jesum Christum auch alleine Ihren Seligmacher nennt. Nimm uns auf in deinen Schutz, Brich der Feinde Macht und Trutz, Die dein Volk und Kirch' bestreiten; Steh' uns bei auf allen Seiten.

3. Gott, gieb Fried' an allen Enden, Da dein Wort im Schwange geht; Laß dein Wort nicht von uns wenden, Weil darauf dein' Ehr' besteht. Wend' von uns ab falsche Lehr', Die dein Wort verdunkelt sehr; Laß dein Wort uns helle scheinen Und erleucht' dadurch die Deinen.

4. Gott, gieb Fried' zu unsern Zeiten Und beschirme deine Heerd'. Wer kann anders für uns streiten? Menschenmacht ist gar nichts werth. Darum du, Herr Jesu Christ, Der du unser Kriegsfürst bist, Streit' für uns, als deine Freunde, Und stürz' alle deine Feinde.

5. Gott, gieb Fried'! Es ist vonnöthen, Weil die Feind' so grausam sein, Rauben, plündern, toben, tödten, Schonen nicht der Kinderlein,

Räche

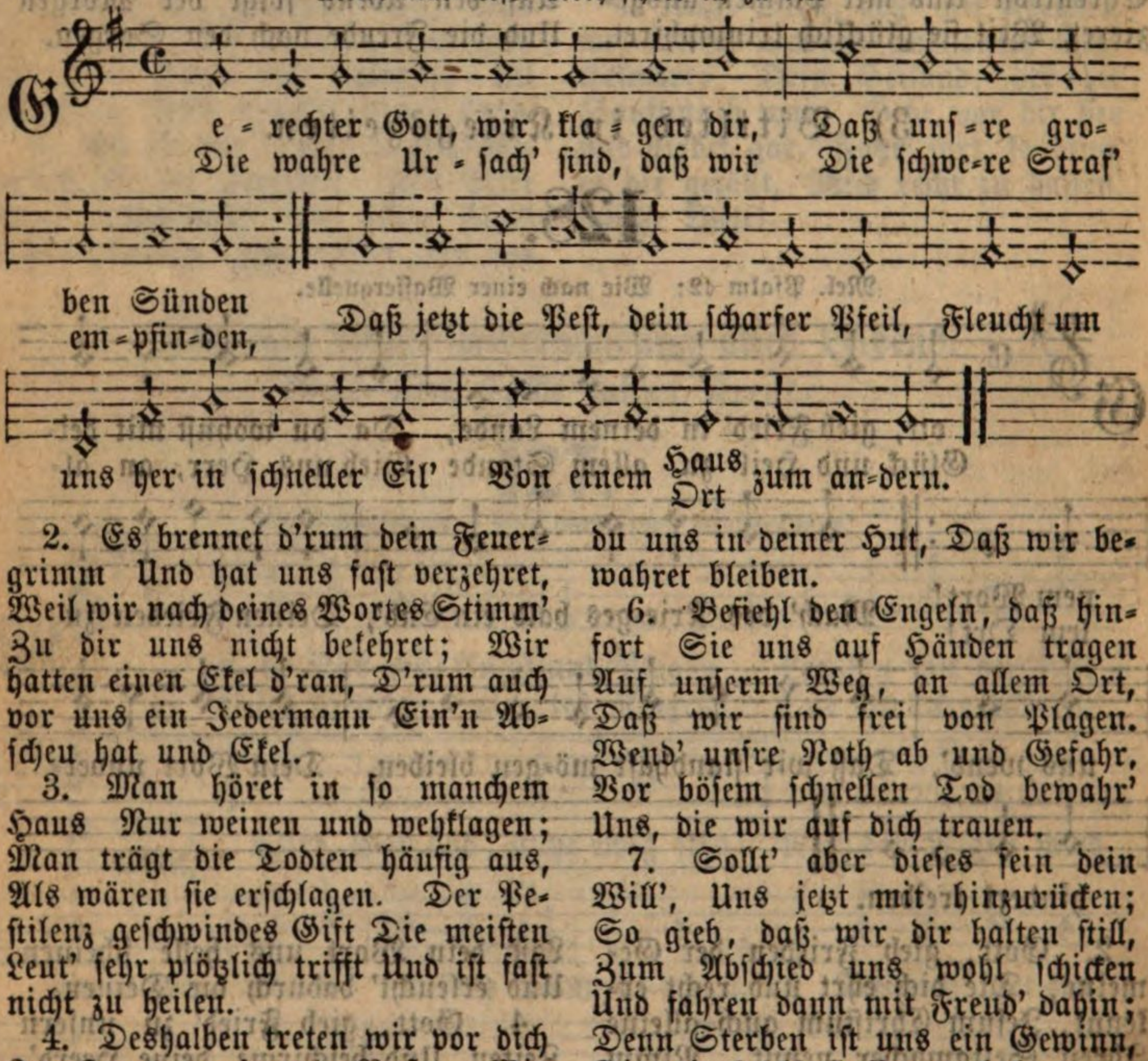
Räche das unschuldig' Blut, Das um Rache schreien thut; Straf' der Feinde Sünd' und Schanden, Derer sie sich unterstanden.

6. Gott, gieb Fried'! Den kann nicht geben Die gottlose böse Welt, Die mit ihrem Krieg thut streben Nur nach Ehren, Gut und Geld. Jesu Christ, du Friedefürst, Wann du Frieden geben wirst, Wollen wir dir Ehr' erweisen, Dich im Frieden dankbar preisen.

4) Betgesang in Pestzeiten und Sterbensläuften.

129.

Mel.: Aus tiefer Noth schrei' ich zu dir.



2. Es brennet d'rum dein Feuergrimm Und hat uns fast verzehret, Weil wir nach deines Wortes Stimm' Zu dir uns nicht bekehret; Wir hatten einen Ekel d'ran, D'rum auch vor uns ein Jedermann Ein'n Abscheu hat und Ekel.

3. Man höret in so manchem Haus Nur weinen und wehklagen; Man trägt die Todten häufig aus, Als wären sie erschlagen. Der Pestilenz geschwindes Gift Die meisten Leut' sehr plötzlich trifft Und ist fast nicht zu heilen.

4. Deshalben treten wir vor dich In Herzensreu' und Buße, Wir fallen dir demüthiglich, Herr, unser Arzt, zu Fuße. Die Pest und Seuchen von uns kehr', Durch deine Güt' und Allmacht wehr' Dem Engel, dem Verderber.

5. Ach, Herr, ach zeige uns dein Heil! Laß uns doch vor dir leben, Und auch an dir fort haben Theil, Gesundheit gieb daneben. Gleichwie man dem Augapfel thut, So halt' du uns in deiner Hut, Daß wir bewahret bleiben.

6. Befiehl den Engeln, daß hinfort Sie uns auf Händen tragen Auf unserm Weg, an allem Ort, Daß wir sind frei von Plagen. Wend' unsre Noth ab und Gefahr, Vor bösem schnellen Tod bewahr' Uns, die wir auf dich trauen.

7. Sollt' aber dieses sein dein Will', Uns jetzt mit hinzurücken; So gieb, daß wir dir halten still, Zum Abschied uns wohl schicken Und fahren dann mit Freud' dahin; Denn Sterben ist uns ein Gewinn, Die wir solch' Hoffnung haben.

8. Wer Christum sieht im Glauben an, Wie er am Kreuz gehangen, Demselben gar nicht schaden kann Der Biß der Feuerschlangen; Weil ihm Gott seine Missethat Schon allzumal vergeben hat, D'rum lebt er, ob er stirbet.

9. Weit besser ist's, auch jederzeit In Gottes Hände fallen; Denn er zu Gnad' und Gütigkeit Stets willig

willig ist uns Allen. Weh' dem hingegen, der da fällt In Menschenhände auf der Welt, Da ist oft kein Erbarmen.

10. Nun, Vater, thu', was dir beliebt, Wir wollen dir's befehlen. Wer sich in deinen Willen giebt, Darf nicht mit Sorg' sich quälen. Ein Sperling ist sehr wenig werth, Und fällt doch keiner auf die Erd', Wenn du es nicht verstattest.

11. Wir wissen, daß all' unsre Haar' Sind auf dem Haupt gezählet, Es dient zum Besten immerdar, Was du uns hast erwählet; Du wirst uns Allen, groß und klein, Was uns wird gut und selig sein, Bis an das End' verleihen.

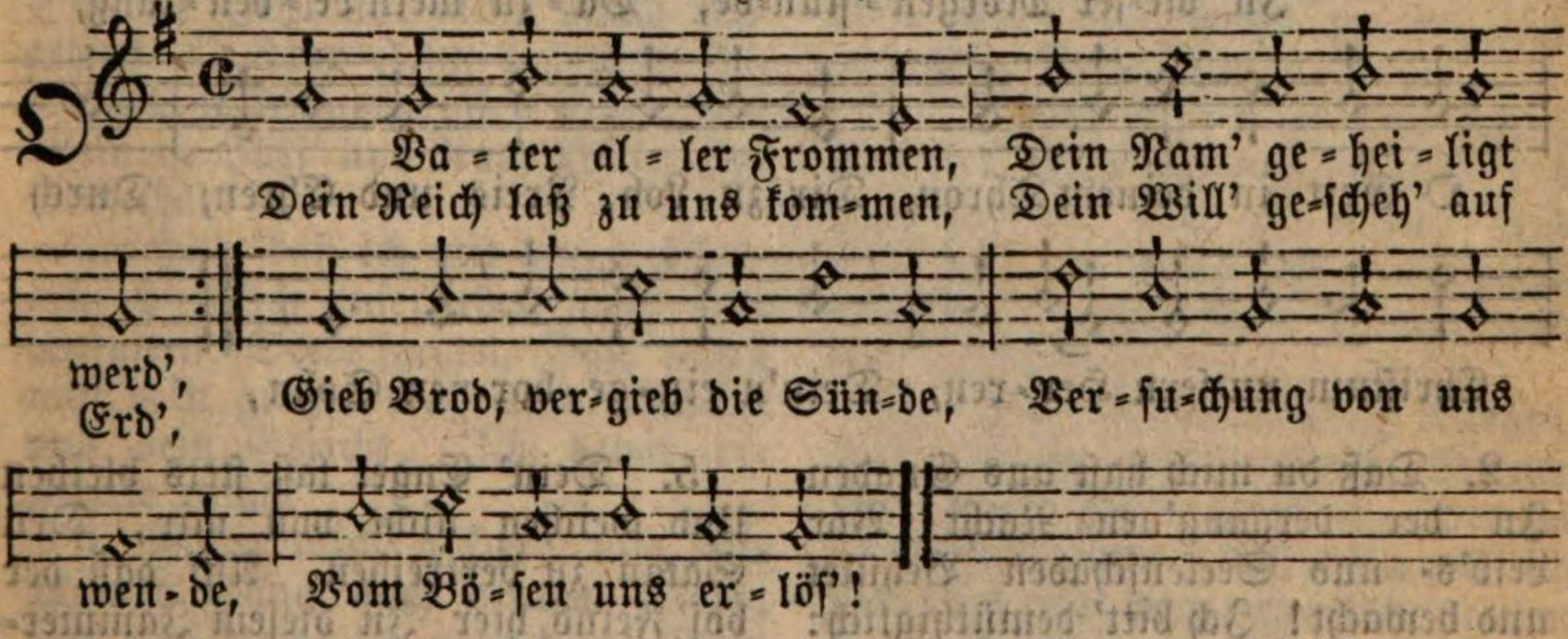
12. Zuvörderst, Herr, steh' denen bei, Die schon das Unglück troffen; Gieb, daß ihr Glaub' beständig sei, Laß in Geduld sie hoffen, Daß du aus Gnaden ihnen doch Mit Hülfe wirst erscheinen noch, Es komm' auch, wie es wolle.

13. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, Der du zu allen Zeiten Hast große Güt' und Macht erweis't An viel betrübten Leuten: Errett' auch uns nun gnädiglich, Daß wir für alle Wohthat dich Noch hier auf Erden preisen.

5) Betlied um Frieden und gute Witterung, Regen und Sonnenschein.

130.

Mel. Lied 76: Herr Christ, der einig'.



Um fruchtbaren Regen.

2. Das Land woll'st du bedenken Mit deinem Segen reich Und sein Gepflügtes tränken, Mit Regen machen weich, Daß es Gewächs mög' geben Zur Nothdurft diesem Leben; Wir wollen dankbar sein.

Um Sonnenschein.

3. Erfreu' die Frucht der Erden Mit warmem Sonnenschein, Daß sie reif könne werden; Halt' trüben Regen ein, Daß wir hier Nothdurft haben. Wir wollen deine Gaben Gebrauchen dankbarlich.

Bei Donnerschlägen.

4. Herr, wollest uns beschützen Durch deine große Macht, Wann Wolkenflammen blitzen, Wann Donner schrecklich kracht; Laß strahlen deine Gnade! Gieb, daß der Blitz nicht schade, Wend's Ungewitter ab.

Um den Frieden.

5. Verleih' uns Frieden gnädig, Herr Gott, zu unsrer Zeit! Hilf, daß uns nicht beschädig' Der Feinde Macht im Streit! Schlag' Spieße zu Pflugschaaren, Die Völker laß erfahren Dein' Macht; schütz' deine Kirch'!

Geistlicher Lieder 6. Theil.

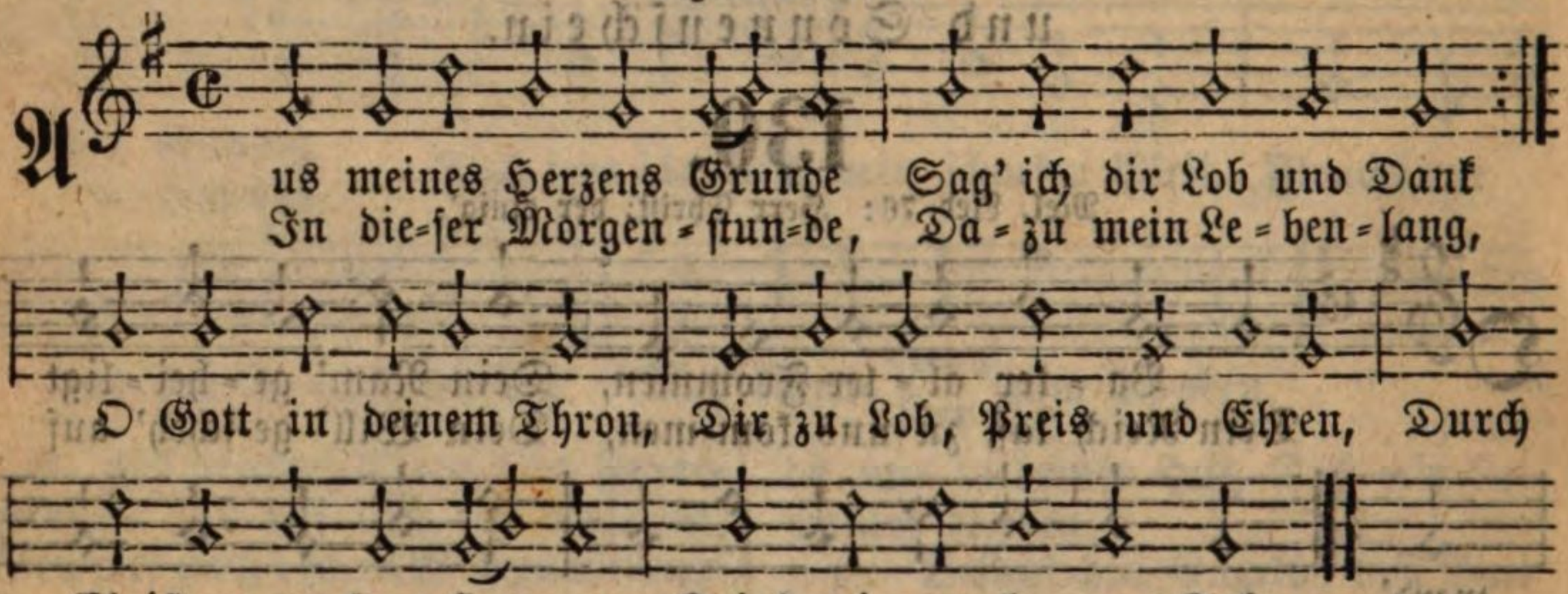
Enthaltend die Morgen- und Abendgesänge.

1) Dank- und Bittlieder des Morgens.

131.

Johann Matthesius.

Eigene Melodie.



2. Daß du mich hast aus Gnaden In der vergang'nen Nacht Vor Leib's- und Seelenschaden Behütet und bewacht! Ich bitt' demüthiglich: Woll'st mir mein' Sünd' vergeben, Womit in diesem Leben Ich hab' erzürnet dich!

3. Du wollest mich behüten Genädig diesen Tag Vor's Teufels List und Wüthen, Vor Sünden und vor Schmach, Vor Feu'r und Wassersnoth, Vor Armuth und vor Schanden, Vor Ketten und vor Banden, Vor bösem, schnellem Tod!

4. Mein'n Leib, mein' Seel', mein Leben, Mein' Ehr' und Gut bewahr'; In deine Händ' ich's gebe Jetzund und immerdar Als dein Geschenk und Gab', Mein' Obern und Verwandten, Gefreundte und Bekannten Und Alles, was ich hab'!

5. Dein' Engel laß stets bleiben Und weichen nicht von mir, Den Satan zu vertreiben, Auf daß der bös' Feind hier In diesem Jammerthal Sein' Tück' an mir nicht übe, Leib und Seel' nicht betrübe Und bring' mich nicht zu Fall.

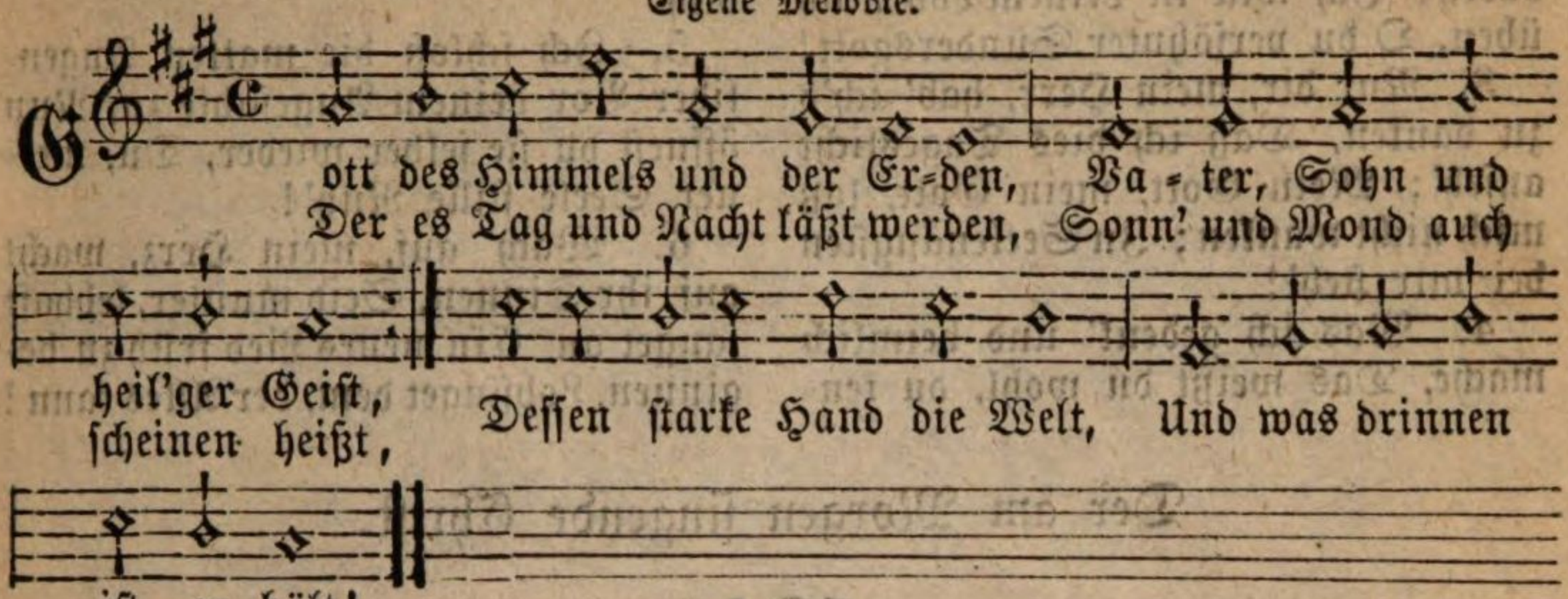
6. Gott will ich lassen rathen, Der alle Ding' vermag; Er segne meine Thaten, Mein Vornehmen und Sach'! Denn ich ihm heimgestellt Mein'n Leib, mein' Seel', mein Leben Und was er mir sonst geben; Er mach's, wie's ihm gefällt!

7. Darauf so sprech' ich: Amen! Und zweifle nicht daran, Gott wird es so berahmen, Wie's ihm gefallen kann. Und streck' nun aus mein' Hand, Greif' an das Werk mit Freuden, Dazu mich Gott bescheiden In mein'm Beruf und Stand.

132.

Heinrich Alberti.

Eigene Melodie.



2. Gott, ich danke dir von Herzen, Daß du mich in dieser Nacht Vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen Hast behütet und bewacht, Daß des bösen Feindes List Mein nicht mächtig worden ist!

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden Jetzt mit dieser Nacht vergeh'n! O Herr Jesu, laß mich finden Deine Wunden offen steh'n, Da allein ist Hülf' und Rath Wider jede Missethat!

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen Geistlich auferstehen mag Und für meine Seele sorgen, Daß, wenn nun dein großer Tag Uns erscheint und dein Gericht, Ich davor erschrecke nicht!

5. Führe mich, o Herr, und leite Meinen Gang nach deinem Wort; Sei und bleibe du auch heute Mein Beschützer und mein Hort! Nirgends, als bei dir allein, Kann ich recht bewahret sein.

6. Meinen Leib und meine Seele, Sammt den Sinnen und Verstand, Großer Gott, ich dir befehle Unter deine starke Hand; Herr, mein Schild, mein' Ehr' und Ruhm, Nimm mich auf, dein Eigenthum!

7. Deinen Engel zu mir sende, Der des bösen Feindes Macht, List und Anschläg' von mir wende Und mich halt' in guter Acht, Der auch endlich mich zur Ruh' Bringe nach dem Himmel zu!

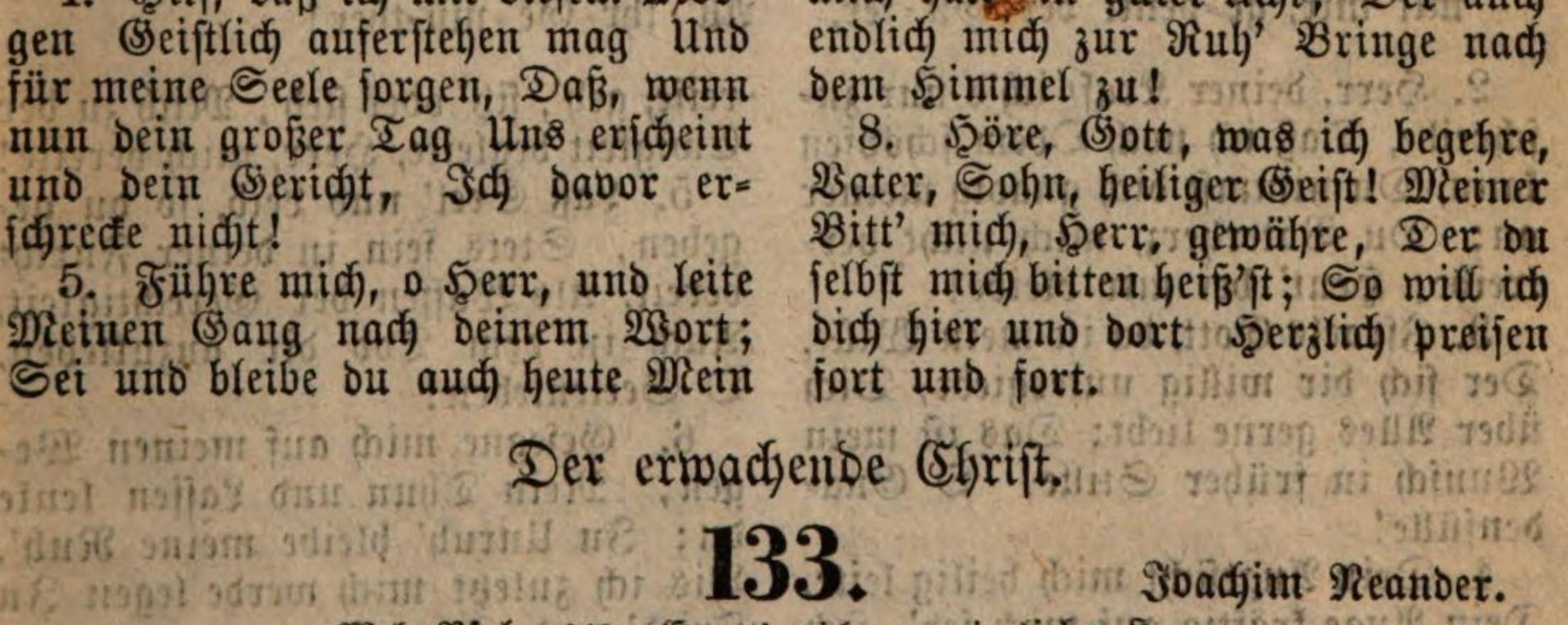
8. Höre, Gott, was ich begehre, Vater, Sohn, heiliger Geist! Meiner Bitt' mich, Herr, gewähre, Der du selbst mich bitten heiß'st; So will ich dich hier und dort Herzlich preisen fort und fort.

Der erwachende Christ.

133.

Joachim Neander.

Mel. Psalm 140: Errett' mich, o mein lieber Herre.



2. Mein

2. Mein höchstes Gut allein zu lieben, Mein treuer Beistand Zebaoth! Ich will in deinem Lob mich üben, O du versöhnter Sündersgott!

3. Nur dir, mein Herr, hab' ich's zu danken, Daß ich dies Tageslicht anseh'; Mein Gott, mein Gott, laß mich nicht wanken; In Seelenängsten bei mir steh'!

4. Was ich gedenk' und heimlich mache, Das weißt du wohl, du kennest mich; Ich bin bei dir, wenn ich erwache, Du bist bei mir, ich kenne dich.

5. Ich schloß die matten Augenlider Vor deinem Angesichte zu, Nun öffnest du sie selber wieder, Du, meiner Seele stille Ruh'!

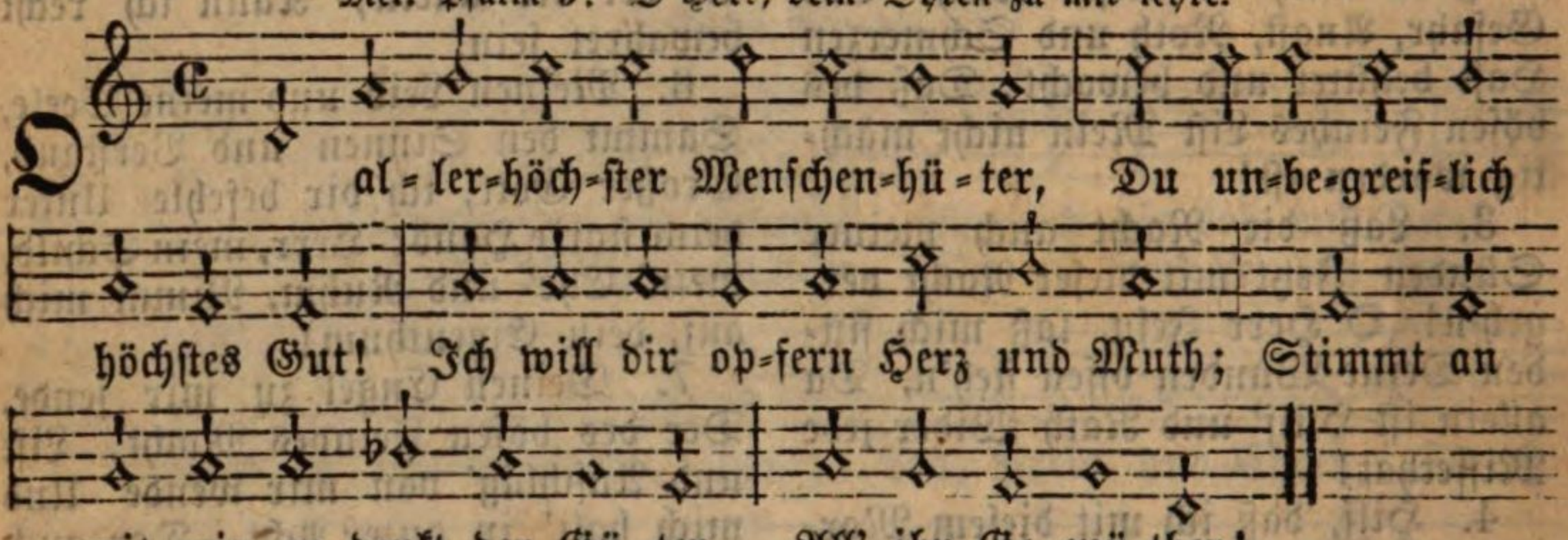
6. Wach' auf, mein Herz, wacht auf, ihr Sinnen, Seid munter, lebhaft fanget an Ein neues Lied früh zu beginnen, Lobsinget dem, der Alles kann!

Der am Morgen singende Christ.

134.

Joachim Neander.

Mel. Psalm 5: O Herr, dein' Ohren zu mir kehre.



2. Herr, deiner Kraft ich's nur zuschreibe, Daß ich noch Odem schöpfen kann, Du nimmst dich gnädig meiner an; Du Vaterherz, mich nicht vertreibe, Heut' bei mir bleibe!

3. Israels Gott, da ist mein Wille, Der sich dir willig untergiebt, Dich über Alles gerne liebt; Das ist mein Wunsch in früher Stille, O Gnadenfülle!

4. Dein Angesicht mich heilig leite, Dein Auge kräftig auf mich seh', Ich reise, geh', sitz' oder steh', Mich zu der Ewigkeit begleite, Herr, mich bereite!

5. Laß Seel' und Leib, so du gegeben, Stets sein in deiner Furcht bereit, Als Waffen der Gerechtigkeit, Auch in dem Tod dir anzukleben, O Seelenleben!

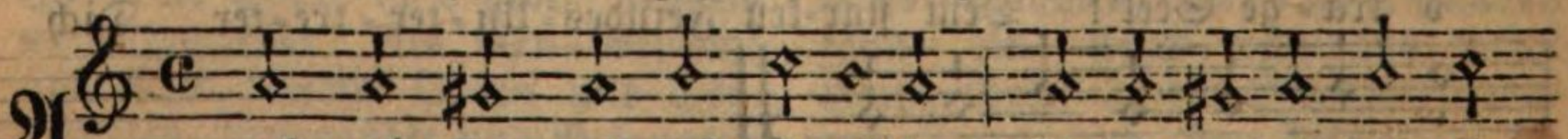
6. Gesegne mich auf meinen Wegen, Mein Thun und Lassen lenke du; In Unruh' bleibe meine Ruh', Bis ich zuletzt mich werde legen In Fried' und Segen!

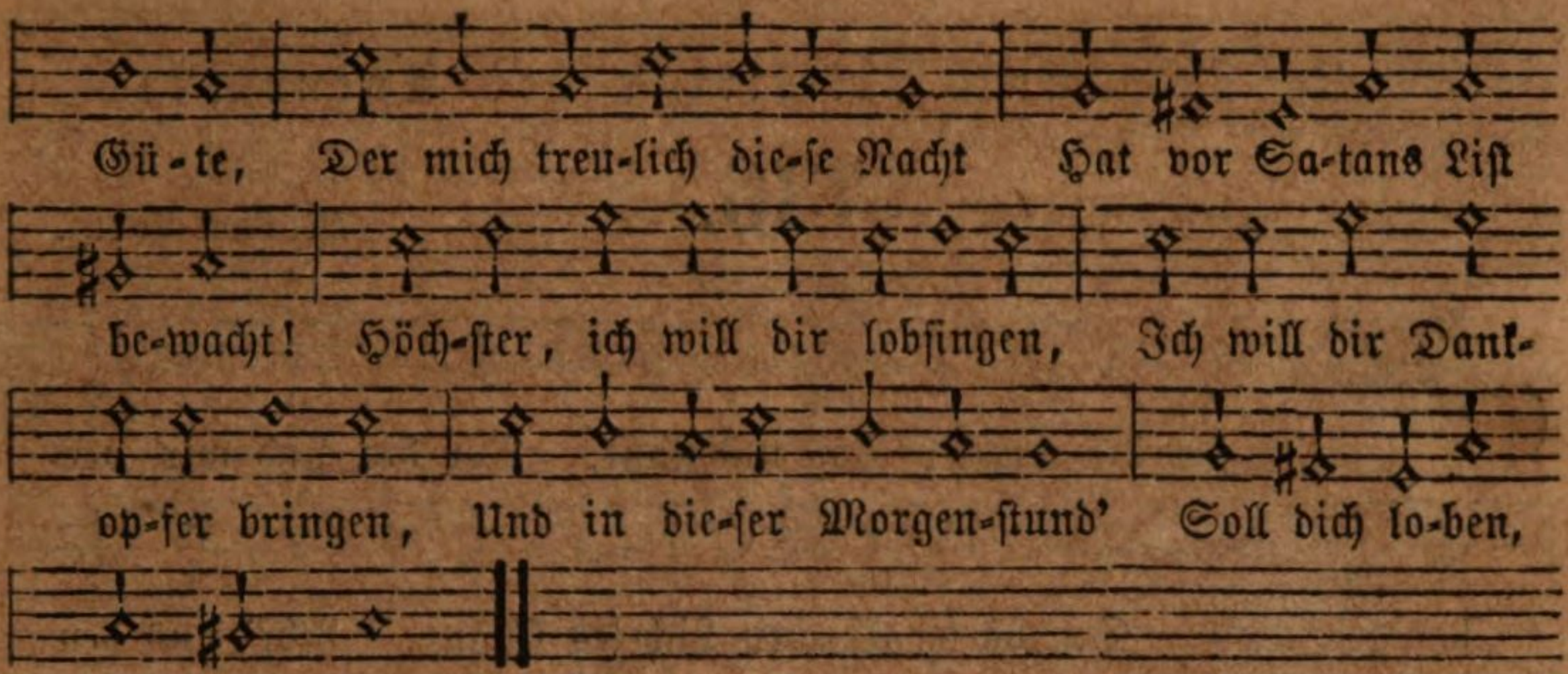
Das Morgenopfer einer gläubigen Seele.

135.

Joachim Neander.

Mel. Psalm 77: Zu Gott in dem Himmel droben.





2. Dir, o du Gott aller Götter, Mein Erbarmer und Erretter, Sei durch diesen Frühgesang Aufgeopfert Lob und Dank, Daß du meinen Leib und Leben Deiner Engel Schutz ergeben Und mich aus der finstern Nacht An den Tag gesund gebracht.

3. Herr, wir armen Menschenkinder Sind zwar nichts als arme Sünder, Dennoch hast du uns zu Lust, Und uns stets viel Gutes thust. Laß uns dieses wohl erkennen Und dich unsern Vater nennen, Der die Seinen nicht verläßt, Wenn sie ihm vertrauen fest.

4. Siehe nicht an meine Sünden, Laß mich bei dir Gnade finden, Denke, was ein Mensch doch ist, Denke, daß du Vater bist! Vater, vergieb deinem Kinde Seine schwer begang'ne Sünde, Sie sind mir von Herzen leid; Herr, erzeig' Barmherzigkeit!

5. Ist gleich groß mein Sündenschade, Noch ist größer deine Gnade, Und ich will, Herr, zum Patron Mir erwählen deinen Sohn. Jesu Blut hat mich erkaufet, In sein'n Tod bin ich getaufet; Jesus, voll Verdienst allein, Soll mein Sündenlös'geld sein.

6. Gieb mir deines Geistes Gaben, Daß ich Abscheu möge haben Vor der sündlichen Begier Und gehorsam diene dir; Laß mich christlich standhaft kämpfen Und des Fleisches Lüste dämpfen, Daß nach dem vollbrachten Streit Ich erlang' die Seligkeit!

7. Herr, vermehre meinen Glauben, Laß den Satan nicht wegrauben Deinen Trost aus meinem Herz! Wann mich drückt Angst, Qual und Schmerz, Wann mich große Nöthen drücken, So laß sie mich nicht ersticken, Sondern kehr' zur rechten Zeit Meine Traurigkeit in Freud'!

8. Ein versöhnlich's Herz verleihe, Daß ich willig gern verzeihe Meinem Nächsten seine Schuld, Wie du hast mit mir Geduld. Ein mitleidig Herz mir schenke, Das der Armen mit gedenke; Gieb mir Demuth, Hoffnung, Lieb', Daß ich Niemand nicht betrüb'!

9. Meine Seele, Leib und Glieder, Mann, Frau, Kinder, Schwestern, Brüder, Anverwandte nah' im Blut, Und die mir sind herzlich gut, Meine Gönner, meine Freunde, Meine Neider, meine Feinde, Schließ' ich, Herr, in deinen Schutz. Gieb uns, was uns gut und nutz!

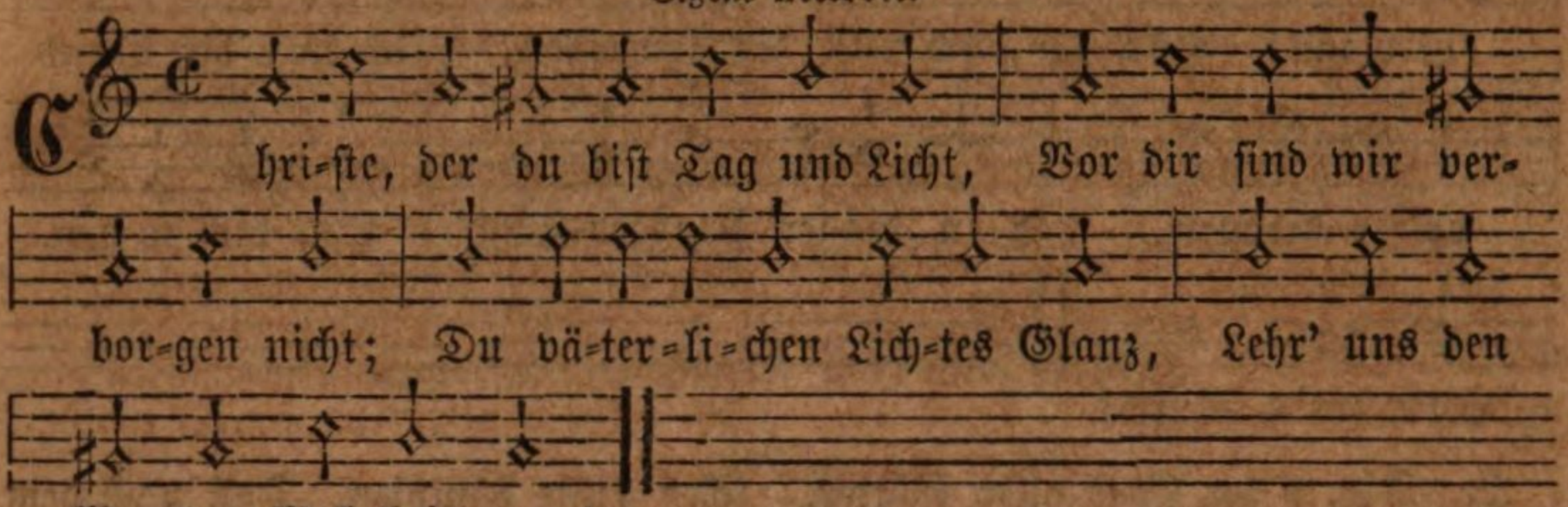
10. Speise, Kleider gieb dem Leibe; Krankheit, Schmerzen, Herr, vertreibe! Doch nachdem es ist dein Will', Will ich dir, Herr, halten still. Du wirst, Herr, in allen Sachen, Wie es selig mir ist, machen; Schicken, was ersprießlich mir: Ich ergeb' mich gänzlich dir.

2) Lob- und Bittlieder des Abends.

136.

Michael Weiß.

Eigene Melodie.



2. Wir bitten dein' göttliche Macht, Behüt' uns Herr in dieser Nacht; Bewahr' uns auch vor allem Leid, Du Vater der Barmherzigkeit!

3. Vertreib' den schweren Schlaf, Herr Christ, Daß uns nicht schad' des Feindes List! Das Fleisch auch rein und züchtig sei, So sind wir mancher Sorgen frei.

4. Wann unsre Augen schlafen ein, So laß das Herz doch wacker sein; Beschirm' uns durch dein' rechte Hand, Erlös' uns von der Sünden Band!

5. Beschirmer, Herr der Christenheit, Dein' Hülf' allzeit sei uns bereit! Hilf uns, Herr Gott, aus aller Noth Durch dein Verdienst und Kreuzestod!

6. Gedenk', o Herr, der schweren Zeit, Steh' bei uns in Gefahr und Streit; Der Seele, die du hast erlös't, Der gieb, Herr Jesu, deinen Trost!

7. Gott Vater sei Lob, Ehr' und Preis Und seinem Sohne gleicher Weis'! Des heil'gen Geistes Gütigkeit Bleib' bei uns bis in Ewigkeit!

137.

Johann Rist.

Eigene Melodie.

2. Lob und Dank sei dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit, Daß mir ist mein Werk gelungen, Da du mich vor allem Leid Und vor Sünden mancher Art So getreulich hast bewahrt, Auch den Feind hinweg getrieben, Daß ich unbeschädigt blieben!

3. Keine Zunge kann aussprechen Deine Güt' und Wunderthat; Kein Mensch kann jemals ausrechnen, Was dein' Hand erwiesen hat; Deiner Wohlthat ist zu viel, Ihr'r ist weder Maß noch Ziel; Herr, du hast mich so geführet, Daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieser Tag ist nun vergangen Und die dunkle Nacht bricht an; Zu dir, Gott, ist mein Verlangen, Dein Licht mich erfreuen kann. Stehe mir, o Vater, bei, Daß dein Glanz stets in mir sei Und mir auch im Finstern scheine, Denn ich hoff' auf dich alleine.

5. Herr, verzeihe mir aus Gnaden Alle Sünd' und Missethat, Damit sich mein Herz beladen Und dich hoch erzürnet hat! Treib' des Satans List und Tück', Gott, durch deine Kraft zurück; Laß es ihm ja nicht gelingen, Daß er mich in Noth kann bringen!

6. Bin ich gleich von dir gewichen, Stell' ich mich doch wieder ein. Hat uns doch dein Sohn verglichen Durch sein' Angst und Todespein. Ich verleugne nicht die Schuld, Aber deine Gnad' und Huld Ist viel größer als die Sünden, Welche sich in mir befinden.

7. O du Licht der frommen Seelen, O du Glanz der Ewigkeit, Dir will ich mich ganz befehlen Diese Nacht und allezeit! Bleibe doch, mein Gott, bei mir In dem finstern Thal allhier; Tröste mich mit deiner Liebe, Daß kein Unfall mich betrübe!

8. Vor des Teufels Strick' und Netzen, Gott, mein Vater, mich bewahr', Daß er mir nicht mög' zusetzen Mit Angst, Unglück und Gefahr! Laß mich dich, o wahres Licht, Nimmermehr verlieren nicht! Denn wer dich nur hat im Herzen, Fühlet keine Seelenschmerzen.

9. Wenn die Tageswerk' gleich machen, Daß die Augen schlafen ein, So laß doch mein Herze wachen Und zu dir gerichtet sein. Mein' Gedanken, meine Sinn' Gehen immerfort dahin, Daß mich nichts von dir abtreibe Und ich dein im Schlaf auch bleibe.

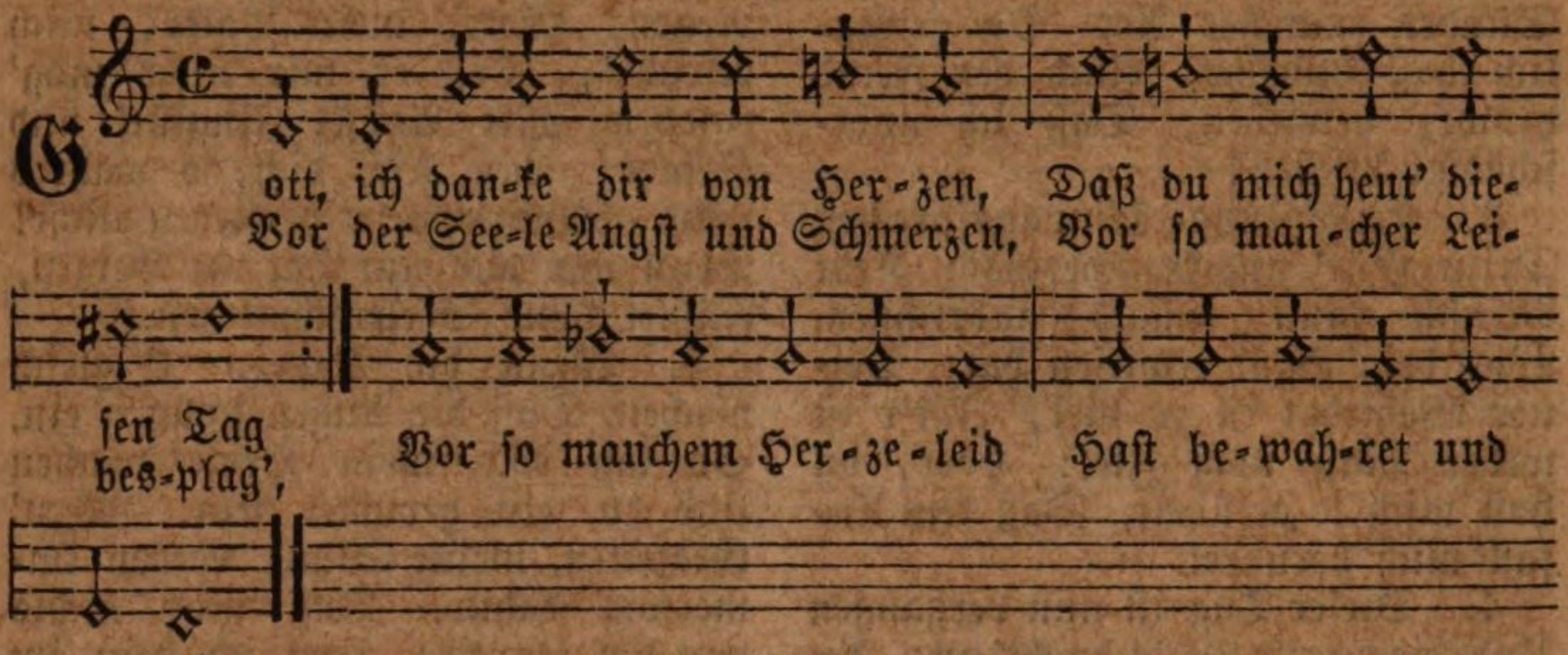
10. Laß mich diese Nacht empfinden Eine sanft' und süße Ruh'; Alles Uebel laß verschwinden, Deine Gnade deck' mich zu! Mein Leib, meine Seel' und Muth, Auch mein zeitlich Hab und Gut, Freund', Verwandte, Hausgenossen Sind in deinen Schutz geschlossen.

11. Ach, bewahre mich vor Schrecken, Schütze mich vor Ueberfall! Laß mich Krankheit nicht aufwecken, Treibe weg des Krieges Schall! Wend' ab Feu'rs- und Wassersnoth, Pest und bösen schnellen Tod! Laß mich nicht in Sünden sterben, Noch an Leib und Seel' verderben!

12. O du großer Gott, erhöre, Was dein Kind gebeten hat; Jesu, den ich allzeit ehre, Bleibe du mein Schutz und Rath; O, du werther heil'ger Geist, Stärke mich ja allermeist! Herr, erhöre dies mein Flehen: Amen, ja es soll geschehen!

138.

Eigene Mel. (oder Lied 132): Gott des Himmels und der Erden.



2. Ach, wenn ich es recht erwäge, Wie den Tag ich zugebracht, Und hingegen überlege, Wie es Gott mit mir gemacht, Wie viel Wohlthat, Lieb' und Gnad' Er mir heut' erzeiget hat:

3. So kann ich, mein Gott, dich preisen Nimmer g'nug für deinen Schutz; Denn was Dank sollt' ich erweisen, Daß du vor des Teufels Trutz, Vor der Welt Betrug und List Mir mein Leben hast gefrist't?

4. Daß ich heut' gesund behalten Mein Gedächtniß und Verstand, Sinn und Kräfte, zu verwalten Die Geschäfte meiner Hand; Daß mir heut' ist mein Gesicht Und Gehör gekränket nicht;

5. Daß an Leib und Seel' ernähret Ich heut' sammt den Meinen bin; Daß mir auch viel Gut's bescheret, So zu schätzen nicht gering; Daß ich, o Gott, deine Treu' Habe heut' gefunden neu;

6. Das hab' ich allein zu danken, O Herr Jesu, deiner Lieb', Die mich hält in ihren Schranken Durch des heil'gen Geistes Trieb, Bis vollendet ist mein Lauf, Der mich führt zum Himmel auf.

7. Willst du denn, daß ich soll leben Länger hier nach deinem Rath; So laß mich auch dir ankleben Als ein' Klette früh und spat. Leb' ich dann, so bist du mein; Sterb' ich dann, so bin ich dein.

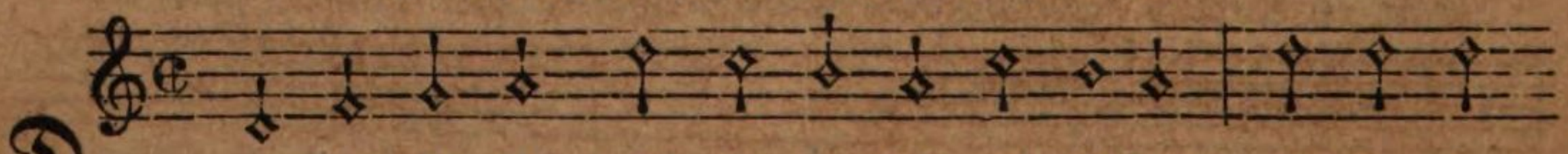
8. Laß inmittelst mich empfinden Deine Lieb' auch diese Nacht Und vergieb mir alle Sünden! Brich des bösen Feindes Macht, Daß sie nimmer schade mir, Der ich bin ergeben dir!

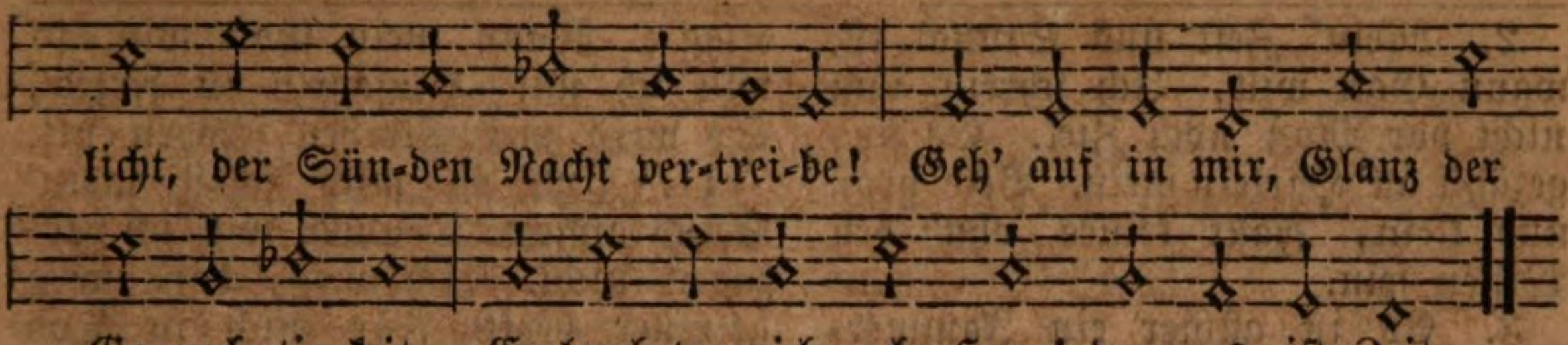
9. Ach, laß deinen Engel wachen Ueber mich zur Sicherheit! Gieb doch, daß in allen Sachen Ich zum Sterben sei bereit! So kann ich in guter Ruh' Schlafen bis zum Morgen zu.

139.

Joachim Neander.

Mel. Psalm 8: O höchster Gott, o unser ꝛc.





2. Lob, Preis und Dank sei dir, mein Gott, gesungen; Dir sei die Ehr', daß Alles wohl gelungen Nach deinem Rath, obschon ich's nicht versteh'; Du bist gerecht, es gehe, wie es geh'.

3. Nur Eines ist, das mich empfindlich quälet: Beständigkeit im Guten mir noch fehlet; Das weißt du wohl, o Herzenskündiger! Ich strauchle noch, wie ein Unmündiger.

4. Vergieb es, Herr, was mir sagt mein Gewissen: Welt, Teufel, Sünd' hat mich von dir gerissen. Es ist mir leid, ich stell' mich wieder ein; Da ist die Hand: du mein und ich bin dein!

5. Israels Schutz, mein Hüter und mein Hirte, Zu meinem Trost dein sieghaft Schwert umgürte! Bewahre mich durch deine große Macht, Wenn Belial nach meiner Seele tracht't!

6. Du schlummerst nicht, wenn matte Glieder schlafen; Ach, laß die Seel' im Schlaf auch Gutes schaffen! O Lebenssonn', erquicke meinen Sinn; Dich laß ich nicht, mein Fels! der Tag ist hin.

Geistlicher Lieder 7. Theil.

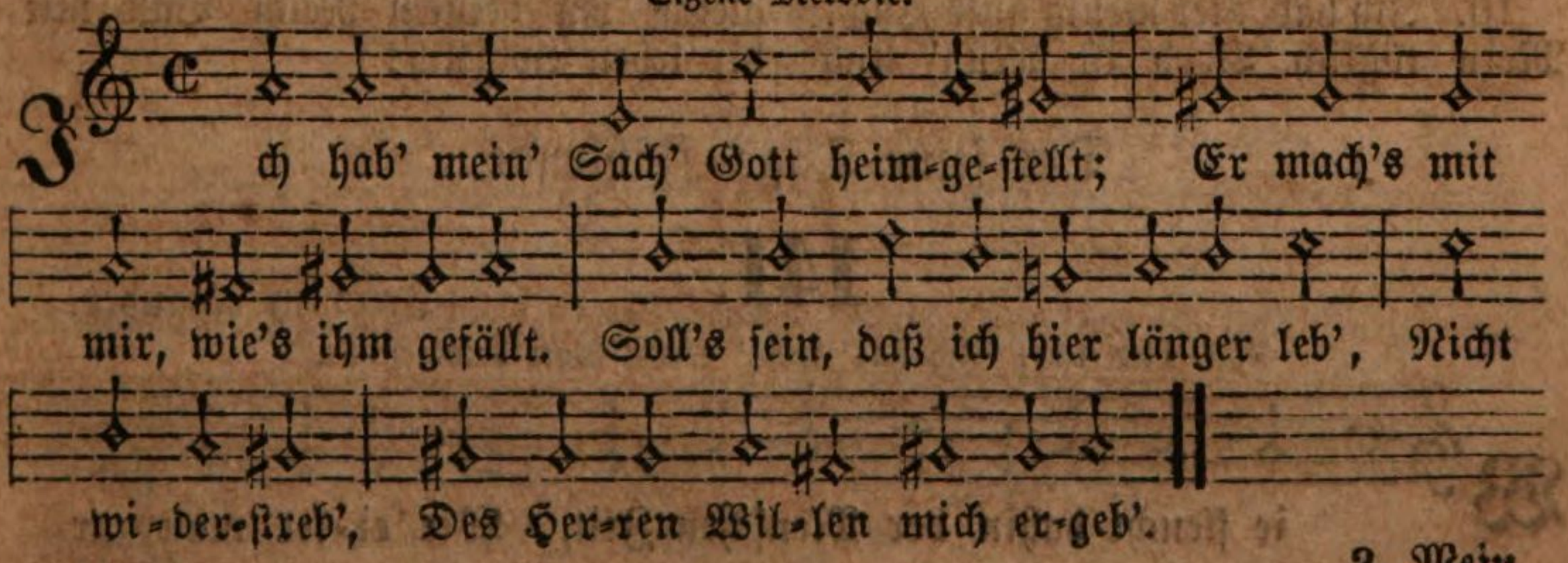
Von den letzten Dingen, dem Tode, der Auferstehung und Ewigkeit.

I. Sterbe- und Begräbnißlieder.

a) Der bei Betrachtung seiner Sterblichkeit auf Christi Verdienst Vertrauende.

140. Johann Pappus.

Eigene Melodie.



2. Mein

2. Mein' Zeit und Stund' ist, wann Gott will, Ich schreib' ihm nicht vor Maß noch Ziel. Es sind gezählt all' Härlein mein, Beid' groß und klein, Fällt keines ohn' den Willen sein.

3. Es ist allhier ein Jammerthal, Angst, Noth und Trübsal überall; Des Bleibens ist ein' kleine Zeit Voll Mühsamkeit, Und wer's bedenkt, ist stets im Streit.

4. Was ist der Mensch? Ein Erdenkloß, Vom Mutterleibe kommt er bloß, Bringt Nichts mit sich auf diese Welt, Kein Gut noch Geld; Nimmt Nichts mit sich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut, Kein' Kunst noch Gunst, noch stolzer Muth; Vor'm Tod kein Kraut gewachsen ist, Mein frommer Christ, Alles, was lebet, sterblich ist.

6. Heut' sind wir frisch, gesund und stark, Bald aber todt und in dem Sarg; Heut' blühen wir, wie Rosen roth, Bald krank und todt, Ist allenthalben Müh' und Noth.

7. Man trägt Eins nach dem Andern hin, Wohl aus den Augen und dem Sinn; Die Welt vergisset unser bald, Beid', Jung und Alt, Auch unsrer Ehren mannigfalt.

8. Ach, Herr, lehr' uns bedenken wohl, Daß Jeder sterben muß und soll, Daß hier auch keiner bleiben kann; Es müssen d'ran Gelehrt', Reich', Schön', Jung', Jedermann.

9. Das macht die Sünd', o treuer Gott, Dadurch entstand der bittre Tod; Der nimmt und frißt all' Menschenkind, Wie er sie find't, Fragt nicht, weß Ehrenstand's sie sind.

10. Ich hab' hier wenig gute Tag', Mein täglich Brod ist Müh' und Klag'; Wann mein Gott will, so will ich mit Hinfahr'n in Fried', So wird mir Sterben schaden nit.

11. Und ob mich schon mein' Sünd anficht Dennoch will ich verzagen nicht. Ich weiß, daß mein getreuer Gott Für mich in Tod Sein'n liebsten Sohn gegeben hat.

12. Derselbe, mein Herr Jesu Christ, Für all' mein' Sünd' gestorben ist Und auferstanden mir zu gut, Der Höllen Gluth Gelöscht mit seinem theuern Blut.

13. Dem leb' und sterb' ich allezeit, Von ihm der Tod mich nimmer scheid't. Ich leb' od'r sterb', so bin ich sein; Er ist allein Der ein'ge Trost und Helfer mein.

14. Das ist mein Trost zu aller Zeit, In Kreuz, Gefahr und Traurigkeit. Ich weiß, daß ich am jüngsten Tag Ohn' alle Klag' Werd' aufersteh'n auf sein' Zusag'.

15. Mein lieber, frommer, treuer Gott, All' mein' Gebein' bewahr' im Tod; Da wird nicht eins vom Leibe mein, Groß oder klein, Umkommen, noch verloren sein.

16. Dann werd' ich Gottes Angesicht Anschauen in dem klaren Licht, In ew'ger Freud' und Herrlichkeit, Die mir bereit't. Ihm sei Lob, Preis in Ewigkeit!

17. O Jesu Christe, Gottes Sohn, Der du für uns genug gethan, Ach, schließ' mich in die Wunden dein! Du bist allein Der ein'ge Trost und Helfer mein.

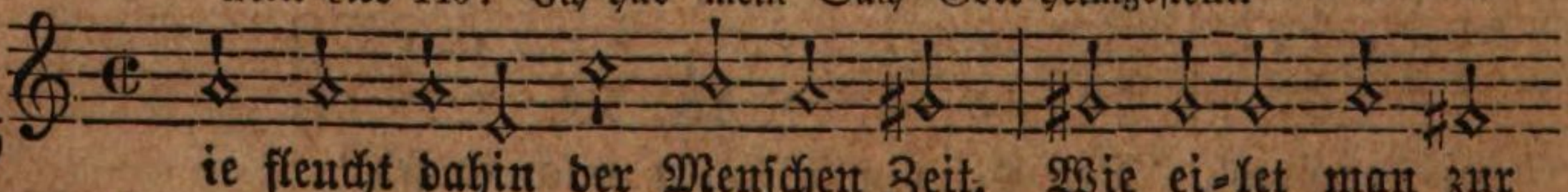
18. Amen, mein lieber, frommer Gott, Bescher' uns einen sel'gen Tod! Hilf, daß wir mögen allzugleich In deinem Reich Bald mit dir leben ewiglich!

Der seine Tage Zählende.

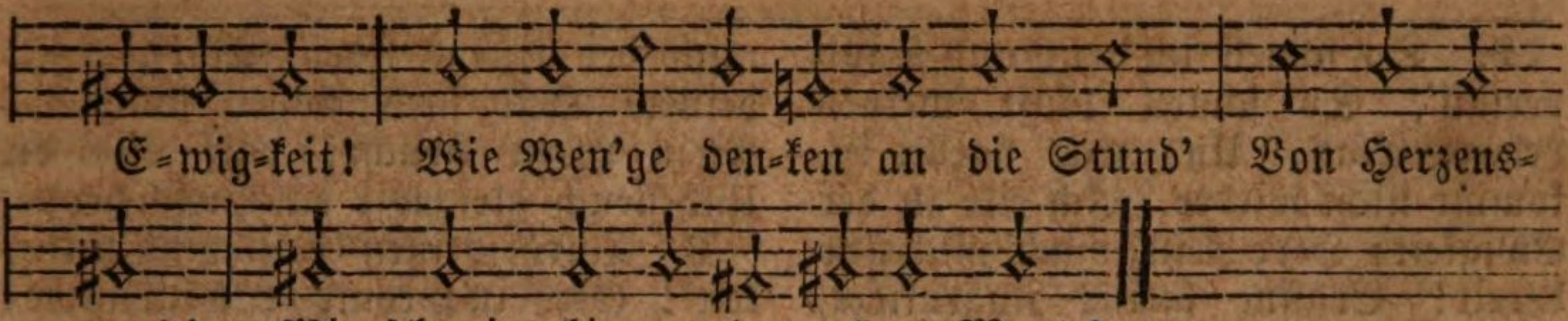
141.

Joachim Neander.

Mel. Lied 140: Ich hab' mein' Sach' Gott heimgestellt.



Wie fleucht dahin der Menschen Zeit, Wie ei-let man zur Ewig-



2. Das Leben iſt gleich wie ein Traum, Ein nichteswerther Waſſerſchaum; Im Augenblick es bald vergeht Und nicht beſteht, Gleichwie ihr dieſes täglich ſeht.

3. Nur du, mein Gott, du bleibeſt mir Das, was du biſt; ich traue dir. Laß Berg und Hügel fallen hin; Mir iſt's Gewinn, Wenn ich allein bei Jeſu bin.

4. So lang' ich in der Hütte wohn', Ei, lehre mich, o Gottes Sohn; Gieb, daß ich zähle meine Tag' Und munter wach', Daß eh' ich ſterbe, ſterben mag!

5. Was hilft die Welt in letzter Noth? Luſt, Ehr' und Reichthum in dem Tod? O Menſch, du läufſt dem Schatten zu; Bedenk' es du, Du kommſt ſonſt nicht zur wahren Ruh'!

6. Weg, Eitelkeit, der Narren Luſt! Mir iſt das höchſte Gut bewußt; Das ſuch' ich nur, das bleibet mir. O mein' Begier, Herr Jeſu, zeuch mein Herz nach dir!

7. Was wird das ſein, wann ich dich ſeh' Und bald vor deinem Throne ſteh'! Du unterdeſſen lehre mich, Daß ſtetig ich Mit klugem Herzen ſuche dich!

Der zur Ewigkeit Eilende.

142.

Friedr. Adolph Lampe.

Mel. Pſalm 84: O Gott, der du ein Heerfürſt biſt.

2. So

2. So schnell ich Land und Sand verlass', So schnell läuft meines Lebens Glas, Und was vorbei ist, kommt nicht wieder. Ich eile zu der Ewigkeit; Herr Jesu, mach' mich nur bereit! Eröffne meine Augenlider, Daß ich, was zeitlich ist, veracht', Und nur nach dem, was ewig, tracht'!

3. Kein Reisen ist ohn' Ungemach, Der Lebensweg hat auch sein Ach; Man wandelt nicht auf weichen Rosen. Der Weg ist eng, der Feinde viel, Die mich abreißen von dem Ziel, Ich muß mich oft in Dornen stoßen; Ich muß durch dürre Wüsten geh'n Und kann selbst keinen Ausweg seh'n.

4. Der Sonne Glanz mir oft gebricht, Der Sonne, die mit Gnadenlicht In unverfälschte Herzen strahlet. Wind, Regen stürmen auf mich zu, Mein matter Geist find't nirgend Ruh'; Doch alle Müh' ist schon bezahlet, Wenn ich das goldne Himmelsthor Mir stell' in Glaub' und Hoffnung vor.

5. Israels Hüter, Jesu Christ, Der du ein Pilgrim worden bist, Da du mein Fleisch hast angenommen: Zeig' mir im Worte deine Tritt', Laß mich bei einem jeden Schritt Zu deinem Heil stets näher kommen! Mein Leben fleucht, ach, eile du Und fleuch gleichwie ein Hirsch herzu.

6. Durch deinen Geist mich heilig leit'! Gieb in Geduld Beständigkeit! Vor Straucheln meinen Fuß beschütze! Ich falle stündlich, hilf mir auf, Zeuch mich, damit ich dir nachlauf'! Sei mir ein Schirm in Trübsalshitze! Laß deinen süßen Gnadenschein In Finsterniß nie ferne sein!

7. Wann mir mein Herz, o Gnadenfüll', Vor Durst nach dir verschmachten will, So laß mich dich zum Labsal finden. Und wann ich schließ' die Augen zu, So bring' mich zu der stillen Ruh', Da Streit und alle Müh' verschwinden. Laß mich da sein in Abrams Schooß Dein Liebling und dein Hausgenoss'!

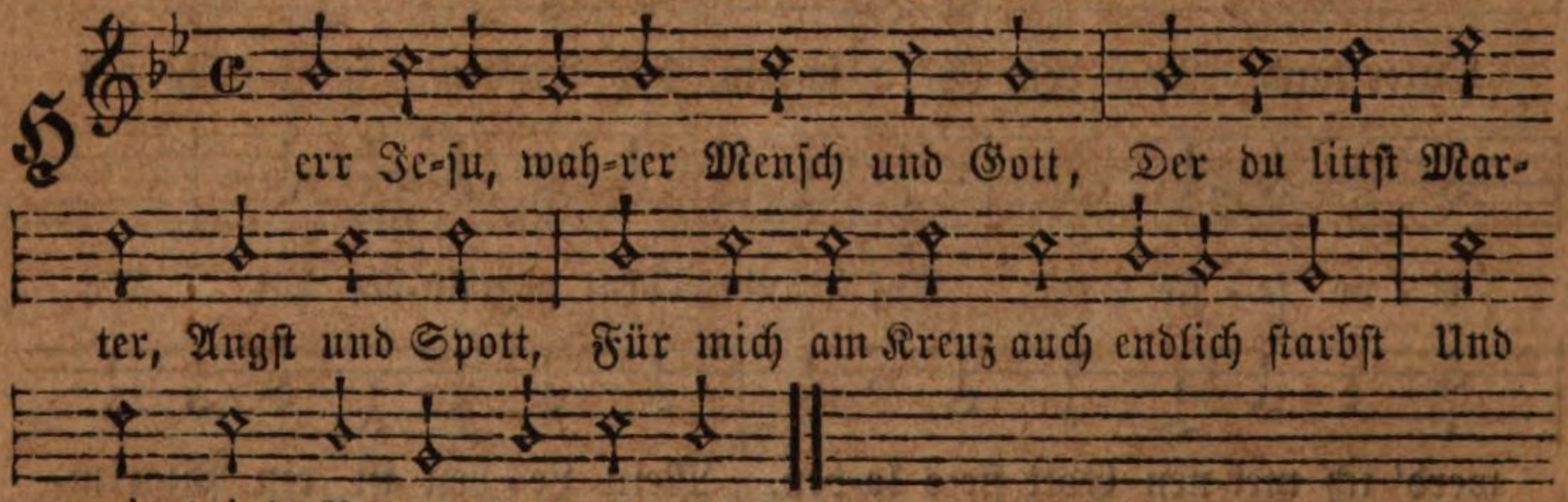
8. Bin ich in diesem Mesechsland Der blinden Welt schon unbekannt: Dort sind die Freunde, die mich kennen; Dort werd' ich mit der Himmelsschaar Dir jauchzend dienen immerdar Und in der reinsten Liebe brennen. Mein Bräutigam, komm, bleib' nicht lang'; In Kedars Hütten wird mir bang'!

b) Seufzer um einen seligen Abschied.

143.

Paulus Eberus.

Mel.: Nun laßt uns den Leib begraben.



2. Ich bitt' durch's bittre Leiden dein, Du woll'st mir Sünder gnädig sein, Wann ich nun komm' in Sterbensnoth Und ringen werde mit dem Tod.

3. Wann mir vergeht all' mein Gesicht,

Gesicht Und meine Ohren hören nicht; Wann meine Zunge nicht mehr spricht Und mir vor Angst mein Herz zerbricht;

4. Wann mein Verstand sich nicht besinnt Und mir all' menschlich' Hülf' zerrinnt: So komm', o Herr Christ, mir behend Zu Hülf' an meinem letzten End'!

5. Und führ' mich aus dem Jammerthal, Verkürz' mir auch des Todes Qual! Die bösen Geister von mir treib', Mit deinem Geist stets bei mir bleib'!

6. Bis sich die Seel' vom Leibe trennt, So nimm sie, Herr, in deine Händ'; Der Leib hat in der Erd' sein' Ruh', Bis sich der jüngst' Tag naht herzu.

7. Ein fröhlich Aufsteh'n mir verleih', Am jüngsten G'richt mein' Fürsprach sei Und meiner Sünd' nicht mehr gedenk', Aus Gnaden mir das Leben schenk'!

8. Wie du hast zugesaget mir In deinem Wort, das trau' ich dir: Fürwahr, fürwahr, euch sage ich: Wer mein Wort hält und glaubt an mich,

9. Der wird nicht kommen in's Gericht Und den Tod ewig schmecken nicht, Und ob er gleich hier zeitlich stirbt, Mit nichten er d'rum gar verdirbt.

10. Sondern ich will mit starker Hand Ihn reißen aus des Todes Hand Und zu mir nehmen in mein Reich, Da soll er dann mit mir zugleich

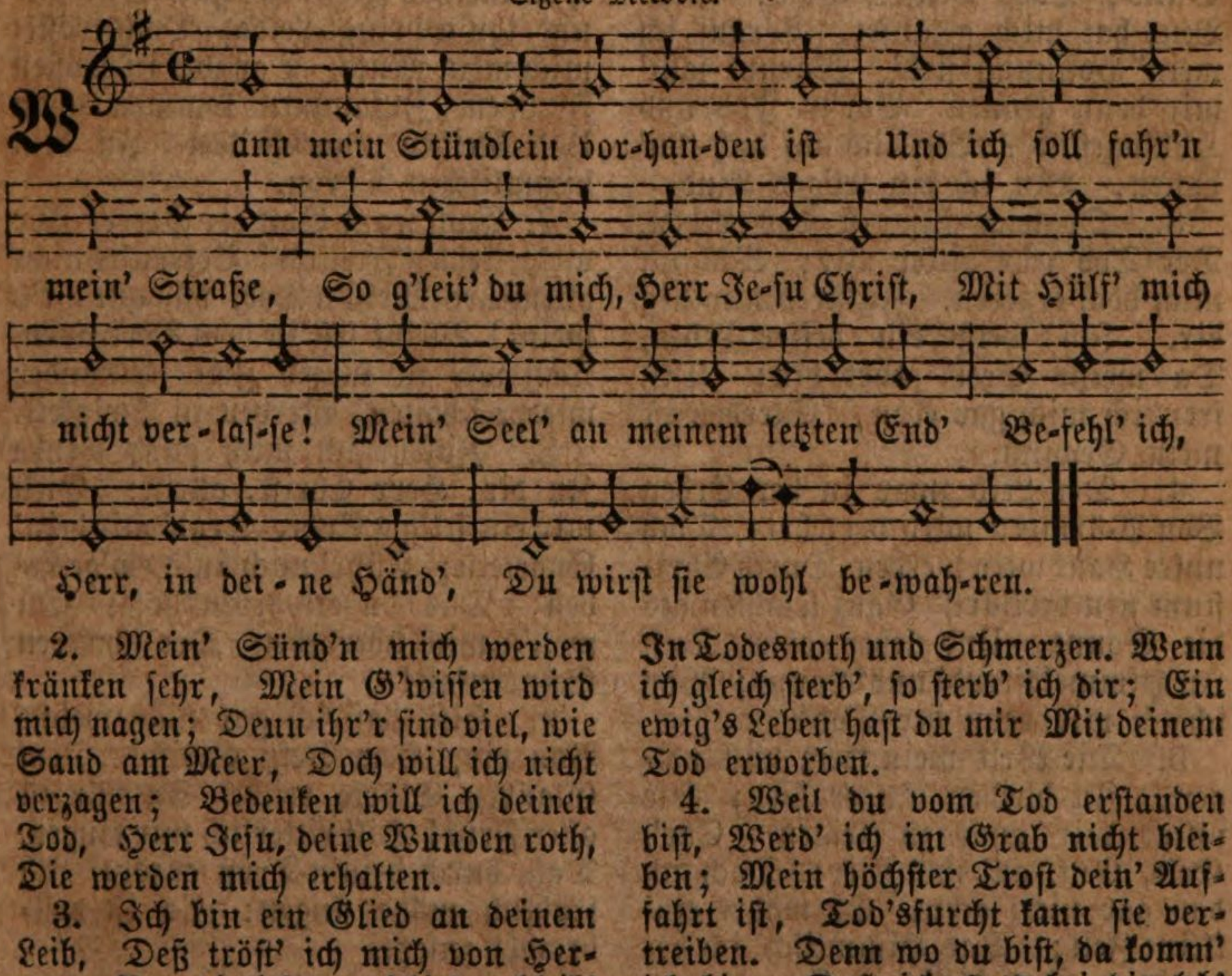
11. In Freuden leben ewiglich. Dazu hilf uns ja gnädiglich! Ach, Herr, vergieb all' unsre Schuld, Hilf, daß wir warten mit Geduld,

12. Bis unser Stündlein kommt herbei, Auch unser Glaub' stets wacker sei, Dein'm Wort zu trauen festiglich, Bis wir einschlafen seliglich!

144.

Nicolaus Hermann.

Eigene Melodie.



2. Mein' Sünd'n mich werden kränken sehr, Mein G'wissen wird mich nagen; Denn ihr'r sind viel, wie Sand am Meer, Doch will ich nicht verzagen; Bedenken will ich deinen Tod, Herr Jesu, deine Wunden roth, Die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, Deß tröst' ich mich von Herzen; Von dir ich ungeschieden bleib' In Todesnoth und Schmerzen. Wenn ich gleich sterb', so sterb' ich dir; Ein ewig's Leben hast du mir Mit deinem Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, Werd' ich im Grab nicht bleiben; Mein höchster Trost dein' Auffahrt ist, Tod's furcht kann sie vertreiben. Denn wo du bist, da komm' ich hin, Daß ich stets bei dir leb'

und

und bin; D'rum fahr' ich hin mit Freuden.

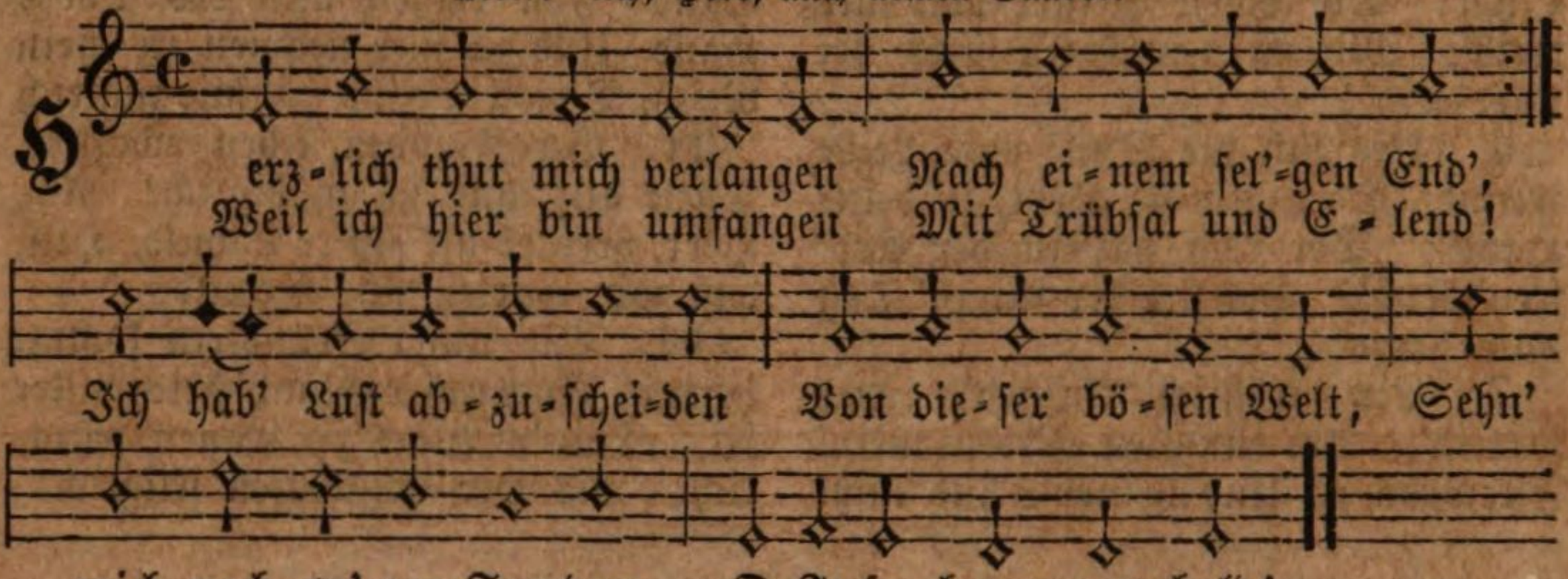
5. So fahr' ich hin zu Jesu Christ, Mein' Arm' thu ich ausstrecken, Ich ruhe fein und schlafe fest, Kein Mensch kann mich aufwecken; Denn Jesus Christus, Gottes Sohn, Der wird die Himmelsthür aufthun, Mich führ'n zum ew'gen Leben.

c) Trost wider den Feind.

145.

Christoph Knoll.

Mel.: Ach, Herr, mich armen Sünder.



2. Du hast mich ja erkaufet Von Sünd', Tod, Teufel, Höll'; Dein Blut hat mich getaufet, D'rauf ich mein' Hoffnung stell'. Warum sollt' mir denn grauen Vor'm Tod und Höll'ngesind'? Weil ich auf dich thu' bauen, Bin ich ein sel'ges Kind.

3. Obgleich süß ist das Leben, Der Tod sehr bitter mir; Will ich mich doch ergeben, Zu sterben willig dir. Ich weiß ein besser Leben, Da meine Seel' fährt hin; Deß freu' ich mich gar eben, Sterben ist mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden Von Würmern wird verzehrt; Doch unsre Haut wird werden Durch Christum neu verklärt, Ganz leuchten als die Sonne Und leben ohne Noth In Himmelsfreud' und Wonne; Was schad't mir denn der Tod?

5. Die Welt mein Herz will neigen, Zu bleiben länger hier; Sie pflegt mir auch zu zeigen Ehr', Geld, Gut, all' ihr' Zier: Doch ich das gar nicht achte, Es währt ein' kleine Zeit; Das Himmlisch' ich betrachte, Das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun scheide Von meinen Freunden gut, Das mir und ihn'n bringt Leide; Doch tröstet mich mein Muth, Daß wir in großen Freuden Zusammen kommen schon Und bleiben ungescheiden In dem himmlischen Thron.

7. Euch segne Gott der Herre, Ihr vielgeliebten Freund'! Betrau'rt nicht allzusehre Mein'n Tod, wie gut ihr's meint! Bleibt fest in dem Vertrauen, Daß wir in kurzer Zeit Einander wieder schauen Werden in Ewigkeit.

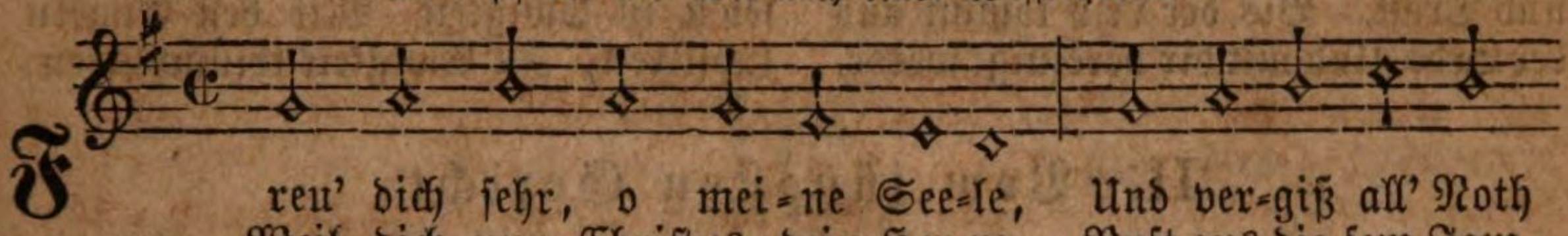
8. Zuletzt ich mich ganz wende Zu dir, Herr Christ, allein: Gieb mir ein selig's Ende, Send' mir dein' Engelein; Führ' mich in's ew'ge Leben, Das du erworben hast; Du woll'st mich überheben Der schweren Sündenlast!

9. Hilf, daß ich gar nicht weiche Von dir, Herr Jesu Christ! Dem Glauben Stärke reiche In mir zu aller Frist! Hilf ritterlich mir ringen, Daß, durch dein'n Trost ergötzt, Ich fröhlich möge singen: Es ist vollbracht! zuletzt.

146.

Simon Graff.

Mel. Pfalm 42: Wie nach einer Waſſerquelle.



2. Tag und Nacht hab' ich gerufen Zu dem Herren, meinem Gott, Weil mich ſtets viel Kreuz betroffen, Daß er mir hülf' aus der Noth. Wie ſich freut ein Wandersmann, Wenn er den Weg enden kann, So hab' ich gewünſchet eben, Daß ſich enden mög' mein Leben.

3. Denn gleichwie die Roſen ſtehen Unter Dornen ſpitzig gar, Alſo auch die Chriſten gehen In Angſt, Trübſal und Gefahr. Wie die Meereswellen ſind Unter ungeſtümem Wind: Alſo iſt allhier auf Erden Unſer Lauf voller Beſchwerden.

4. Welt, Tod, Teufel, Sünd' und Hölle, Unſer eigen Fleiſch und Blut Plagen ſtets hier unſre Seele, Laſſen uns bei keinem Muth. Wir ſind voller Angſt und Plag', Lauter Kreuz ſind unſre Tag'; Wann wir nur geboren werden, Find't ſich Jammer g'nug auf Erden.

5. Wann die Morgenröth' herleuchtet, Und der Schlaf ſich von mir wend't, Sorg' und Kummer daher ſtreichet, Müh' find't ſich an allem End'. Unſre Thränen ſind das Brod, So wir eſſen früh und ſpät. Wann die Sonn' nicht mehr thut ſcheinen, Iſt nur lauter Klag' und Weinen.

6. D'rum, Herr Chriſt, du Morgenſterne, Der du ewiglich aufgeh'ſt, Sei von mir jetzund nicht ferne, Weil mich dein Blut hat erlöſ't! Hilf, daß ich mit Fried' und Freud' Von der Erde nehm' Abſcheid! Ach, ſei du mein Licht und Straße, Mich mit Beiſtand nicht verlaſſe!

7. In dein' Seite will ich fliehen An mein'm bittern Todesgang; Durch dein' Wunden will ich ziehen In's himmliſche Vaterland, In das ſchöne Paradeis, D'rein der Schächer that ſein' Reiſ'. Wolleſt mich, Herr, dahin führen Und mit höchſter Klarheit zieren!

8. Ob mir ſchon die Augen brechen, Das Gehör auch gar verſchwind't, Und mein' Zung' nicht mehr kann ſprechen, Der Verſtand ſich nicht beſinnt; Biſt du doch mein Licht, mein Hort, Das Leben, der Weg, die Pfort; Du wirſt mich ſelig regieren Und die Bahn zum Himmel führen.

9. Laß

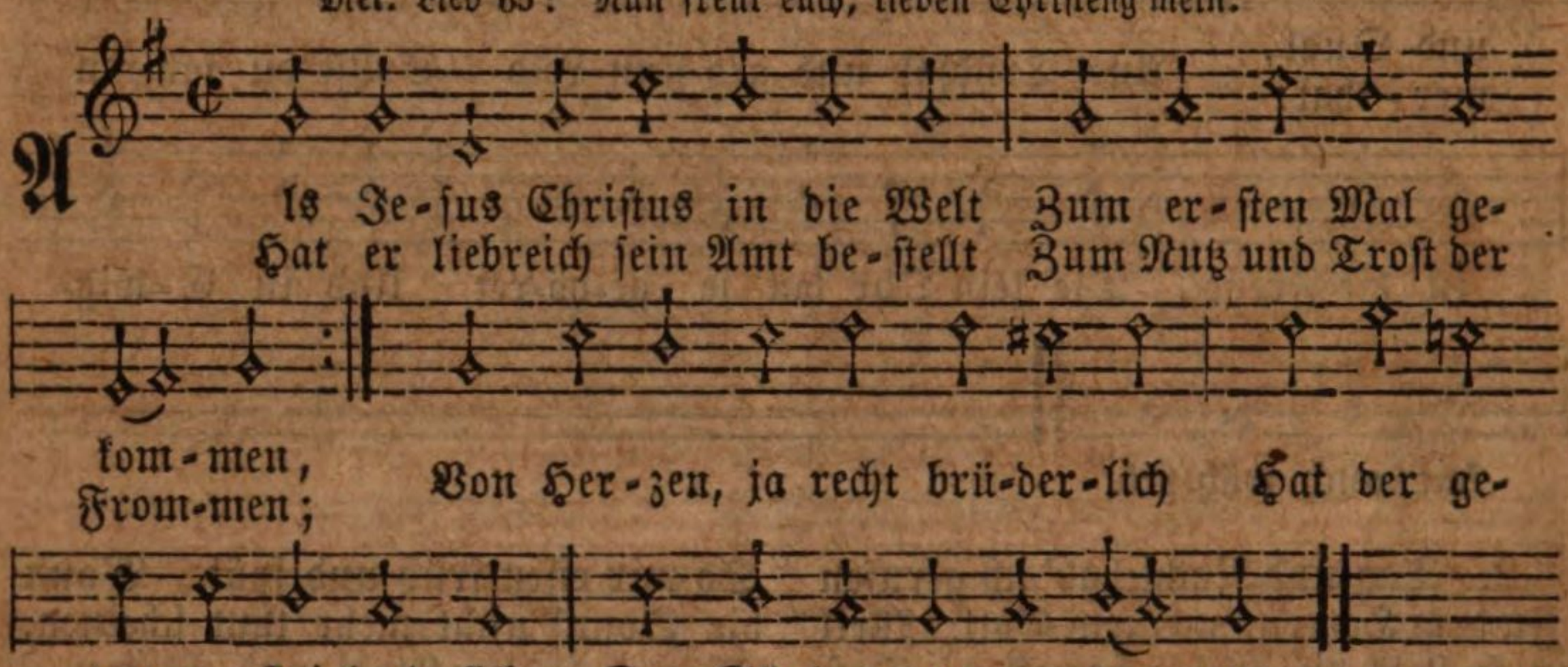
9. Laß dein'n Engel mit mir fahren Auf Elias Wagen roth; Meine Seele wohl bewahren, Wie Laz'rum nach seinem Tod; Laß sie ruh'n in deinem Schooß; Erfüll' sie mit Freud' und Trost, Bis der Leib kommt aus der Erde Und mit dir vereinigt werde.

10. Freu' dich sehr, o meine Seele, Und vergiß' all' Noth und Qual, Weil dich nun Christus, dein Herre, Ruft aus diesem Jammerthal; Seine Freud' und Herrlichkeit Sollst du seh'n in Ewigkeit Mit den Engeln jubiliren, In Ewigkeit triumphiren.

II. Vom jüngsten Gericht.

147.

Mel. Lied 65: Nun freut euch, lieben Christeng'mein.



2. Wann aber er zum andern Mal Uns Menschen wird erscheinen, So wird er richten ohne Zahl Die Großen sammt den Kleinen. Die ganze Welt wird vor ihm steh'n, Der Frommen Schaar ihn freudig seh'n, Die Bösen aber weinen.

3. Der Herr wird richten nach Gebühr, Was lebt und was gestorben; Doch werden erstlich geh'n herfür, Die schon die Ruh' erworben; Welch' aber noch am Leben sind, Die wird man schauen ganz geschwind Verwandelt, nicht verdorben.

4. Kein Mensch wird da befreiet sein; Denn die man hat gefunden Von Adams Zeiten groß und klein, An Kranken und Gesunden, An Reichen, Armen, hoch und schlecht: Die müssen allzumal vor's Recht, Nichts bleibt hievon entbunden.

5. Es wird in seiner Herrlichkeit Des Menschen Sohn vor Allen Sich schauen lassen weit und breit; D'rauf wird die Stimm' erschallen: Steht auf, ihr Todten, säumet nicht! Dies ist der Tag, da vor's Gericht Ihr Alle müsset wallen.

6. D'rauf wird es an ein Scheiden geh'n, Wann sich die Schafe trennen Von Böcken, die zur Linken steh'n Und Christum nicht erkennen. Den Schafen bleibt ein ew'ges Heil, Den Böcken aber wird zu Theil Ein unaufhörlich Brennen.

7. Weh' dem, ja weh' in Ewigkeit, Der dann beschämt muß stehen! Weil Alles, was in dieser Zeit In Bosheit ist geschehen, Ja, was man heimlich hat verricht't, Alsdann muß kommen an das Licht: Ach, daß man dies bedächte!

8. O Welt, o Welt! bekehre dich, Und was noch zu bekehren, Daß dein der Herr erbarme sich, Und du nicht mögest hören Das Urtheil, das geschrieben steht: Geht von mir, ihr Verfluchten, geht, Geht in das ew'ge Feuer!

9. O

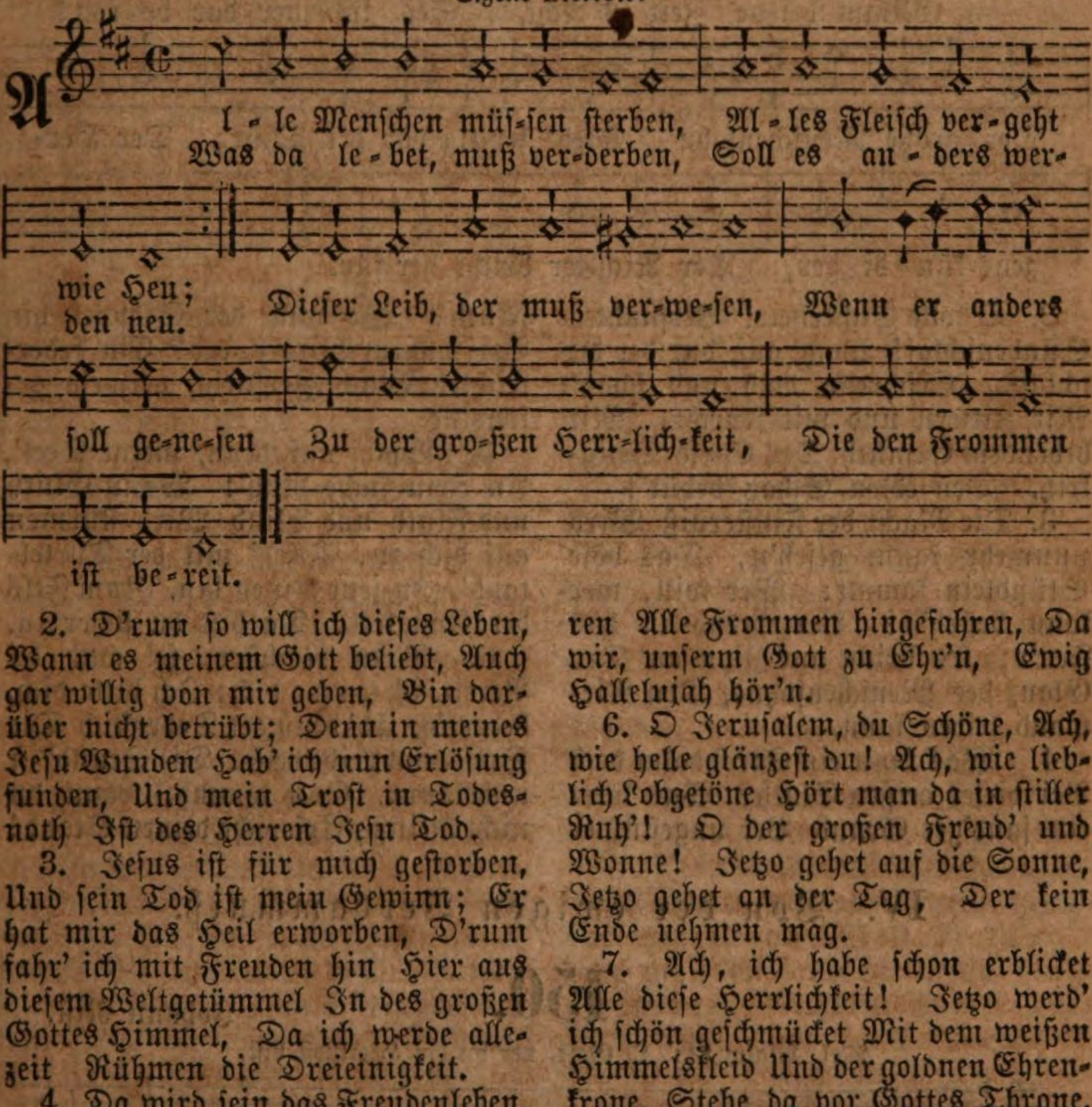
9. O Jesu Christ, bewahre mich Und alle frommen Herzen, Daß wir nicht unvorsichtiglich Die Seligkeit verscherzen. Laß uns zu deiner Rechten steh'n Und zu des Himmels Freud eingeh'n, Wann du wirst kommen! Amen.

III. Vom ewigen Leben.

148.

Joh. Georg Albinus.

Eigene Melodie.



2. D'rum so will ich dieses Leben, Wann es meinem Gott beliebt, Auch gar willig von mir geben, Bin darüber nicht betrübt; Denn in meines Jesu Wunden Hab' ich nun Erlösung funden, Und mein Trost in Todesnoth Ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, Und sein Tod ist mein Gewinn; Er hat mir das Heil erworben, D'rum fahr' ich mit Freuden hin Hier aus diesem Weltgetümmel In des großen Gottes Himmel, Da ich werde allezeit Rühmen die Dreieinigkeit.

4. Da wird sein das Freudenleben, Da viel tausend Seelen schon Sind mit Himmelsglanz umgeben, Dienen Gott vor seinem Thron; Da die Seraphinen prangen Und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geist!

5. Da die Patriarchen wohnen, Die Propheten allzumal; Wo auf ihren Ehrenthronen Sitzet der Apostel Zahl; Wo in so viel tausend Jahren Alle Frommen hingefahren, Da wir, unserm Gott zu Ehr'n, Ewig Halleluja hör'n.

6. O Jerusalem, du Schöne, Ach, wie helle glänzest du! Ach, wie lieblich Lobgetöne Hört man da in stiller Ruh'! O der großen Freud' und Wonne! Jetzo gehet auf die Sonne, Jetzo gehet an der Tag, Der kein Ende nehmen mag.

7. Ach, ich habe schon erblicket Alle diese Herrlichkeit! Jetzo werd' ich schön geschmücket Mit dem weißen Himmelskleid Und der goldnen Ehrenkrone, Stehe da vor Gottes Throne, Schaue solche Freude an, Die ich nicht beschreiben kann.

8. Hier will ich nun ewig wohnen, Liebste Freunde, gute Nacht! Eure Treu' wird Gott belohnen, Die ihr habt an mir vollbracht. Alle meine Anverwandte, Freunde, Nachbarn und Bekannte, Lebet wohl! zu guter Nacht! Gott sei Lob, es ist vollbracht!

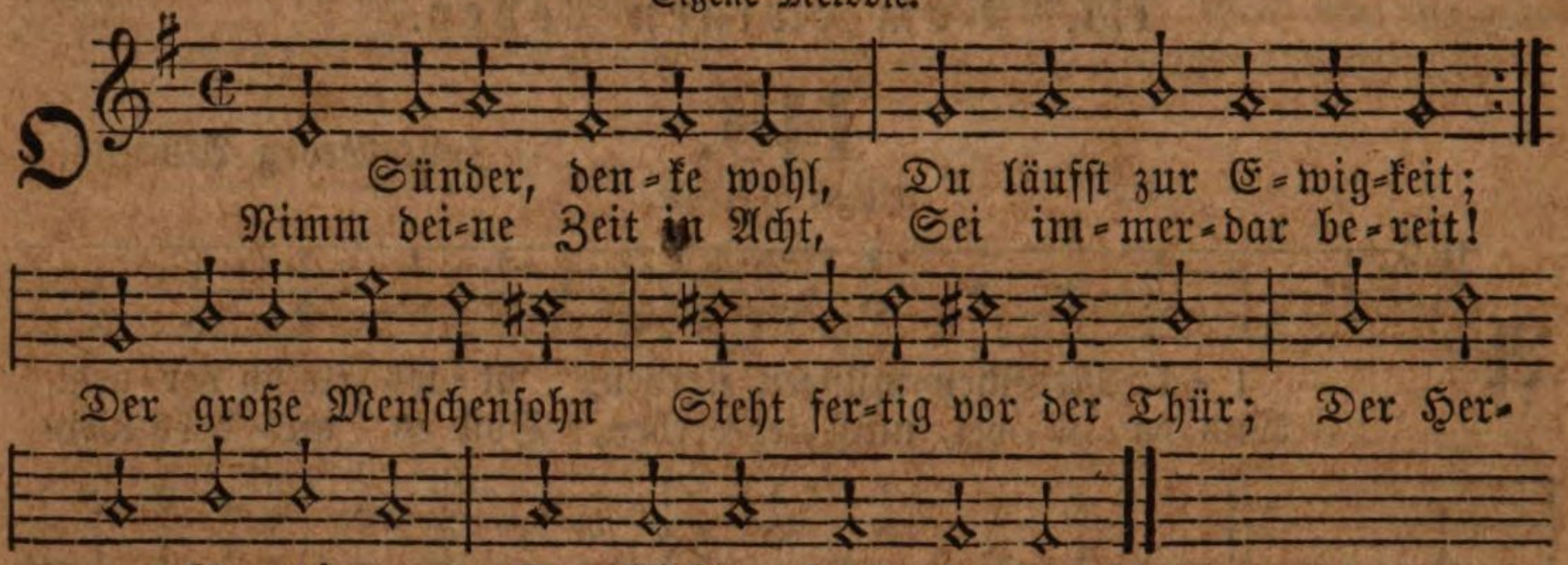
Be-

Betrachtung der Ewigkeit.

149.

Joachim Neander.

Eigene Melodie.



2. O tolle Sicherheit! Verfluchter Sündenschlaf! Wach' auf, du, der du schläfst, Erschrecke doch und schaff' Mit Zittern und mit Furcht, Mit bebendem Gemüth Der Seele Seligkeit, Den edlen Schatz behüt'!

3. Die Macht der Finsterniß Wird nunmehr kaum geseh'n, Das böse Stündlein kommt; Wer will, wer kann besteh'n? Verzehrend ist das Feu'r; Es bricht aus Zion an Der Glanz des Menschensohns, Den Niemand leiden kann.

4. Was kann ein Strohhalm doch Bei dieser heißen Gluth? Was kann ein sand'ger Grund Bei ungestümer Fluth? Wo will der Stoppel hin Bei solchem Wirbelwind? Ein federleichtes Blatt Zerflieht, verweht geschwind.

5. Wach' auf denn, meine Seel', In Jesu suche Ruh'! Wann Gluth und Fluth und Wind Wird stürmen auf dich zu, Flieh' mit der Turteltaub' In jene Ritzen hin, Zum Fels der Ewigkeit, Da bist du sicher in.

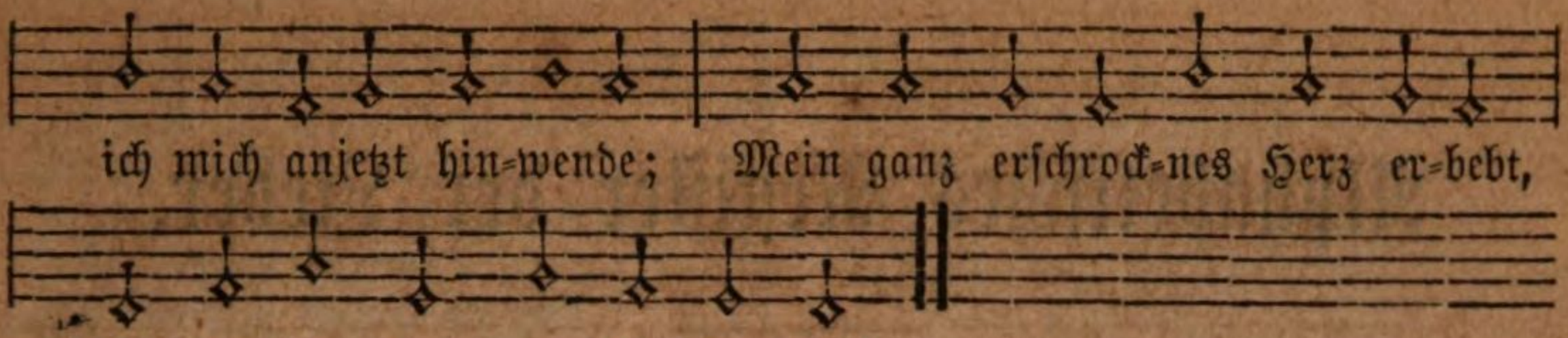
6. Mein Nächster, sei auch du Bereit, ich warne dich; Ich bitte dich, bedenk's, Eh' denn der Todesstich Die Seel' vom Leibe reißt. Die Stund' ist unbekannt, Gott kommt, wann du nicht meinst; Erforsche deinen Stand!

IV. Von der ewigen Verdammniß.

150.

Johann Rist.

Mel. Psalm 84: O Gott, der du ein Heerfürst bist.



2. Kein Unglück ist in aller Welt,
Das endlich mit der Zeit nicht fällt
Und ganz und gar wird aufgehoben;
Die Ewigkeit hat nur kein Ziel,
Sie treibet fort und fort ihr Spiel,
Und höret nimmer auf zu toben;
Ja, wie der Heiland selber spricht:
Aus ihr ist kein' Erlösung nicht.

3. O Ewigkeit, du machst mir bang',
O ewig, ewig, ist zu lang'!
Hier gilt fürwahr kein Schimpf noch Scherzen;
D'rum wenn ich diese lange Nacht
Zusammt der großen Pein betracht',
Erschreck' ich recht von ganzem Herzen.
Nichts ist zu finden weit und breit
So schrecklich, als die Ewigkeit.

4. Wenn der Verdammten große Qual
So manches Jahr, als an der Zahl
Hier Menschenkinder sich ernähren,
Als manchen Stern der Himmel hegt,
Als manches Laub die Erde trägt,
Allein noch endlich sollte währen:
So wäre doch der Pein zuletzt
Ihr recht bestimmtes Ziel gesetzt;

5. Nun aber, wann du die Gefahr
Vielhunderttausend=tausend Jahr
Mit großer Plag' hast ausgestanden,
Und von den Teufeln solche Frist
Ganz grausamlich gemartert bist,
Ist doch kein Schluß noch End' vorhanden.
Die Zeit, die Niemand zählen kann,
Die fänget stets von Neuem an.

6. Ach Gott, wie bist du so gerecht,
Wie strafest du die bösen Knecht'
So hart im Pfuhl der Höllenschmerzen!
Auf kurze Sünden dieser Welt
Hast du so lange Pein bestellt.
Ach, Sünder, nimm dies wohl zu Herzen,
Betracht' es wohl, o Menschenkind:
Kurz ist die Zeit, der Tod geschwind.

7. Ach fliehe doch des Teufels Strick!
Die Wollust kann ein'n Augenblick
Und länger nicht die Seel' ergötzen.
Willst du dafür dein' arme Seel'
Hernachmals in des Teufels Höll'
Zum ewig während Heulen setzen?
O schlechter Tausch, o schlecht gewagt,
Das nachmals ewig wird beklagt!

8. So lang' ein Gott im Himmel lebt
Und über seinen Heil'gen schwebt,
Wird solche Marter ewig währen;
Es wird sie plagen Schmerz und Hitz',
Angst, Hunger, Schrecken, Feu'r und Blitz
Und sie doch nimmermehr verzehren.
Nicht kann sich enden diese Pein,
Sonst müßt' Gott's Recht nicht ewig sein.

9. Wach' auf, o Mensch, vom Sündenschlaf;
Ermuntre dich, verlor'nes Schaf,
Und beff're bald dein sündlich's Leben!
Wach' auf, es ist wohl hohe Zeit;
Es kommt heran die Ewigkeit,
Dir den verdienten Lohn zu geben!
Vielleicht ist heut' der letzte Tag;
Wer weiß noch, wie man sterben mag!

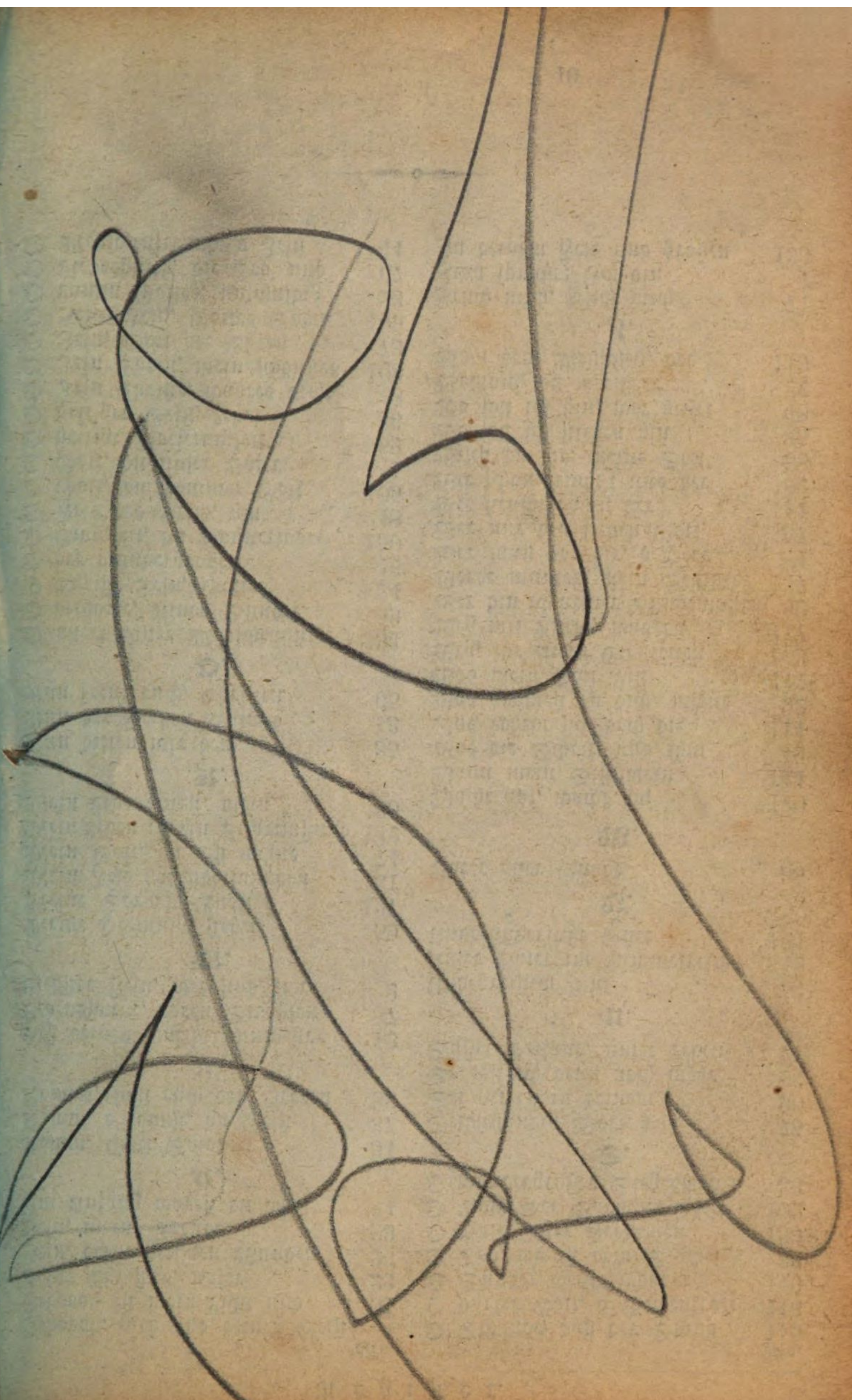
10. O du bethörtes Menschenkind,
Von Sinnen toll, von Herzen blind,
Laß ab, die eitle Welt zu lieben!
Ach, ach, soll denn der Hölle Pein,
Da mehr denn tausend Henker sein,
Ohn' einig Ende dich betrüben?
Wo ist ein so beredter Mann,
Der dieses Werk aussprechen kann?

11. O Ewigkeit, du Donnerwort,
O Schwert, das durch die Seele bohrt,
O Anfang sonder einig Ende,
O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit,
Ich weiß vor großer Traurigkeit
Nicht, wo ich Armer mich hinwende!
Nimm du mich, wann es dir gefällt,
Herr Jesu, in dein Freudenzelt!

Alphabetisches Register der Lieder.

	Nro.
A.	
Abermal ein Jahr verflossen	20
Ach Gott und Herr	100
Ach Gott, wie viel Mühseligkeit	122
Ach Herr, wie dürstet meine	80
Ach, sagt mir nichts von Gold	110
Ach, schone doch, du großer	86
Ach, wachet, wachet auf!	121
Ach, was bin ich, mein Erretter	61
Ach, was soll ich Sünder	125
Ach weh! ach weh! wo soll ich	98
Allein Gott in der Höh' sei	18
Allein zu dir, Herr Jesu	70
Alle Menschen müssen sterben	148
Als Christus, unser Herr	43
Als Jesus Christus in die	147
Als Jesus jetzund sterben wollt'	47
Auf, auf, mein Geist, erhebe	50
Auf, mein Geist! du hast	104
Auf, mein Herz und mein	135
Auf meinen lieben Gott	111
Aus meines Herzens Grunde	131
C.	
Christe, der du bist Tag	136
Christ, der in Todesbanden	28
Christus fuhr gen Himmel	32
D.	
Den Herren meine Seel'	11
Der große Kriegs- und	17
Der Tag ist hin; mein Jesu	139
Dreieinigkeit, der Gottheit	53
Du unbegreiflich höchstes	79
Durch Adams Fall ist ganz	60
E.	
Ein Kindelein, höchst	16
Erhalt' uns, Herr, bei	96
Erheb' dein Herz	39
Erleucht' mich, Herr, mein	81
Erquicke mich, du Heil der	63
Es ist das Heil uns	83
Ei, was frag' ich nach der	118
F.	
Freu' dich sehr, o meine	146
Freilich bin ich arm	69
Fügt euch herzu, ihr Christenleut'	45
G.	
Gelobet seist du, Jesu Christ	15
Gerechter Gott, wir klagen	129
Gott des Himmels und der	132
Gott, deß Scepter, Stuhl und	72
Gott, du hast das Wort des	94
Gott, gieb Fried' in deinem	128
Gott, ich danke dir von	138
Gottlob, die hochgewünschte	19
Gott sei Dank in aller Welt	14
H.	
Herr Christ, der einig	76
Herr, deine Rechte und	40
Herr, dessen Nam' Jehovah	5
Herr Gott, dich loben wir	9
Herr, hilf mir, o ich sinke	123
Herr, höre! Herr, erhöre	6
Herr Jesu Christ, dich zu	3
Herr Jesu Christ, du	101
Herr Jesu, Gnadensonne,	77
Herr Jesu, wahrer Mensch	143
Herr, unser Gott, dich loben	10
Herr, wann wirst du Zion	97
Herzallerliebster Gott	106
Herzlich thut mich	145
Hilf, Herr Jesu, laß	21
Hilf mir, mein Gott, hilf	107
Himmel, Erde, Luft und Meer	54
Höchsterwünschtes Seelenleben	119
I.	
Ich bin dein Gott, dein	66
Ich glaub' an Gott, die	41
Ich hab' mein' Sach' Gott	140
Ich lobe dich von ganzer	95
Ich ruf' zu dir, Herr Jesu	78
Ich schäme mich vor deinem	99
Ich sehe dich, o Gottes	55
Ich will ganz und gar	91

	Nro.
Jehovah, gieb uns deinen Geist	4
Jehovah ist mein Licht und	51
Jesus Christus, unser	29
Jesu, deine heil'gen Wunden	26
Jesu, meine Freude	93
Im Anfang warest du das	64
K.	
Komm, Gott Schöpfer	34
Komm, o komm, du Geist	37
Kommt, laßt euch den Herren	88
L.	
Laß deinen Knecht nunmehr	12
Lebenssonne, deren Strahlen	87
Liebster Jesu, wir sind hier	2
M.	
Meine Hoffnung stehet	59
Meine Sorgen, Angst	127
Mein Fels hat überwunden	31
Mein Gott, du bist meine	74
Mein Leben ist ein Pilgrimstand	142
Mein Lebensfürst, mein	25
N.	
Nun bitten wir den	35
Nun der Heiden Heiland	13
Nun freut euch, Christen	65
O.	
O allerhöchster Menschenhüter	134
O bethörte, blinde Sünder	89
O Christe Jesu, Gottes	24
O der wundergroßen	46
O Ewigkeit, du Donnerwort	150
O Fels des Heils, am	48
O Gott, du frommer Gott	105
O Gott, du unser Vater	1
O heilige Dreieinigkeit	52
O heil'ger Geist, kehr'	36
O Jesu Christe, wahres Licht	8
O Jesu Christ, mein schönstes	108
O Jesu, Gott der Ehren	73
O Jesu, Jesu, Gottes Sohn	109
O Lamm Gottes, unschuldig	23
O Liebesgluth, die Erd' und	67
O Menschenfreund, o Jesu	44
O Schande, daß der Staub	115
O starker Gott, o Seelenkraft	116
O Sünder, denke wohl	149
O Tod, wo ist dein Stachel	30
O Vater aller Frommen	130
O Vater der Barmherzigkeit	102
O wundergroßer Siegesheld	33
S.	
Selbstständig Wort, von	75
Sei getreu in deinem	90
So soll ich denn noch mehr	126
Süßer Heiland, unser Leben	27
U.	
Unbegreiflich Gut	56
Unser Vater im Himmelreich	42
Unveränderliche Güte	124
V.	
Vater aller Gnade	38
W.	
Wacht auf, wacht auf	120
Wann mein Stündlein	144
Was die Schrift uns thut	49
Was erhebt sich doch die	114
Was grämest du dich, meine	92
Was mein Gott will	112
Weg, ihr eiteln Eitelkeiten	103
Weg mit Allem, was da	117
Wer bin ich armer Sündenwurm	62
Werde munter, mein Gemüthe	137
Wer kann vor dir, o Herr	84
Wer nur den lieben Gott	57
Wie fleucht dahin der	141
Wie schön leucht't uns der	82
Willst du dir, meine Seel'	58
Wo soll ich fliehen hin	85
Wo soll ich hin, wer hilfet	68
Wohlauf, du werthe	22
Wohl dem Menschen, der	113
Z.	
Zeuch mich, zeuch mich	71
Zion spricht: Ich bin	7
Zu deinem Fels und großen	133



BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Des neuverbesserten Kirchen-Gesangbuchs ... Theil

Bd.: 2

Elberfeld 1862
Liturg. 1430 a-2/4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10593300-6